

Geschäftsbericht 2009

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES AN DIE ORDENTLICHE
GENERALVERSAMMLUNG DER AKTIONÄRE VOM 29. APRIL 2010



**Walliser
Kantonalbank**

www.wkb.ch

Vertrauen schafft Nähe



Die Athleten am Start der *Tour des Alpages* in Anzère (18. Juli 2009)



Walliser
Kantonalbank

www.wkb.ch



Nota bene

Während eines Jahres folgte der Fotograf Robert Hofer den Athleten des *WKB Mount Asics Teams*, eine Gruppe von Walliser Wettläufern, welche sich dem Berglauf verschrieben haben. In ihrem Geschäftsbericht 2009 lädt die Walliser Kantonalbank, Hauptsponsorin des *WKB Mount Asics Teams*, dazu ein, einige starke Momente des Teams zu teilen.

Die Vorbereitung ist lang und duldet keine Halbherzigkeit, wenn es um das Erreichen hoch gesteckter Ziele geht. Wer nicht das Nachsehen haben will, muss sich anstrengen, sich einsetzen, kämpfen, sich durchbeissen und sein Bestes geben. Dazu gehören auch der Teamgeist, die Ansporne in welcher Form auch immer und das Voraugenhalten des Bildes von denen, die am Ziel warten. Und schliesslich die Belohnung, auf das Podest zu steigen oder jedenfalls bis zum Ende durchgehalten und sich selbst übertroffen zu haben. Der Jubel am Ziel und die gemeinsamen Momente, die danach folgen.

Wir danken Robert Hofer, dem Urheber der Fotos, herzlich für seine bemerkenswerte Arbeit. Wir beglückwünschen alle Mitglieder des *WKB Mount Asics Teams* für ihre Ausdauer und ihre Leistungen. Wir freuen uns, dieses schöne sportliche und vor allem menschliche Abenteuer im Jahr 2010 mit ihnen weiterzuverfolgen.

Weitere Informationen über das *WKB Mount Asics Team* auf Seite 115.

Inhalt

FINANZWERT	3	CORPORATE GOVERNANCE	53	MEHRWERT	81	PARTNERWERT	107
Botschaft des Verwaltungsratspräsidenten	3	Bankstruktur und Aktionariat	54	In ständiger Bereitschaft	81	Ein neues Image für die Walliser Kantonalbank	107
Botschaft des Präsidenten der Generaldirektion	4	Kapitalstruktur	58	Filialnetz der WKB	84	Der Mensch ist die wertvollste Ressource	109
Die Walliser Kantonalbank in Kürze	5	Verwaltungsrat	58	Vertrauen und Kundennähe führen zum Erfolg	86	Den Lebensrahmen des Wallis mitgestalten	115
Auftrag, Strategie und operative Umsetzung	6	Geschäftsleitung	68	Unternehmen im Zentrum des Auftrags	91		
Chronologie und wichtige Fakten 2009	11	Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen	75	Vermögensverwaltung, eine dauerhafte Begleitung	99		
Informationen an die Anlagekunden	15	Mitwirkungsrechte der Aktionäre	76	Das Streben nach Exzellenz	103		
Konjunkturspiegel	16	Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen	77				
Entwicklung der Bilanz	23	Revisionsstelle	77				
Erfolgsrechnung	25	Informationspolitik	77				
Anhang zur Jahresrechnung 2009	29	Mitglieder der Direktion	78				
Verwendung des Bilanzgewinnes	47	Internes Audit	79				
Bericht der Revisionsstelle	48	Hommage	80				
Offenlegung gemäss Eigenmittelvorschriften	50						

2 Visitenkarte der WKB

FILIALEN

1870	MONTHÉY, Place Centrale 6
1920	MARTIGNY, Av. de la Gare 20
1936	VERBIER, Place centrale
1950	SION, Rue des Cèdres 8
1997	HAUTE-NENDAZ
3960	SIERRE, Av. Général-Guisan 29
3963	CRANS-SUR-SIERRE, Imm. Le Robinson
3962	MONTANA, Av. de la Gare
3900	BRIG, Bahnhofstrasse 3
3930	VISP, Kantonstrasse 6
3984	FIESCH
3945	GAMPEL, Bahnhofstrasse
3954	LEUKERBAD, Alpenherme
3985	MÜNSTER
3904	NATERS, Bahnhofstrasse 8
3998	RECKINGEN
3906	SAAS-FEE
3952	SUSTEN, Sustenstrasse
3920	ZERMATT

Thierry Cornut
Thierry Cornut
Claude Roux
Michel Rappaz
Jacques Pitteloud
Philippe de Preux
Marc-André Clivaz
Marc-André Clivaz
Mario Kalbermatter
Mario Kalbermatter
Arlette Blatter
Yvette Mussari-Amacker
Elmar Mathieu
Arlette Blatter
Eliane Salzmann
Arlette Blatter
Odilo Lomatter
Elmar Mathieu
Walter Willisich

TELEFON

0848 765 765
0848 765 765
0848 765 765
0848 765 765
0848 765 765
0848 765 765
0848 765 765
0848 765 765
0848 952 952
0848 952 952
0848 952 952
0848 952 952
0848 952 952
0848 952 952
0848 952 952
0848 952 952
0848 952 952
0848 952 952

FAX

024 473 77 01
027 720 51 15
027 775 56 01
027 324 67 19
027 289 59 01
027 452 44 01
027 486 12 01
027 486 10 01
027 922 28 10
027 948 80 01
027 970 19 01
027 933 98 01
027 472 97 51
027 974 19 21
027 922 28 80
027 974 19 41
027 958 97 31
027 474 97 71
027 966 97 01

VERTRETUNGEN 59 BANCOMATEN 65

In blau: Regionalfilialen

WKB-KOORDINATEN

CCP N° 19-81-6
Clearing N° 765
SWIFT BCVSC2LXXX

GRATISNUMMERN

0800 859 101: Privatkredit
0800 859 100: Kreditprodukte
0800 559 100: E-banking

HAUPTSITZ

Rue des Cèdres 8
1950 Sion
Tel. +41 848 765 765 (F)
Tel. +41 848 952 952 (D)
Fax +41 27 324 66 66
E-Mail: info@bcvs.ch (F) info@wkb.ch (D)

INTERNETSEITE

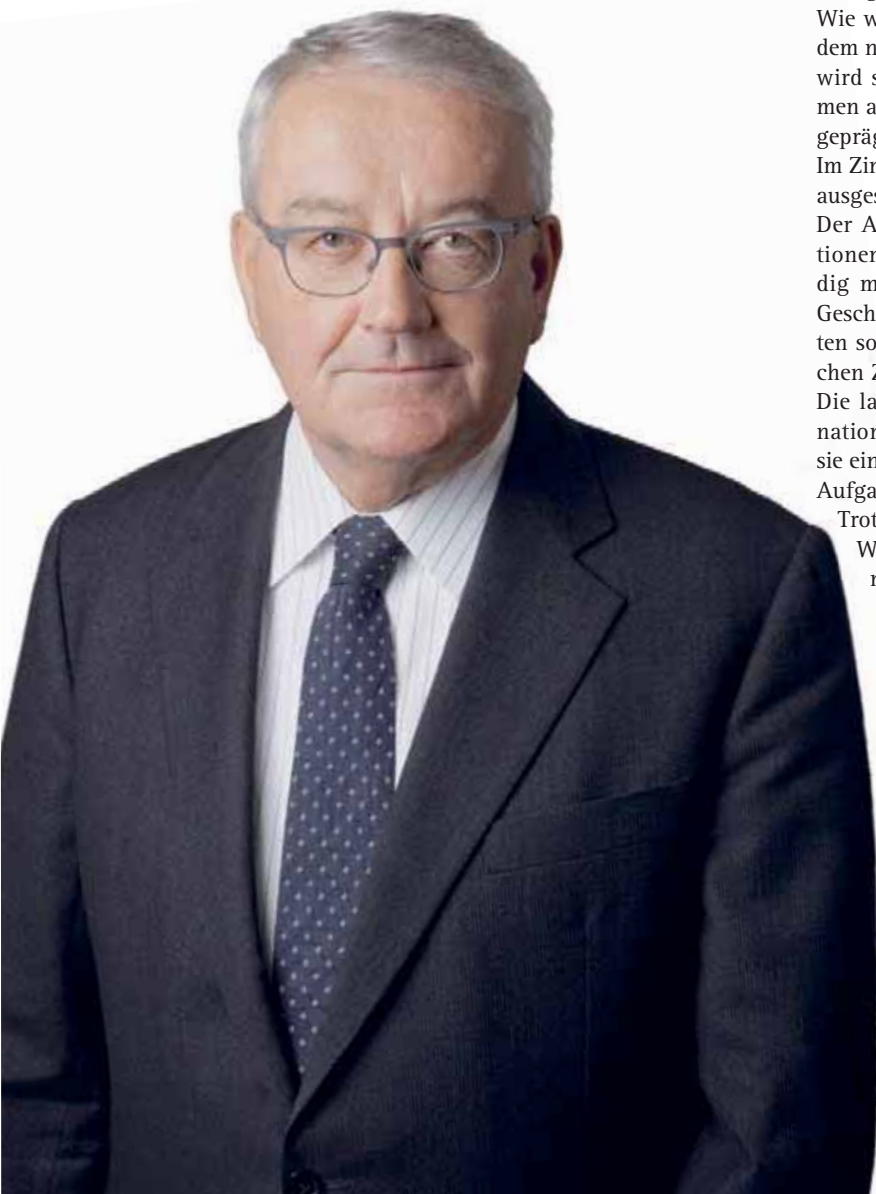
www.bcvs.ch (F) • www.wkb.ch (D)

Botschaft des Verwaltungsratspräsidenten

F. Bernard Stalder

Auch das Geschäftsjahr 2009 endet mit Rekordergebnissen in einem schwierigen Umfeld. Die Grundsteine dieser ausgezeichneten Performance wurden von unseren Vorgängern gelegt. Darüber hinaus profitierten wir von günstigen und aussergewöhnlichen Umständen, welche die Walliser Kantonalbank dank einer ausgewiesenen operativen Kompetenz in einen Erfolg ummünzen konnte. An dieser Stelle möchte ich die ausgezeichnete Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank hervorheben und ihnen im Namen des Verwaltungsrates danken. Die im Berichtsjahr erzielten Gewinne ermöglichen es, das Finanzfundament der WKB durch die vorgesehene Zuweisung von 70 Millionen Franken an die Eigenmittel zu festigen.

Diese Erhöhung hat zwei Ziele: Erstens unterstützt sie den Ausbau der Geschäftsbereiche der Bank, insbesondere der Kundenanleiherungen, welche im Jahr 2009 einen historischen Zuwachs von über 1 Milliarde Franken erfuhren. Zweitens soll sie den Änderungen der für Kantonalbanken ab 2012 geltenden Eigenmittelvorschriften zuvorkommen. Ab diesem Datum wird der für Kantonalbanken mit Staatsgarantie geltende Rabatt der Eigenmittelanforderungen von 12,5% aufgehoben.



Wir sind überaus glücklich, den Erfolg des Geschäftsjahres 2009 mit den Eigentümern der WKB teilen zu können. Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung vom 29. April 2010 die Ausschüttung einer Dividende von 19 Franken pro Inhaberaktie – die achte Erhöhung in Folge – vorschlagen.

Dem Kanton Wallis als Mehrheitsaktionär wird eine Entschädigung von 10,5% auf dem Namenaktienkapital vorgeschlagen, dies entspricht der siebten Erhöhung in Folge.

An der Generalversammlung vom 29. April 2009 wurde der neue Verwaltungsrat gewählt. Von diesem wurden verschiedene Ziele für die neue Verwaltungsperiode 2009–2013 festgesetzt.

Das Geschäftsmodell, welches das Siegel der Kundennähe, Solidität, Qualität und Sicherheit trägt, hat sich bewährt. Durch die Wirkung der Marke Walliser Kantonalbank und das grosse Vertrauen des Publikums wird es seine positiven Effekte weiterhin entfalten können.

Dank einem soliden Finanzfundament, einer konstant steigenden Gewinnkapazität und einer effizienten Kostenkontrolle, welche mit überdurchschnittlichen Rentabilitätskennzahlen belohnt wird, befindet sich die WKB heute in einem sehr günstigen Umfeld, um die Expansion des Vermögensverwaltungsgeschäfts als ihre zweite Ertragsquelle voranzutreiben.

Wie wird 2010 nach einem weiteren Rekordjahr? Auch wenn wir dem neuen Jahr mit Zuversicht und Gelassenheit entgegenblicken, wird sich das Geschäftsjahr 2010 in einem schwierigeren Rahmen abspielen, welcher von ungünstigeren äusseren Bedingungen geprägt ist.

Im Zinsgeschäft, welches einer immer unerbittlicheren Konkurrenz ausgesetzt ist, wird der Margendruck weiter zunehmen.

Der Ausbau des Vermögensverwaltungsgeschäfts wird Investitionen seitens der Bank in Personal und Infrastruktur notwendig machen. Dies wird einen unmittelbaren Einfluss auf den Geschäftsaufwand in einem Tätigkeitsbereich haben, wo die Kosten sofort anfallen aber die Erträge sich nur mit einer beträchtlichen Zeitverzögerung entwickeln.

Die laufenden Ereignisse, welche im Finanz- und Bankbereich national und international stattfinden, entwickeln sich so, dass sie eine immer strengere Reglementierung hervorrufen und unsere Aufgabe als Bank immer komplexer und schwieriger machen.

Trotz all dieser Herausforderungen sind unsere Stärke und unser Wille, uns auch in einem schwierigeren Umfeld zu behaupten, nach wie vor ungebrochen. Der ausgezeichnete Ruf der WKB und ihre erstklassigen operativen Fachkräfte erlauben es uns, zuversichtlich zu sein.



F. Bernard Stalder

Botschaft des Präsidenten der Generaldirektion

Jean-Daniel Papilloud

2009 – historische und wohl klingende Ergebnisse in einem temporeichen Geschäftsbereich.

Die Bankpartitur 2009 wurde von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Walliser Kantonalbank (WKB) virtuos interpretiert. Weder Missstöne noch Dissonanzen beeinträchtigten den harmonischen Verlauf des Geschäftsjahres 2009, welches einmal mehr Ergebnisse in Rekordhöhe aufweist.

Das zu spielende Werk wurde trotz einiger schwieriger Passagen meisterhaft vorgetragen: Eine Wirtschaft im Tempo lento, disharmonische Börsen im ersten Quartal und weltweite Missstöne bildeten die Rahmenbedingungen des Schweizer Finanzplatzes.

Das Publikum nahm die Performance der WKB mit Begeisterung auf und erweist ihr je länger je mehr seine Gunst. Innerhalb von zwei Jahren eröffnete die WKB 18'900 neue Geschäftsbeziehungen, davon 7'900 im Berichtsjahr.

Per 31. Dezember 2009 stieg die Bilanz dank eines grossen Zuflusses von neuen Kundengeldern auf die Rekordsumme von knapp 10 Milliarden Franken. Die Kundenausleihungen verzeichneten einen noch nie erreichten Zuwachs von 1 Milliarde Franken auf 8,256 Milliarden Franken. Die gleiche Tendenz war bei den Kundeneinlagen zu beobachten, welche ebenfalls die neue Rekordsumme von 7,636 Milliarden Franken erreichten und somit um 700 Millionen Franken angestiegen sind.

Darüber hinaus übertraf die Gesamtheit der von der WKB verwalteten Depots (Ausserbilanz) die 6-Milliarden-Grenze.

Die vortreffliche Ausführung der Bankkomposition 2009 durch die WKB entzückte das zahlreiche Publikum, von dem nicht wenige die grossen, internationalen Banksymphonien gewohnt sind.

Die WKB verstand es, Charakter, Tempo und Nuancierungen in ihr operatives Werk einzuhauchen.

Auf der Skala des Bruttoertrags schaffte sie es eine ganze Oktave höher: Zum ersten Mal seit ihrem Bestehen übertraf er die 200-Millionen-Marke und stieg auf 206,2 Millionen Franken an. Die Bank erhöhte zur rechten Zeit und ohne Pause die Kadenz ihres Kreditgeschäfts, welches weitgehend zu dieser Performance beitrug. Die Erträge aus der Vermögensverwaltung waren wegen den unrhythmischen Bewegungen der Finanzmärkte zwar *moderato*, aber die Tonalität blieb trotzdem zufriedenstellend.

So überschritt der Bruttogewinn mit einem wundervollen Fortissimo eine neue historische Schwelle und kletterte auf 116,3 Millionen Franken. Dieser Indikator der Marktpräsenz und der Managementqualität, welcher seit dem Jahr 2001 um das 2,6-fache stieg, zeugt von der markanten Steigerung der WKB im Hinblick auf die Gewinnkapazität und Produktivität.

Die Finanzkrise liess an der angeblich automatischen Verbindung zwischen internationaler Dimension und Kompetenz zweifeln. In Tat und Wahrheit zählt nicht der Ort der Aufführung sondern nur die Qualität der Ausführung.

Das Orchester der Walliser Kantonalbank spielt auf Walliser Bühnen und bietet einem Walliser und kosmopolitischen Publikum aus Touristen und Ferienaufenthaltern ein universelles Repertoire an Angeboten, welche dem Vergleich mit den Kreationen der Virtuosen aus der Finanzwelt ohne weiteres standhalten können.

Die Stärke der WKB besteht darin, alles daran zu setzen, um diese kundennahe Beziehung zu pflegen und gleichzeitig Zugeständnisse an die Qualität der Dienstleistungen und an die Kompetenz der Berater auszuschliessen.

Im Gegenteil, Nähe setzt noch mehr Know-How, Innovation und Dynamik voraus, um die positiven Imageeffekte wettzumachen, welche die Distanz zum Dienstleister manchmal auf völlig subjektive und absurde Weise erzeugen kann.

Diesbezüglich zieht die Bank alle Register, um im Einklang mit dieser Philosophie zu arbeiten.

Im Jahr 2009 beherrschten die Interpretinnen und Interpreten der Walliser Kantonalbank das Solfeggio der Finanzierungen, Anlagen und Finanzplanung perfekt, um ihre Partituren in vollkommener Harmonie zu spielen. Ein einziges Kriterium gibt ihrem täglichen Engagement den Ton an: die Zufriedenheitsskala der Aktionäre, Kunden und Partner.



Jean-Daniel Papilloud



Die Walliser Kantonalbank in Kürze

Steckbrief der WKB

Name und Kurzform	Walliser Kantonalbank (WKB)
Gründung	1917: Gründung 1993: Umwandlung in eine Aktiengesellschaft
Rechtsform	Öffentlich-rechtliche Aktiengesellschaft im Sinne von Artikel 763, Absatz 1 des Obligationenrechts, errichtet durch das Gesetz über die Walliser Kantonalbank vom 1. Oktober 1991.
Staatsgarantie	Der Staat Wallis bürgt für sämtliche Verpflichtungen der WKB.
Kotierung	SIX Swiss Exchange
Aktienkapital	150 Millionen Franken: <ul style="list-style-type: none"> • 2'200'000 Namenaktien zum Nennwert von je 50 Franken, • 400'000 Inhaberaktien zum Nennwert von je 100 Franken.
Statutarischer Zweck	Die Dienstleistungen einer Universalbank im Interesse des gesamten Kantons anbieten. Zur ausgewogenen Entwicklung der Walliser Wirtschaft in den Grenzen der Vorsichtsregeln der Branche beitragen.
Aktionariat	Namenaktionär: Staat Wallis Inhaberaktionäre (bei der WKB hinterlegte Titel): 14'698 per 31.12.2009
Inhaberaktie	<ul style="list-style-type: none"> • Kurs per 01.01.2009: CHF 466.– • Kurs per 31.12.2009: CHF 578.–
Aussenstellen	79 Verkaufsstellen <ul style="list-style-type: none"> • 20 Filialen • 59 Vertretungen 65 Geldautomaten (Bancomaten)
Personalbestand	491 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter / 427,4 Vollzeitstellen
Durchschnittsalter der Mitarbeiter(innen)	42,2 Jahre
Gewinn 2009	<ul style="list-style-type: none"> • Bruttogewinn: 116,3 Millionen Franken • Jahresgewinn: 48,5 Millionen Franken

Schlüsselzahlen – Entwicklung über 5 Jahre in tausend Franken

	2009	2008	2007	2006	2005
Bilanz per 31. Dezember					
• Bilanzsumme	9'995'654	9'220'231	8'179'408	8'223'353	7'944'570
• Kundenausleihungen	8'256'011	7'243'821	6'844'220	6'629'925	6'439'666
• Kundeneinlagen	7'635'676	6'929'056	5'826'815	5'830'643	5'594'974
• Anrechenbare Eigenmittel	732'829	669'029	632'139	624'720	587'821
Verwaltete Depots	6'008'541	5'087'097	5'963'299	5'570'499	5'054'247
Ergebnisse					
• Erfolg aus dem Zinsgeschäft	158'464	145'398	137'414	132'301	125'540
• Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	28'186	30'344	32'256	28'212	25'183
• Erfolg aus dem Handelsgeschäft	10'150	7'340	10'240	9'503	9'212
• Bruttoertrag	206'209	193'989	190'064	181'035	167'494
• Geschäftsaufwand	-89'914	-84'827 ¹	-85'945	-80'970	-80'464
• Bruttogewinn	116'295	109'163 ¹	104'119	100'065	87'029
• Abschreibungen	-14'283	-21'137	-22'400	-17'754	-16'863
• Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-6'771	-787	-624	-11'833	-2'220
• Jahresgewinn	48'514	45'269	41'139	36'340	33'027
Personalbestand total					
In Vollzeitstellen	427,4	426,2	428,2	429,5	426
Kennzahlen (in%)					
Eigenmitteldeckungsgrad	175,8	184,8	177,8	182,4	177,9
Aufwand/Ertrag mit Abschreibungen	47,88 ²	49,68 ¹ und ²	52,08 ²	52,31 ²	58,11
Aufwand/Ertrag ohne Abschreibungen	43,60	43,73 ¹	45,22	44,73	48,04

¹ ohne die Rückstellungsbildung für die wirtschaftlichen Verpflichtungen der Pensions- und Vorsorgekasse der WKB

² ohne Abschreibungen für das Informatikmigrationsprojekt



Victoria Kreuzer beim Training, mit dem Dorf Ernen (Goms) im Hintergrund

6

Auftrag, Strategie und operative Umsetzung

Eine kundennahe Universalbank

Als öffentlich-rechtliche Aktiengesellschaft ist die Walliser Kantonalbank (WKB) an der Schweizer Börse kotiert. Sie bietet die Dienstleistungen einer Universalbank im Interesse des gesamten Kantons an und trägt zur ausgewogenen Entwicklung der Walliser Wirtschaft in den Grenzen der Vorsichtsregeln der Branche bei.

Als zielstrebiges Unternehmen erwirtschaftet die WKB ihre Erfolge dank einer Unternehmensphilosophie, welche auf Gewinnoptimierung im Rahmen einer dauerhaften Partnerschaft mit ihren Aktionären, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ihren Kunden und der Wirtschaft ihres Kantons beruht. Der menschliche Mehrwert, welcher sich durch die Kompetenz und das Verantwortungsbewusstsein jeder ihrer Mitarbeiterinnen und jedes ihrer Mitarbeiter charakterisiert, ist das Fundament der Wachstumsstrategie.

Die Walliser Kantonalbank wurde im Jahr 1917 gegründet. Als öffentliches Institut, welches in vollem Umfang dem Staat Wallis gehörte, genoss die WKB bei ihrer Gründung die Garantie ihres Alleineigentümers auf allen Verpflichtungen. Die Bank trug in engen Grenzen zum Wirtschaftsaufschwung des Wallis bei und beteiligte sich an allen Grossbaustellen, welche das mehrheitlich landwirtschaftliche Wallis von gestern in den multiwirtschaftlichen Kanton von heute verwandelten.

Ihr Gepräge gab sie auch dem Aufbau der internationalen Beziehungen, der Sanierung der Rhone-Ebene, der Modernisierung und

Intensivierung der Landwirtschaft, der Entwicklung des Fremdenverkehrs sowie den Dammbauten. Nach ihrem 75-jährigen Bestehen in der Rechtsform eines öffentlich-rechtlichen Instituts wandelte sich die WKB am 1. Januar 1993 in eine öffentlich-rechtliche Aktiengesellschaft und öffnete damit ihr Aktienkapital dem Publikum. Sie war die erste Kantonalbank der Schweiz, die ihre Rechtsform änderte.

KOMPETENZ, BESTÄNDIGKEIT UND VERANKERUNG IM WALLIS

Die Walliser Kantonalbank geniesst keinen Sonderstatus. Ganz im Gegenteil, sie ist einer erbitterten Konkurrenz eines überregulierten Sektors ausgesetzt. In dieser Hinsicht ist es ihr gelungen, ihre auffällige Marke, welche mit ihrer Geschichte, ihrer Tätigkeit und ihrer Umgebung vollkommen übereinstimmt, zu etablieren.

Die Position der Bank ist klar, bodenständig und beruht auf Courage und Heimatverbundenheit. Die Verankerung der WKB im Wallis ist offenkundig, ihre Ortsnähe anerkannt und geschätzt, ihre Legitimität und Identität gewahrt. Auch als einzige Walli-

ser Bank ist die WKB Teil eines globalen Systems. Die Identität der Walliser Kantonalbank beruht auf Kompetenz, Beständigkeit, Kundennähe und Nachhaltigkeit. Diese Eigenschaften, welche ihren Alltag bestimmen, werden durch die steigenden Ergebnisse in den letzten Jahren bestätigt.

Die Walliser Kantonalbank pflegt eine Unternehmenspolitik, die mit ihrer Persönlichkeit vollkommen einher geht. Das konsequente und auf moderne Unternehmensführungsprinzipien basierende Management der WKB wird unter anderem durch eine permanente Risiko- und Kostenkontrolle konkretisiert. Im Rahmen ihrer Unternehmensziele strebt die Bank nach einem Qualitätswachstum und nach einer optimalen Rentabilität, um dauerhafte Gewinne zu erzielen. Diese qualitative Entwicklungsstrategie soll die finanzielle Beständigkeit der Bank sicherstellen, die geschäftsbedingten Risiken decken, genügend Reserven bilden, eine angemessene Kapitalrendite gewährleisten und nicht zuletzt Arbeitsplätze sichern.

Die Risikonahme und das Risikomanagement sind ein fester Bestandteil der Tätigkeiten der Bank. Aus Sicht der WKB ist ein optimales Risikomanagement ein Erfolgsfaktor des Unternehmens. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die wichtigste Ressource der Bank. Sie stellen ihre unternehmerische Haltung unter Beweis. Jeder ist in seinem Tätigkeitsbereich für die Geschicke seines Unternehmens verantwortlich. Jeder Geschäftszeitpunkt der Bank verlangt heutzutage einen Mehrwert, das heisst eine positive Einstellung, Fantasie und originelle Lösungen. In einem Wort: die Bereitschaft, kreativ zu sein und sich einzusetzen.

EINE BANK, DREI GESCHÄFTSBEREICHE

Mit einer Bilanzsumme von knapp 10 Milliarden Franken nimmt die Walliser Kantonalbank einen besonderen Platz auf dem Walliser Bankenmarkt ein, wo sie einen Marktanteil von etwa 30% besitzt. Sie beschäftigt 491 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und gehört zu den Referenzarbeitgebern des Wallis.

Die WKB ist zwar physisch im Wallis stationiert, aber vollkommen in die internationalen Standards des Bankgeschäfts eingebunden. Ihr Angebot ist so global wie die Erwartungen von ihren Walliser, Schweizer und ausländischen Kunden.

Ihre Organisation beruht auf einer Differenzierungsstrategie, die sich nach den Bedürfnissen und Erwartungen ihrer Kunden richtet.

Die Aufteilung in homogene Segmente ermöglicht es der Bank, mit zweckmässigen Dienstleistungen sowie einer leistungsstarken und persönlichen Unterstützung und Beratung aufzuwarten. Die WKB übt die Tätigkeiten einer Retail-, Vermögensverwaltungs- und Unternehmensbank (private und institutionelle Kunden) aus und verfügt über ein weites Verkaufstellennetz, welches sich über das gesamte Walliser Territorium erstreckt (20 Filialen, 59 Vertretungen und 65 Bancomaten). Im Rahmen ihrer Multikanalvertriebsstrategie bietet sie die gesamten Dienstleistungen des Electronic Banking und die Grunddienstleistungen des Telephone Banking an und stützt sich zusätzlich auf ein grosses Vermittlernetz ab. Ihr Tätigkeitsgebiet ist in fünf Regionen unterteilt: Oberwallis, Siders, Sitten, Martigny und Monthey.

Eine kohärente Strategie und Beständigkeit

7

Seit vielen Jahren bilden die Qualität der Aktiven, die Kostenbeherrschung, die Diversifizierung der Ertragsquellen und die Erhöhung der Eigenmittel den strategischen Rahmen der WKB. Ein besonderer Effort gilt dem Vermögensverwaltungsgeschäft, um die Diversifikation der Erträge der Bank zu erhöhen. Auf operativer Ebene verfolgt die Bank zwei Ziele gleichzeitig: die zusätzliche Verbesserung der Rentabilität und die Steigerung des Volumens der Kundenausleihungen und der verwalteten Depots.

Der neue Verwaltungsrat, welcher von der Generalversammlung vom 29. April 2009 gewählt wurde, hat die ersten fünf Ziele für die neue Vierjahresperiode festgesetzt. Alle internen Bedingungen zusammen ermutigen die Bank dazu, auf dem Weg des Erfolgs weiterzuschreiten, auch wenn das Konjunkturmilieu und die allgemeinen Wirtschaftsperspektiven die Aufgabe noch schwieriger und die Herausforderungen noch ambitionierter machen werden.

Dieser erste Routenplaner wird den Weg mit fünf strategischen Leitplanken markieren.

REPUTATION UND SICHERHEIT

Die Walliser Kantonalbank geniesst einen ausgezeichneten Ruf, welcher dank ihrem Geschäftsmodell, welches das Siegel der Kundennähe, Solidität, Qualität und Sicherheit trägt, auch im Alltag gepflegt wird. In Zukunft geht es darum, diese Situation beizubehalten und weiter zu verbessern. In einem Bankenmarkt, der von einer immer lebhafteren Konkurrenz geprägt ist, muss die Marke Walliser Kantonalbank unbedingt Vertrauen wecken sowie Zuverlässigkeit und Sicherheit suggerieren.

UNABHÄNGIGKEIT

Als einzige, an der Schweizer Börse (SIX Swiss Exchange) kotierte Aktiengesellschaft im Wallis ist die WKB mit einer modernen Rechts-

persönlichkeit versehen. Ihre Corporate Governance entspricht den höchsten Standards in diesem Bereich. Gleichzeitig profitiert sie von einer starken Verankerung im Wallis, zumal ihr Aktienkapital im Besitz von zahlreichen Walliserinnen und Wallisern (Inhaberaktien) sowie des Staates Wallis (Namenaktien) ist.

Hier liegt das Herz ihrer Marktpositionierung, deren Ziel in der harmonischen Verbindung von Universalität und Kundennähe besteht. Dazu dürfen die strategischen Entscheidungen und operativen Umsetzungen nur von Unabhängigkeit und Objektivität geleitet werden.

Eine starke, kompetente, unabhängige, entpolitisierte und marktnahe Kantonalbank ist die beste Voraussetzung, um einen vom Gesetzgeber erteilten Leistungsauftrag zu erfüllen und der Walliser Wirtschaft Dynamik zu verleihen.

Darüber hinaus geniesst die WKB die Garantie des Staates für all ihre Verbindlichkeiten und nimmt einen Auftrag zu Gunsten der Walliser Wirtschaft wahr. Zur Erinnerung: Die volle und unbeschränkte Staatsgarantie gilt für alle Kundenguthaben bei der WKB, d.h. alle hinterlegten und in ihren Büchern eingetragenen Guthaben (Privat-, Spar-, Termin-, 3. Säule-Konten und von der WKB herausgegebene Kassenobligationen).

WACHSTUM

Seit vielen Jahren gehört die Steigerung der Erträge und deren Diversifizierung zu den strategischen Prioritäten der Bank. In

Zukunft geht es darum, im Rahmen dieser Wachstumsstrategie einen besonderen Akzent auf die Vielfalt der Ertragsquellen zu setzen.

Die traditionellen Bereiche (Kredite, Hypothekengeschäfte, Spargelder, usw.) werden ihr organisches Wachstum fortsetzen und dank ihres mehrheitlichen Gewinnbeitrags das Kerngeschäft der WKB bleiben.

Die Entwicklung des Private Banking-Sektors d.h. der Vermögensverwaltung für private und institutionelle Kunden ist hingegen nicht auf den Kanton begrenzt. Im Gegenteil, der Markt ist universell und die WKB hat gute Karten in einem touristisch ausgerichteten Kanton wie dem Wallis. Die WKB muss eine Expansionsstrategie verfolgen, um den Anteil der Erträge aus den Kommissionsgeschäften zu erhöhen. Sie wird auch bestrebt sein, ihre Begleitmassnahmen zum Empfang und zur Domizilierung von Auslandskunden dynamischer zu gestalten. Dazu hat sie einige Trümpfe in der Hand: Ihre kundennahe Strategie, die Universalität ihres Bankangebots und die durch die Vergleichsperformances ihrer Anlagevehikel ausgewiesene Kompetenz.

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

In einem Bankenmarkt, welcher durch die Finanzkrise einer schweren Prüfung unterzogen wird und tiefgreifenden Veränderungen unterworfen ist, wirft die Zukunft viele Fragen und Zweifel auf. Auch wenn die WKB im äusserst schwierigen Umfeld der Jahre 2008 und 2009 eine gute Figur machte und sie der Zukunft

mit Gelassenheit entgegenblicken kann, ist Wachsamkeit geboten. Wie die Crew eines Schiffes auf einem tosenden Meer muss jeder Einzelne noch mehr am gleichen Strick ziehen, um auf Kurs zu bleiben und die mit Sicherheit auftretenden Hindernisse zu überwinden.

Der Wunsch des Verwaltungsrates ist es, alle beteiligten Parteien zu gemeinsamen Strategiezielen zu verpflichten. Dank eines Klimas des gegenseitigen Respekts zwischen dem Verwaltungsrat, der Generaldirektion und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt es jedem Einzelnen am Herzen, seine Tatkraft in den Dienst einer Unité de doctrine zu stellen. Schliesslich ist ein effizienter Teamgeist wichtig, um die gesetzten Ziele zu erreichen.

MENSCHLICHER MEHRWERT

Das Bankgeschäft ist vor allem eine Sache von Frauen und Männern. Dabei spielt der menschliche Mehrwert eine grundlegende Rolle.

Deshalb möchte der Verwaltungsrat die zahlreichen Talente der WKB noch besser zum Tragen bringen, das Fortbildungsprogramm weiter ausbauen und zur Eröffnung weiterer Verbesserungsmöglichkeiten beitragen, um die berufliche Entfaltung der Mitarbeiter zu fördern.

Dazu gehört auch der Erwerb von externen Kompetenzen. Das Streben nach exzellenten Dienstleistungen soll seine positiven Auswirkungen auf die Aktionäre der WKB und ihre Kunden auch weiterhin noch stärker entfalten.



Am Ziel der *Tour de Alpagnes* (Anzère) wird Maya Chollet für ihren dritten Platz belohnt

Geschäftsjahr 2009

8. Rekordjahr in Folge für die Walliser Kantonalbank

In einem von Finanzturbulenzen stark erschütterten Bankenumfeld realisiert die WKB ein weiteres Mal ein historisches Geschäftsjahr.

Der Bruttoertrag überstieg zum ersten Mal die 200-Millionen-Grenze und kletterte auf 206,2 Millionen Franken. Der Bruttogewinn weist mit 116,3 Millionen Franken eine neue Performance mit einer Steigerung von 6,5% auf, während das operative Zwischenergebnis um mehr als 9% zunahm.

Dank einem starken Zufluss von Kundengeldern erreichte die Bilanzsumme die 10 Milliarden-Grenze. Darüber hinaus übertraf die Gesamtheit der von ihr verwalteten Depots (Ausserbilanz) die 6-Milliarden-Marke. Als weiteres Zeichen ihrer Vitalität gelang es der Bank, ihre Rentabilität durch Senkung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses (vor Abschreibungen) weiter auf 43,6% zu erhöhen. Ihre ausgezeichneten Ergebnisse ermöglichen es ihr, die Eigenmittel um 70 Millionen Franken substantiell zu stärken. Ebenso werden sie es dem Verwaltungsrat erlauben, der Generalversammlung vom 29. April 2010 eine Dividendenerhöhung für die Inhaber- und Namenaktionäre vorzuschlagen.

Diese Performance, welche in einem schwierigen Umfeld erzielt wurde, bestätigt die Richtigkeit der strategischen und operativen Entscheidungen der Bank.

EIN AUSNAHMEJAHR FÜR DAS KREDITGESCHÄFT

Im Rahmen des Hypothekar- und Kommerzgeschäfts als ihre Hauptaktivität konnte die WKB ihre Positionen am Ende eines Geschäftsjahres, welches einem enormen Konkurrenzdruck ausgesetzt war, deutlich stärken. Die Kundenausleihungen verzeichneten eine noch nie erreichte Steigerung um 1,012 Milliarden Franken auf 8,256 Milliarden Franken.

Die Forderungen gegenüber Kunden veranschaulichen den aktiven Beitrag der Bank zu Gunsten der Wirtschaft: Das Volumen der Kredite, welche hauptsächlich den Unternehmen und öffentlichen Körperschaften gewährt wurden, ist um 32,2% gestiegen. Die Hypothekarforderungen weisen mit einer Zunahme von 433,9 Millionen Franken eine neue Performance aus. Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft, welches mit diesem Kreditgeschäft verbunden ist, stammt von der wichtigsten Ertragsquelle der Bank. Im Jahr 2009 legte er nochmals kräftig zu und erreichte die neue Schwelle von 158,5 Millionen Franken. Die zusätzlichen 13,1 Millionen Franken bzw. 9% wurden durch die Steigerung des Kreditvolumens und durch das Bilanzstrukturmanagement generiert.

DER ZUFLUSS DER KUNDENGELDER HÄLT AN

Auch das Jahr 2009 war von einem starken Zufluss von neuen Kundengeldern geprägt. Per 31. Dezember 2009 belief sich die Position Kundengelder insgesamt auf die noch nie erreichte Summe von 7,636 Milliarden Franken. Die jährliche Steigerung bezifferte sich auf 706,6 Millionen Franken bzw. 10,2%.

Somit decken die Kundengelder die gewährten Kredite zu 92,5% und haben einen positiven Einfluss auf die Refinanzierung der Bank. Während vielen Jahren lag dieses Verhältnis zwischen 75 und 88%.

Im Bereich der verwalteten Depots verzeichnet die Bank eine erfreuliche Steigerung von über 900 Millionen Franken und überstieg damit die 6-Milliarden-Grenze. Neben dem Markteffekt bestätigt dieser deutliche Zuwachs auch die hohe Attraktivität der WKB auf dem Markt.

Ab 2001 bis Ende 2009 sind die verwalteten Depots um mehr als 2 Milliarden Franken bzw. 52,5% gewachsen.

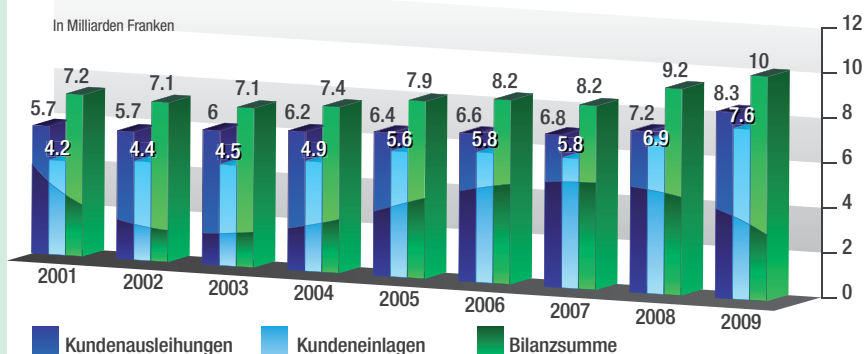
Diese Volumensteigerungen bestätigen die Richtigkeit des sicheren Geschäftsmodells der WKB.

Die auf Nachhaltigkeit und Sicherheit ausgerichtete Strategie, welche nun seit acht Jahren von Erfolg gekrönt ist, weckt in diesen unsicheren Wirtschaftszeiten ein immer grösseres Interesse und ermöglicht der WKB einen offenkundigen Vertrauensgewinn.

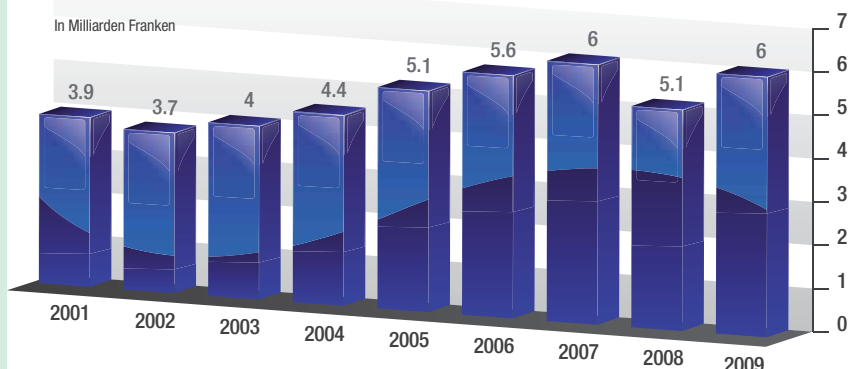
SOLIDES FINANZFUNDAMENT

Seit dem Jahr 2001 konnten dank den ausgezeichneten Jahresergebnissen über 286 Millionen Franken an die Eigenmittel zugewiesen werden, deren Gesamtsumme sich per Ende 2009 auf 732,8 Millionen Franken erhöhte.

Kundenausleihungen, Kundeneinlagen und Bilanzsumme

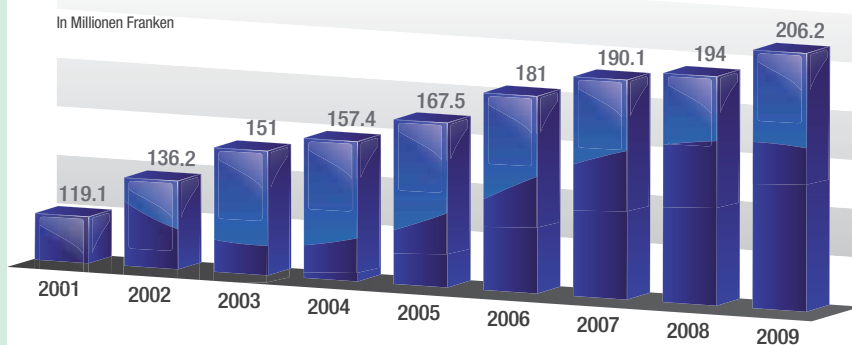


Verwaltete Depots

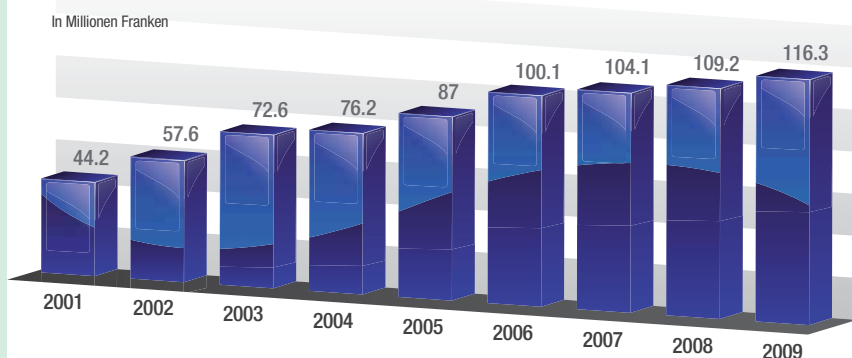




Bruttoertrag



Bruttogewinn



10

Allein im Geschäftsjahr 2009 kann die WKB dank der erzielten Gewinnperformance eine Zuweisung von 70 Millionen Franken (46 Millionen Franken im 2008) an die Eigenmittel vorsehen:

- Reserven für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 40 Millionen Franken (18 Millionen Franken im 2008)
- Zuweisung an die gesetzliche Reserve in Höhe von 30 Millionen Franken (28 Millionen Franken im 2008), welche vom Verwaltungsrat an der Generalversammlung vom 29. April 2010 vorgeschlagen wird.

Diese Erhöhung ermöglicht es der Bank, den Ausbau ihrer Geschäftsbereiche zu unterstützen und zugleich den Änderungen der für die Kantonalbanken ab 2012 geltenden Eigenmittelvorschriften zuvorzukommen. Der Bundesrat genehmigte nämlich eine Revision der Eigenmittelverordnung (EVR).

Die Eigenmittelverordnung sieht gegenwärtig vor, dass Kantonalbanken, die über eine Garantie des Kantons auf den nicht untergeordneten Verbindlichkeiten verfügen, von einer Senkung der Eigenmittelanforderungen um 12,5% profitieren. Diese Erleichterung wird mit der Revision der EVR aufgehoben.

Die Aufhebung der Ermässigung zu Gunsten der Kantonalbanken wird gestaffelt über einen Zeitraum von zwei Jahren erfolgen. Diese Staffelung ermöglicht den betroffenen Banken, ihre Eigenmittel nötigenfalls schrittweise anzupassen.

Per 31. Dezember 2009 erreichten die anrechenbaren Eigenmittel 732,8 Millionen Franken, also ein Zuwachs von 63,8 Millionen Franken innerhalb von einem Jahr. Im gleichen Zeitraum erfuhren die notwendigen Eigenmittel eine historische Zunahme von 54,9 Millionen Franken; der durchschnittliche Jahreszuwachs der vorhergehenden sechs Jahre beträgt 6 Millionen Franken.

Diese aussergewöhnliche Entwicklung erklärt sich durch die Umwandlung der anfangs Jahr noch bei der SNB parkierten, liquiden Kundengelder in Kundenkredite und Finanzanlagen. Diese Ausleihungen bzw. Anlagen erhöhten die erforderlichen Eigenmittel. Dadurch sank der vorgeschriebene Deckungsgrad von 184,8% auf 175,8% obwohl die anrechenbaren Eigenmittel wesentlich gestärkt und von 669 auf 732,8 Millionen Franken aufgestockt wurden.

Berechnung der Eigenmittel gemäss Eigenmittelverordnung und Risikoverteilung (EVR)

Stand der anrechenbaren Eigenmittel im Vergleich zu den gesetzlichen Anforderungen (in tausend Franken)

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Eigenmittel, die gemäss den für die Kantonalbanken mit Staatsgarantie geltenden Gesetzesbestimmungen erforderlich sind	337'780	326'130	322'203	322'311	330'478	342'509	355'547	361'952	416'868
Anrechenbare Eigenmittel	464'662	479'042	516'166	549'769	587'821	624'720	632'139	669'029	732'829
Überdeckung	126'882	152'912	193'963	227'458	257'343	282'211	276'592	307'077	315'961
Deckung der gesetzlichen Anforderungen	137,6%	146,9 %	160,2 %	170,6 %	177,9 %	182,4 %	177,8%	184,8%	175,8%

Chronologie und wichtige Fakten 2009

GENERALVERSAMMLUNG – 29. APRIL 2009 IN DER MEHRZWECKHALLE VON CONTHEY

Die ordentliche Generalversammlung der Walliser Kantonalbank (WKB) fand am Mittwoch, den 29. April in der Mehrzweckhalle von Conthey in Gegenwart von 1'125 Aktionären statt. Mit dieser Jahresversammlung ging das siebzehnte Geschäftsjahr der Walliser Kantonalbank AG zu Ende.

Dank den ausgezeichneten Ergebnissen 2008, den besten seit der Umwandlung der WKB in eine Aktiengesellschaft, genehmigten die Aktionäre die Ausschüttung einer Dividende von 17 Franken pro Inhaberaktie. Dies entspricht einer Erhöhung um 6,25%. Dieser Verbesserungsvorschlag reiht sich an sechs aufeinanderfolgende Erhöhungen.

Was die Namensaktien des Staates Wallis betrifft, wurde von der Generalversammlung nach fünf aufeinanderfolgenden Erhöhungen eine weitere Dividendenerhöhung um 9,5% bewilligt. Schliesslich wählten die Aktionäre einen neuen Verwaltungsrat für die Periode 2009 bis 2013.

2002-2008, sieben erfolgreiche Jahre in Folge für die WKB

Das Geschäftsjahr 2008 markiert zugleich das Ende der Amtszeit von Maurice de Preux als Verwaltungsratspräsident der WKB. In seiner Ansprache kommentierte er einen Messpunkt der Strategie 2002-2008 und demonstrierte anhand von Zahlen und Fakten den operativen Erfolg der Bank während dieses Zeitraums. Während seiner siebenjährigen Amtszeit erlebte die WKB eine besonders erfolgreiche Zeit und schrieb ein Rekordjahr nach dem anderen. Die gesetzten Hauptziele konnte die Bank somit zur Zufriedenheit erfüllen. Durch den Ausbau des Vermögensverwaltungsgeschäfts wurde die Diversifizierung der Ertragsquellen weiter erhöht. Die

konsequente Kostenkontrolle und das professionelle Investitionsmanagement im Rahmen der Budgetplanung trugen mit der markanten Zunahme des Bruttoertrags zur Stärkung des Bruttogewinns bei, welcher zwischen den Jahren 2001 und 2008 um ein 2,5-faches gestiegen ist, nämlich von 44,2 auf 109,2 Millionen Franken. In diesem Zeitraum konnte die Bank dank den ausgezeichneten Jahresergebnissen mehr als 200 Millionen Franken an die Eigenmittel zuweisen und damit den Deckungsgrad, welcher sich innerhalb von sieben Jahren von 137,6% auf 184,8% erhöhte, beträchtlich stärken.

Die positive Entwicklung des Aktionariats war eine weitere Erfolgsgeschichte in dieser siebenjährigen Amtszeit. Zum Zeitpunkt der Versammlung waren es fünfmal mehr WKB-Inhaberaktionäre als sieben Jahre zuvor.

2008, ein neues Rekordjahr

Die anwesenden Aktionäre konnten mit Zufriedenheit vom Wohlergehen ihrer Bank Kenntnis nehmen. Herr Jean-Daniel Papilloud, der Präsident der Generaldirektion der WKB, kommentierte die Jahresergebnisse. Die Jahresergebnisse 2008 der Walliser Kantonalbank (WKB) können sich sehen lassen. In einem deutlich rückläufigen und von den Finanzturbulenzen arg gebeutelten Bankensektor stehen die verschiedenen Indikatoren der WKB erneut auf Rekordhöhe. Der Bruttoertrag übertraf das historische Vorjahresniveau und kletterte auf 194 Millionen Franken. Die gleiche Tendenz zeigt sich beim Jahresgewinn, welcher zum ersten Mal die 45-Millionengrenze überschritt. Auch der operative Bruttogewinn folgte dieser Dynamik: +5 Millionen Franken bzw. 4,8%. Ein weiterer Grund zur Freude ist das markante Wachstum, welches die WKB verzeichnet: mehr als eine Milliarde Franken an Kundengeldern, rund 400 Millionen Franken an vergebenen Krediten und eine Bilanzsumme,



Generalversammlung der Aktionäre, Mehrzweckhalle von Conthey, Mittwoch, 29. April 2009

welche die 9-Milliarden-Marke übertrifft. Diese Fakten zeigen das grosse Vertrauen, welches die WKB beim sicherheits- und soliditätsbedachten Publikum geniesst.

In einem besonders schwierigen Umfeld macht die WKB eine gute Figur und verstärkt ihre Präsenz auf dem Walliser Bankenmarkt.

Im Übrigen haben die zahlreichen Aktionäre das Revisionsmandat der Firma PricewaterhouseCoopers SA in Sitten gemäss Obligationenrecht erneuert.

Ein neuer Verwaltungsrat

Die Aktionäre verabschiedeten sich vom Präsidenten Maurice de Preux, vom Vizepräsidenten Albert Bass und von den Mitgliedern Michel Buro, René Künzle und Jean-Noël Rey (Ende der 12-jährigen Mandatsdauer oder Erreichen der Altersgrenze). Im Namen des Verwaltungsrates und des Aktionariats würdigten Maurice de Preux beziehungsweise Albert Bass das hohe Engagement der sieben Persönlichkeiten, welche die WKB zum Erfolg führten.

Zur Erneuerung des Verwaltungsrates für die Dauer von vier Jahren wählten die Aktionäre die drei bisherigen Mitglieder Jean-Yves Bonvin aus Savièse, Jean-Pierre Bringhen aus Visp und Olivier Dumas aus Martigny, das Neumitglied Stephan Imboden aus Sitten, welcher den Minderheitsaktionär vertritt, und die Neumitglieder Chantal Balet Emery aus Grimisuat, Fernand Mariétan aus Monthey und Ivan Rouvinet aus Siders, welche den Mehrheitsaktionär vertreten.

Auf Vorschlag des Staatsrates bezeichnete die Generalversammlung F. Bernard Stalder aus Herrliberg als Verwaltungsratspräsidenten der WKB und Karin Perraudin (bisheriges Mitglied) aus Saillon als Verwaltungsratsvizepräsidentin der WKB.

AKTIONÄRSTREFFEN – 7. OKTOBER 2009 IN DER SIMPLONHALLE IN BRIG UND 5. NOVEMBER 2009 IM CERM IN MARTIGNY

Die Aktionäre folgten zahlreich der Einladung der Generaldirektion der WKB zu den Aktionärstreffen vom 7. Oktober in der Simplonhalle in Brig und vom 5. November im CERM in Martigny. Insgesamt versammelten die beiden geselligen Abendveranstaltungen über 3'000 Eigentümer der WKB zu einem Festessen. So konnten sie vom Geschäftsverlauf der Bank, deren Perspektiven und Herausforderungen Kenntnis nehmen.

Seit der Umwandlung der Walliser Kantonalbank in eine Aktiengesellschaft im Jahr 1993 werden die Eigentümer der Bank jeden Frühling zur Generalversammlung eingeladen, um ihre Rechte als Aktionäre auszuüben.

Im Sinne der Kundennähe möchte die Walliser Kantonalbank seit dem Jahr 2001 ihre Aktionäre auch im Herbst zu einem festlicheren Anlass zusammenkommen lassen.

Mit ihren Investitionen in das Aktienkapital der WKB und dem Erwerb von Eigentumsanteilen haben sie den bestmöglichen Vertrauenserweis erbracht. Sie haben zugleich auf die Strategie der Bank und auf ihre operative Kompetenz gesetzt.

Die Inhaberaktie, welche zu Beginn des Jahres 2009 bei 466 Franken notierte, legte seither kräftig zu.



Aktionärstreffen der Oberwalliser, Simplonhalle in Brig, Mittwoch, 7. Oktober 2009



Aktionärstreffen des Mittel- und Unterwallis, CERM in Martigny, Donnerstag, 5. November 2009

Die Zunahme des Aktienwertes übte auch einen Reiz auf die Anleger aus, von denen immer mehr Wertpapiere der WKB erwerben.

ENTWICKLUNG DER ORGANISATIONSSTRUKTUR

Im Jahr 2009 entwickelte die Walliser Kantonalbank eine neue Organisation. Die bevorstehende Pensionierung zweier Mitglieder der Generaldirektion, Pierre-André Roux und André Premand, veranlasste die Bank dazu, ihre organisatorische Veränderung fortzusetzen. Dieser neue Abschnitt erfolgte im weiteren Rahmen des Ausbaus der bewährten Vorteile des WKB-Geschäftsmodells, nämlich das einer Universalbank mit einer starken regionalen Verankerung. Die Generaldirektion wird nun von vier Personen gebildet: dem Präsidenten Jean-Daniel Papilloud, und den drei Mitgliedern Martin Kuonen, Leiter der Division Services, Georges Luggen, Leiter der Division Private Banking, und Pascal Perruchoud als Leiter der Division Kunden.

In diesem Zusammenhang wurden die internen Mechanismen und die wichtigsten Geschäfte der Bank überprüft. Um die Generaldirektion bei ihren Führungs- und Verwaltungsaufgaben effizienter zu unterstützen, wurden die Tätigkeiten der Direktionsmitglieder neu definiert und ihre Kompetenzen und Verantwortlichkeiten angepasst.

PENSIONIERUNG ZWEIER MITGLIEDER DER GENERALDIREKTION



Pierre-André Roux

Pierre-André Roux, geboren am 4. Februar 1947, hat seinen Pensionsanspruch mit Wirkung auf den 28. Februar 2009 geltend gemacht. Bei der WKB begann er als juristischer Berater in der Rechtsabteilung. In der Folge leitete er diese Abteilung, bevor er die Verantwortung für die Abteilung Kreditverwaltung übernahm. Im Jahr 1992 wurde er zum Mitglied der Generaldirektion ernannt und übernahm nacheinander die Verantwortung für die Division Kredite und die Division Privatkunden. Bis zu seiner Pensionierung leitete er die Division Kunden.

André Premand, geboren am 21. August 1949, nahm sein Anrecht auf vorzeitige Pensionierung per 31. August 2009 wahr. Seine Laufbahn bei der WKB begann er als Führungskraft in der Zweigstelle in Monthey, deren Leitung er in der Folge übernahm. Am 1. März 1993 wurde er zum Mitglied der Generaldirektion ernannt und trug zunächst die Verantwortung für die Division Logistik und anschliessend für die Division Firmenkunden. Danach, bis August 2009 leitete er das Kompetenzzentrum Kredite.

Der Verwaltungsrat und die Generaldirektion danken Pierre-André Roux und André Premand herzlich dafür, dass sie sich unermüdlich für die WKB engagiert und ihr ihre zahlreichen Qualitäten und Kompetenzen zur Verfügung gestellt haben.



André Premand

BETEILIGUNG AN DER BANQUE GENEVOISE DE GESTION

Die Walliser Kantonalbank (WKB) beteiligt sich mit 20% am Aktienkapital der Banque Genevoise de Gestion (BGG). Mit diesem Schritt zur Aktionärin der Genfer Privatbank erreicht die WKB eine neue Etappe im Ausbau des Vermögensverwaltungsgeschäfts (Private Banking), welches in den letzten fünfzehn Jahren einen Aufschwung erlebte. Dank der Annäherung an die BGG kann die WKB neue Synergien entwickeln und ihre Kompetenzen in dem kundennahen und auf eine traditionelle Kundschaft ausgerichteten Private Banking weiter festigen. Darüber hinaus kann sie das Potenzial ihrer Ferienorte im Bereich der Anlageberatung noch besser nutzen.

Die Walliser Kantonalbank hat mit der Banque Genevoise de Gestion eine erstklassige Partnerin gefunden, welche ein zusätzliches Geschäftsmodell entwickelt. Diese Beteiligung ermöglicht ihr auch einen einfacheren Zugang zum Genfer Finanzplatz von internationalem Renommee.

STAATSGARANTIE

Die WKB geniesst die Garantie des Staates. Gemäss Artikel 5 des Gesetzes über die Walliser Kantonalbank, wonach «der Staat für die Verbindlichkeiten der Bank haftet», geniesst die WKB die Garantie des Staates. In Zeiten grosser wirtschaftlicher und finanzieller Turbulenzen fragen sich viele Leute, was diese Garantie zu Gunsten der WKB genau bedeutet.

Die Garantie des Staates gegenüber der WKB bedeutet, dass sämtliche Gelder, die bei ihr hinterlegt sind (Spareinlagen, Kassenobligationen, Terminkonten, etc.), vollumfänglich vom Staat Wallis garantiert sind.

Demzufolge wird dem Inhaber solcher Konten unabhängig von der Situation garantiert, dass er sein Geld in allen Fällen und ohne Einschränkung zurückbekommt.

Im Detail gilt die Staatsgarantie für folgende Geschäftsbeziehungen:

- Privatkonten: normales Privat-, Aktionärs-, Senioren-, Jugend-, Junioren-, WKB-Start-, Bildung-Plus-, Club-, Eurokonto;
- Sparkonten: normales Sparkonto, Seniorensparkonto, Jugendsparkonto, Sparkonto Plus;
- Geschäftskonten;
- Vorsorgekonten: Freizügigkeits-, Sparen-3- Konto (3. Säule);
- Terminkonten;
- Kassenobligationen der Walliser Kantonalbank

Ein Wertschriftendepot enthält hingegen Positionen (Aktien, Obligationen, Anlagefonds,...) und somit Guthaben, die bei anderen Unternehmen hinterlegt sind. Bei Problemen werden diese Guthaben in physischer Form an ihren Inhaber zurückgegeben oder von einem anderen Institut übernommen.

Für Wertschriftendepots gilt die Staatsgarantie demnach nicht. Die WKB ist die einzige Bank im Wallis, die ihren Kunden eine unbeschränkte Garantie auf die Gesamtheit der bei ihr hinterlegten Guthaben bietet.

DIE KANTONALBANKEN

Der Marktanteil der Kantonalbankengruppe am Inlandgeschäft liegt bei 30%. Damit gehören sie zu den wichtigsten Anbietern von Bankdienstleistungen in der Schweiz. Im Mittelpunkt der unternehmerischen Tätigkeit der Kantonalbanken stehen die Betreuung und Pflege beständiger und dauerhafter Beziehungen mit ihren Kunden ebenso wie ein auf Sicherheit basierendes Geschäftsmodell. Ein solches Geschäftsmodell setzt eine Strategie voraus, die auf die wahren Bedürfnisse der Kunden ausgerichtet ist. Diese Strategie sollte transparent und langfristig orientiert sein. Sie sollte auch dem Kunden klar und verständlich sein. Genau hier spielt die individuelle Nähe eine bedeutende Rolle. Mit über 800 Geschäftsstellen sind die kantonalen Institute auf dem

gesamten Schweizer Territorium ansässig. Die Tatsache, dass die Kantonalbanken hauptsächlich im Inland tätig sind – die gesamte Gruppe zu 90% – unterstreicht ihre starke nationale und regionale Verankerung zusätzlich.

Für den Finanzsektor stand das Jahr 2009 unter dem Zeichen der Auswirkungen der Finanzmarktkrise und der daraus resultierenden Konjunkturverlangsamung. Den Kantonalbanken gelang es hingegen, den negativen Tendenzen auch im Jahr 2009 zu entkommen und hohe Gewinne zu erzielen, die auf Dauer ihren Kunden, ihren Mitarbeitern und ihren Eigentümern zugute kommen. Von dieser starken Position aus unternahm die Kantonalbankengruppe erhebliche Anstrengungen, um die Stabilität, Effizienz und Funktionsweise des Finanzplatzes zu verbessern. Zu diesen Anstrengungen gehören Aktionen wie die Stützmassnahmen zu Gunsten des Interbankenmarktes, die Intensivierung der Geschäfte mit Konsortialkrediten für Grossunternehmen und ihre zuverlässige Kreditpolitik. Sogar nach einer akuten Krisenzeit nehmen die Kantonalbanken die ihr zukommende Rolle als stabilisierende Kraft wahr, sowohl auf Kundenebene als auch auf Ebene des Finanzsystems.

MAGAZIN *BILAN* – KLASSIERUNG DER KANTONALBANKEN

Jährlich erstellt das Wirtschaftsmagazin *Bilan* eine Rangliste der Kantonalbanken. Dabei werden zwölf Indikatoren berücksichtigt, welche unter anderem die Entwicklung des Geschäftsvolumens,

die Kostenkontrolle, die Gewinnkapazität und die Rentabilität der jeweiligen Bank misst.

Die im Juni 2009 veröffentlichte Studie bezog sich auf die Ergebnisse 2008 der Banken. Mit der Note 5,33 von 6 belegte die Walliser Kantonalbank schliesslich den 13. Gesamtrang von 26 analysierten Bankinstituten (24 Kantonalbanken, Raiffeisen und die Regionalbank Valiant) und lag damit deutlich über dem Gesamtdurchschnitt von 5,03. Es handelt sich dabei um ihre beste Benotung und ihre beste Klassierung seit der Einführung dieser Vergleichsanalyse im Jahr 2001. Von den zwölf bewerteten Punkten erhielt sie nämlich sechsmal die Bestnote 6 (Entwicklung der Bilanzsumme, Bruttogewinn in % der Erträge, Zwischenergebnis in % der Erträge, Bruttogewinn pro Mitarbeiter, Zwischenergebnis pro Mitarbeiter, Spargelder in % der Kredite).

Diese Klassierung zeigt die deutlichen Produktivitäts- und Rentabilitätssteigerungen der WKB im Jahr 2008.

Geschäftsjahr	Durchschnittsnote	Klassierung
2001	2.67	22/24
2002	3.00	22/24
2003	3.50	19 gleichauf / 24
2004	4.33	19 gleichauf / 24
2005	5.00	13 gleichauf / 24
2006	5.00	17 gleichauf / 26
2007	4.92	19/26
2008	5.33	13/26



Die Medaillengewinner von Sierre-Zinal, Tarcis Ançay als Zweiter seiner Kategorie, und Augustin Salamin als Erster seiner Kategorie, feiern ihren Erfolg

Informationen an die Anlagekunden

Trotz der starken Volatilität der Finanzmärkte war 2009 ein gutes Jahr für die Inhaberaktie der WKB. Sie erzielte nämlich eine Performance von 27,7%, einschliesslich der Ausschüttung einer Dividende von 17 Franken pro Aktie.

Der Kurs der WKB-Aktie ist um 112 Franken gestiegen, nämlich von 466 Franken per 31. Dezember 2008 auf 578 Franken ein Jahr später. Der Index SPI (Swiss Perform Index) verzeichnete eine Steigerung von 23,2%.

DIE ACHE DIVIDENDENERHÖHUNG IN FOLGE

Dank den ausgezeichneten Ergebnissen 2009 wird der Verwaltungsrat der Generalversammlung vom 29. April 2010 einmal mehr

eine Erhöhung der Inhaber- und Namenaktiendividende empfehlen. Vorgeschlagen wird eine Dividende von 19 Franken pro Inhaberaktie, also eine Zunahme von 11,8%. Dabei handelt es sich um die achte Erhöhung in Folge.

Die Rendite der Inhaberaktie, basierend auf dem Kurs von 578 Franken per 31. Dezember 2009, belief sich somit auf 3,3%.

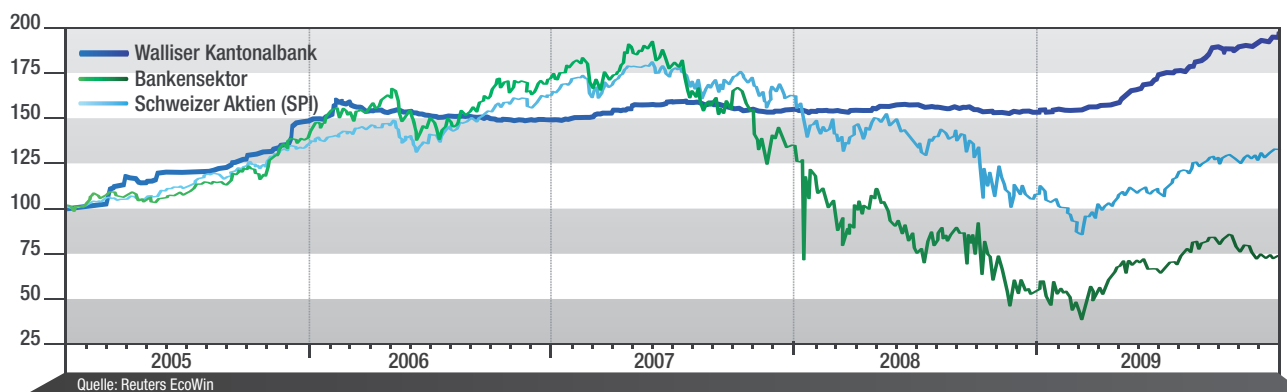
14'698 AKTIONÄRE

Die Zunahme des Aktienwertes übte auch einen Reiz auf die Anleger aus, von denen immer mehr Wertpapiere der WKB erwerben. Per 31. Dezember 2009 besaßen 14'698 Personen und Unternehmen einen Eigentumsanteil der WKB, also fünfmal mehr als acht Jahre davor.

Entwicklung der Dividende der WKB-Inhaberaktie

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Ausgeschüttete Dividende pro Inhaberaktie (CHF)	10	12	12.5	13	13.75	15	16	17	19
Entwicklung in %		20%	4,2%	4%	5,8%	9,1%	6,7%	6,25%	11,8%

ENTWICKLUNG DER AKTIE

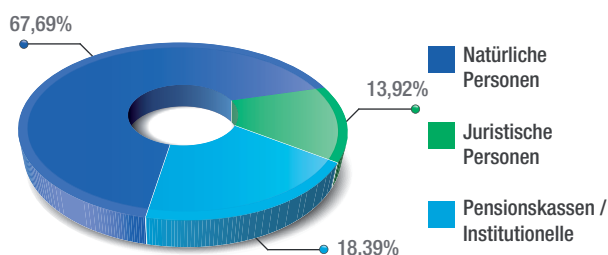


Kotierung	SIX		
Nominalpreis der Aktie	CHF 100.-		
Valorennummer	28'873		
ISIN-Nummer	CH0000288735		
Kotierungs-Symbol	Telekurs WKB	Bloomberg WKB	Reuters WKB.S

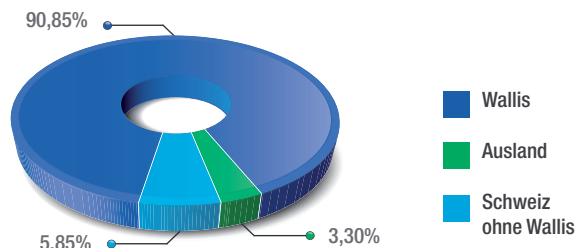
	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl Aktien	400'000	400'000	400'000	400'000	400'000
Endkurs	495.00	482.00	487.00	466.00	578.00
Extremkurse	Höchststand	498.00	534.00	487.00	578.00
	Tiefststand	340.00	479.00	481.00	462.00
Dividende pro Aktie	13.75	15.00	16.00	17.00	19.00*
Rendite der Dividende	2,8%	3,1%	3,3%	3,6%	3,3%*

* gemäss Vorschlag an die Generalversammlung vom 29.04.2010

Aufteilung Aktienbesitz der Aktionäre nach Inhaber



Aufteilung der Aktionäre nach ihrem Wohnort





16 Am Fusse des Moiry-Gletschers (Val d'Anniviers) trainiert Tarcis Ançay

Konjunkturspiegel

Wirtschaftslage

2009 wird als das Jahr der *grossen Rezession* in die Wirtschaftsbücher eingehen. Einen derartigen Zusammenbruch hatte die Welt seit den 30er-Jahren nicht mehr erlebt. Sämtliche Nationen haben darunter gelitten, wenn auch in unterschiedlichem Ausmass. Während die Produktion in den reichen Ländern in den Keller sank, wurde das Wachstum in den Schwellenländern abrupt gebremst. Noch nie wurde die ganze Welt gleichzeitig erschüttert.

Positiver ausgedrückt, wird 2009 nicht das Jahr der *grossen Depression* gewesen sein. Die Synchronisierungsbemühungen der Zentralbanken und die koordinierten Stimulierungsprogramme der Staaten konnten das Schlimmste verhindern. Andere Faktoren, wie die Senkung der Rohstoff- und Energiepreise oder die Präsenz automatischer Stabilisatoren, trugen zur Rettung der Weltwirtschaft bei.

Im Verlauf des Sommers zeigten sich leichte Anzeichen eines Aufschwungs. Erste positive Signale kamen von China, welches den grössten Schub verzeichnen konnte. Amerika scheint auf den Weg des Wachstums zurückgefunden zu haben und erlebte in den letzten Monaten des Jahres eine Beschleunigung. Die Nachrichten aus der Eurozone und aus Japan sind dagegen weniger gut. Der frühe Aufschwung in Deutschland und Japan ist bereits wieder verblasst. Die Welt hat die Turbulenzen noch nicht überstanden. Um einen dauerhaften Aufschwung sicherzustellen, müssen noch mehrere grosse Herausforderungen bewältigt werden. Bevor sich neue Spekulationsblasen bilden, muss die Unmenge der von den Währungsbehörden in Umlauf gesetzten Liquiditäten abgebaut werden, ohne die Nachfrage

zu schwächen. Die Arbeitslosigkeit muss rasch bekämpft werden, bevor sie strukturell wird. Schliesslich muss das Finanzsystem reformiert werden, um eine Eskalation der Risiken zu vermeiden.

SCHWEIZER KONJUNKTUR

Für die Volkswirtschaft war 2009 ein schwieriges Jahr. Die weltweite Rezession meldete sich in der Schweiz über die Exporte an, welche massiv einbrachen und in ihrem Sog zu einem Rückgang der Investitionen führten. Viele Branchen verzeichneten einen Produktions- und Umsatzrückgang, welcher eine Zunahme der Arbeitslosigkeit zur Folge hatte. Der Konsum war von Zurückhaltung geprägt. Der einzige positive Aspekt des konjunkturellen Einbruchs: Der Rückgang der Inflation folgte der Senkung des Ölpreises.

Trotz dieser schlechten Perspektiven schnitt die wirtschaftliche Entwicklung der Schweiz besser ab als in den anderen Industrieländern. Insbesondere erlebte die Schweiz keine Spekulationsexzesse auf ihrem Immobilienmarkt. Mangels einer grossen Automobilindustrie war sie vom starken Rückgang der Nachfrage in dieser Branche weniger betroffen. Die starke Präsenz des chemisch-pharmazeutischen Sektors

– welcher etwas resistenter gegen Konjunkturschwankungen ist – spielt eine stabilisierende Rolle. Dank ihrer Wirtschaftsstruktur war die Schweiz gut gegen die Krise gerüstet. Die Schweizer Wirtschaft fand in der zweiten Hälfte des Jahres aus der Rezession heraus. Zum ersten Mal nach vier negativen Quartalen erholte sich das reale BIP (Bruttoinlandsprodukt) im dritten Semester 2009 leicht gegenüber dem Vorquartal (+0,3%). Über das ganze Jahr 2009 hinweg dürfte das BIP um 1,6% zurückgegangen sein. Damit wäre dies der stärkste Jahresrückgang seit 1975.

Auch wenn die Schweiz die Konjunkturkurve bewältigt zu haben scheint, bleiben die Wachstumsperspektiven für das Jahr 2010 bescheiden. Vorausgesagt wird ein BIP-Wachstum von 0,7%, also ein zaghafter Aufschwung, der von einem allgemeinen Aufschwung weit entfernt ist. Erst im Verlauf des Jahres 2011 wird eine deutlichere Erholung des BIP in der Schweiz spürbar sein (+2,0%). Angesichts des schwachen Wiederanstiegs des BIP dürfte der Arbeitsmarkt der Schwachpunkt der Wirtschaftsentwicklung im 2010 bleiben, auch wenn der Rückgang der Beschäftigtenzahl erste Anzeichen einer Verlangsamung zeigt.

WALLISER KONJUNKTUR

Auch das Wallis wurde vom weltweiten Debakel nicht verschont. Sein BIP erlitt einen Rückgang von 1,9%, was im nationalen Durchschnitt liegt. Der konjunkturelle Tiefpunkt wurde im Sommer erreicht. Der freie Fall der Wirtschaft konnte zwar nicht gestoppt werden, aber er verlangsamte sich erheblich. So zum Beispiel die Exporte, deren Rückgangstempo im Jahresvergleich stark abgenommen hat.

Gemäss den Prognostikern soll der Kanton im 2010 wieder auf Wachstumskurs gehen (+0,2%). Im 2011 wird sich die Erholung bei einem Wachstum von 1,2% beschleunigen. Zu Jahresbeginn wird der Sekundär- und Tertiärsektor zu gleichen Teilen zu diesem wiedergewonnenen Schwung beitragen.

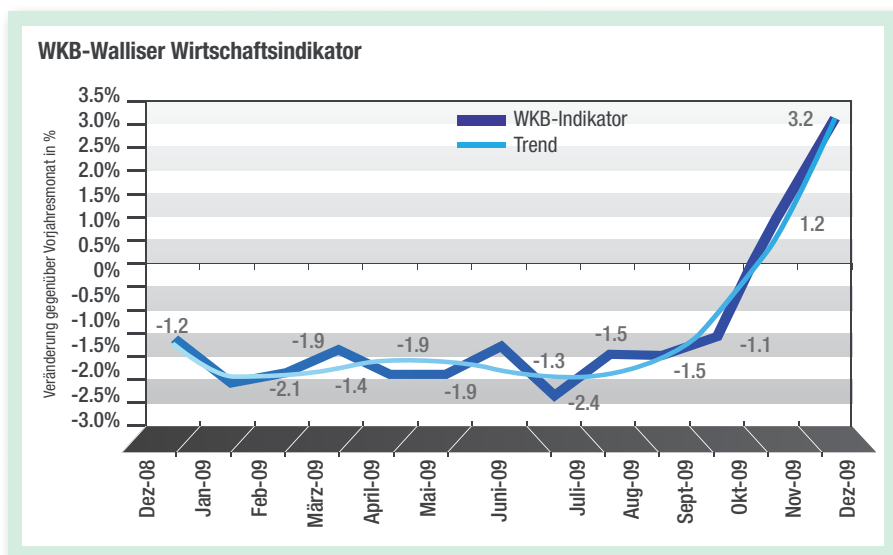
Die Rezession machte ihre Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt spürbar. Saisonal bereinigt ist die Arbeitslosenquote bis September 2009 auf 4,7% angestiegen und liegt somit über dem nationalen Durchschnitt (CH: 4,1%). Die Arbeitslosenzahl war im September um 51,2% höher als im Vorjahr. Im industriellen Sekundärsektor hat sich ihre Zahl innerhalb eines Jahres sogar verdoppelt. Die Arbeitsmarktlage hinkt der Konjunktur immer hinterher. Ihr Maximum hat sie noch nicht erreicht. Für das Jahr 2009 sagte das BAK Basel Economics einen Rückgang der Walliser Erwerbstätigenzahl von 0,6% voraus. Im 2010 werden es sogar 1,5% weniger sein. Erst im 2011 wird das zaghafte Wachstum von 0,2% seine positiven Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt entfalten.

WKB-WIRTSCHAFTSINDIKATOR

Nachdem die Walliser Wirtschaftsleistung in den ersten drei Quartalen des Jahres 2009 jeweils deutlich rückläufig war, konnte im vierten Quartal wieder ein positives Ergebnis erreicht werden. Die Ergebnisse des Walliser Konjunkturindikators lassen für das vierte Quartal auf einen Anstieg der regionalen Wirtschaftsleistung um rund 1,2% gegenüber der Vorjahresperiode schliessen. Im Berichtsmontat Dezember zeigte die Walliser Wirtschaft eine dynamische Entwicklung: Der Walliser Konjunkturindikator deutet auf einen Anstieg der Wirtschaftsleistung um 3,2% gegenüber der Vorjahresperiode hin. Damit mehren sich die Anzeichen, dass die Walliser Wirtschaft die rezessive Phase hinter sich hat.

Kräftiger Anstieg der nominalen Warenexporte

Wie schon im Berichtsmontat November legten die Walliser Warenexporte auch im Dezember kräftig zu. Im Vergleich zum Vorjahresmonat



resultierte ein Anstieg um 63,4%. Das herausragende Ergebnis ist allerdings wie schon im November zu einem grossen Teil auf einen Sondereffekt in der chemisch-pharmazeutischen Industrie zurückzuführen. In dieser wichtigsten Walliser Exportbranche haben sich die Warenausfuhren mehr als verdoppelt (+142,7%).

Im gesamten vierten Quartal 2009 betrug der Anstieg der Walliser Warenausfuhren im Vergleich zum Vorjahresquartal 27,5%. Allerdings waren die meisten Walliser Exportbranchen – mit Ausnahme der chemisch-pharmazeutischen Industrie – in Bezug auf die Auslandsnachfrage noch immer deutlich in Rücklage. So erlitten die zweit- und drittgrössten Exportbranchen (Warengruppen «Metalle» und «Maschinen, Apparate, Elektronik») Rückgänge um je rund 12%.

Gute zweite Jahreshälfte 2009 für den Walliser Hochbau

Zwar konnte gemäss den Angaben des Baumeisterverbandes die äusserst dynamische Entwicklung des Walliser Baugewerbes aus dem 3. Quartal am Jahresende nicht ganz fortgesetzt werden. Dennoch deuten die vorhandenen Indikatoren auf eine immer noch positive Entwicklung hin: Die Arbeitsvorräte legten im 4. Quartal im Vergleich zur Vorjahresperiode um 6,5% zu und auch die Bauvorhaben liegen mit 0,9% im Plus. Vor allem im Hochbau zeichnen die Indikatoren ein erfreuliches Bild. Die Arbeitsvorräte lagen um rund ein Drittel über dem Vorjahresniveau, die Bauvorhaben legten um 19,6% zu.

Kein optimaler Start in die Wintersaison für den Walliser Tourismus

Die Walliser Hotellerie musste im Dezember 2009 einen Rückgang bei der Zahl der Hotelübernachtungen um 3,0% hinnehmen. Damit erlebte die Walliser Hotellerie einen deutlich schwächeren Jahresausklang als der Schweizer Durchschnitt (CH: -0,3%). Die Auslandsnachfrage ging im Dezember um 4,3% und damit deutlich stärker zurück als die Binnennachfrage (-1,1%). Besonders stark waren die Rückgänge bei den beiden wichtigen Herkunftsmärkten Deutschland (-15,6%) und UK (-19,6%).

Im gesamten Jahr 2009 gingen die Übernachtungszahlen in der Walliser Hotellerie um 4,3% zurück. Vor allem die Auslandsnachfrage erlitt mit 6,5% einen starken Einbruch. Dieses an sich negative Bild relativiert sich allerdings wenn man bedenkt, dass 2008 ein absolutes Rekordjahr war. Mit rund 4,3 Millionen Hotelübernachtungen war das Jahr 2009 noch immer das drittbeste Tourismusjahr aller Zeiten.

Saisonbedingter Anstieg der Arbeitslosenquote

Im Dezember 2009 stieg die Arbeitslosenquote saisonbedingt von 4,8 auf 5,9%. Saisonbereinigt hingegen ging die Arbeitslosenquote von 4,5 auf 4,4% zurück. Im Jahresvergleich zeigt sich aber dennoch, dass die Arbeitsmarktlage angespannt bleibt: Die Zahl der Arbeitslosen lag im Dezember 2009 um 26,7% über dem Vorjahresniveau.

Analyse der Walliser Wirtschaft

Die Walliser Kantonalbank, die Walliser Industrie- und Handelskammer (WIHK) und das Konjunkturinstitut BAK Basel Economics beobachten seit über zehn Jahren Monat für Monat die Walliser Konjunkturentwicklung. Die Summe der gesammelten Daten ermöglicht es heute, Bilanz zu ziehen und die Perspektiven der Walliser Wirtschaft aufzuzeigen. Diese detaillierte Analyse wurde von der WIHK durchgeführt. Die WKB unterstützte diese Arbeit, welche zur Veröffentlichung eines Werkes namens *outlook.eco* führte. Die Zusammenfassung dieser Studie ist weiter unten publiziert.

BRUTTOINLANDPRODUKT

Im Kanton Wallis wurde im Jahr 2007 eine Wertschöpfung von 12,9 Milliarden CHF erreicht. Das entspricht rund 2,7% des Bruttoinlandproduktes der gesamten Schweiz (478,3 Milliarden CHF). In den Jahren 1996 bis 2007 stieg das Wirtschaftswachstum im Kanton um durchschnittlich 1,35% pro Jahr. Damit liegt die jährliche Wachstumsrate unter dem nationalen Durchschnitt von 2,02%. Der Trend der letzten Jahre zeigt, dass sich die Wirtschaft im Kanton Wallis deutlich langsamer entwickelt als im Rest des Landes und dass sich die Wachstumsrate immer mehr vom nationalen Durchschnitt entfernt.

KANTONALES EINKOMMEN

Im Jahr 2005 betrug das Einkommen des Kantons Wallis über 11 Milliarden Franken, also 2,74% des nationalen Einkommens. Mit einem Einkommen pro Einwohner von 38'385 Franken, wel-

ches sich zu 91,8% des primären Einkommens der Haushalte, zu 7,5% des Einkommens der Kapitalgesellschaften und zu 0,7% des Einkommens der öffentlichen Hand zusammensetzt, lag das Wallis im Jahr 2005 im Vergleich zu den anderen Kantonen an vorletzter Stelle.

ÖFFENTLICHE FINANZEN

Im Jahr 2006 betragen die Ausgaben des Kantons Wallis 2,23 Milliarden Franken. Zwischen den Jahren 1990 und 2006 sind sie um 51,9% gestiegen. Die Steuereinnahmen beliefen sich auf 942,9 Millionen Franken und haben somit um 57% zugenommen. Dank den hohen Familienzulagen, tiefen Mietzinsen und tiefen Krankenversicherungsprämien verfügen die Walliser Haushalte über ein überdurchschnittlich hohes verfügbares Einkommen (RDI-Indikator: 0,48). Das marginale Einkommen von 63 Rappen zeigt die starke Zunahme der Einkommenssteuer im Wallis, was wiederum die Vorteile aus den anderen Faktoren schmälert.

BEVÖLKERUNG

Im Jahr 2007 zählte der Kanton Wallis 294'608 Einwohner, also 3,92% der Gesamtbevölkerung in der Schweiz. Damit steht er an 9. Stelle der bevölkerungsstärksten Kantone. Zwischen den Jahren 1950 und 2006 wuchs die Walliser Bevölkerung um +85%. Im Jahr 1980 bildeten die Kinder im Alter von etwa zehn Jahren die grösste Altersgruppe der Walliser Bevölkerung. Im Jahr 2006 waren die Personen aus dieser Gruppe etwa 35 Jahre alt und bildeten nach wie vor die grösste Altersgruppe des Kantons. Damit wies der Kanton Wallis einen positiven Altersquotient zwischen den unter 19- und über 65-Jährigen und den Erwerbstätigen auf.

ARBEITSMARKT

Im Jahr 2007 zählte das Wallis 147'853 Erwerbstätige bei einer Gesamtbevölkerung von 294'000 Einwohnern und einem BIP von 12,9 Milliarden. Bei der letzten Volkszählung im Jahr 2005 bot die Walliser Wirtschaft 133'317 vollzeitäquivalente Stellen. Zwischen den Jahren 1996 und 2007 nahm die Erwerbsbevölkerung des Wallis um 8,6% zu, also 3 Punkte weniger als der gesamtschweizerische Durchschnitt (+11,7%).

Zwischen den Jahren 1990 und 2000 ist die Walliser Arbeitsmarktbeteiligungsquote von 71,4% auf 74,6% angestiegen. Nichtsdestotrotz liegt sie nach wie vor unter dem nationalen Durchschnitt (CH: 78,9% im 2000). In den 90er-Jahren hat die Beteiligungsquote der Frauen (63,5%) zwar stark zugenommen, ist aber unter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt (70,2%) geblieben.

STRUKTUR UND UNTERNEHMEN

Im Jahr 2005 zählte das Wallis 12'073 Unternehmen. Diese Unternehmen lassen sich nach Grösse wie folgt aufteilen: 86,72% Mikrounternehmen, 11,66% Kleinunternehmen, 1,41% mittlere Unternehmen und 0,21% Grossunternehmen. Es besteht kein grosser Unterscheid zur Gesamtschweiz.

Die Mikrounternehmen bieten 35,1% aller Stellen an, die Kleinunternehmen 29,1%, die mittleren Unternehmen 16,93% und die



Einmal im Jahr unterziehen sich die Athleten einem Leistungstest im SUVA-Zentrum von Sitten

Grossunternehmen 18,87%. Die Grossunternehmen bieten im Wallis weniger Stellen an als in der Gesamtschweiz (32,5%).

SEKTORIELLE STRUKTUR

Im Jahr 2007 waren 7,14% der Erwerbstätigen im Primärsektor, 23,33% im Sekundärsektor und 69,53% im Tertiärsektor beschäftigt.

Von 1996 bis 2007 ist die Zahl der Erwerbstätigen pro Sektor im Tertiärsektor stark gestiegen (+13,3%), im Sekundärsektor leicht gestiegen (+3,3%) und im Primärsektor stark gesunken (-12%).

Im Wallis betrug die reale Stundenproduktivität 6 Franken im Primärsektor (16 in der Gesamtschweiz), 61 Franken im Sekundärsektor (68 in der Gesamtschweiz) und 50 Franken im Tertiärsektor (62 in der Gesamtschweiz).

STRUKTUR NACH BRANCHE

Im Wallis sind die erwerbsmässig wichtigsten Branchen die Hotellerie (11,72%), das Gesundheits-/Sozialwesen (11,27%), der Detailhandel/Reparaturen (10,19%) und das Baugewerbe (9,35%).

Was den BIP-Anteil betrifft, sind die wichtigsten Branchen die Dienstleistungen für Unternehmen (16,13%), die Chemie (9,86%), das Baugewerbe (7,5%), der Detailhandel/Reparaturen (7,16%) und das Gesundheits-/Sozialwesen (6,92%).

AUSSENHANDEL

Im Jahr 2007 exportierte das Wallis für 2,5 Milliarden und importierte für 4,5 Milliarden Franken. Das defizitäre Ergebnis der Handelsbilanz erklärt sich durch den hohen Anstieg der Rohstoffpreise seit dem Jahr 2004, insbesondere der Energiestoffe. Der relative Anteil des Kantons Wallis an den gesamtschweizerischen Exporten beträgt 1,25%. Der Anteil der Walliser Exportproduktion beträgt 18,8%. Obwohl das Wallis eines der tiefsten Sätze der Schweiz hat, scheint es besser in den internationalen Handel integriert zu sein als Länder, die für ihre wirtschaftliche Öffnung bekannt sind, wie beispielsweise Japan, die Vereinigten Staaten oder Grossbritannien.

IMMOBILIEN- UND BAUGEWERBE

Zwischen den Jahren 1998 und 2006 nahm der Bau neuer Gebäude im Wallis um +70,7% zu, während er in der Gesamtschweiz um nur 1,9% stieg.

Die Anzahl neuer Wohnungen, die unter dem Jahr fertiggebaut wurden, ist von 751 im 1998 auf 1'282 im 2006 gestiegen, also ein Plus von +86,5%. Diese Zunahme ist deutlich höher als in der Gesamtschweiz (+24,5%).

Im Jahr 2007 lag die Leerstandquote des Wallis (1,48%) über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt (1,07%).

Im Jahr 2003 belief sich der durchschnittliche Mietzins im Wallis auf 890 Franken und lag damit unter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt (1'116 Franken).

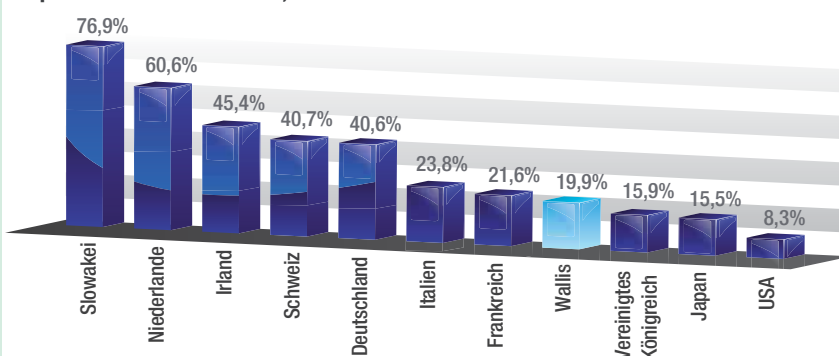
OUTLOOK.ECO RÄUMT MIT KLISCHEES AUF

Das Bild, welches in der von der Walliser Industrie- und Handelskammer durchgeführten und von der Walliser Kantonbank unterstützten Studie gemalt wurde, zeigt eine reichhaltige und vielfältige Wirtschaftslandschaft. Das Wallis schaffte die Umwandlung von einer vorwiegend ländlichen in eine moderne Wirtschaft, die von der Dienstleistungs- und Spitzenindustrie dominiert wird. Unser Kanton beherbergt eine Grosszahl von Gesellschaften, die sich durch die Qualität ihrer Dienstleistungen und Produkte auszeichnen und eine erstaunliche Innovationsfähigkeit an den Tag legen. Die Studie birgt auch einige Überraschungen, welche mit den Klischees über das Wallis aufräumen.

Ein paar Beispiele:

- **19,9% des Walliser Bruttoinlandsprodukts (BIP) stammen von den Exporten.** Eine Zahl, die im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt niedrig ist, aber höher als in Ländern wie Japan, den Vereinten Staaten oder im Vereinigten Königreich.

Exporte in Prozenten des BIP, 2007



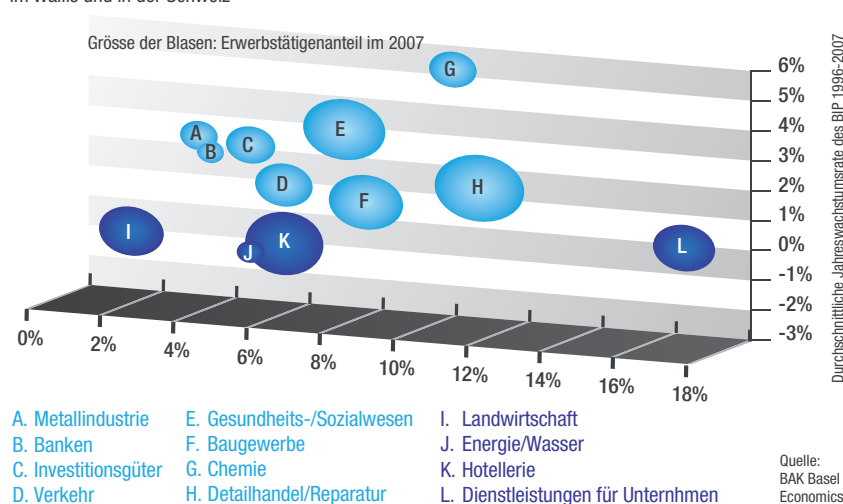
Quellen: nationale Daten – Institut de la statistique du Québec Für das Wallis – BAK Basel Economics

- **Das verfügbare Einkommen der Walliser liegt höher als der Schweizer Durchschnitt,** aber die starke Steuerprogressivität bremst die Produktivitätsgewinne.

- **Die Chemie macht etwa 10% des kantonalen BIP aus.** Hierbei handelt es sich um den Vorzeigesektor des Kantons. In diesem Bereich ist das Wallis schweizweit an zweiter Stelle.

Matrix der Wirtschaftsbranchen

nach BIP-Anteil im 2007 und die durchschnittliche Jahreswachstumsrate von 1996 bis 2007, im Wallis und in der Schweiz



TOURISMUS

Im Jahr 2007 machte der Beherbergungssektor mit einem BIP von 641.8 Millionen Franken 5,3% des BIP des Kantons Wallis aus und beschäftigte 17'326 Personen, also 11,7% der Erwerbstätigen des Kantons. Seit dem Jahr 1997 ist in diesem Sektor ein Rückgang des BIP von -9,5% und von -1,3% der Erwerbstätigen festzustellen. Im Jahr 2006 machten die ausländischen Gäste mehr als die Hälfte der Übernachtungen in der Hotellerie aus. Sie kamen zu 77% aus Europa, zu 9% aus Japan, zu 8% aus den USA/Kanada und zu 5% aus der restlichen Welt. Die europäischen Gäste kamen in 34% der Fälle aus Deutschland, 23% aus Frankreich/Italien/Österreich, 17% aus Grossbritannien/Irland, 14% aus den Beneluxländern und 12% aus dem restlichen Europa.



Tarcis Ançay beim Training in der Nähe des Moiry-Gletschers (Val d'Anniviers)

20

Die Wirtschaftskraft der Westschweiz

Im Jahr 2008 erzielte die Westschweiz ein Bruttoinlandprodukt (BIP) von 127 Milliarden Franken. Real ist das Westschweizer BIP im 2008 um 1,8% gestiegen. Im Jahr 2009 ist diese Aggregation real um 1,2% zurückgegangen, um dann im Jahr 2010 um 1,1% zu wachsen. Dieser Bericht über die Wirtschaftskraft der Westschweiz bestätigt, dass der Reindustrialisierungsprozess der Westschweiz im Jahr 2008 die Dynamik der regionalen Wirtschaft begründet, welche ein Viertel der Schweizer Exporte ausmacht. Veröffentlicht wird dieser Wirtschaftsindikator von den sechs Westschweizer Kantonalbanken und vom *100er-Forum* von *L'Hebdo*, in Zusammenarbeit mit dem *Institut Créa* der Universität Lausanne.

Im Jahr 2008 verharrte das Westschweizer Nominal-BIP (nicht inflationsbereinigt) bei 128 Milliarden Franken. Real stieg dieser Indikator um 1,8% gegenüber 2007, während er über zehn Jahre im durchschnittlichen Jahresrhythmus um 2,14% zugenommen hat. Dies lässt auf eine Verlangsamung des regionalen Wirtschaftswachstums schliessen, welche auf die ersten Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise auf die Westschweiz zurückzuführen ist.

EIN UNGLEICHES WACHSTUM

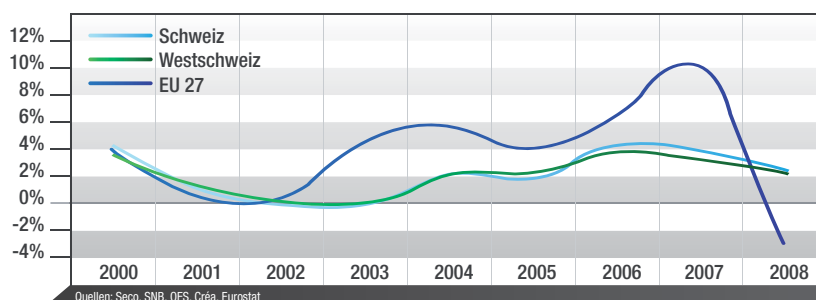
Im Jahr 2008 machte der Primärsektor (Landwirtschaft) 1,6%, der Sekundärsektor (Industrie und Baugewerbe) 26% und der Tertiärsektor (Dienstleistungen) 72,4% des Westschweizer Nominal-BIP aus. Das Gewicht des Tertiärsektors manifestiert sich durch die Bedeutung seiner wichtigsten Komponenten im Westschweizer BIP (in der

DIE WESTSCHWEIZ STEHT IM VERGLEICH ZU EUROPA GUT DA

Im Vergleich zur Europäischen Union stehen die Schweiz und die Westschweiz gut da. In Bezug auf die Wertschöpfung pro Einwohner ist zu bemerken, dass die Schweiz und die Westschweiz in den letzten zehn Jahren – seit der Einführung des Euros im Jahr 1999 – nahezu im Einklang mit ihren Nachbarn zugelegt haben.

Analysiert man diese Steigerung unter dem Gesichtspunkt der Wachstumsrate, stellt man fest, dass die Steigerung der Schweiz und der Westschweiz seit der konjunkturellen Verlangsamung im 2008 viel stabiler ist.

Wachstum des BIP pro Einwohner in Franken



Quellen: Seco, SNB, OFS, Créa, Eurostat
Hinweis: Die starke Steigerung des BIP pro Einwohner der EU zwischen 2006 und 2007 erklärt sich namentlich durch die Aufwertung des CHF/Euro-Wechselkurses.

Reihenfolge der Aufzählung): die Verwaltung, das Gesundheitswesen und das private und öffentliche Sozialwesen (21% des BIP), der Finanzsektor (12,6%), der Handel (14,3%) und die Immobilienbranche und Dienstleistungen für Unternehmen (10,2%). Die klaren Tendenzen, welche im Vorjahr festgestellt wurden, wurden bestätigt. Der Schwund des Primärsektors geht somit weiter. Die Reindustrialisierung der Westschweiz ihrerseits ist eine weitere Grundtendenz, die aus diesen Jahresergebnissen hervorgeht. Die Zunahme der realen Wertschöpfung des Tertiärsektors hat sich im 2008 verlangsamt. Dieser Sektor wurde von den ersten Auswirkungen der Krise in der Finanzindustrie und in der Unternehmensdienstleistungsbranche stark beeinflusst. Dieses Phänomen wurde durch eine besondere Dynamik der Handelsbranche wettgemacht, welche eine weitaus höhere Wachstumsrate aufwies als der Durchschnitt im 2008.

DIE WESTSCHWEIZ REALISIERE EIN VIERTEL DER SCHWEIZER EXPORTE

Im Jahr 2008 exportierte die Westschweiz Waren im Wert von 50,8 Milliarden Franken. Dies macht 23% der gesamtschweizerischen Exporte aus, ein ähnliches Verhältnis wie bei der regionalen Bevölkerung oder Wertschöpfung.

Die Westschweizer Exporte stiegen jährlich um einen Prozentpunkt höher als die Wachstumsrate der gesamtschweizerischen Exporte. Sie machen mehr als 25'000 Franken pro Einwohner aus und bestätigen die ausgezeichnete Wertschöpfung in der Region.



Maya Chollet ist nur einige Meter von ihrem dritten Platz an der *Tour des Alpagnes* (Anzère) entfernt

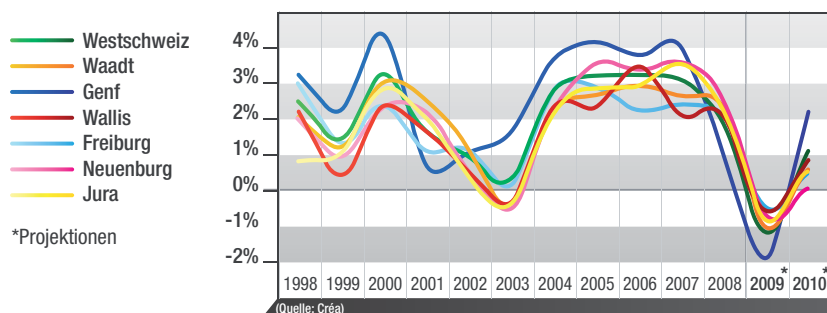
DAS WESTSCHWEIZER BIP IM VERGLEICH ZUR RESTSCHWEIZ

Auch in diesem schwierigeren Umfeld legte die Westschweizer Wirtschaft eine sehr hohe Vitalität an den Tag. Dank der Diversifizierung ihrer Tätigkeiten zwischen den verschiedenen Kantonen konnte die Westschweiz die negativen Auswirkungen der rückläufigen Konjunktur begrenzen.

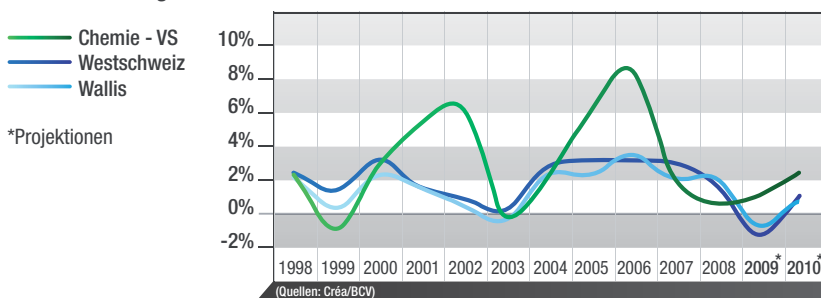
Die Westschweizer Wirtschaft dürfte im 2009 weniger zurückgehen als die Schweizer Wirtschaft. Die höhere Widerstandskraft der Westschweiz erklärt sich nach wie vor durch die optimale Diversifizierung ihrer Wirtschaft, aber auch durch die Pufferrolle des öffentlichen Sektors (Verwaltung, Gesundheitswesen und Sport).

Die Walliser Wirtschaft beugt sich, bricht aber nicht. Während das Wallis 16% der Westschweizer Bevölkerung ausmacht, erreicht sein BIP 13%. Im 2008 stieg das Walliser BIP pro Einwohner um 3% gegenüber 2,8% im Westschweizer Durchschnitt. Diese Daten müssen unter Einbezug der Pendlerbewegungen betrachtet werden: Vergleichsweise viele Walliser Einwohner tragen in Drittkantonen zur Wertschöpfung bei.

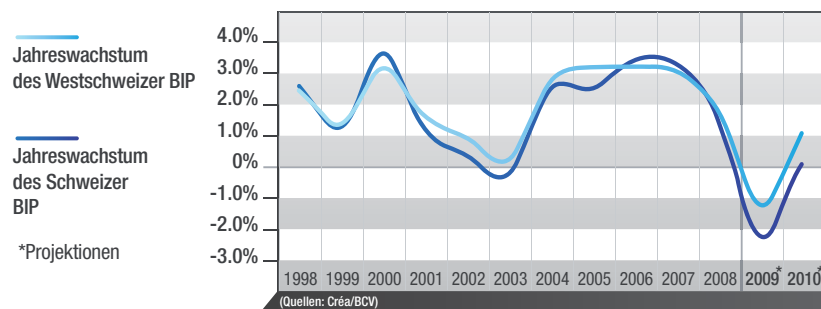
Entwicklung der kantonalen Real-BIP im Vergleich



Wallis – Entwicklung des Chemiebranche und des Walliser und Westschweizer Real-BIP im Vergleich



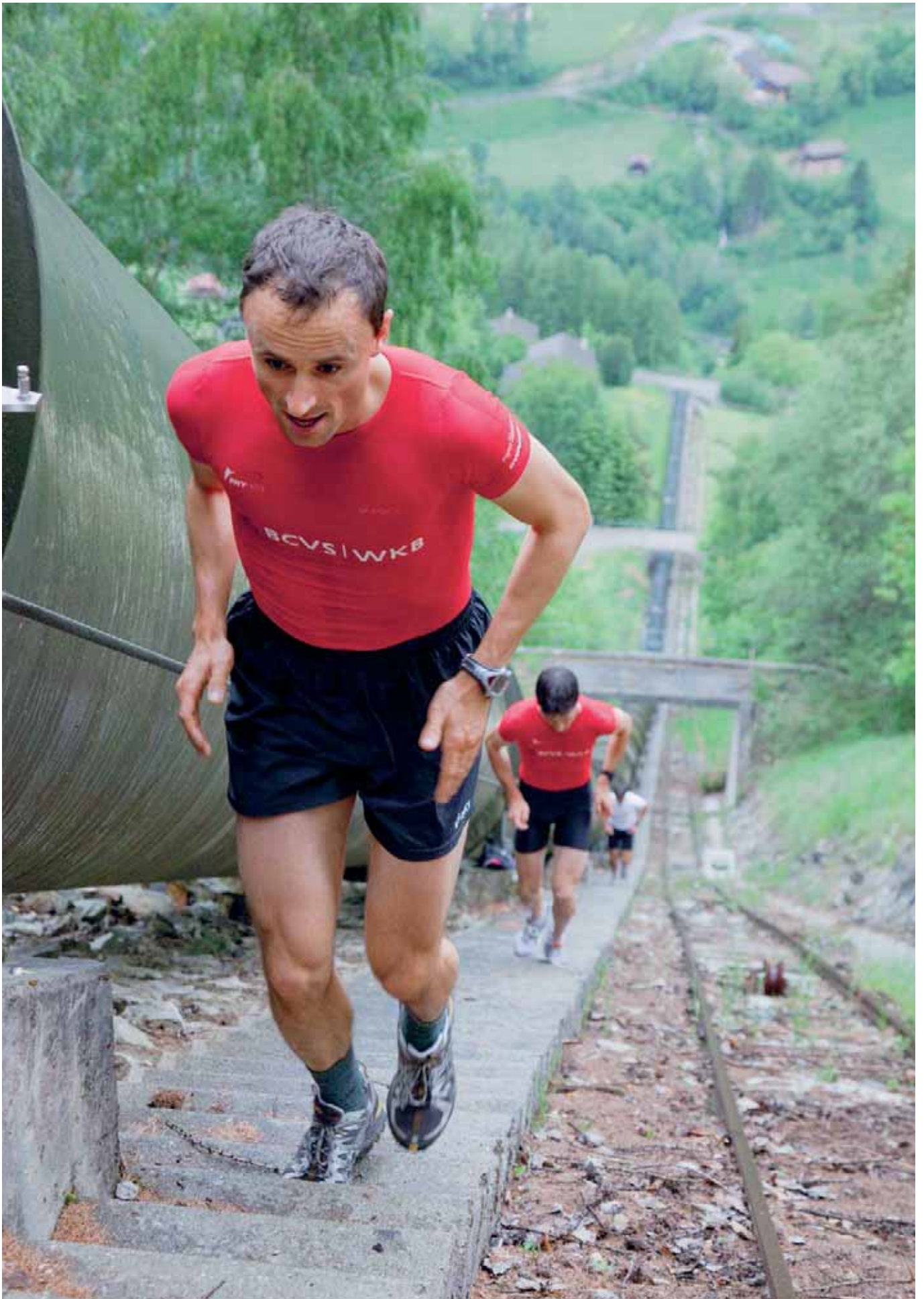
Entwicklung des voraussichtlichen Westschweizer und Schweizer BIP im Vergleich



Entwicklung des BIP pro Einwohner (Klassierung nach dem kantonalen BIP 2008)

Regionen	Kantonales BIP (Mio. CHF, 2007)	Kantonales BIP (Mio. CHF, 2008)	BIP/Einw. CHF, 2007	BIP/Einw. CHF, 2008	Differenz (%)
Genf	40'058	41'292	91'415	92'624	1,3%
Waadt	38'332	39'985	57'042	58'075	1,8%
Wallis	15'743	16'472	52'723	54'327	3%
Freiburg	12'732	13'315	48'374	49'664	2,7%
Neuenburg	10'776	11'362	63'463	66'717	5,1%
Jura	4'137	4'363	59'440	62'328	4,9%
Westschweiz	121'778*	126'789	63'711	65'157	2,8%

*Hinweis: Im Gegensatz zur BIP-Studie 2008 wird das nominale BIP hier nach Ertragssteuern und abzüglich der Subventionen berechnet.



Bei ihrem Training entlang einer Druckleitung (Val d'Anniviers) visieren die Sportler des *WKB Mount Asics Teams* die obersten Podesttreppchen an

Entwicklung der Bilanz

Die im Herbst 2008 eingetretene Finanzkrise zeigte im Berichtsjahr weiterhin ihre Wirkung. Die westlichen Volkswirtschaften kamen nicht vom Fleck. Die Finanzmärkte ihrerseits haben sich nach dem 1. Quartal wieder gefangen, waren aber weiterhin von starken Volatilitäten geprägt. In diesem nach wie vor schwierigen und bewegten Umfeld erzielte die Walliser Kantonalbank einmal mehr ein Rekordjahresergebnis. Die WKB steigerte ihre Erträge deutlich, verstärkte einmal mehr ihre Gewinnkapazität und verzeichnet eine erfreuliche Zunahme sowohl der Kundeneinlagen als auch der Kundenausleihungen.

Nach einem Zuwachs von über 1 Milliarde Franken im Jahr 2008 verzeichnete die Bilanzsumme erneut eine markante Zunahme von 775,4 Millionen Franken (+8,4%). Dabei erreichte sie die 10-Milliarden-Grenze und stieg auf genau 9,996 Milliarden Franken.

AKTIVEN

Im Jahr 2008 waren die Liquiditäten, welche aus dem starken Zufluss von Kundengeldern resultierten, im Kontext einer vorsichtigen Strategie bei der Schweizerischen Nationalbank angelegt worden. Im Jahr 2009 passte die Bank aufgrund der Entwicklung auf den Märkten ihre Strategie an. Damit nahmen die *Forderungen aus Geldmarktpapieren* zu Gunsten der Forderungen gegenüber Banken, der Kundenausleihungen und der Finanzanlagen um 880 Millionen Franken ab.

Die Kundenausleihungen sind um über 1 Milliarde Franken bzw. 14% auf 8,256 Milliarden Franken angestiegen. Dazu sei bemerkt, dass die WKB seit ihrem Bestehen noch nie eine so hohe jährliche Steigerung des Kreditvolumens realisiert hat.

Die *Forderungen gegenüber Kunden* zeigen die wichtige Rolle, welche die Walliser Kantonalbank für die Wirtschaft spielt: Die Kredite, welche hauptsächlich den Unternehmen und öffentlichen Körperschaften gewährt wurden, stiegen um 578,3 Millionen Franken bzw. 32,2%. Die *Hypothekarforderungen* wiesen eine Rekordzunahme von 433,9 Millionen Franken auf. Mit 5,884 Milliarden Franken machen sie 71,3% der Kundenausleihungen aus.

Der Erwerb von 20% des Aktienkapitals der Banque Genevoise de Gestion, welcher die WKB im April 2009 tätigte, beeinflusste die Position *Beteiligungen*, welche einen Anstieg um 10 Millionen Franken auf 21,6 Millionen Franken verzeichnete.

Mit dem Schritt zur Aktionärin dieser Genfer Privatbank kann die WKB neue Synergien entwickeln, ihre Kompetenzen im Bereich des kundennahen Private Bankings erhöhen und einen einfacheren Zugang zum Genfer Finanzplatz von internationalem Renommee erhalten.

Die Position *Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen* wuchs um 6 Millionen Franken. Die besseren Bedingungen auf den Finanzmärkten veranlassten die Bank dazu, ihre Handelsbestände in Wertpapieren in begrenztem Rahmen wieder aufzustocken.



Die Junioren treten zum legendären Sierra-Zinal-Rennen an

In den *Finanzanlagen* (445,4 Millionen Franken) sind die mit der Absicht der dauernden Anlage erworbenen Wertschriften sowie die zum Weiterverkauf bestimmten Liegenschaften enthalten. Die starke Zunahme dieser Position um 188,8 Millionen Franken ist hauptsächlich auf die Anlage der Liquiditäten in Form von Schuldtiteln zurückzuführen.

Die Sachanlagen bestehen fast ausschliesslich aus Immobilien der Bank und anderen Liegenschaften. Sie beziffern sich auf 89,6 Millionen Franken. In dieser Position wurden Nettoinvestitionen in der Höhe von 4,4 Millionen Franken und Abschreibungen von 5 Millionen Franken verbucht.

PASSIVEN

Die Kundeneinlagen erreichten per 31. Dezember 2009 die Summe von 7,636 Milliarden Franken und erhöhten sich somit um beachtliche 706,6 Millionen Franken bzw. 10,2%. Die deutliche Zunahme der Kundeneinlagen widerspiegelt das von der WKB vermittelte Vertrauen und Sicherheitsgefühl. Diese markante Steigerung ist grösstenteils auf den anhaltenden Zufluss von neuen Kundengeldern der 7'900 neuen Kundenbeziehungen zurückzuführen.

Im Weiteren veranlassten die unsicheren Finanzmärkte die Anleger die traditionellen und sicheren Anlagen zu bevorzugen.

Zwar trugen alle Positionen der Kundeneinlagen zu diesem Aufschwung bei, aber mit 627,5 Millionen Franken verzeichneten die *Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform* den stärksten Zuwachs.

Die *Pfandbriefdarlehen und Obligationenanleihen* blieben nahezu stabil bei 847 Millionen Franken (-0,35%). Aufgrund des starken Zuflusses von Liquiditäten erwies sich eine Erhöhung der Verpflichtungen bei der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken, einer beliebten Refinanzierungsquelle der Bank, als nicht notwendig.

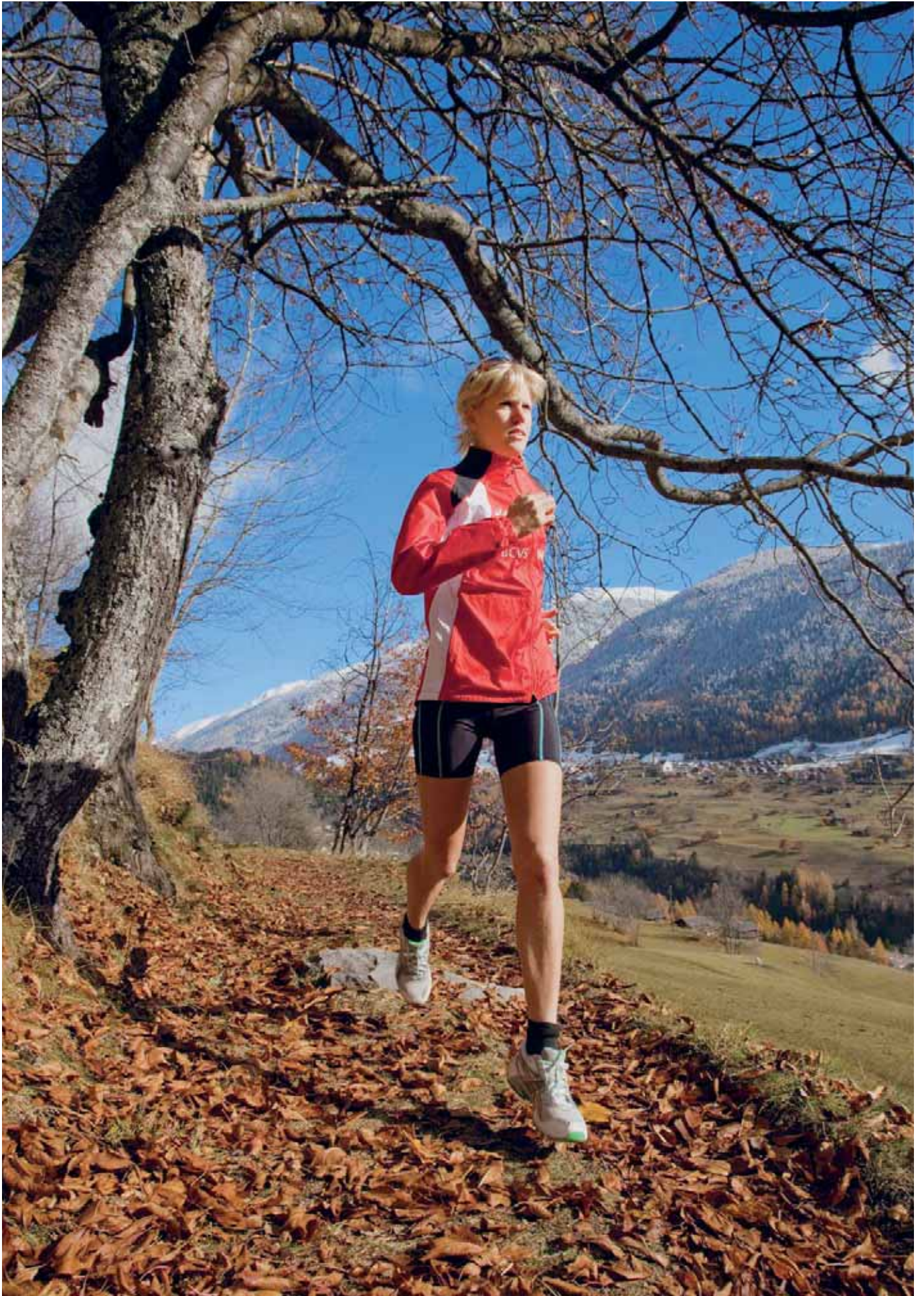
Die *Wertberichtigungen und Rückstellungen* beliefen sich per Ende 2009 auf 150,1 Millionen Franken und nahmen damit um 30,9 Millionen Franken bzw. 17,05% ab. Dies ist hauptsächlich durch die Auflösung der Rückstellung von 25,9 Millionen Franken bedingt, welche die Bank im Jahr 2008 zu Gunsten der Pensions- und Vorsorgekasse für das Personal der WKB bildete. Im Berichtsjahr erfolgte eine Einzahlung in gleicher Höhe.

Die den Eigenmitteln anrechenbaren *Reserven für allgemeine Bankrisiken* sind von 151,9 Millionen Franken auf 186,9 Millionen Franken angewachsen.

Dieser Zuwachs erklärt sich durch die Zuweisung von 40 Millionen Franken und durch die Verwendung der Reserve von 5 Millionen Franken für die Informatikmigration der Bank.

Die ausgewiesenen Eigenmittel setzen sich aus dem im Geschäftsjahr unveränderten Aktienkapital und den Reserven (einschliesslich der Reserven für allgemeine Bankrisiken) zusammen. Nach der Gewinnverteilung bezifferten sich diese per 31.12.2009 auf 704,5 Millionen Franken und nahmen somit um 73,8 Millionen Franken zu.

Aufgrund der hohen Attraktivität der WKB-Inhaberaktie hat sich die Position eigene Titel deutlich um 9,1 Millionen Franken vermindert, womit sich der von den Eigenmitteln abzuziehende Betrag um die gleiche Höhe reduzierte.



In den Höhen von Fiesch (Goms) trainiert Victoria Kreuzer in einer idyllischen Landschaft

Erfolgsrechnung

In einem weltweit erschütterten Bankensektor weist die Walliser Kantonbank einmal mehr ein Rekordergebnis aus.

Der *Erfolg aus dem Zinsengeschäft*, ihrer wichtigsten Ertragsquelle, legte nochmals kräftiger zu.

Mit einer Zunahme von 13,1 Millionen Franken bzw. 9% erreichte diese Position die beachtliche Summe von 158,5 Millionen Franken. Die gezielten Massnahmen des Bilanzstrukturmanagements, die konsequente Anlage des Liquiditätsüberschusses in Finanzanlagen sowie der starke Zuwachs der Kreditausleihungen begründeten diesen Erfolg, welcher in einem historisch tiefen Hypothekenzinsumfeld erwirtschaftet wurde.

Das *Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft* fand in einem zwiespältigen Börsenklima statt. Nach einem ausgesprochen ungünstigen ersten Quartal konnten die aussergewöhnlichen Ankurbelungsmassnahmen das Vertrauen bis zu einem gewissen Grad wieder herstellen und beeinflussten die Börsenindizes während des restlichen Jahres 2009 positiv. In diesem äusserst bewegten Umfeld erzielte die Bank ein befriedigendes Ergebnis von 28,2 Millionen Franken. Dies entspricht einem Rückgang von 7,1%. Die Anleger wählten Anlageinstrumente, die für die Bank weniger einträglich waren. Erfreulicherweise übertraf der Gesamtwert der Wertschriftendepots die 6-Milliarden-Marke und stieg auf 6,009 Milliarden Franken an. Dies entspricht einem Zuwachs von 18,1% bzw. 921,4 Millionen Franken.

Der *Erfolg aus dem Handelsgeschäft* erreichte mit 10,1 Millionen Franken (+38,3%) ein sehr gutes Niveau. Der Hauptgrund liegt in der markanten Steigerung des Erfolgs aus dem Wechselgeschäft, eine wichtige Rubrik der Position Devisengeschäft.

Der *übrige ordentliche Erfolg* weist bei 9,4 Millionen Franken einen Rückgang um 1,5 Millionen Franken auf. Dieser ist hauptsächlich auf die Gewinne zurückzuführen, welche die Bank durch die Veräusserung ihrer zum Verkauf stehenden Liegenschaften im vorherigen Geschäftsjahr erzielte. Dies hatte die Erfolge aus den Veräusserungen von Finanzanlagen positiv beeinflusst.

Der Bruttoertrag überschritt zum ersten Mal seit dem Bestehen der WKB die 200-Millionen-Grenze und erhöhte sich auf 206,2 Millionen Franken. Dies entspricht einer Steigerung von 12,2 Millionen Franken bzw. 6,3%. Dieses Ergebnis, welches in einem schwierigen Umfeld erzielt wurde, unterstrich die Richtigkeit der strategischen und operativen Entscheidungen der Bank.

Der *übrige Geschäftsaufwand* blieb stabil bei 27,1 Millionen Franken (+0,4%) und zeugte damit von einer konsequenten Kostenkontrolle. Der *Personalaufwand* erfuhr seinerseits eine Zunahme um 5 Millionen Franken bzw. 8,6%. Der Grund liegt in der Anpassung der Lohnbedingungen in Zusammenhang mit der Gewinnsteigerung der Bank und in der geplanten Erhöhung des Sozialaufwandes. Zur Stärkung der Solidität ihrer Pensionskasse wurden die Beitragssätze der aktiven Versicherten und des Arbeitgebers zu Beginn des Geschäftsjahres 2009 erhöht.

Drei Jahre, nachdem sie die 100-Millionen-Grenze überschritten hatte, erzielte die Bank einen weiteren historischen *Bruttogewinn* von 116,3 Millionen Franken. Dies entspricht einer Steigerung von 7,1 Millionen Franken bzw. 6,5%. Dieses äusserst erfreuliche Ergebnis, welches in einem schwierigen Umfeld erwirtschaftet wurde, zeugt von der Fähigkeit der Bank, ihre Präsenz auf dem Walliser Bankenmarkt zu verstärken und ihre Kosten unter Kontrolle zu halten.

Die *Abschreibungen auf den Sachanlagen* von 8,8 Millionen Franken sind infolge geringerer Wertanpassungen um 2,7 Millionen Franken zurückgegangen. Die *Abschreibungen in Verbindung mit dem Informatikmigrationsprojekt* beliefen sich auf 5,5 Millionen Franken. Auf der Gegenseite wurde derselbe Betrag bei den ausserordentlichen Erträgen durch Auflösung der zu diesem Zweck gebildeten Reserven verbucht. Damit ist die neue Informatikplattform, deren Migration im Oktober 2007 stattfand, in den Büchern der Bank vollständig amortisiert.

Die Wertberichtigungen und notwendigen Rückstellungen dienen der Deckung der zum Zeitpunkt des Jahresabschlusses erkennbaren Risiken. Die Position *Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste*, bei welcher der Rückstellungsbedarf aufgrund einer individuellen Schätzung der Forderungen ermittelt wird, beziffert sich auf 6,8 Millionen Franken. Sie reflektiert die vorsichtige und konsequente Strategie der Bank zur Bewirtschaftung der Kreditrisiken. Die markante Steigerung des operativen Zwischenergebnisses um 8 Millionen Franken auf 95,2 Millionen Franken (+9,2%) führte zu einer Zunahme der Steuern, welche eine Dotierung von 13,3 Millionen Franken (+4,9 Millionen Franken) notwendig machte.

Im *ausserordentlichen Aufwand* wurde die Zuweisung von 40 Millionen Franken an die den Eigenmitteln anrechenbaren Reserven für allgemeine Bankrisiken verbucht. Der Generalversammlung wird zudem die Zuweisung von 30 Millionen Franken an die gesetzlichen Reserven vorgeschlagen. Insgesamt werden somit 70 Millionen Franken zur Stärkung der Eigenmittel der Bank zu Lasten des Berichtsjahres gebucht.

Der *Jahresgewinn* erreichte die 48,5-Millionen-Grenze und erhöhte sich damit um 3,2 Millionen Franken bzw. 7,2%.

Dieses Ergebnis ermöglicht es dem Verwaltungsrat, der Generalversammlung vom 29. April 2010 eine Dividendenerhöhung von 19% (17% im Geschäftsjahr 2008) für die Inhaberaktionäre und 10,5% (9,5% im Geschäftsjahr 2008) für die Namenaktionäre vorzuschlagen. Dies ist die achte beziehungsweise siebte Erhöhung in Folge.



Das Ziel der *Tour des Alpagnes*, stundenlange Vorbereitung, stundenlanges Laufen und eine Linie, die im Bruchteil einer Sekunde passiert ist

Bilanz per 31.12.2009 in Franken

AKTIVEN	ANHANG	31.12.2009	31.12.2008
• Flüssige Mittel		219'608'462.56	181'842'193.97
• Forderungen aus Geldmarktpapieren		1'119'067.00	881'131'186.55
• Forderungen gegenüber Banken		905'677'602.83	509'940'344.36
• Forderungen gegenüber Kunden	3.1	2'372'438'455.74	1'794'160'474.33
• Hypothekarforderungen	3.1, 3.6	5'883'572'677.16	5'449'660'814.08
• Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3.2	6'057'220.35	57'683.80
• Finanzanlagen	3.2, 3.3, 3.6	445'385'004.75	256'604'582.60
• Beteiligungen	3.2, 3.3, 3.4	21'663'913.42	11'662'019.80
• Sachanlagen	3.4	89'620'667.80	90'135'281.46
• Immaterielle Werte	3.4	8'536'175.49	10'674'478.69
• Rechnungsabgrenzungen		20'550'474.32	7'092'555.40
• Sonstige Aktiven	3.5	21'424'121.87	27'269'060.50
Total Aktiven		9'995'653'843.29	9'220'230'675.54

Total nachrangige Forderungen		2'792'743.95	0.00
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		26'000'000.00	18'023'051.45

PASSIVEN	ANHANG	31.12.2009	31.12.2008
• Verpflichtungen gegenüber Banken		556'025'341.92	519'064'891.00
• Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		3'779'241'611.31	3'151'765'811.62
• Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		3'504'634'688.32	3'465'478'490.30
• Kassenobligationen		351'800'000.00	311'812'000.00
• Anleihen und Pfandbriefdarlehen	3.8	847'000'000.00	850'000'000.00
• Rechnungsabgrenzungen		47'166'603.36	49'612'074.23
• Sonstige Passiven	3.5	35'995'639.10	43'556'765.07
• Wertberichtigungen und Rückstellungen	3.9	150'147'297.03	180'999'348.13
• Reserven für allgemeine Bankrisiken	3.9	186'900'287.15	151'916'940.75
• Aktienkapital	3.10	150'000'000.00	150'000'000.00
• Eigene Beteiligungstitel		-2'240'259.32	-11'374'834.37
• Allgemeine gesetzliche Reserve		297'254'169.75	269'254'169.75
• Andere Reserven		42'476'139.49	42'157'020.54
• Gewinnvortrag		737'998.52	719'400.51
• Jahresgewinn		48'514'326.66	45'268'598.01
Total Passiven		9'995'653'843.29	9'220'230'675.54

Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		63'553'054.70	68'388'318.10
wovon Forderungen des Staates als Eigenmittel anrechenbar (Art. 27 ERV)		50'000'000.00	50'000'000.00

AUSSERBILANZGESCHÄFTE	ANHANG	31.12.2009	31.12.2008
Eventualverpflichtungen	3.1, 4.1	83'819'080.37	35'251'476.76
Unwiderrufliche Zusagen	3.1	102'132'000.00	49'826'000.00
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	3.1	19'201'400.00	19'201'400.00
Derivative Finanzinstrumente	4.3		
• positive Wiederbeschaffungswerte		632'709.80	2'147'627.91
• negative Wiederbeschaffungswerte		23'587'953.37	19'391'984.93
• Kontraktvolumen		534'492'994.89	471'538'451.14
Treuhandgeschäfte	4.4	51'477'499.65	170'570'052.20

Erfolgsrechnung des Geschäftsjahres 2009 in Franken

ERTRAG UND AUFWAND AUS DEM ORDENTLICHEN BANKGESCHÄFT	ANHANG	2009	2008
Erfolg aus dem Zinsengeschäft			
• Zins- und Diskontertrag	5.1	239'780'904.10	278'401'084.20
• Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen		40'788.50	34'876.25
• Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		10'665'102.75	6'411'390.75
• Zinsaufwand		-92'023'054.05	-139'449'570.71
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft		158'463'741.30	145'397'780.49
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft			
• Kommissionsertrag Kreditgeschäft		1'668'974.00	1'335'449.42
• Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		28'023'593.36	30'533'742.14
• Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		6'118'053.70	5'272'461.54
• Kommissionsaufwand		-7'625'111.52	-6'797'593.25
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		28'185'509.54	30'344'059.85
Handelsgeschäft			
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	5.2	10'149'800.49	7'339'902.22
Übriger ordentlicher Erfolg			
• Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		887'611.10	9'544'348.30
• Beteiligungsertrag		2'131'126.65	1'332'560.85
• Liegenschaftenerfolg		748'791.30	799'712.15
• Anderer ordentlicher Ertrag		6'205'066.31	5'028'422.33
• Anderer ordentlicher Aufwand		-562'995.00	-5'797'524.50
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg		9'409'600.36	10'907'519.13
Bruttoertrag		206'208'651.69	193'989'261.69
Geschäftsaufwand			
• Personalaufwand	5.3	-62'848'713.10	-57'864'008.75
• Pensions- und Vorsorgekasse der WKB	5.3	0.00	-25'900'000.00
• Sonstiger Geschäftsaufwand	5.4	-27'064'927.91	-26'962'714.78
Subtotal Geschäftsaufwand		-89'913'641.01	-110'726'723.53
<i>Subtotal operativer Geschäftsaufwand ¹⁾</i>		-89'913'641.01	-84'826'723.53
Bruttogewinn		116'295'010.68	83'262'538.16
Operativer Bruttogewinn ¹⁾		116'295'010.68	109'162'538.16
JAHRESGEWINN			
• Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	3.4	-8'820'840.92	-11'539'022.17
• Abschreibung des Informatik-Migrationsprojektes	3.4	-5'462'460.12	-9'597'665.16
• Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	3.9	-6'770'642.35	-787'014.60
Zwischenergebnis		95'241'067.29	61'338'836.23
Operatives Zwischenergebnis ¹⁾		95'241'067.29	87'238'836.23
• Ausserordentlicher Ertrag	5.5	6'802'607.67	10'467'627.15
• Ausserordentlicher Aufwand	5.5	-239'848.30	-138'965.62
• Reserve für allgemeine Bankrisiken	5.5	-40'000'000.00	-18'000'000.00
• Steuern	5.7	-13'289'500.00	-8'398'899.75
Jahresgewinn		48'514'326.66	45'268'598.01
Gewinnverteilung			
Jahresgewinn		48'514'326.66	45'268'598.01
Gewinnvortrag		737'998.52	719'400.51
Bilanzgewinn		49'252'325.18	45'987'998.52
• Zuweisung zur allgemeinen gesetzlichen Reserve		30'000'000.00	28'000'000.00
• Ausschüttung auf dem Aktienkapital			
10.50% auf Namenaktien von 110 Millionen Franken		11'550'000.00	10'450'000.00
19.00% auf Inhaberaktien von 40 Millionen Franken		7'600'000.00	6'800'000.00
Gewinnvortrag		102'325.18	737'998.52

¹⁾ Für 2008, ohne die Rückstellungsbildung für die wirtschaftlichen Verpflichtungen der Pensions- und Vorsorgekasse der WKB.

Mittelflussrechnung per 31.12.2009 in tausend Franken

MITTELFLUSS AUS OPERATIVEM ERGEBNIS (INNENFINANZIERUNG)	2009			2008		
	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Saldo	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Saldo
• Jahresergebnis	48'514			45'269		
• Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	14'350			21'137		
• Wertberichtigungen und Rückstellungen		11'949		35'489		
• Reserven für allgemeine Bankrisiken	40'000			18'000		
• Reserve für IT Migration		5'017			9'598	
• Aktive Rechnungsabgrenzungen		13'458			2'990	
• Passive Rechnungsabgrenzungen		2'445			5'997	
• Dividende Vorjahr		17'250			16'300	
Mittelfluss aus operativem Ergebnis	102'864	50'119	52'745	119'895	34'885	85'010
MITTELFLUSS AUS EIGENKAPITAL-TRANSAKTIONEN						
• Eigene Beteiligungstitel	17'025	7'890		9'456	9'105	
• Andere Reserven	321	2		365	180	
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen	17'346	7'892	9'454	9'821	9'285	536
MITTELFLUSS AUS VORGÄNGEN IM ANLAGEVERMÖGEN						
• Beteiligungen		10'068				
• Liegenschaften	583	54			71	
• Sonstige Sachanlagen		4'969			802	
• Immaterielle Werte		7'191			8'335	
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen	583	22'282	-21'699	0	9'208	-9'208
MITTELFLUSS AUS DEM BANKGESCHÄFT						
Mittel- und langfristige Geschäfte (> 1 Jahr)						
• Verpflichtungen gegenüber Banken		30'000		73'000		
• Verpflichtungen gegenüber Kunden		92'495		29'995		
• In Spar- und Anlageform	627'476			407'496		
• Kassenobligationen	39'988			107'262		
• Obligationenanleihen					100'000	
• Anleihen und Pfandbriefdarlehen		3'000		49'000		
• Sonstige Verpflichtungen		7'561		15'709		
• Forderungen gegenüber Kunden		642'884		19'808		
• Hypothekarforderungen		443'379			324'444	
• Finanzanlagen		188'780		17'406		
• Sonstige Forderungen	5'845				10'272	
Kurzfristige Geschäfte						
• Verpflichtungen gegenüber Banken	66'959				143'990	
• Verpflichtungen gegenüber Kunden	131'652			555'599		
• Forderungen aus Geldmarktpapieren	880'012				878'264	
• Forderungen gegenüber Banken		395'738		286'280		
• Forderungen gegenüber Kunden	55'170				115'613	
• Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		5'999		2'807		
Veränderung Fondsliquidität						
• Flüssige Mittel		37'766			68'117	
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft	1'807'102	1'847'602	-40'500	1'564'362	1'640'700	-76'338



Zwei Teilnehmer des WKB Mount Asics Teams überqueren den höchsten Punkt der Tour des Alpapes (Anzère)

Anhang zur Jahresrechnung 2009

1. Erläuterungen über die Geschäftstätigkeit, Angabe des Personalbestandes

ALLGEMEINES

Als öffentlich-rechtliche Aktiengesellschaft bietet die Walliser Kantonalbank (WKB) die Dienstleistungen einer kundennahen Universalbank an. Ein breit gefächertes Produkteangebot, das die Bedürfnisse der gesamten Kundschaft erfüllt, sowie eine starke physische Präsenz, die sich durch 79 Verkaufsstellen äussert, sind zwei Elemente, die der WKB eine dominante Rolle auf dem Walliser Bankenmarkt ermöglichen.

Die WKB geniesst auf all ihren Verpflichtungen Staatsgarantie und ist gesetzlich verpflichtet, den ihr übertragenen Auftrag zu erfüllen. Sie unternimmt alles, um in den Grenzen der Vorsichtsregeln zur ausgewogenen Entwicklung der Walliser Wirtschaft beizutragen. Die Führung der WBK beruht auf bewährten Kriterien der Unternehmensführung unter Berücksichtigung der Rentabilitäts-, Wachstums- und Kostenbeherrschungsziele.

Am 31. Dezember 2009 belief sich der Personalbestand der Bank auf insgesamt 427,4 Personen (426,2 im Jahre 2008) nach Umrechnung in Vollzeitstellen.

In ihrer Risiko- und Unternehmungspolitik konzentriert die Walliser Kantonalbank ihre Geschäftstätigkeit auf die folgenden Bereiche.

BILANZGESCHÄFT

Mit einem Anteil von etwa 77% des Bruttoertrages ist das Zinsengeschäft die wichtigste Einnahmequelle der Bank. Die Auslei-

hungen an Kunden erfolgen vorwiegend gegen hypothekarisch gedeckte Wohnbauten sowie Büro- und Geschäftsgebäude. Kommerzielle Kredite werden an KMU aus allen Wirtschaftssektoren gewährt, wobei die öffentlich-rechtlichen Körperschaften privilegierte Partner sind.

Das Interbankengeschäft wird hauptsächlich im kurz- und mittelfristigen Bereich betrieben. Den langfristigen Finanzbedarf deckt die Bank am Kapitalmarkt ab. Die WKB ist Mitglied der Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken und kann so regelmässig bei der Emission von entsprechenden Anleihen partizipieren. Sie emittiert ausserdem eigene Anleihen in unregelmässigen Abständen. Die Bank hält in den Finanzanlagen ein strategisches Portefeuille von Wertschriften mit mittel- bis langfristigem Anlagehorizont.

Im Bilanzstrukturmanagement werden unter anderem Zins-Swaps zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzt. Die Kundendepots, einschliesslich der Kassenobligationen, machen 76,4% der Bilanz aus.

HANDEL

Der Kundschaft bietet die Bank die Ausführung und Abwicklung bankübliche Handelsgeschäfte an. Zudem betreibt die Bank einen aktiven Handel auf eigene Rechnung in Schuldtiteln (Obligationen) und Beteiligungstiteln (Aktien, Partizipationsscheinen).

Im Handel mit Schuldtiteln auf eigene Rechnung konzentriert sich die Bank hauptsächlich auf Titel von erstklassigen Emittenten. Zur Absicherung der entsprechenden Zinsänderungsrisiken auf den Handelbeständen können Zins-Futures eingesetzt werden.

Der Handel in Beteiligungspapieren wird hauptsächlich mit europäischen Aktien sowie entsprechenden Optionen und Futures betrieben. Der Eigenhandel mit Fremdwährungen ist auf Sorten und Devisen beschränkt, welche einen liquiden Markt aufweisen. Im Rahmen der Handelstätigkeit borgt und verleiht die Bank Wertschriften als Eigenhändler. Zudem betreibt die Bank das Emissionsgeschäft in Wertschriften.

Das Wechselgeschäft sowie die Devisen- und Edelmetallgeschäfte erfolgen innerhalb von klar definierten Grenzen, ohne wichtige offene Positionen.

KOMMISSIONS- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT

Der Hauptanteil des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäfts entfällt auf die Vermögensverwaltung, die Platzierung von Treuhandanlagen, den Zahlungsverkehr sowie auf den Wertschriften- und Derivatehandel für die Kundschaft.

Die Bank erbringt zudem Dienstleistungen im Bereich des Asset Managements. Die Dienstleistungen werden von der Privatkundschaft, institutionellen Kunden sowie von Gewerbebetrieben beansprucht.

ÜBRIGE GESCHÄFTSFELDER

Um den Liquiditätsanforderungen zu entsprechen, bewirtschaftet die Bank das Wertschriftenportefeuille, das vorwiegend aus festverzinslichen Schuldverschreibungen besteht und die Pensionsgeschäfte mit Wertschriften (Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte) eingesetzt werden können.

Die WKB übt ihre Geschäftstätigkeit hauptsächlich in bankeigenen Liegenschaften aus. Die Liegenschaften, welche im Rahmen von Zwangsverwertungen übernommen werden mussten, sollen bestmöglichst verkauft werden.

RISIKOMANAGEMENT

Ein optimales Risikomanagement ist für die WKB ein Erfolgsfaktor. Die Risikobegrenzung und -bewirtschaftung steht auf der Prioritätenliste der Bankorgane. Diese haben eine Organisation aufgebaut, welche die Identifizierung, Messung, Verwaltung, Kontrolle und Überwachung der Risiken ermöglicht. Im Übrigen werden die Mitglieder der Geschäftsleitung mittels eines stufengerechten Führungsinformationssystems (MIS) über die Vermögens-, Finanz-, Liquiditäts- und Ertragslage sowie die damit verbundenen Risiken regelmässig unterrichtet. Die nachfolgenden Ausführungen berücksichtigen die gemäss FINMA-RS 08/22 «Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit der Eigenmittelunterlegung bei Banken» geforderten qualitativen Aspekte. Die quantitativen Aspekte befinden sich im Kapitel «Offenlegung gemäss Eigenmittelvorschriften».

Die Kernelemente des Risikomanagements sind:

- eine umfassende Risikopolitik,
- Verwendung anerkannter Grundsätze zur Risikomessung und -steuerung,
- Definition von verschiedenen Risikolimiten mit entsprechender Überwachung und Berichterstattung,
- Sicherstellung einer zeitgerechten und umfassenden Berichterstattung über sämtliche Risiken,
- Förderung der Risikobewusstseins auf allen Führungsstufen.

Die Risikopolitik wird von der Geschäftsleitung definiert und vom Verwaltungsrat genehmigt. Darin werden die Risikophilosophie, die Verantwortlichkeiten, die Organisation und die Verfahren in Bezug auf das Risikomanagement definiert.

Der Verwaltungsrat genehmigt die strategischen Risikolimiten basierend auf der Risikotragfähigkeit und überwacht deren Einhaltung sowie die Umsetzung der Risikopolitik. Zur Wahrnehmung seiner Überwachungsfunktion erhält der Verwaltungsrat quartalsweise einen ausführlichen Risikoreport. Die Geschäftsleitung wird monatlich informiert. Das interne Berichtswesen stellt eine angemessene Berichterstattung auf allen Stufen sicher.

Die Risikoüberwachung der WKB ist in 5 Bereiche unterteilt:

- Kreditrisiken
- Zinsänderungsrisiken
- andere Marktrisiken
- Liquiditätsrisiken
- operationelle Risiken

Innerhalb der Geschäftsleitung wird die Verantwortung über die Handelsgeschäfte und die Verantwortung über die Risikokontrolle verschiedenen Personen übertragen.

Der Verwaltungsrat beurteilt die Risikolimiten im Dezember 2009, im Rahmen der von der Bank eingegangenen Risiken.

Kreditrisiken

Aufgrund des starken Engagements im Kreditgeschäft ist die WKB zwangsläufig dem Kreditrisiko ausgesetzt. Nachstehend werden die wichtigsten Grundsätze des Kreditrisikomanagements erläutert:

a) Kundenausleihungen

Unter die Kreditpolitik fallen sämtliche Kundenausleihungen, aus denen ein Verlust entstehen kann, wenn Gegenparteien nicht in der Lage sind, ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

Die Ausfallrisiken werden mittels Risikoverteilung, Qualitätsanforderungen und Deckungsmargen begrenzt. Für die Kreditbewilligung, bei welcher die Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit nach einheitlichen Kriterien beurteilt werden, besteht eine risikoorientierte Kompetenzordnung. Für die Genehmigung von Organkrediten ist einzig der Verwaltungsrat zuständig.

Mittels eines Rating-Systems gewährleistet die Bank eine risikoadäquate Konditionenpolitik. Die effiziente Überwachung der Ausfallrisiken während der ganzen Kreditdauer wird mit einer laufenden Aktualisierung der Kredit-Ratings und durch die regelmässige Kommunikation mit der Kundschaft sichergestellt. Die bankeigenen Liegenschaftenschätzer unterstützen die Kreditinstanzen sowie die Kundschaft bei Fachfragen, Entscheidungen und Beurteilungen von Immobilien. Die Schätzung von Immobilien hat die Bank in einem Handbuch verbindlich geregelt. Die Höhe der Darlehen hängt einerseits von der Schuldendienstfähigkeit des Kunden und andererseits vom Wert der von der Bank berücksichtigten Pfänder ab. Die Amortisationen der Hypothekarforderungen auf Geschäfts- und Industrieobjekten richten sich nach der wirtschaftlichen Lebensdauer des in Pfand gegebenen Objektes.

Eine auf Umstrukturierungen und Verwertungen spezialisierte Fachgruppe am Hauptsitz steht sowohl der Kundschaft als auch den Kundenberatern zur Bewältigung von komplexen Aufgaben zur Verfügung. Für die Überwachung der Kreditrisiken verfügt die Bank über ein modernes System zur Aggregation und Analyse der Ausfallrisiken aus allen Geschäftssparten. Die Wertberichtigungen und Rückstellungen werden jährlich überprüft und angepasst.

Zur Messung und Bewirtschaftung des Ausfallrisikos stuft die Bank ihre Kredite in einem Rating-System ein, das zehn Klassen umfasst. Mit diesem System können die Risiken bei der Kreditvergabe eingeschätzt werden und bei der Konditionengestaltung die Ratings mitberücksichtigt werden.

Die Bank bildet keine pauschalen Wertberichtigungen.

b) Gegenparteirisiken im Interbankgeschäft

Im Interbankgeschäft wird zur Bewirtschaftung der Gegenparti- bzw. Ausfallrisiken ein mehrstufiges Limitensystem verwendet. Die WKB arbeitet nur mit erstklassigen Gegenparteien zusammen. Die Limitenhöhe hängt im Wesentlichen vom Rating und der Länderzugehörigkeit ab.

Zur Berechnung der erforderlichen Eigenmittel für die gegenpartiebezogenen Risiken wendet die Bank den Schweizer Standard-Ansatz an.

Zinsänderungsrisiken

Da die Zinsmarge die wichtigste Einnahmequelle der WKB ist und um den gesetzlichen Anforderungen zu entsprechen, legt die WKB grossen Wert auf die Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken. Die strategischen und operationellen Grenzen werden vom Verwaltungsrat definiert und genehmigt.

Die Zinsänderungsrisiken aus dem Bilanz- und Ausserbilanzgeschäft werden zentral durch den ALM-Ausschuss der Bank überwacht und gesteuert. Die Steuerung basiert auf der Marktzinsmethode sowie auf dem Barwert des Eigenkapitals. Dem ALM-Ausschuss stehen sowohl eine moderne Software zur Durchführung von Laufzeitberechnungen und Stressbeständigkeitstests als auch externe Fachkräfte zur Verfügung.

Andere Marktrisiken

Der Markt im Allgemeinen und die Positionsrisiken aus Wertschriften- und Devisengeschäften im Besonderen sind Gegenstand einer ständigen Kontrolle, welche auf einem zweckmässigen, auf Nominalwerte und «VaR» (Value-at-Risk) ausgedrückten Limitensystem basiert.

Sowohl das Handelsbestände in Wertschriften als auch die Finanzanlagen werden über Nominallimiten und Limiten pro Emittenten gesteuert.

Die Bank wendet zur Berechnung der erforderlichen Eigenmittel für Marktrisiken den «De-Minimis-Ansatz» an.

Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der bankgesetzlichen Bestimmungen überwacht. Die Eigenpositionen der Bank werden regelmässig auf ihre Handelbarkeit überprüft.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden definiert als «Gefahren von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und System oder von externen Ereignissen eintreten». Sie werden mittels interner Reglemente und Weisungen zur Organisation und Kontrolle beschränkt. Die Interne Audit prüft die interne Kontrolle regelmässig und erstattet den Bericht über ihre Arbeiten direkt an das Comité d'Audit und den Verwaltungsrat.

Der Compliance Officer stellt sicher, dass die Geschäftstätigkeit der Bank im Einklang mit den geltenden gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten des Finanzintermediärs steht. Diese Stellen verfolgen die gesetzlichen Änderungen seitens der Aufsichtsbehörde oder anderer Organisationen. Zudem sorgen sie dafür, dass die Weisungen und Reglemente an die regulatorischen Neuerungen angepasst und auch eingehalten werden.

Die Bank wendet zur Berechnung der erforderlichen Eigenmittel für operationelle Risiken den Basisindikatorenansatz an.

AUSLAGERUNG VON GESCHÄFTSBEREICHEN (OUTSOURCING)

Die Informatikdienste, welche eine wichtige Grundlage für die Geschäftstätigkeit der Bank darstellen, sind bei IBM Suisse SA in Lausanne (Rechenzentrum) und COMIT SA in Freiburg (Application Management) ausgelagert. Diese Auslagerungen erfüllen die Anforderungen der FINMA und sind Gegenstand detaillierter Serviceverträge (Basisvertrag, Projektvertrag, Wartungsvertrag oder Service Level Agreement). Um eine vertrauliche Behandlung der Geschäfte zu gewährleisten, sind alle Mitarbeiter der Dienstleister dem Bankgeheimnis unterstellt.



In Siders testen die Teammitglieder den elektronischen Coach «Myotest»

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

GRUNDLAGEN

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung, den statutarischen Bestimmungen, den Vorschriften des Gesetzes über die Walliser Kantonalbank, den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) sowie dem Kotierungsreglement der SIX Swiss Exchange. Die Jahresrechnung wird nach dem True and Fair View-Prinzip erstellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank. Sie dient ausserdem als statutarischer Abschluss. Aufgrund der unbedeutenden Mehrheitsbeteiligungen erstellt die Bank keinen konsolidierten Abschluss.

ERFASSUNG UND BILANZIERUNG

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlussstag in den Büchern erfasst und ab diesem Zeitpunkt für die Erfolgsermittlung bewertet.

UMRECHNUNG VON FREMDWÄHRUNGEN

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Gewinne und Verluste, die sich aus der Abwicklung der Transaktionen und aus der Umrechnung der Aktiven und Passiven am Bilanzstichtag zum jeweiligen Wechselkurs, aus Aktiven und Passiven in Fremdwährungen ergeben, werden erfolgswirksam verbucht.

Folgende Wechselkurse werden für die Umrechnung der wichtigsten Fremdwährungen angewandt:

	31.12.2009	31.12.2008
USD	1.0298	1.0595
EUR	1.4849	1.4920

ALLGEMEINE BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen einzelnen Aktiven und Passiven werden grundsätzlich einzeln bewertet (Einzelbewertung).

FLÜSSIGE MITTEL, FORDERUNGEN AUS GELDMARKTPAPIEREN, FORDERUNGEN GEGENÜBER BANKEN, PASSIVGELDER

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zu Anschaffungswerten. Für gefährdete Forderungen werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Der noch nicht verdiente Diskont auf Geldmarktpapieren sowie Agios und Disagios auf eigenen Anleihen werden in den entsprechenden Bilanzpositionen über die Laufzeit abgegrenzt.

AUSLEIHUNGEN (FORDERUNGEN GEGENÜBER KUNDEN UND HYPOTHEKARFORDERUNGEN)

Gefährdete Forderungen, d.h. Forderungen, bei welchen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausserbilanzgeschäfte, wie feste Zusagen, Garantien oder derivative Finanzinstrumente, werden in diese Bewertung ebenfalls einbezogen. Ausleihungen werden spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital und/oder Zinsen unwahrscheinlich sind. Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig. Überfällige Zinsen und Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinbart, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen.

Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung der Schuldnerbonität und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft wird oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung. Wiedereingänge von früher ausgebuchten Beträgen werden direkt den Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gutgeschrieben.

Die Bank ordnet alle Forderungen in 10 Rating-Klassen ein. Bei den Forderungen der Klassen 1-5 wird der Schuldendienst geleistet, die Belehnung der Sicherheiten ist angemessen und die Rückzahlung des Kredites erscheint nicht gefährdet. Die Forderungen der Klassen 6 bis 8 weisen ein höheres Risikoprofil auf. Für diese Forderungen werden keine Wertberichtigungen gebildet. In die Klasse 9 fallen notleidende Forderungen, deren Zinszahlungen seit mehr als 90 Tagen fällig und wertberichtigt sind. Die Kredite der Klasse 10 sind stark gefährdet und werden einzeln für Kapital und Zinsen wertberichtigt.

Gefährdete Forderungen werden wiederum als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen und weitere Bonitätskriterien erfüllt werden.

PENSIONS-GESCHÄFTE MIT WERTSCHRIFTEN (REPURCHASE- UND REVERSE REPURCHASE-GESCHÄFTE)

Mit einer Verkaufsverpflichtung erworbene Wertschriften (Reverse Repurchase-Geschäfte) und Wertpapiere, die mit einer Rückkaufverpflichtung veräussert wurden (Repurchase-Geschäfte), werden als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet und zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inkl. aufgelaufener Zinsen erfasst.

Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst resp. ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte abgetreten wird, welche diese Wertschriften beinhalten. Die Marktwerte der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Der Zinsertrag aus Reverse Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN

Die Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen werden grundsätzlich zum Fair Value bewertet und bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder ein aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelter Preis eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Niederstwertprinzip.

Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividenden erträge aus Handelsbeständen in Wertschriften werden dem Erfolg aus dem Zinsengeschäft gutgeschrieben.

FINANZANLAGEN

Sofern die Bank keine Absicht zum Halten bis zur Endfälligkeit hat, werden die festverzinslichen Schuldtitel ausserhalb des Handelsbestands nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Wertanpassungen erfolgen pro Saldo über «Anderer ordentlicher

Aufwand» resp. «Anderer ordentlicher Ertrag». Eine Zuschreibung bis höchstens zu den Anschaffungskosten erfolgt, sofern der unter den Anschaffungskosten gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt. Diese Wertanpassung wird ebenfalls unter «Anderer ordentlicher Aufwand» resp. «Anderer ordentlicher Ertrag» ausgewiesen. Dabei wird das Agio bzw. Disagio in der Bilanzposition über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt. Zinsenbezogene realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit, d.h. bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt. Bonitätsbedingte Wertminderung bzw. nachfolgende Wertaufholungen werden in der Erfolgsrechnung unter «Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste» verbucht.

Positionen in Beteiligungstiteln und Edelmetallen werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Liegenschaften und aus dem Kreditgeschäft übernommene Beteiligungen, welche zur Veräusserung vorgesehen sind, werden in den Finanzanlagen bilanziert und nach dem Niederstwertprinzip bewertet, d.h. nach dem tieferen Wert von Anschaffungswert und Liquidationswert.

BETEILIGUNGEN

Diese Position umfasst Wertschriften, die mit der Absicht der dauernden Anlage erworben wurden, sowie Beteiligungen, die eine bankspezifische Tätigkeit aufweisen. Diese werden zum Anschaffungswert bilanziert, abzüglich der betriebsnotwendigen Abschreibungen.

SACHANLAGEN

Investitionen in neue Sachanlagen werden aktiviert und nach dem Anschaffungswertprinzip bewertet, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden und die Aktivierungsgrenze übersteigen.

Investitionen in bestehende Sachanlagen werden aktiviert, wenn dadurch der Markt- oder Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Lebensdauer verlängert wird.



Die Tour des Alpagnes (Anzère): Wälder, Alme, Suonen und vor allem Schweiss!

Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zum Anschaffungswert, abzüglich der kumulierten Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen planmässig über die geschätzte Nutzungsdauer der Anlage. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige und allfällige zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung in der Position «Abschreibungen auf dem Anlagevermögen» verbucht.

Die geschätzten Abschreibungssätze für einzelne Sachanlagenkategorien belaufen sich auf:

- Liegenschaften, ohne Land degressive Abschreibung von 3%
- sonstige Sachanlagen lineare Abschreibung von 20%

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über den «Ausserordentlichen Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

IMMATERIELLE WERTE

Erworbene immaterielle Werte werden bilanziert, wenn sie über mehrere Jahre einen für das Unternehmen messbaren Nutzen bringen. Immaterielle Werte werden nach dem Anschaffungskostenprinzip bilanziert und bewertet. Sie werden über die geschätzte Nutzungsdauer über die Erfolgsrechnung abgeschrieben. In der Regel erfolgt die Abschreibung nach der linearen Methode. Die Abschreibungsperiode beträgt maximal fünf Jahre.

Die Werthaltigkeit der immateriellen Werte wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

VORSORGEVERPFLICHTUNGEN

Die Vorsorgeverpflichtungen sowie das der Deckung dienende Vermögen sind in einer rechtlich selbständigen Stiftung ausgegliedert. Organisation, Geschäftsführung und Finanzierung der Vorsorgepläne richten sich nach den gesetzlichen Vorschriften, den Stiftungsurkunden sowie den geltenden Vorsorgereglementen.

Die wirtschaftlichen Verpflichtungen gegenüber der Pensions- und Vorsorgekasse für das Personal der WKB werden gemäss den Swiss Norm GAAP FER 16 in den Wertberichtigungen und Rückstellungen verbucht.

Die Arbeitgeberbeiträge werden im Personalaufwand erfasst.

STEUERN

Laufende Steuern

Laufende Steuern sind anfallende Gewinn- und Kapitalsteuern. Laufende Steuern werden gemäss den geltenden steuerlichen Vorschriften eruiert und als Aufwand der Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen.

EVENTUALVERPFLICHTUNGEN, UNWIDERRUFLICHE ZUSAGEN, EINZAHLUNGS- UND NACHSCHUSS-VERPFLICHTUNGEN

Der Ausweis in der Aussenbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden in den Passiven der Bilanz Rückstellungen gebildet.

WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

Für alle erkennbaren Verlustrisiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen gebildet. Die in einer Rechnungslegungsperiode betriebswirtschaftlich nicht mehr benötigten Wertberichtigungen und Rückstellungen werden erfolgswirksam aufgelöst.

EIGENE SCHULD- UND BETEILIGUNGSTITEL

Der Bestand an eigenen Anleihen wird mit der entsprechenden Passivposition verrechnet.

Der Bestand an eigenen Beteiligungstiteln wird zu Anschaffungskosten in der separaten Rubrik «Eigene Beteiligungstitel» vom Kapital abgezogen. Dividendenzahlungen und Wiederveräusserungserfolge werden direkt den anderen Reserven zugewiesen.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Bezüglich der Geschäftspolitik und des Risikomanagements wird auf die Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit verwiesen.

Handelsgeschäfte

Die Bewertung aller derivativen Finanzinstrumente erfolgt zum Fair Value (mit Ausnahme der Derivate, die im Zusammenhang mit Absicherungstransaktionen verwendet werden). Sie werden als positive oder negative Wiederbeschaffungswerte unter den «Sonstigen Aktiven» resp. «Sonstigen Passiven» bilanziert. Der Fair Value basiert auf Marktkursen, Preisnotierungen von Händlern sowie auf Bewertungsmodellen.

Die Bank kann positive und negative Wiederbeschaffungswerte gegenüber der gleichen Gegenpartei im Rahmen von rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen verrechnen.

Bei Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, welche zu Handelszwecken eingegangen werden, wird der realisierte und unrealisierte Erfolg über die Rubrik «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» verbucht.

Absicherungsgeschäfte

Die Bank setzt ausserdem derivative Finanzinstrumente im Rahmen des Asset and Liability Managements zur Steuerung von Zinsänderungs-, Währungs- und Ausfallrisiken ein. Die Absicherungsgeschäfte werden analog dem abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Der Erfolg aus der Absicherung wird der gleichen Erfolgsposition zugewiesen wie der entsprechende Erfolg aus dem abgesicherten Geschäft.

Bei der Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden auch «Macro-Hedges» eingesetzt. Der Erfolg aus dem Absicherungsgeschäft wird im Zinserfolg verbucht. Der Erfolg aus den für das Bilanzstrukturmanagement zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzten Derivate wird nach der Accrual-Methode ermittelt. Dabei wird die Zinskomponente über die Laufzeit bis zur Endfälligkeit abgegrenzt. Die aufgelaufenen Zinsen auf der Absicherungsposition werden im «Ausgleichskonto» unter den «Sonstigen Aktiven» resp. «Sonstigen Passiven» ausgewiesen. Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden durch die WKB beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Die Bank überprüft periodisch die Effektivität der Sicherungsbeziehung. Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, werden im Umfang des nicht wirksamen Teils wie Handelsgeschäfte behandelt.

ÄNDERUNG DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Im Jahre 2009 wurden die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze nicht geändert.

3. Informationen zur Bilanz

3.1 ÜBERSICHT DER DECKUNGEN VON AUSLEIHUNGEN UND AUSSERBILANZGESCHÄFTEN in tausend Franken

		DECKUNGSART			
		Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
Ausleihungen					
• Forderungen gegenüber Kunden		395'052	465'249	1'512'137	2'372'438
<i>davon öffentlich-rechtliche Körperschaften</i>		1'285	140'475	713'450	855'210
• Hypothekarforderungen					
- Wohnliegenschaften		4'752'049			4'752'049
- Büro- und Geschäftshäuser		600'230			600'230
- Gewerbe und Industrie		350'252			350'252
- übrige		181'042			181'042
Total Ausleihungen	31.12.2009	6'278'625	465'249	1'512'137	8'256'011
	31.12.2008	5'878'437	367'222	998'162	7'243'821
Ausserbilanz					
• Eventualverpflichtungen		3'689	10'272	69'858	83'819
• Unwiderrufliche Zusagen		34'128		68'004	102'132
• Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen				19'201	19'201
• Verpflichtungskredite					0
Total Ausserbilanz	31.12.2009	37'817	10'272	157'063	205'152
	31.12.2008	9'047	9'767	85'464	104'278
		Bruttoschuldbetrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Nettoschuldbetrag	Einzelwert-Berichtigungen
Gefährdete Forderungen	31.12.2009	299'932	154'714	145'218	146'862
Total Ausserbilanz	31.12.2008	329'564	173'817	155'747	155'178

Die Veränderung der gefährdeten Forderungen rührt unter anderem von der zweckmässigen Verwendung von Rückstellungen her.

3. Informationen zur Bilanz

3.2 HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN, FINANZANLAGEN UND BETEILIGUNGEN in tausend Franken

	31.12.2009	31.12.2008
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		
• Schuldtitel		
- börsenkotierte	3'243	0
- nicht börsenkotierte	0	0
<i>davon eigene Obligationenanleihen und Kassenobligationen</i>	0	0
• Beteiligungstitel	2'534	0
<i>davon eigene Beteiligungstitel</i>	0	0
• Edelmetalle	280	58
Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	6'057	58
<i>davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften</i>	<i>2'604</i>	<i>0</i>

	BUCHWERT		FAIR VALUE	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Finanzanlagen				
• Schuldtitel	368'154	180'876	377'272	183'673
- <i>davon eigene Obligationenanleihen und Kassenobligationen</i>	0	0	0	0
- <i>davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit (Accrual-Methode)</i>	366'453	179'175	375'522	181'966
- <i>davon nach Niederstwertprinzip bilanziert</i>	1'701	1'701	1'750	1'707
• Beteiligungstitel	41'313	36'693	53'020	44'466
- <i>davon qualifizierte Beteiligungen</i>	0	0	0	0
• Edelmetalle	0	0	0	0
• Zum Wiederverkauf bestimmte Liegenschaften	35'918	39'035	35'918	39'035
Total Finanzanlagen	445'385	256'604	466'210	267'174
<i>davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften</i>	<i>326'719</i>	<i>179'125</i>	<i>334'683</i>	<i>181'890</i>

	31.12.2009	31.12.2008
Beteiligungen		
• mit Kurswert	0	0
• ohne Kurswert	21'664	11'662
Total Beteiligungen	21'664	11'662

3.3 ANGABEN ZU WESENTLICHEN BETEILIGUNGEN in tausend Franken		31.12.2009		31.12.2008
Firmenname, Sitz	Geschäftstätigkeit	Kapital	Quote	Quote
Unter den Beteiligungen bilanziert:				
• BGG, Banque Genevoise de Gestion SA, Genève	Betreibung einer Depot- und Vermögensbank und Ausübung einer Tätigkeit als Effektenhändler	10'000	20	0
• Investissements Fonciers SA, Lausanne	Anlagefondsleitung	1'000	28	28
• Madon SA, Sitten	Geschäftstätigkeit im Mobilien-, Immobilien- und Handelsbereich	100	100	100

Die beherrschten Gesellschaften sind in Bezug auf die mit der Konsolidierung verfolgten Zielen unwesentlich. Die Bank erstellt deshalb keine Konsolidierung. Die Minderheitsbeteiligungen der Bank sind in Bezug auf die mit der Konsolidierung verfolgten Ziele ebenfalls unwesentlich. Die Bank verzichtet deshalb auf eine Bewertung nach der Equity-Methode.

3. Informationen zur Bilanz

3.4 ANLAGESPIEGEL in tausend Franken				2009					
	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen bzw. Wertanpassungen (Equity-Bewertung)	Buchwert 31.12.2008	Umgliederungen	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Wertanpassung der nach Equity bewerteten Beteiligungen, Zuschreibungen	Buchwert 31.12.2009
Beteiligungen									
• nach Equity-Methode bewertete			0						0
• übrige Beteiligungen	12'985	1'323	11'662		10'068		66		21'664
Total Beteiligungen	12'985	1'323	11'662	0	10'068	0	66	0	21'664
Sachanlagen									
• Liegenschaften									
- Bankgebäude	147'092	74'353	72'739		54	583	2'165		70'045
- Andere Liegenschaften	31'749	15'696	16'053				482		15'571
• Übrige Sachanlagen	2'828	1'485	1'343		4'969		2'307		4'005
• Objekte im Finanzierungsleasing			0						0
Total Sachanlagen	181'669	91'534	90'135	0	5'023	583	4'954	0	89'621
Immaterielle Werte									
• Goodwill			0						0
• Übrige immaterielle Werte	23'559	12'884	10'675		7'191		9'330		8'536
Total immaterielle Werte	23'559	12'884	10'675	0	7'191	0	9'330	0	8'536

	31.12.2009	31.12.2008
• Brandversicherungswert der Liegenschaften	198'789	217'589
• Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen	24'139	24'159
• Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing	875	647

Die Bank bilanzierte am 31. Dezember 2009 keine Gründungs-, Kapitalerhöhungs- und Organisationskosten.

3.5 Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven in tausend Franken	31.12.2009		31.12.2008	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Wiederbeschaffungswerte aus derivaten Finanzinstrumenten				
• Kontrakte als Eigenhändler				
- Handelsbestände				
- Bilanzstrukturmanagement	633	23'588	2'148	19'392
• Kontrakte als Kommissionär				
Total derivative Finanzinstrumente	633	23'588	2'148	19'392
• Ausgleichskonto	17'369	0	14'370	35
• Abgrenzungen	0	0	4'145	2'991
• Abrechnungskonten	3'386	11'729	6'574	20'168
• Saldi interne Bankgeschäfte	36	19	32	224
• Nicht eingelöste Coupons, Kassenobligationen und Obligationenanleihen	0	15	0	72
• Übrige Aktiven und Passiven	0	645	0	675
Total Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven	21'424	35'996	27'269	43'557

3. Informationen zur Bilanz

3.6 VERPFÄNDETE ODER ABGETRETENE AKTIVEN SOWIE AKTIVEN UNTER EIGENTUMSVORBEHALT in tausend Franken

	31.12.2009		31.12.2008	
	Forderungs- betrag resp. Buchwert	Verpflichtungen resp. davon beansprucht	Forderungs- betrag resp. Buchwert	Verpflichtungen resp. davon beansprucht
Verpfändete Aktiven				
• Finanzanlagen bei der SNB für Engpassfinanzierungsfazilität	17'546	0	18'073	0
• Hypothekarforderungen zur Sicherung der zugunsten der Pfandbriefzentralen der Kantonalbanken verpfändeten Forderungen	969'829	851'925	953'070	855'080
Total verpfändete Aktiven	987'375	851'925	971'143	855'080
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	0		0	

	31.12.2009	31.12.2008
Pensionsgeschäfte mit Wertschriften	0	0

3.7 VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER EIGENEN VORSORGE EINRICHTUNGEN in tausend Franken

	31.12.2009	31.12.2008
Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen	28'671	24'922

Über die gesetzlichen Sozialleistungen hinaus verfügt die Bank über zwei Vorsorgepläne mit verschiedenen Rechtsgrundlagen :

- Ein leistungsorientierter Vorsorgeplan welcher von der Pensions- und Vorsorgekasse für das Personal der WKB verwaltet wird und das gesamte Personal im Rahmen des BVG versichert.
- Ein beitragsorientierter Zusatzvorsorgeplan welche von der Mutuelle Valaisanne verwaltet wird und die Mitglieder der Direktion und der Generaldirektion im Rahmen des BVG versichert.

Per 31.12.2009 wies die Bank keine wirtschaftlichen Verpflichtungen gegenüber der Pensions- und Vorsorgekasse für das Personal der WKB gemäss den SWISS GAAP FER 16 auf.

Wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand	Unterdeckung gemäss SWISS GAAP FER 26		Wirtschaftlicher Anteil der Organisation		Veränderung zum Vorjahr und erfolgswirksam im Geschäftsjahr	Auf die Periode abgegrenzte Beträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2009	31.12.2008			2009	2008
in tausend Franken								
PK WKB	-25'562	0	0	-25'562	-25'562	32'534	6'634	30'320
Zusatzvorsorgeplan	0	0	0	0	0	924	924	511
Total	-25'562	0	0	-25'562	-25'562	33'458	7'558	30'831

Der ordentliche Vorsorgeaufwand für den leistungsorientierten Vorsorgeplan betrug 6,6 Millionen Franken. Im Jahr 2009 wurde eine ausserordentliche Zahlung von 25,9 Millionen Franken an die Pensions- und Vorsorgekasse für das Personal der WKB geleistet. Damit wurde die Rückstellung von 25,9 Millionen Franken, welche Ende 2008 zur Deckung der wirtschaftlichen Auswirkungen gebildet wurde, aufgelöst. Der Aufwand für den zusätzlichen Vorsorgeplan im Beitragsprimat entspricht dem effektiven Beitrag des Arbeitgebers für das Geschäftsjahr 2009, nämlich einem Betrag von 0,9 Millionen Franken.

3.8 PFANDBRIEFDARLEHEN UND ANLEIHEN in tausend Franken

OBLIGATIONENANLEIHEN	ZINSSATZ	FÄLLIGKEITEN	BETRAG
Total Obligationenanleihen			0
Pfandbriefdarlehen der Schweizerischen			
Kantonalbanken	2.89% *	2010 – 2019	847'000
Total			847'000

* gewichteter Durchschnittszins

3. Informationen zur Bilanz

3.9 WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN, SCHWANKUNGSRESERVE FÜR KREDITRISIKEN UND RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKRISIKEN

in tausend Franken	Stand am 31.12.2008	Zweckkonforme Verwendung	Änderung der Zweckbestimmung	Wiedereingänge, überfällige Zinsen, Währungsdifferenzen	Neubildungen z.L. Erfolgsrechnung	Auflösungen z.G. Erfolgsrechnung	Stand am 31.12.2009
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfall- und andere Risiken:							
• Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkrede- und Länderrisiko)	154'963	18'903		1'452	18'976	6'477	150'011
• Rückstellungen für Geschäftsrisiken	0						0
• Restrukturierungsrückstellungen	0						0
• Rückstellungen aus Vorsorgeverpflichtungen	25'900					25'900	0
• übrige Rückstellungen	136						136
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	180'999	18'903	0	1'452	18'976	32'377	150'147
abzüglich:							
• mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	0						0
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	180'999	18'903	0	1'452	18'976	32'377	150'147
• Reserven für allgemeine Bankrisiken	146'900				40'000		186'900
• Reserve für IT Migration	5'017					5'017	0
Total Reserven für allgemeine Bankrisiken	151'917	0	0	0	40'000	5'017	186'900

3.10 AKTIENKAPITAL UND AKTIONÄRE MIT BETEILIGUNGEN ÜBER 5% ALLER STIMMRECHTE in tausend Franken

	31.12.2009			31.12.2008		
	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividendenberechtigtes Kapital	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividendenberechtigtes Kapital
Aktienkapital						
• Namenaktien	110'000	2'200'000	110'000	110'000	2'200'000	110'000
• Inhaberaktien	40'000	400'000	40'000	40'000	400'000	40'000
Total Aktienkapital	150'000	2'600'000	150'000	150'000	2'600'000	150'000

Genehmigtes und bedingtes Kapital

Die Bank verfügt weder über genehmigtes noch über bedingtes Kapital.

Dividendenrecht

Gemäss Artikel 8 der Statuten wird die ordentliche Dividende für Namen- und Inhaberaktien bis zu einem Satz von 5% gleich berechnet.

Eine zusätzliche Dividende wird getrennt ausbezahlt. Der Satz dieser Dividende ist für die Inhaberaktien ein Mehrfaches des Satzes der Namenaktien.

Das Verhältnis wird aufgrund des Reingewinnes der Bank sowie der Situation an den Finanzmärkten festgelegt.

Stimmrecht

Gemäss Artikel 21 üben die Aktionäre ihr Stimmrecht im Verhältnis zu den Aktien aus, die sie besitzen, wobei jede Aktie Anrecht auf eine Stimme gibt.

	31.12.2009		31.12.2008	
	Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %
Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitaleignern				
• Mit Stimmrecht des Staates Wallis	110'000	73.33	110'000	73.33

Kreuzbeteiligungen

Die Bank verfügt über keine Kreuz- oder andere Beteiligungen über 5% aller Stimm- oder Kapitalrechte.

Übertragungsbeschränkungen und Eintragung der «Nominierten»

Es bestehen keine Beschränkungen, vorbehaltlich derer in Art. 7, Abs. 2, des Gesetzes über die Walliser Kantonalbank: «Mindestens 51% der Anzahl Aktien und des Stimmrechts bleiben im Besitz des Kantons und dürfen nicht veräussert werden.»

3. Informationen zur Bilanz

3.11 NACHWEIS DES EIGENKAPITALS in tausend Franken	2009	2008
Eigenkapital per 1. Januar		
• Reserven für allgemeine Bankrisiken	146'900	128'900
• Reserve für IT Migration	5'017	14'614
• Aktienkapital	150'000	150'000
• Eigene Beteiligungstitel	-11'375	-11'725
• Allgemeine gesetzliche Reserve	269'254	244'754
• Andere Reserven	42'157	41'972
• Bilanzgewinn	45'988	41'519
Total Eigenkapital per 1. Januar (vor Gewinnverwendung)	647'941	610'034
+ Agio aus Kapitalerhöhungen	0	0
+ Zuweisungen an die Reserven für allgemeine Bankrisiken	40'000	18'000
- Veränderung der Reserve für IT Migration	-5'017	-9'598
- Dividende aus dem Jahresgewinn des Vorjahres	-17'250	-16'300
+ Zuweisungen an andere Reserven (Dividenden aus eigenen Beteiligungstiteln)	321	365
- Käufe von eigenen Beteiligungstiteln	-7'890	-9'105
+ Verkäufe von eigenen Beteiligungstiteln	17'025	9'456
-/+ Veräusserungserfolg von eigenen Beteiligungstiteln	-2	-180
+ Jahresgewinn	48'514	45'269
Total Eigenkapital per 31. Dezember (vor Gewinnverwendung)	723'642	647'941
davon:		
• Reserven für allgemeine Bankrisiken	186'900	146'900
• Reserve für IT Migration	0	5'017
• Aktienkapital	150'000	150'000
• Eigene Beteiligungstitel	-2'240	-11'375
• Allgemeine gesetzliche Reserve	297'254	269'254
• Andere Reserven	42'476	42'157
• Bilanzgewinn	49'252	45'988

	DURCHSCHNITTSPREIS DER TRANSAKTIONEN	STÜCKZAHL 2009	STÜCKZAHL 2008
Eigene Beteiligungstitel (Inhaberaktien)			
• Bestand am 1. Januar		23'742	23'913
+ Käufe	512.64	15'392	19'216
- Verkäufe	483.64	-35'202	-19'387
Bestand am 31. Dezember		3'932	23'742

Die Pensions- und Vorsorgekasse des Personals der WKB besitzt per 31.12.2009 2'736 Inhaberaktien der WKB.

3. Informationen zur Bilanz

3.12 FÄLLIGKEITSSTRUKTUR DES UMLAUFVERMÖGENS UND DES FREMDKAPITALS in tausend Franken

		FÄLLIG						Total	
		auf Sicht	kündbar	innert 3 Monaten	nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	nach 5 Jahren		immobilisiert
Umlaufvermögen									
• Flüssige Mittel		219'608						219'608	
• Forderungen aus Geldmarktpapieren		8			1'111			1'119	
• Forderungen gegenüber Banken		79'037		646'293	180'348			905'678	
• Forderungen gegenüber Kunden		6'097	754'104	152'998	124'716	601'064	733'459	2'372'438	
• Hypothekarforderungen		22'171	1'653'347	173'045	504'720	2'962'542	567'748	5'883'573	
• Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		6'057						6'057	
• Finanzanlagen		41'313		1'000	37'638	254'165	75'351	35'918	445'385
Total Umlaufvermögen	31.12.2009	374'291	2'407'451	973'336	848'533	3'817'771	1'376'558	35'918	9'833'858
	31.12.2008	358'215	3'381'129	1'605'354	621'041	2'193'127	875'496	39'035	9'073'397
Fremdkapital									
• Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren									0
• Verpflichtungen gegenüber Banken		7'466		100'750	46'809	323'000	78'000		556'025
• Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform			3'779'242						3'779'242
• Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		2'639'640		251'447	199'848	373'500	40'200		3'504'635
• Kassenobligationen				36'380	120'637	187'497	7'286		351'800
• Anleihen und Pfandbriefdarlehen				18'000	62'000	488'000	279'000		847'000
Total Fremdkapital	31.12.2009	2'647'106	3'779'242	406'577	429'294	1'371'997	404'486	0	9'038'702
	31.12.2008	2'178'095	3'151'766	612'898	410'097	1'406'738	538'528	0	8'298'122

40

3.13 FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VERBUNDENEN GESELLSCHAFTEN SOWIE ORGANKREDITEN in tausend Franken

	31.12.2009	31.12.2008
• Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	159'054	137'120
• Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	321'749	328'596
• Organkredite	19'667	19'211

Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

Die Angaben über Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen an Organe sind dem Kapitel 6 zu entnehmen.

3. Informationen zur Bilanz

3.14 AKTIVEN UND PASSIVEN AUFGEGLIEDERT NACH IN- UND AUSLAND in tausend Franken	31.12.2009		31.12.2008	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Aktiven				
• Flüssige Mittel	143'761	75'847	114'496	67'346
• Forderungen aus Geldmarktpapieren	1'119		881'131	
• Forderungen gegenüber Banken	415'140	490'538	203'152	306'788
• Forderungen gegenüber Kunden	2'344'792	27'646	1'764'065	30'095
• Hypothekarforderungen	5'882'743	830	5'448'831	830
• Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2'370	3'687	58	
• Finanzanlagen	312'554	132'831	222'821	33'784
• Beteiligungen	21'664		11'662	
• Sachanlagen	89'621		90'135	
• Immaterielle Werte	8'536		10'675	
• Rechnungsabgrenzungen	20'442	109	6'737	356
• Sonstige Aktiven	21'424		27'269	
Total Aktiven	9'264'166	731'488	8'781'032	439'199
Passiven				
• Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren				
• Verpflichtungen gegenüber Banken	125'022	431'003	16'042	503'024
• Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	3'572'772	206'470	2'981'251	170'515
• Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	3'319'293	185'342	3'307'808	157'670
• Kassenobligationen	351'800		311'812	
• Anleihen und Pfandbriefdarlehen	847'000		850'000	
• Rechnungsabgrenzungen	39'894	7'273	40'546	9'066
• Sonstige Passiven	35'996		43'557	
• Wertberichtigungen und Rückstellungen	150'147		180'999	
• Reserven für allgemeine Bankrisiken	186'900		151'917	
• Aktienkapital	150'000		150'000	
• Eigene Beteiligungstitel	-2'240		-11'375	
• Allgemeine gesetzliche Reserve	297'254		269'254	
• Andere Reserven	42'476		42'157	
• Gewinnvortrag	738		719	
• Jahresgewinn	48'514		45'269	
Total Passiven	9'165'566	830'088	8'379'956	840'275

3.15 TOTAL DER AKTIVEN AUFGEGLIEDERT NACH LÄNDERN BZW. LÄNDERGRUPPEN in tausend Franken	31.12.2009		31.12.2008	
Aktiven				
• Schweiz	9'264'166	92.68%	8'781'032	95.24%
• Europa				
- Deutschland	172'104	1.72%	22'058	0.24%
- Frankreich	20'133	0.20%	15'404	0.17%
- England	65'027	0.65%	33'104	0.36%
- Schweden	153'833	1.54%	2'257	0.02%
- Luxemburg	112'089	1.12%	176'510	1.91%
- übrige	137'635	1.38%	143'474	1.56%
• Nordamerika	69'458	0.69%	44'908	0.49%
• Südamerika	46	0.00%	15	0.00%
• Afrika	137	0.00%	272	0.00%
• Asien	477	0.01%	1'125	0.01%
• Australien / Ozeanien	549	0.01%	72	0.00%
Total Aktiven	9'995'654	100.00%	9'220'231	100.00%

3. Informationen zur Bilanz

3.16 BILANZ NACH WÄHRUNGEN in tausend Franken	CHF	EUR	USD	ANDERE
Aktiven				
• Flüssige Mittel	129'106	89'478	541	483
• Forderungen aus Geldmarktpapieren	1'119			
• Forderungen gegenüber Banken	468'895	166'974	227'631	42'178
• Forderungen gegenüber Kunden	2'323'673	46'661	370	1'734
• Hypothekarforderungen	5'883'573			
• Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2'395	3'662		
• Finanzanlagen	443'476	1'909		
• Beteiligungen	21'664			
• Sachanlagen	89'621			
• Immaterielle Werte	8'536			
• Rechnungsabgrenzungen	20'551			
• Sonstige Aktiven	21'412		12	
Total bilanzwirksame Aktiven	9'414'021	308'684	228'554	44'395
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	0	55'349	51'205	912
Total Aktiven	9'414'021	364'033	279'759	45'307
Passiven				
• Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren				
• Verpflichtungen gegenüber Banken	551'730	1'227	1'400	1'668
• Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	3'779'242			
• Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'945'086	292'338	226'346	40'865
• Kassenobligationen	351'800			
• Anleihen und Pfandbriefdarlehen	847'000			
• Rechnungsabgrenzungen	47'167			
• Sonstige Passiven	35'102	577	1	316
• Wertberichtigungen und Rückstellungen	150'147			
• Reserven für allgemeine Bankrisiken	186'900			
• Aktienkapital	150'000			
• Eigene Beteiligungstitel	-2'240			
• Allgemeine gesetzliche Reserve	297'254			
• Andere Reserven	42'476			
• Gewinnvortrag	738			
• Jahresgewinn	48'514			
Total bilanzwirksame Passiven	9'430'916	294'142	227'747	42'849
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	0	55'357	51'200	914
Total Passiven	9'430'916	349'499	278'947	43'763
Netto-Position pro Währung	-16'895	14'534	812	1'544

4. Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

4.1 EVENTUALVERPFLICHTUNGEN in tausend Franken	31.12.2009	31.12.2008
• Kreditsicherungsgarantien	83'572	35'251
• Gewährleistungsgarantien	0	0
• Verpflichtungen aus Akkreditiven	247	0
• Übrige Eventualverpflichtungen	0	0
Total Eventualverpflichtungen	83'819	35'251

4.2 VERPFLICHTUNGSKREDITE in tausend Franken	31.12.2009	31.12.2008
Total Verpflichtungskredite	0	0

4.3 OFFENE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE in tausend Franken	HANDELSINSTRUMENTE			HEDGING-INSTRUMENTE		
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen
Zininstrumente						
• Terminkontrakte (inkl. FRAs)						
• Swaps					22'929	374'850
• Futures						
• Optionen (OTC)				1		46'680
• Optionen (Exchange Traded)						
Total	0	0	0	1	22'929	421'530
Devisen / Edelmetalle						
• Terminkontrakte				632	659	112'963
• Kombinierte Zins-/ Währungsswaps						
• Futures						
• Optionen (OTC)						
• Optionen (Exchange Traded)						
Total	0	0	0	632	659	112'963
Beteiligungstitel / Indizes						
• Terminkontrakte						
• Swaps						
• Optionen (OTC)						
• Optionen (Exchange Traded)						
Total	0	0	0	0	0	0
Kreditderivate						
• Credit Default Swaps						
• Total Return Swaps						
• First-to-Default Swaps						
• Andere Kreditderivate						
Total	0	0	0	0	0	0
Übrige						
• Terminkontrakte						
• Swaps						
• Optionen (OTC)						
• Optionen (Exchange Traded)						
Total	0	0	0	0	0	0
Total vor Berücksichtigung der Netting-Verträge	31.12.2009	0	0	0	633	23'588
Total vor Berücksichtigung der Netting-Verträge	31.12.2008	0	0	0	2'147	19'391

		POSITIVE WIEDERBESCHAFFUNGS- WERTE (KUMULIERT)	NEGATIVE WIEDERBESCHAFFUNGS- WERTE (KUMULIERT)
Total nach Berücksichtigung der Netting-Verträge	31.12.2009	633	23'588
Total nach Berücksichtigung der Netting-Verträge	31.12.2008	2'147	19'391

4. Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

4.4 TREUHANDGESCHÄFTE in tausend Franken	31.12.2009	31.12.2008
• Treuhandanlagen bei Drittbanken	51'477	170'570
• Treuhandkredite	0	0
• Andere treuhänderische Finanzgeschäfte	0	0
Total Treuhandgeschäfte	51'477	170'570

5. Informationen zur Erfolgsrechnung

5.1 REFINANZIERUNGSERTRAG IM ZINS- UND DISKONTERTRAG

- Dem Zins- und Diskontertrag wurden keine Refinanzierungskosten für das Handelsgeschäft gutgeschrieben.

5.2 ERFOLG AUS DEM HANDELSGESCHÄFT in tausend Franken	2009	2008
• Handel in Schuldtiteln	284	-831
• Devisen und Wechselgeschäfte	9'639	8'034
• Edelmetalle	227	137
Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft	10'150	7'340

5.3 PERSONALAUFWAND in tausend Franken	2009	2008
• Gehälter und Zulagen	49'018	47'200
• AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	4'665	4'401
• Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen	33'458	4'931
• Wertanpassungen bezüglich der wirtschaftlichen Verpflichtungen gegenüber von Vorsorgeeinrichtungen ¹⁾	-25'900	25'900
• Übriger Personalaufwand	1'608	1'332
Total Personalaufwand	62'849	83'764

¹⁾ Entsprechend der FER 16 hat die Bank für die wirtschaftlichen Verpflichtungen gegenüber der Pensions- und Vorsorgekasse der WKB eine Rückstellung von 25,9 Millionen gebildet.

5.4 SACHAUFWAND in tausend Franken	2009	2008
• Raumaufwand und Energie	2'810	2'548
• Aufwand für Informatik, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	10'234	10'536
• Dienstleistungsaufwand	3'055	3'102
• Aufwand für Kommunikation und Werbung	6'015	6'078
• Übriger Geschäftsaufwand	4'951	4'699
Total Sachaufwand	27'065	26'963

5.5 ERLÄUTERUNGEN ZU AUSSERORDENTLICHEN ERTRÄGEN UND AUFWÄNDEN, ZU WESENTLICHEN AUFLÖSUNGEN VON STILLEN RESERVEN, RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN UND VON FREIWERDENDEN WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

Durch die Auflösung der Reserve für IT Migration wurden dem ausserordentlichen Ertrag 5 Millionen Franken gutgeschrieben (9,6 Millionen Franken per 2008). Dem ausserordentlichen Aufwand wurden für die Bildung von Reserven für allgemeine Bankrisiken 40 Millionen Franken belastet (18 Millionen Franken per 2008). Die Auflösung der Rückstellung für die Vorsorgeverpflichtungen wird unter Punkt 3.7. kommentiert.

5.6 AUFWERTUNGEN IM ANLAGEVERMÖGEN BIS HÖCHSTENS ZUM ANSCHAFFUNGSWERT (ART. 665 UND 665a OR)

Die Bank hat keine Aufwertungen im Anlagevermögen vorgenommen.

5.7 STEUERAUFWAND

Die Bank bildet keine Rückstellungen für latente Steuern, da alle ihre Reserven besteuert sind. Der Aufwand für laufende Steuern ist in der Erfolgsrechnung verbucht.

6. Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

6.1 VERWALTUNGSRAT in tausend Franken

	F. Bernard Stalder ¹⁾ Präsident		Maurice De Preux ²⁾ Präsident		Karin Perraudin Vizepräsidentin ¹⁾ Sekretärin ²⁾		Albert Bass ²⁾ Vize-Präsident		Chantal Balet Emery ¹⁾		Jean-Yves Bonvin		Jean-Pierre Bringham Sekretär ¹⁾		Michel Buro ²⁾	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Vergütungen																
• Bargeld																
- Fixe Honorare	118		58	171	82	57	33	96	35		57	58	58	58	19	56
- Variable Honorare	0		0	7	0	5	0	8	0		0	5	0	5	0	5
• Aktien																
- Aktien (variabel)	11		10	6	11	6	17	6	11		11	6	11	6	6	6
• Entgelt für zusätzliche Arbeiten																
- Consulting/Mandate	0		2	5	0	0	0	25	0		3	0	1	0	0	0
Total der Vergütungen	129		70	189	93	68	50	135	46		71	69	70	69	25	67
• Aufwendungen für Vorsorge																
- Arbeitgeberbeiträge an die Sozialaufwendungen	12		5	14	8	6	4	11	4		6	6	6	6	1	3
Darlehen																
• Hypothekarische Sicherheiten	0			99	300	300		1'390	425		0	0	388	392		120
• Andere Sicherheiten	0			0	0	0		0	0		0	0	0	0		0
• Blankokredit	0			0	0	0		10	40		200	0	0	0		0
Total der Darlehenslimiten	0			99	300	300		1'400	465		200	0	388	392		120
Total der Darlehenssaldi	0			99	300	300		10	425		0	0	388	392		120
Zinssätze	-			3.5%	1.750%	3.5%		2.75% - 2.875%	3.775% - 5% +0.25%		5% +0.25%	-	2.750%	3.5%		3.99%
Vorzugsbedingungen																
- Darlehen zu nicht marktüblichen Bedingungen an nahestehende Personen	keine			keine	keine	keine		keine	keine		keine	keine	keine	keine		keine
Aktienbesitz																
• Besitz von Aktien der WKB	100			127	84	70		325	2		65	51	83	66		92

	Olivier Dumas		Stephan Imboden ¹⁾		René Künzle ²⁾		Fernand Mariétan ¹⁾		Jean-Noël Rey ²⁾		Ivan Rouvinet ¹⁾		TOTAL	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Vergütungen														
• Bargeld														
- Fixe Honorare	58	58	37		20	58	39		19	55	38		671	667
- Variable Honorare	0	6	0		0	6	0		0	4	0		0	51
• Aktien														
- Aktien (variabel)	11	6	11		10	6	11		17	6	11		159	54
• Entgelt für zusätzliche Arbeiten														
- Consulting/Mandate	0	0	0		1	5	3		1	0	0		11	35
Total der Vergütungen	69	70	48		31	75	53		37	65	49		841	807
• Aufwendungen für Vorsorge														
- Arbeitgeberbeiträge an die Sozialaufwendungen	6	6	4		2	5	4		3	5	4		69	62
Darlehen														
• Hypothekarische Sicherheiten	0	0	10'735		700	0			0	0			11'848	3'001
• Andere Sicherheiten	500	0	0		0	0			0	0			500	0
• Blankokredit	0	0	3'888		0	80			0	0			4'208	10
Total der Darlehenslimiten	500	0	14'623		700	80			0	0			16'556	3'011
Total der Darlehenssaldi	200	0	9'141		700	0			0	0			10'454	1'621
Zinssätze	1.70% - 2.48%	-	1.805% - 5% +0.25%		3.25% - 3.48%	4.875% + 0.25% - 5% +0.25%			-	-				
Vorzugsbedingungen														
- Darlehen zu nicht marktüblichen Bedingungen an nahestehende Personen	keine		keine		keine	keine			keine	keine				
Aktienbesitz														
• Besitz von Aktien der WKB	57	43	40		252	66			46	10			507	1'072

¹⁾ ab dem 1. Mai 2009

²⁾ bis zum 30. April 2009

Die Bank gewährt den Verwaltungsratsmitgliedern weder Optionen noch Naturalleistungen.
Die Verwaltungsratsmitglieder haben keine Bürgschaften.

6. Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

6.2 GENERALDIREKTION in tausend Franken

Vergütungen	Jean-Daniel Papilloud Präsident		Total der Generaldirektion	
	2009 ¹⁾	2008	2009 ¹⁾	2008
• Bargeld				
- Lohn fix (netto)	448	430	1'627	1'896
- Lohn variabel (netto)	124	105	408	436
• Aktien				
- Variable Vergütungen in Aktien (netto)	183	154	590	631
Total der Vergütungen (netto)	755	689	2'625	2'963
• Aufwendungen für Vorsorge				
- Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge an die Sozial- und Vorsorgeaufwendungen	358	285	1'224	1'210
Darlehen				
• Hypothekarische Sicherheiten				
- Hypothekarische Sicherheiten	1'768	1'790	3'743	5'002
• Andere Sicherheiten	520	520	2'458	2'582
• Blankokredite	45	86	125	195
Total der Darlehenslimiten	2'333	2'396	6'326	7'779
Total der Darlehenssaldi	2'332	2'235	5'745	7'047
Konditionen	0.375% - 2.49%	0.625% - 4%	0.375% - 2.49%	0.625% - 4%
• Vorzugbedingungen	siehe Punkt 6.3		siehe Punkt 6.3	
- Darlehen zu nicht marktüblichen Bedingungen an nahestehende Personen	keine		keine	
Aktienbesitz				
• Besitz von Aktien der WKB			6'203	8'310

¹⁾ André Premand bis zum 31.08.2009; Pierre-André Roux bis zum 28.02.2009

46

Im Rahmen der Richtlinie zu den Vergütungssystemen, welche die eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) erlassen hat, verstärkt die WKB die langfristige Ausrichtung ihrer Vergütungspolitik. Für die Generaldirektion wird eine langfristige, am nachhaltigen Unternehmenserfolg orientierte Vergütungskomponente eingeführt, welche in Form von Aktien ausgerichtet wird. Die Aufschiebung eines Teils der variablen Vergütungskomponente (0.3 Millionen Franken) erfolgt über eine Zweijahresperiode. Da die Zuweisung noch nicht erfolgte, ist der Betrag in der Entschädigungstabelle 2009 nicht enthalten.

Die Bank gewährt den Mitgliedern der Generaldirektion weder Optionen noch Naturalleistungen.

Die Mitglieder der Generaldirektion haben keine Bürgschaften.

Im Jahre 2009 wurden von der Bank Abgangsentschädigungen entrichtet, welche in der Entschädigungstabelle 2009 enthalten sind.

Aktienbesitz	Jean-Daniel Papilloud		Martin Kuonen		Georges Luggen		Pascal Perruchoud		André Premand		Pierre-André Roux	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
• Besitz von Aktien der WKB	2'418	2'346	1'629	1'498	957	970	1'199	1'238		558		1'700

6.3 VORZUGSKONDITIONEN

Die WKB gewährt den Mitgliedern der Generaldirektion die gleichen Vorzugskonditionen wie den Mitarbeitern und Pensionierten der WKB.

Bis zu einem Maximalbetrag von 0,6 Millionen Franken präsentieren sich diese wie folgt:

- variable Hypothek : - 1%
- feste Hypothek : Marge 0,5%

Die Darlehen an ehemalige Mitglieder der Organe zu Vorzugskonditionen belaufen sich auf:

Darlehen an ehemalige Mitglieder der Organe zu Vorzugskonditionen	Limiten		Hypothekarische Sicherheiten		Andere Sicherheiten		Blankokredite		Zinssatz	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	1'809	724	1'729	644	80	80	0	0	1.45%- 1.82%	2.50%

Die WKB gewährt zudem den Mitarbeitern Darlehen zum Rückkauf von Vorsorgejahren, rückzahlbar in 5 Jahren zum Zinssatz des normalen Sparkontos.

Sonderkonditionen auf Guthaben

Die Konditionen bis zu maximal 1,25 Millionen Franken liegen 1,5% über dem Zinssatz des normalen Sparkontos.

Weitere Sonderkonditionen

Sonstige Dienstleistungen zum Einstandspreis.

Verwendung des Bilanzgewinnes



Die motivierten und ehrgeizigen Athleten des *WKB Mount Asics Teams* beginnen ihr zweitägiges Trainingslager im Val d'Anniviers

FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNES WIRD DER GENERALVERSAMMLUNG FOLGENDER VORSCHLAG UNTERBREITET in tausend Franken

- 10.50% Dividende auf dem Namenaktienkapital von 110 Millionen Franken
- 19.00% Dividende auf dem Inhaberaktienkapital von 40 Millionen Franken
- Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve
- Vortrag auf neue Rechnung

Zu verteiler Bilanzgewinn

11'550

7'600

30'000

102

49'252

Der Präsident des Verwaltungsrates:

F. Bernard Stalder

Der Präsident der Generaldirektion:

Jean-Daniel Papilloud

Bericht der Revisionsstelle



PricewaterhouseCoopers AG
Place du Midi 40
Postfach 1145
1950 Sitten
Telefon +41 58 792 60 00
Fax +41 58 792 60 10
www.pwc.ch

Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der
Walliser Kantonalbank
Sitten

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Walliser Kantonal Bank, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 26 bis 47), für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften sowie mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziffer 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG



Beresford Caloia
Revisionsexperte
Leitender Revisor



Omar Grossi
Revisionsexperte

Sitten, 4. März 2010

Offenlegung gemäss Eigenmittelvorschriften

1. GEWÄHLTE ANSÄTZE

Die Walliser Kantonalbank hat die Umstellung auf die neuen Eigenmittelvorschriften (Basel II) auf den 1. Januar 2008 vorgenommen. Die Offenlegung der erforderlichen Informationen erfolgt einerseits im Kapitel über das Risikomanagement (qualitative Angaben; siehe Anhang, Kapitel «Risikomanagement») und in diesem Kapitel (quantitative Angaben).

Zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für Kreditrisiken, Marktrisiken und operationelle Risiken steht der Walliser Kantonalbank unter Basel II eine Auswahl verschiedener Ansätze zur Verfügung. Die Walliser Kantonalbank hat sich für folgende Ansätze entschieden :

Kreditrisiko:	• Schweizer Standardansatz (SA-CH)	
Marktrisiko:	• «De-Minimis»-Ansatz	
Operationelles Risiko:	• Basisindikatorenansatz	
Anrechenbare und erforderliche Eigenmittel	31.12.2009	31.12.2008
in tausend Franken		
Bruttokernkapital ¹⁾	706'733	642'066
Abzüge vom Kernkapital ²⁾	-2'240	-11'375
Bereinigtes Kernkapital	704'493	630'691
Übrige Abzüge vom bereinigten Kernkapital ³⁾	-21'664	-11'662
Anrechenbares bereinigtes Kernkapital	682'829	619'029
Ergänzendes Kapital und Zusatzkapital (hybride Forderung)	50'000	50'000
Anrechenbare Eigenmittel	732'829	669'029
Kreditrisiko	360'033	305'203
Nicht gegenpartiebezogene Risiken	31'531	32'451
Marktrisiko	1'503	992
Operationelles Risiko	24'810	23'600
Reduktion wegen abzugsfähiger Wertberichtigungen und Rückstellungen ⁴⁾	-1'009	-294
Erforderliche Eigenmittel ⁵⁾	416'868	361'952
Eigenmittel Deckungsgrad ⁶⁾	175.80 %	184.84%

¹⁾ Nach Gewinnverwendung

²⁾ Art. 23 ERV: Netto-Longpositionen von eigenen Beteiligungstiteln

³⁾ Art 31 ERV

⁴⁾ Gemäss Art. 62 ERV werden im Schweizer Standardansatz für Kreditrisiken (SA-CH) die unter den Passiven bilanzierten Wertberichtigungen und Rückstellungen pauschal von den erforderlichen Eigenmitteln abgezogen.

⁵⁾ Inklusive Abzüge von 59,553 Millionen Franken gemäss Art. 33. al. 3 ERV

⁶⁾ Anrechenbare Eigenmittel in % der erforderlichen Eigenmittel

Offenlegung gemäss Eigenmittelvorschriften

2. KREDITRISIKO

Kreditengagements Aufteilung nach Gegenparteien ¹⁾ in tausend Franken	Zentralregierung und Zentralbanken	Banken und Effekthändler	Andere Institutionen ²⁾	Unternehmen	Privatkunden und Kleinunternehmen ³⁾	Beteiligungstitel sowie Anteile von kollektiven Kapitalanlagen	Übrige Positionen	Total
Bilanzpositionen								
Forderungen aus Geldmarktpapieren							1'119	1'119
Forderungen gegenüber Banken		905'678						905'678
Forderungen gegenüber Kunden	4'470		797'976	518'125	1'006'983		44'884	2'372'438
Hypothekarforderungen			24'335	305'804	5'484'210		69'224	5'883'573
Schuldtitle in den Finanzanlagen	12'969	61'907	4'697	291'185		44'487		415'245
Rechnungsabgrenzungen							20'551	20'551
Sonstige Aktiven ⁴⁾							21'424	21'424
Subtotal per 31.12.2009	17'439	967'585	827'008	1'115'114	6'491'193	44'487	157'202	9'620'028
Ausserbilanzgeschäfte								
Eventualverpflichtungen							83'819	83'819
Unwiderrufliche Zusagen ⁵⁾			53'504				48'628	102'132
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen				19'201				19'201
Verpflichtungskredite								0
Total per 31.12.2009	17'439	967'585	880'512	1'134'315	6'491'193	44'487	289'649	9'825'180
Total per 31.12.2008	929'758	528'463	492'635	822'846	5'703'426	36'513	465'568	8'979'209

¹⁾ Gegenparteigruppen gemäss ERV, ohne flüssige Mittel und nicht gegenparteibezogene Positionen sowie Engagements mit Beteiligungscharakter

²⁾ Öffentlich-rechtliche Körperschaften, Bank für internationalen Zahlungsausgleich (BIZ), Internationaler Währungsfonds (IWF), multilaterale Entwicklungsbanken und Gemeinschaftseinrichtungen

³⁾ Die internen Kriterien für ein Kleinunternehmen sind wie folgt festgesetzt: Mitarbeiterzahl < 50, Bilanzsumme < 10 Millionen Franken, Nettoumsatz < 15 Millionen Franken

⁴⁾ Ohne Ausgleichskonto für nicht erfolgswirksame Wertanpassungen

⁵⁾ Ausgewiesen werden die für die Eigenmittelunterlegung relevanten unwiderruflichen Zusagen

Kreditengagements nach Risikogewichtungsklassen per 31.12.2009 in tausend Franken	0%	25%	35%	50%	75%	100%	125%	150%	>=250%	Total
Zentralregierung und Zentralbanken	14'447					2'992				17'439
Banken und Effekthändler	57	724'709		211'138	20'721	8'167			2'793	967'585
Andere Institutionen	85	379'504	2'518	312'241	15'803	170'341		20		880'512
Unternehmen	34'816	198'260	109'243	6'839	113'781	662'336		9'040		1'134'315
Privatkunden und Kleinunternehmen	109'695	4'354	4'534'633	75'841	1'053'908	649'620		63'142		6'491'193
Beteiligungstitel sowie Anteile von kollektiven Kapitalanlagen							19'721		24'766	44'487
Übrige Positionen	147	45	43'877	10'836	24'611	208'565		100		288'181
Derivate		936		113		199			220	1'468
Total per 31.12.2009	159'247	1'307'808	4'690'271	617'008	1'228'824	1'702'220	19'721	72'302	27'779	9'825'180
Total per 31.12.2008	1'078'595	721'604	4'084'758	395'965	1'135'082	1'441'548	13'298	85'144	23'215	8'979'209

KREDITRISIKOMINDERUNG

Kreditengagements in tausend Franken	gedeckt durch anerkannte finanzielle Sicherheiten	gedeckt durch Garantien und Kreditderivate	andere Kreditengagements	Total
Zentralregierungen und Zentralbanken			17'439	17'439
Banken und Effekthändler			967'585	967'585
Andere Institutionen	30	138'255	742'227	880'512
Unternehmen	5'472	512'539	616'304	1'134'315
Privatkunden und Kleinunternehmen	85'770	5'742'258	663'165	6'491'193
Beteiligungstitel sowie Anteile von kollektiven Kapitalanlagen			44'487	44'487
Übrige Positionen	11'803	46'750	229'628	288'181
Derivate			1'468	1'468
Total per 31.12.2009	103'075	6'439'802	3'282'303	9'825'180
Total per 31.12.2008	268'738	5'464'260	3'246'211	8'979'209

3. ZINSRISIKO

Im Falle einer Variation der Zinskurve um 100 Basispunkte (Bp), variiert der Marktwert der Eigenmittel der Bankpositionen zwischen -112.3 Millionen Franken (im Falle eines Zinsanstieges um 100 Bp) und +121.2 Millionen Franken (im Falle einer Zinssenkung). Die Erträge werden zwischen -26.7 Millionen Franken und +1.8 Millionen Franken beeinflusst.



In einer Sporthalle in Siders wärmt sich Tarcis Ançay vor einem Spezialtraining auf

• Bankstruktur und Aktionariat	54	• Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen	77
• Kapitalstruktur	58	• Revisionsstelle	77
• Verwaltungsrat	58	• Informationspolitik	77
• Geschäftsleitung	68	• Mitglieder der Direktion	78
• Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen	75	• Internes Audit	79
• Mitwirkungsrechte der Aktionäre	76	• Hommage	80



Tarcis Ançay wendet dem Moiry-Gletscher, seinem bevorzugten Trainingsgebiet, den Rücken zu



Walliser
Kantonalbank
www.wkb.ch

Corporate Governance

Corporate Governance

Die Richtlinie der SIX Swiss Exchange (Schweizer Börse) über die Corporate Governance oder Unternehmensführung betrifft alle Emissionsgesellschaften, die ihren Sitz in der Schweiz haben und deren Beteiligungsrechte an der SIX Swiss Exchange kotiert sind.

Die Corporate Governance beschreibt die Grundsätze, welche im Interesse der Aktionäre Transparenz und ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen den Führungs- und Kontrollaufgaben auf der obersten Unternehmensebene schaffen sollen und dies unter Erhaltung der Entscheidungsfähigkeit und Effizienz. Die Corporate-Governance-Richtlinie verpflichtet die Emittenten, wichtige Informationen über die Leitung ihres Unternehmens zu veröffentlichen (oder die Gründe zu erklären, weshalb diese Informationen nicht veröffentlicht werden). Als an der Schweizer Börse kotierte Aktiengesellschaft ist die Walliser Kantonalbank (WKB) diesen Anforderungen unterstellt, welche – wie für alle an der Schweizer Börse kotierten

Gesellschaften – erstmals auf ihren Geschäftsbericht 2002 angewandt wurden.

ÄNDERUNG DER CORPORATE-GOVERNANCE-RICHTLINIE

Die Corporate-Governance-Richtlinie wurde aufgrund der am 1. Juli 2009 in Kraft getretenen Bestimmung revidiert.

Gemäss den Vorschriften des Artikels 663b bis des Obligationenrechts (OR) betreffend Transparenz der an Verwaltungsrats- und Direktionsmitglieder entrichteten Entschädigungen müssen die Angaben über die Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen aufgrund des Bundesrechts fortan im Anhang der Bilanz publiziert werden. Die Angaben über den Inhalt und das Verfahren bei der

Festsetzung der Vergütungen und Beteiligungsprogramme werden wie bisher im Kapitel «Corporate Governance» des Geschäftsberichts publiziert.

BANKSTRUKTUR UND AKTIONARIAT

BANKSTRUKTUR

Im nachstehenden Organigramm und in der Betriebsstruktur ist die Organisation der WKB beschrieben:

- **Organigramm der WKB**
siehe untenstehende Grafik.
- **Operative Struktur der WKB**
siehe Seiten 56 und 57.
- **Kotierte und nicht kotierte Gesellschaften innerhalb des Konsolidierungskreises**
Die Bank besitzt keine Beteiligungen gegenüber kotierten und nicht kotierten Gesellschaften, die konsolidiert werden müssen.

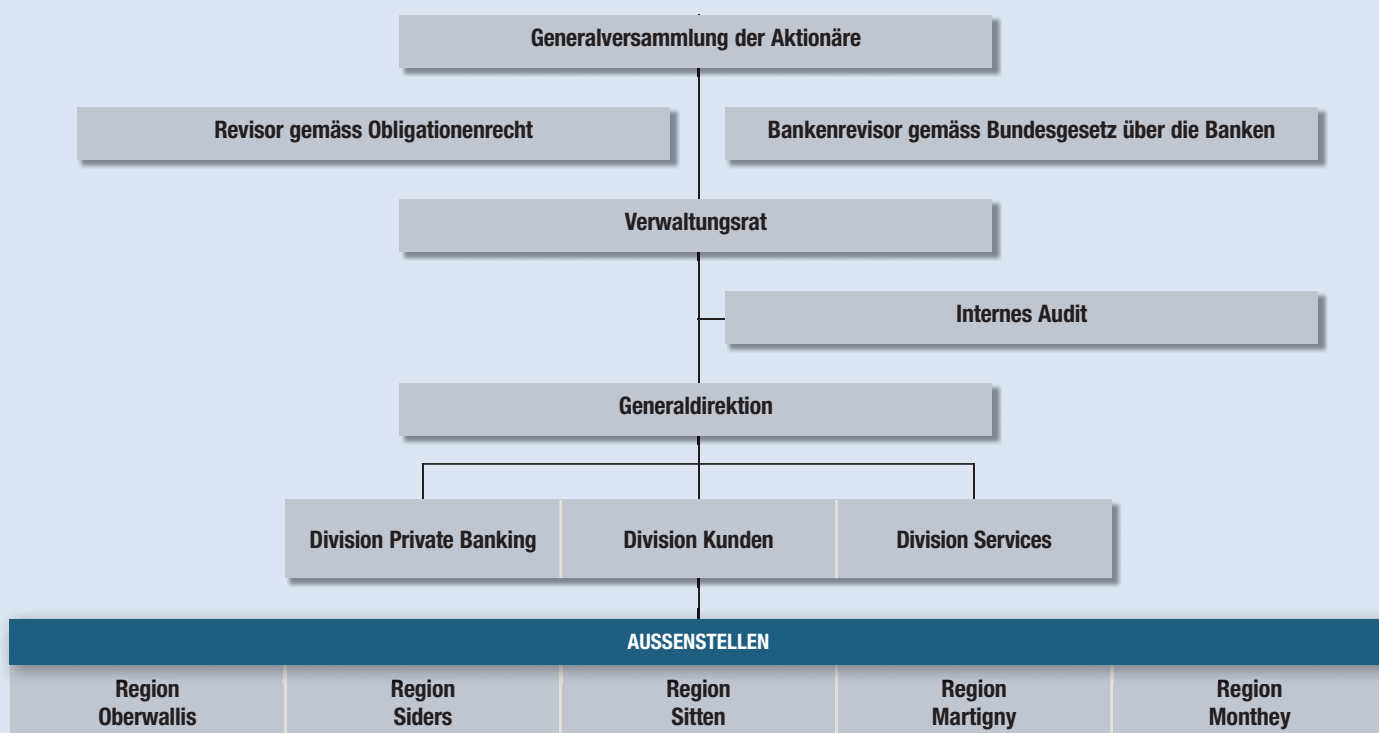
BEDEUTENDE AKTIONÄRE

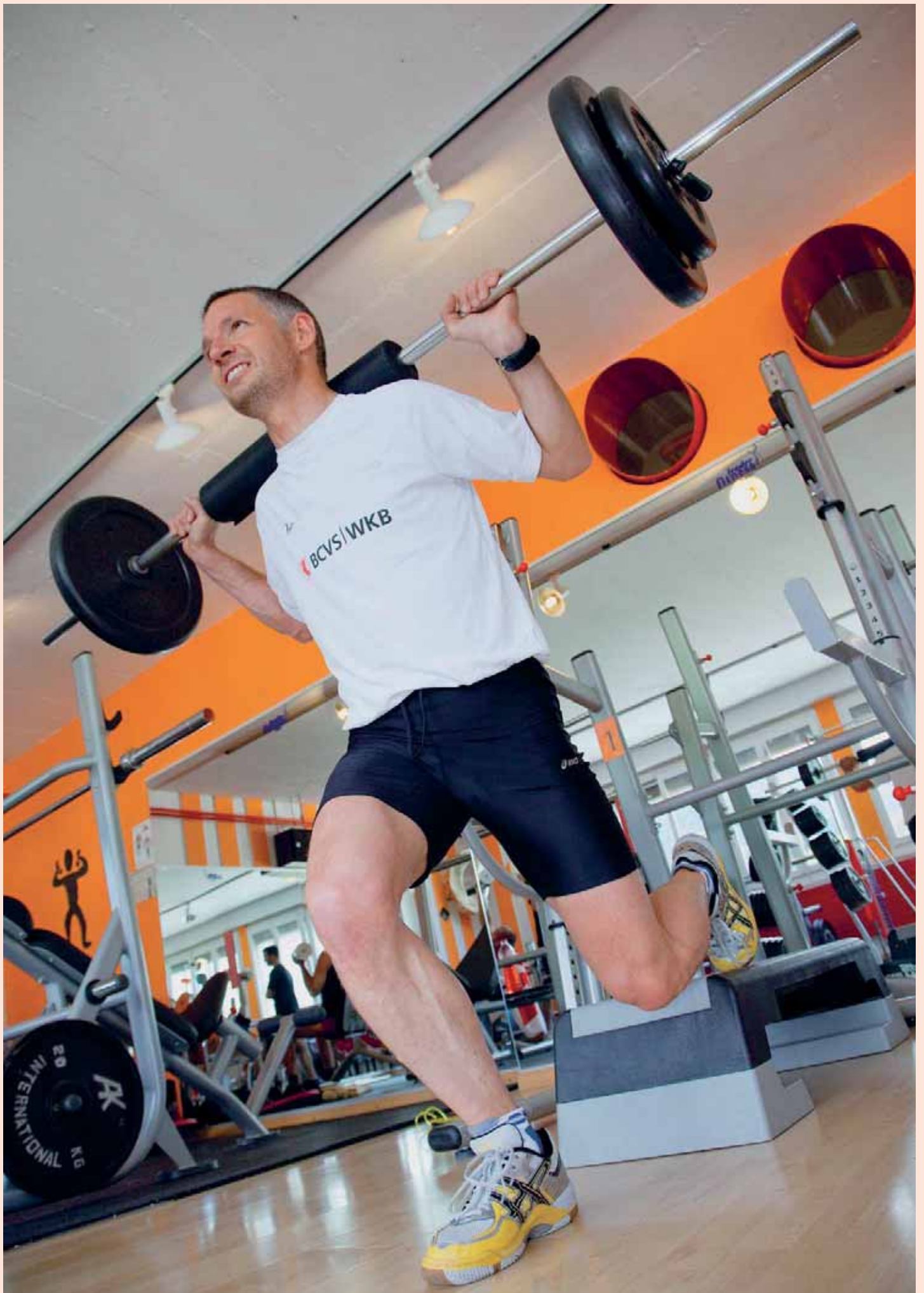
Per 31. Dezember 2009 besass der Staat Wallis 73,33% des Aktienkapitals der Bank (siehe Anhang 3.10. der Jahresrechnung 2009). Kein anderer bekannter Aktionär besitzt eine Beteiligung, welche 5% des Aktienkapitals erreicht oder übersteigt.

KREUZBETEILIGUNGEN

Die Bank verfügt über keine Kreuzbeteiligungen, die gegenseitig kapital- und stimmenmässig den Grenzwert von 5% überschreiten.

ORGANIGRAMM DER WKB AM 31.12.2009



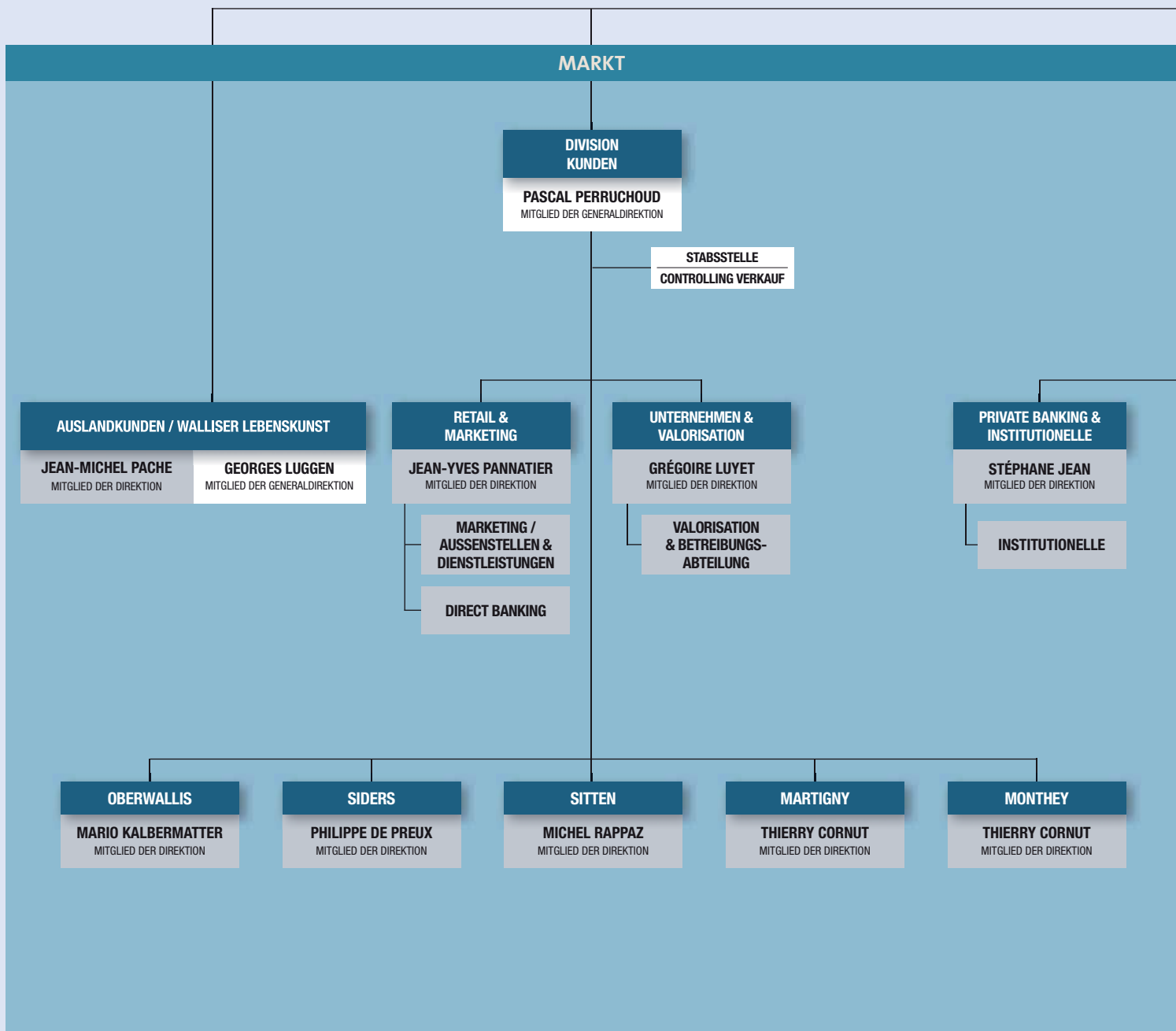


Auch bei voller Anstrengung behält Tarcis Ançay seine Konzentration

OPERATIVE STRUKTUR DER WKB AM 31.12.2009

KOMMUNIKATION
JEAN-YVES PANNATIER
 MITGLIED DER DIREKTION

ORGANISATION
STÉPHANE KELLER
 MITGLIED DER DIREKTION



**PRÄSIDENT
DER GENERALDIREKTION**

JEAN-DANIEL PAPILOUD

PERSONALABTEILUNG

ÉLIANE GASPOZ
MITGLIED DER DIREKTION

LEGAL & COMPLIANCE

GINO SCHNYDRIG
MITGLIED DER DIREKTION

**GENERALSEKRETARIAT
& ÜBERSETZUNGEN**

KOMPETENZZENTREN

**DIVISION
PRIVATE BANKING**

GEORGES LUGGEN
MITGLIED DER GENERALDIREKTION

**DIVISION
SERVICES**

MARTIN KUONEN
MITGLIED DER GENERALDIREKTION

STABSSTELLE

STABSSTELLE

**ASSET
MANAGEMENT**

FABRICE CONSTANTIN
MITGLIED DER DIREKTION

ASSET MANAGEMENT,
ADVISORY

WERTSCHRIFTEN-
VERWALTUNG

FINANZMÄRKTE &
TRESORERIE

Dienstleistungen

PHILIPPE MÉTRAILLER
MITGLIED DER DIREKTION

ZAHLUNGEN

DATENQUALITÄT

ZENTRAKKASSE

RISIKEN & FINANZEN

CLAUDE-ALAIN KARLEN
MITGLIED DER DIREKTION

RISK MANAGEMENT

BUCHHALTUNG

IT-MANAGEMENT

CLAUDE MARIETHOZ
MITGLIED DER DIREKTION

INFORMATIK

IT-INFRASTRUKTUR

KREDITE

CHRISTIAN ROUX
MITGLIED DER DIREKTION

KREDITANALYSE

KREDITPRÜFUNG

IMMOBILIEN &
SICHERHEIT

MATERIAL-
VERWALTUNG

KAPITALSTRUKTUR

KAPITAL, GENEHMIGTES UND BEDINGTES KAPITAL, KAPITALVERÄNDERUNGEN

Das Aktienkapital der WKB beläuft sich auf 150 Millionen Franken. Die WKB verfügt über kein genehmigtes und bedingtes Kapital. Ihr Kapital hat in den letzten drei Jahren keine Änderungen erfahren. Der Eigenkapitalnachweis ist im Anhang 3.11 der Jahresrechnung 2009 enthalten.

AKTIEN UND PARTIZIPATIONSSCHEINE in tausend Franken

AKTIENKAPITAL	31.12.2009			31.12.2008		
	Gesamt-nominal-wert	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital	Gesamt-nominal-wert	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital
Namenaktien	110 000	2 200 000	110 000	110 000	2 200 000	110 000
Inhaberaktien	40 000	400 000	40 000	40 000	400 000	40 000
Total Aktienkapital	150 000	2 600 000	150 000	150 000	2 600 000	150 000

GENUSSSCHEINE

Die Bank hat keine Genussscheine herausgegeben.

BESCHRÄNKUNG DER ÜBERTRAGBARKEIT UND «NOMINEE-EINTRAGUNGEN»

• Beschränkung der Übertragbarkeit und «Nominee-Eintragungen»

Es bestehen keine Beschränkungen bis auf jene, die im Artikel 7, Absatz 2, des Gesetzes über die Walliser Kantonalbank vorgesehen sind: *«Mindestens 51 Prozent der Anzahl Aktien und des Stimmrechts bleiben im Besitz des Kantons und dürfen nicht veräussert werden».*

• Dividendenberechtigung

Gemäss Artikel 8 der Statuten wird die Dividende für Namen- und Inhaberaktien bis zu einem Satz von 5% gleich berechnet. Eine zusätzliche Dividende wird getrennt ausbezahlt. Der Satz dieser Dividende ist für die Inhaberaktien ein Mehrfaches des Satzes der Namenaktien. Das Verhältnis wird aufgrund des Reingewinnes der Bank sowie der Situation an den Finanzmärkten festgelegt.

• Stimmrecht

Gemäss Artikel 21 der Statuten üben die Aktionäre ihr Stimmrecht im Verhältnis zu den Aktien aus, die sie besitzen, wobei jede Aktie Anrecht auf eine Stimme gibt.

WANDELANLEIHEN UND OPTIONEN

Die Bank hat weder Wandelanleihen noch Optionen ausgegeben.

VERWALTUNGSRAT



JEAN-YVES BONVIN
Mitglied
des Verwaltungsrates

FERNAND MARIÉTAN
Mitglied
des Verwaltungsrates

OLIVIER DUMAS
Mitglied
des Verwaltungsrates

KARIN PERRAUDIN
Vizepräsidentin
des Verwaltungsrates



Blick über die Walliser Alpen



VERWALTUNGSRAT

MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATES ZUSAMMENSETZUNG DES VERWALTUNGSRATES DER WALLISER

VORNAME/NAME	FUNKTION	AUSSCHUSSMITGLIED	ERSTMALIGE WAHL	ENDE DER AMTSDAUER
F. Bernard STALDER 17. Mai 1950	Präsident	<ul style="list-style-type: none"> • Strategieausschuss (Präsident) • Ernennungs- und Entschädigungsausschuss 	2009	2013
Karin PERRAUDIN 14. November 1975	Vizepräsidentin	<ul style="list-style-type: none"> • Audit Committee (Präsidentin) 	2002	2013
Chantal BALET EMERY 7. Juni 1952	Mitglied	<ul style="list-style-type: none"> • Ernennungs- und Entschädigungsausschuss 	2009	2013
Jean-Yves BONVIN 4. Dezember 1951	Mitglied	<ul style="list-style-type: none"> • Strategieausschuss 	2002	2013
Jean-Pierre BRINGHEN 24. Juli 1956	Mitglied	<ul style="list-style-type: none"> • Strategieausschuss 	2005	2013
Olivier DUMAS 4. Juni 1951	Mitglied	<ul style="list-style-type: none"> • Ernennungs- und Entschädigungsausschuss (Präsident) 	2005	2013
Stephan IMBODEN 27. April 1956	Mitglied	<ul style="list-style-type: none"> • Audit Committee 	2009	2013
Fernand MARIÉTAN 12. Februar 1952	Mitglied	<ul style="list-style-type: none"> • Ernennungs- und Entschädigungsausschuss 	2009	2013
Ivan ROUVINET 25. Juli 1950	Mitglied	<ul style="list-style-type: none"> • Audit Committee 	2009	2013

Keines der Verwaltungsratesmitglieder übt ein exekutives Amt innerhalb der Walliser Kantonalbank aus oder hat eines ausgeübt.

KANTONALBANK AM 31. DEZEMBER 2009

NATIONALITÄT	AUSBILDUNG	BERUFLICHER HINTERGRUND	AKTUELLE BERUFLICHE TÄTIGKEIT
Schweiz	Lic. oec. soc. der Universität St. Gallen	Verschiedene Kader- und Führungsfunktionen von 1974 bis 2007 bei einer Schweizer Grossbank, einer ausländischen Bank und einer Privatbank, insbesondere im Bereich Private Banking in Brasilien, in London und in Zürich	Hat sich aus dem operativen Bereich zurückgezogen
Schweiz	Lizentiat HEC in Lausanne, eidg. dipl. Buchhalterin	Senior Auditor bei der Sittener Filiale eines internationalen Auditbüros	Verwaltungs- und Finanzdirektorin der Union Fruits SA, Charrat
Schweiz	Lic. iur. der Universität Lausanne, Anwalts- und Notarpatent	Verschiedene Funktionen innerhalb der Judikative im Wallis; Sekretärin von Wirtschaftsverbänden, danach Mitglied des Vorstandes und verantwortliche Leiterin von <i>economiesuisse</i> in der Westschweiz während acht Jahren	Mitglied der Kanzlei F.B.L. – Genf – Lausanne – Sitten
Schweiz	Lic. oec. soc. der Universität St. Gallen; lic. iur. der Universität Genf; Anwaltspatent	Revisor bei einer internationalen Treuhandgesellschaft; Führungsfunktionen bei einer Schweizer Grossbank im Wallis, Leiter einer Pressegruppe	Mitglied einer Anwaltskanzlei, Sitten
Schweiz	Dr. rer. pol. der Universität Freiburg	Lehrbeauftragter und Professor an der Universität Neuenburg und an der Handelshochschule Lausanne; Direktionsmitglied der Bringhen AG, Beratungsmandate im Bereich Unternehmensstrategie; Richter am Arbeitsgericht	Geschäftsleiter der Bringhen-Gruppe, Visp
Schweiz	Dipl. Ing. HTL/STV in Mechanik in Lausanne, eidg. dipl. Betriebsagent, höheres Managerprogramm (INSEAD, Fontainebleau)	Verschiedene Kader- und Führungsfunktionen bei Walliser und Schweizer Metall- und Versicherungsgesellschaften; Verantwortlicher der Walliser Vertretung Aar & Tessin SA d'Electricité (Atel)	Direktor der Electricité d'Emosson SA, Martigny
Schweiz	Lic. iur. der Universität Genf; lic. iur. pol. der Universität Lausanne; Anwalts- und Notarpatent	Anwalt und Notar bei einer Sittener Kanzlei, danach Inhaber einer eigenen Kanzlei in Siders	Advokatur und Notariat, Siders
Schweiz	Lic. iur. pol. an der Universität Lausanne; lic. iur. der Universität Lausanne; dipl. Notar;	Anwalt und Notar in Monthey, Präsident der Stadt Monthey ab 1996, Präsident des Arbeitsgerichts in Sitten	Advokatur und Notariat, Monthey
Schweiz	Eidg. Master of Banking	Kaderfunktionen bei mehreren Schweizer Grossbanken im Wallis	Selbständiger KMU-Privatberater

WEITERE TÄTIGKEITEN UND INTERESSENBINDUNGEN

MITGLIED DES VERWALTUNGSRATES	TÄTIGKEITEN IN FÜHRUNGS- UND AUFSICHTSGREMIEN BEDEUTENDER UNTERNEHMEN	
F. Bernard STALDER	Mitglied des Verwaltungsrates	• BGG, Banque Genevoise de Gestion, Genf
Karin PERRAUDIN	Inhaberin	• K. Perraudin Fiduciaire, Saillon
Chantal BALET EMERY	Mitglied des Verwaltungsrates	<ul style="list-style-type: none"> • Gilliard-Juat & Cie SA, Sitten • Robert Gilliard SA Vins, Sitten • Solvis AG, Basel • Vaudoise Assurances Holding SA, Lausanne • Vaudoise générale, compagnie d'assurances SA, Lausanne • Vaudoise Vie, compagnie d'assurances SA, Lausanne • Mutuelle Vaudoise, Société coopérative, Lausanne • Hospice Général, Genf (bis Juni 2009)
Jean-Yves BONVIN	Präsident des Verwaltungsrates	• Calligraphy.ch SA, Siders
	Mitglied des Verwaltungsrates	• Télérad SA, Sitten
Jean-Pierre BRINGHEN	Präsident des Verwaltungsrates	<ul style="list-style-type: none"> • Bringhen AG, Visp • Sanibat SA, Sitten • S-Tim Protec AG, Sursee • Crea Ceram AG, Visp
	Mitglied des Verwaltungsrates	<ul style="list-style-type: none"> • Schneider Sanitär AG, Biglen • Sanval SA, Martigny
	Sekretär und Mitglied des Verwaltungsrates	<ul style="list-style-type: none"> • JHB AG, Visp • Santag AG, Thun
	Generaldirektor	• Bringhen-Gruppe, Visp
	Direktor	• H. Bringhen, Handels und Immobilien AG, Visp
Olivier DUMAS	Präsident des Verwaltungsrates	<ul style="list-style-type: none"> • IdeArk SA, Martigny • Forces Motrices de Martigny-Bourg SA, Martigny
	Vizepräsident des Verwaltungsrates	• Forces Motrices du Gd-St-Bernard SA, Bourg-St-Pierre
	Vizepräsident	• Coopérative CERM, Martigny
	Mitglied des Verwaltungsrates	<ul style="list-style-type: none"> • Energie Electrique du Simplon SA, Simplon Dorf • Sinergy Commerce SA, Martigny • Sinergy Infrastructures SA, Martigny • Forces Motrices de Fully SA, Fully • Radio-Rhône SA, Martigny

DAUERNDE LEITUNGS- UND BERATUNGSFUNKTIONEN IN WICHTIGEN INTERESSENGRUPPEN		POLITISCHE ÄMTER
Mitglied des Stiftungsrates	<ul style="list-style-type: none"> • Stiftung 75 Jahre Walliser Kantonalbank, Sitten 	
Mitglied des Stiftungsrates	<ul style="list-style-type: none"> • Fondation Leenaards, Lausanne • Förderstiftung Avenir Suisse, Bern • Schweizerische Stiftung für die Erforschung der Muskelkrankheiten, Bern 	
Präsidentin des Stiftungsrates	<ul style="list-style-type: none"> • Caisse de pension Vaudoise Assurances, Lausanne • Fondation de financement de la caisse de pension Vaudoise Assurances, Lausanne 	
Präsident	<ul style="list-style-type: none"> • Association Aéro Club du Valais • Association Sion Airshow 	
Mitglied des Stiftungsrates	<ul style="list-style-type: none"> • Pensions- und Vorsorgekasse für das Personal der Walliser Kantonalbank, Sitten 	
Ständiges Mitglied	<ul style="list-style-type: none"> • Dienststelle für Arbeitnehmerschutz und Dienstverhältnisse, Kanton Wallis 	
Präsident	<ul style="list-style-type: none"> • Association Valaisanne des Producteurs d’Energie Electrique (AVPEE), Sitten • Fondation IDIAP, Martigny • Association CREM, Martigny • Association Canal 9, Siders 	
Vizepräsident des Stiftungsrates	<ul style="list-style-type: none"> • Fondation B. et S. Tissières, Martigny 	

WEITERE TÄTIGKEITEN UND INTERESSENBINDUNGEN

MITGLIED DES VERWALTUNGSRATES	TÄTIGKEITEN IN FÜHRUNGS- UND AUFSICHTSGREMIEN BEDEUTENDER UNTERNEHMEN
Stephan IMBODEN	<p>Präsident des Verwaltungsrates</p> <ul style="list-style-type: none"> • Walliser Familienzulagenkasse des Baugewerbes (CAFIB), Sitten • Saas-Fee Bergbahnen SA, Saas-Fee • Parkhaus Imboden AG, Zermatt • Staldbach AG, Visp <p>Vizepräsident des Verwaltungsrates</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ulrich Imboden AG, Visp • Kieswerk Vispe AG, Visp • Régence Balavaud SA, Vétroz • Rail Services SA, Conthey • Baumaterialien Imboden AG, Visp <p>Mitglied des Verwaltungsrates</p> <ul style="list-style-type: none"> • Moix et Zorzi SA, Sitten • Gotec SA, Sitten • Culivinum SA, Vétroz • Le Relais du Cervin SA, Conthey • Imboden Holding AG, Visp • Dienstleistung Imboden AG, Visp
Fernand MARIÉTAN	<p>Präsident des Verwaltungsrates</p> <ul style="list-style-type: none"> • BioArk SA, Monthey <p>Vizepräsident des Verwaltungsrates</p> <ul style="list-style-type: none"> • Société du gaz de la plaine du Rhône SA, Aigle • Holdigaz SA, Vevey <p>Mitglied des Verwaltungsrates</p> <ul style="list-style-type: none"> • Transports publics du Chablais SA (TPC) • CERT SA, Ingenieurbüro, Sitten • Ecole Nouvelle Alpina SA, Champéry • Holdigaz Management SA, Vevey • Holdigaz Services SA, Vevey • Holdigaz Trading SA, Vevey
Ivan ROUVINET	

Alle Mitglieder des Verwaltungsrates erfüllen die von der FINMA in ihrem Rundschreiben 08/24 festgelegten Unabhängigkeitskriterien.

WAHL UND AMTSZEIT

Gemäss Statuten setzt sich der Verwaltungsrat aus neun Mitgliedern zusammen, bestehend aus einem Präsidenten, einem Vizepräsidenten und sieben anderen Mitgliedern.

Gemäss Artikel 14, Abs. 1 und 2, des Gesetzes über die Walliser Kantonalbank werden die Mitglieder des Verwaltungsrates für eine Vierjahresperiode gewählt und sind wieder wählbar. Die Amtsdauer ist auf zwölf Jahre beschränkt.

Die Mitglieder sind gehalten, ihr Amt am Ende der Verwaltungsperiode, in der sie das 65. Altersjahr erreichen, niederzulegen. Unter der Rubrik «Mitglieder des Verwaltungsrates» sind das Datum der ersten Wahl der jeweiligen Mitglieder sowie das Ende ihrer Amtsdauer angegeben.

INTERNE ORGANISATION

Gemäss Art. 12 des Gesetzes über die Walliser Kantonalbank Abs. 1 obliegt dem Verwaltungsrat die Oberleitung und die Aufsicht über die Bank und die Geschäftsführung. Er legt die allgemeine Geschäftspolitik der Bank fest und definiert in den Führungsgrundsätzen die Art und Weise der Umsetzung des Bankauftrages zugunsten der Walliser Wirtschaft.

- **Aufteilung der Aufgaben innerhalb des Verwaltungsrates**

Der Verwaltungsrat wird von F. Bernard Stalder präsiert. Karin Perraudin übernimmt die Funktion des Vizepräsidenten. Die übrigen Mitglieder sind Jean-Pierre Bringhen, Sekretär, sowie die Chantal Balet, Jean-Yves Bonvin, Olivier Dumas, Stephan Imboden,

Fernand Mariétan und Ivan Rouvinet. Der Verwaltungsrat kann sich in Ausschüssen organisieren, deren Kompetenzen und Organisation er in seinem Reglement festlegt. So konstituierte er in seinem Kreise ein Komitee und zwei Ausschüsse, welche die Aufgabe haben, Beschlüsse vorzubereiten und ihm Vorschläge zu unterbreiten (siehe Details unter der Rubrik «Mitglieder des Verwaltungsrates»).

- **Arbeitsweise des Verwaltungsrates**

Die Generalversammlung wählt die Mitglieder des Verwaltungsrates und ernennt auf Vorschlag des Staatsrats seinen Präsidenten und seinen Vizepräsidenten. Der Verwaltungsrat fasst seine Beschlüsse mit dem Mehr der anwesenden Mitglieder. Er ist beschlussfähig, sobald sechs Mitglieder anwesend sind. Der

DAUERNDE LEITUNGS- UND BERATUNGSFUNKTIONEN IN WICHTIGEN INTERESSENGRUPPEN	POLITISCHE ÄMTER
<p>Vizepräsident • Association Kids & 4 legs, Sitten</p> <p>Sekretär • Fonds Valaisan de la Recherche, Sitten</p> <p>Mitglied des Komitees • Caisse paritaire de pension de la Fédération Suisse des Avocats</p>	
<p>Präsident • Institut Central des Hôpitaux Valaisans (ICHV), Sitten • Falschgeldmuseum, Maison Farinet, Saillon</p> <p>Präsident des Stiftungsrates • Fondation de retraite anticipée du secteur valaisan de la santé (RETSAV), Siders • Prévoyance Santé Valais (PRESV), Siders</p> <p>Mitglied des Stiftungsrates • Fondation Suisse pour les Cyberthèses, Monthey • Pensions- und Vorsorgekasse für das Personal der Walliser Kantonalbank, Sitten • The Ark, Sion</p>	Präsident der Gemeinde Monthey
<p>Mitglied des Stiftungsrates • Fondation Madeleine Dubuis, Sitten</p>	



Um ihre Ziele zu erreichen, wollen die Sportler des *WKB Mount Asics Teams* mehr als nur rechtzeitig starten...

KOMITEE UND AUSSCHÜSSE DES VERWALTUNGSRATES

Komitee/Ausschüsse, Aufgaben und Abgrenzung der Kompetenzen

Die Organisation des Verwaltungsrates ist durch das Reglement des Verwaltungsrates geregelt. Neben den Vollversammlungen organisiert sich der Verwaltungsrat in Ausschüssen. Die so gegründeten Ausschüsse heissen Audit Committee, Ernennungs- und Entschädigungsausschuss und Strategieausschuss. Diese Ausschüsse haben keine eigentliche Kompetenz. Sie erstatten dem Verwaltungsrat, welcher die einzige Entscheidungsinstanz bleibt, nur Bericht. Für die administrativen Arbeiten können die Ausschüsse die Infrastruktur der Bank benutzen.

AUDIT COMMITTEE

Das Audit Committee setzt sich aus maximal vier Verwaltungsratesmitgliedern zusammen, deren Mandatsdauer zwei Jahre beträgt. Die Mitglieder des Komitees sind grundsätzlich sofort wiederwählbar. Das Komitee kommt jedesmal zusammen, wenn es die Umstände erfordern, jedoch mindestens viermal im Jahr. Das Audit Committee kann Anträge namentlich in den folgenden Bereichen stellen:

Allgemeiner Auftrag

- Es informiert regelmässig den Verwaltungsrat und meldet ihm jedes besondere Ereignis in Zusammenhang mit seinem Auftrag.
- Es kann auf Verlangen des Verwaltungsrates zusätzliche Kontrollen vornehmen.
- Es kann im Rahmen seiner Funktionen Mandate vergeben.

Überwachung und Bewertung der Vollständigkeit der Finanzabschlüsse

- Es unterzieht die (veröffentlichte) Jahres- und Zwischenrechnung einer kritischen Prüfung und beurteilt namentlich die Bewertung der wichtigsten Bilanz- und Ausserbilanzpositionen.
- Es vergewissert sich der Kontinuität der angewandten Rechnungslegungsmethoden und der angemessenen Deckung der Risiken.
- Es bespricht die Rechnungsabschlüsse und die Qualität der zugrunde liegenden Rechnungslegungsverfahren mit dem für die Erstellung des Rechenschaftsberichts verantwortlichen Mitglied der Generaldirektion sowie mit dem verantwortlichen Revisor und dem Leiter des Internen Audit.
- Es schlägt dem Verwaltungsrat die Genehmigung der Jahres- und Halbjahresrechnung vor.

Überwachung und Bewertung der Effizienz des Internen Audit

- Es schlägt dem Verwaltungsrat das mittelfristige Jahresprogramm des Internen Audit vor.
- Es vergewissert sich der Qualität, Unabhängigkeit und Zweckmässigkeit der Ressourcen des Internen Audit.
- Es wird anhand von Berichten über die Ergebnisse der vom Internen Audit durchgeführten Kontrollen informiert.
- Es trifft Vorkehrungen, um regelmässige Kontakte mit dem Leiter des Internen Audit zu unterhalten.
- Es stellt die Verbindung sicher und bewertet die Zusammenarbeit zwischen dem Internen Audit und der externen Revisionsstelle als bevorzugter Ansprechpartner.

Überwachung und Bewertung der Effizienz der externen Revisionsstelle

- Es bewertet die Leistungen und Vergütungen der externen Revisionsstelle und vergewissert sich ihrer Unabhängigkeit.
- Es bewertet einmal im Jahr die Risikoanalyse der externen Revisionsstelle, ihre Prüfstrategie und die risikoorientierte Prüfungsplanung.
- Es unterzieht die Berichte der externen Revisionsstelle über die Prüfung der Jahresrechnung und Sorgfaltsprüfung einer kritischen Prüfung und kommentiert sie mit dem verantwortlichen Revisor.
- Es vergewissert sich, dass die festgestellten Unzulänglichkeiten von der Bank berichtigt und die Empfehlungen der externen Revisionsstelle umgesetzt werden.

Überwachung und Bewertung der internen Kontrolle

- Es überwacht und bewertet die Effizienz der internen Kontrolle bei der Erstellung des Rechenschaftsberichts.
- Es bewertet den Ablauf der internen Kontrolle über die Planung der Compliance-Funktion und der Funktion der Risikokontrolle.
- Es vergewissert sich, dass bei bedeutenden Änderungen des Risikoprofils des Instituts die interne Kontrolle angemessen angepasst wird.

Es kann auf Verlangen des Verwaltungsrates zusätzliche Kontrollen vornehmen.

Im Jahr 2009 bestand das Audit Committee aus Karin Perraudin (Präsidentin), Stephan Imboden und Ivan Rouvinet; es kam zehn Mal zusammen. Der Leiter des Internen Audit nimmt grundsätzlich an allen Sitzungen des Komitees teil. Die externe Revisions-

stelle ihrerseits hat jederzeit Zutritt. Je nach den behandelten Punkten nehmen auch die betreffenden Mitglieder der Generaldirektion, sowie andere Spezialisten der Bank teil.

ERNENNUNGS- UND ENTSCHÄDIGUNGS-AUSSCHUSS

Der Ernennungs- und Entschädigungsausschuss setzt sich aus maximal vier Verwaltungsratsmitgliedern zusammen, deren Mandatsdauer zwei Jahre beträgt. Der Ausschuss kommt jedesmal zusammen, wenn es die Umstände erfordern. Er hat die folgenden Aufgaben:

- die in der Bank geltende Entschädigungspolitik prüfen;
- eine Vormeinung über das Entschädigungssystem bzw. die Entschädigungen der leitenden Organe der Bank abgeben;
- für die Nachfolge der Generaldirektion sorgen und eine Vormeinung über die Ernennungen der Mitglieder der Generaldirektion abgeben.

Olivier Dumas (Präsident), Chantal Balet, Fernand Mariétan und F. Bernard Stalder bildeten im Jahr 2009 den Ernennungs- und Entschädigungsausschuss. Dieser Ausschuss hielt im Berichtsjahr sechs Sitzungen ab. Der Präsident der Generaldirektion nimmt grundsätzlich auch teil.

STRATEGIEAUSSCHUSS

Der Strategieausschuss setzt sich aus maximal vier Verwaltungsratesmitgliedern zusammen, deren Mandatsdauer zwei Jahre beträgt. Der Ausschuss kommt jedesmal zusammen, wenn es die Umstände erfordern. Der Strategieausschuss hat namentlich die folgenden Aufgaben:

- die Strategie überprüfen, damit die Bank eine kundennahe Bank bleibt;
- die Informatikstrategie der Bank überprüfen.

Der Strategieausschuss wurde im Jahr 2009 von F. Bernard Stalder (Präsident), von Jean-Yves Bonvin und von Jean-Pierre Bringhen konstituiert. Es fanden vier Treffen statt. Der Präsident der Generaldirektion nimmt grundsätzlich auch teil. Je nach Tagesordnung nehmen auch die betreffenden Mitglieder der Generaldirektion, darunter der Leiter der Division Kunden, der Leiter der Division Services sowie andere Mitglieder der Direktion teil.



Auf dem Weg nach Frankreich zum *Elsässer Belchen* schauen sich die Athleten nochmals die Strecke an, die sie erwartet

Verwaltungsrat tagt im Prinzip alle zwei Wochen nach einem vorher erstellten Kalender.

Weitere Sitzungen sind möglich. Der Präsident der Generaldirektion und die Mitglieder der Generaldirektion sowie gegebenenfalls der oder die Mitarbeiter, die sie beauftragen, wohnen der Sitzung mit beratender Stimme bei.

Im Jahr 2009 versammelte sich der Verwaltungsrat zwanzigmal zu einer Plenumsitzung. Grundsätzlich finden die Sitzungen alle zwei Montage statt: Der Vormittag ist für die Vorbereitungsarbeiten reserviert (Sitzungen des Präsidenten und der Vizepräsidentin des Verwaltungsrates mit dem Präsident der Generaldirektion, Besprechung der Dossiers mit allen Mitgliedern). Die Sitzung («Open End») beginnt am frühen Nachmittag.

Der Präsident beziehungsweise der Vizepräsidentin des Verwaltungsrates sowie der Präsident der Generaldirektion haben sich mit dem Walliser Staatsrat, dem Vorsteher des Departements für Finanzen, Institutionen und Gesundheit, zweimal getroffen.

• Bewertung der Performance des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat führt jährlich eine Bewertung der gesetzten Ziele sowie der Arbeits- und Funktionsweise durch. Zudem erstatten die Ausschüsse und das Komitee dem Verwaltungsrat einen schriftlichen Bericht über ihre Tätigkeiten.

KOMPETENZREGELUNG

Der Verwaltungsrat übt die Oberleitung und Aufsicht der Bank aus. Er verabschiedet und überarbeitet regelmässig die Geschäftsstrategie und legt die Organisation und die Risikopolitik fest. Im Übrigen übernimmt er die Aufgaben, welche das Gesetz ihm zuteilt (Artikel 716a OR). Gemäss Artikel 24 der Statuten übernimmt der Verwaltungsrat namentlich die folgenden Kompetenzen:

- Er legt die allgemeine Geschäftspolitik der Bank fest (Pläne, Budgets und Bilanzen).
- Er legt die Organisation durch die Genehmigung des Organisations- und Geschäftsreglementes fest.
- Er übt die Überwachung und die interne Kontrolle von Klumpenrisiken gemäss Artikel 83, Absatz 1, Eigenmittelverordnung.
- Er entscheidet über Beteiligungen und Geschäfte gemäss Organisations- und Geschäftsreglement.
- Er ernennt den Präsidenten und die Mitglieder der Generaldirektion, den Bankrevisor sowie den Vorsteher und das Personal der internen Revision.
- Er prüft und berät die Berichte des Bankrevisors und die Jahresrechnung.
- Er prüft und erörtert den Geschäftsbericht zum verflossenen Geschäftsjahr und unterbreitet der Generalversammlung die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sowie seine Anträge zur Gewinnverteilung oder zur Abdeckung von allfälligen Ver-

lusten und seine Anträge zur Bildung von besonderen Reserven.

- Er genehmigt die Risikopolitik und überprüft periodisch deren Zweckmässigkeit. Neben den übertragbaren und unentziehbaren Kompetenzen, welche ihm vom Gesetz und von den Statuten, namentlich im Artikel 24, zugeteilt werden, verfügt der Verwaltungsrat namentlich über die folgenden Kompetenzen:

- Er verabschiedet jedes Reglement, welches sich auf die Umsetzung der operativen Organisation der Bank bezieht (Gründung und Aufhebung von Divisionen und Kompetenzänderungen auf Ebene der Generaldirektion).
- Er entscheidet über Beteiligungen und Geschäfte gemäss Kompetenzentabelle.
- Er genehmigt die Wahl von Banken und Korrespondenten.
- Er legt die Vergütung der Generaldirektion fest.
- Er legt die Vergütung des Vorstehers der internen Revision fest.
- Er genehmigt das Personalreglement und die allgemeine Lohnpolitik.

Gemäss Artikel 24 und 30 legen die Statuten sowie das Organisations- und Geschäftsreglement der Bank die Aufteilung der Kompetenzen zwischen dem Verwaltungsrat und der Generaldirektion detailliert fest. Die Kompetenzen der Generaldirektion sind im Artikel 30 der Statuten beschrieben. Der Generaldirektion obliegt die Gesamtleitung der Bank.

Unter Vorbehalt der oben genannten Befugnisse des Verwaltungsrates tätigt sie gemäss Organisations- und Geschäftsreglement alle Geschäfte, die es erlauben, den gesetzlichen Zweck zu erreichen. Die Generaldirektion führt die Beschlüsse des Verwaltungsrates aus und unterbreitet Vorschläge bezüglich jener Geschäfte, welche in die Kompetenz des Verwaltungsrates fallen.

Der Generaldirektion obliegt die Führung und die direkte Aufsicht über die Geschäfte der Bank. Sie verfügt insbesondere über folgende Befugnisse:

- Sie ist verantwortlich für die Anwendung der Bestimmungen des Gesetzes über die

Banken, des Gesetzes über die Börsen und den Effektenhandel und der Ausführungsverordnungen dieser Gesetze sowie der Richtlinien, Zirkulare und Vereinbarungen, welche von der Aufsichtsbehörde der Banken und den Berufsorganisationen herausgegeben werden. Ebenso stellt sie die Einhaltung der Statuten und der Reglemente der Bank sicher.

- Sie ist verantwortlich für die Umsetzung der vom Verwaltungsrat genehmigten Risikopolitik und die Erlassung der nötigen Richtlinien.
- Sie überwacht die Ausführung der Vorschriften über Liquiditäten, Eigenmittel

und Risikoverteilung und setzt den Verwaltungsrat davon in Kenntnis.

- Sie legt die Geschäfts- und Werbepolitik der Bank fest und stellt deren Umsetzung in allen Aussenstellen sicher.
- Sie gibt die für die Geschäftsführung und deren Aufsicht erforderlichen Anweisungen und Richtlinien heraus und stellt namentlich den störungsfreien Betrieb des internen Kontrollsystems sicher.
- Sie erarbeitet die jährlichen Betriebs- und Investitionsbudgets und überwacht deren Anwendung.
- Sie entscheidet über die Schaffung und Ersetzung von Arbeitsplätzen, stellt Mit-

GESCHÄFTSLEITUNG



JEAN-DANIEL PAPILLOU
Präsident
der Generaldirektion

MARTIN KUONEN
Mitglied der Generaldirektion,
Leiter der Division Services

arbeiter ein und legt den Rahmen ihrer Entlohnung fest. Sie ernennt und entlässt Kaderleute.

- Sie stellt die Koordination der Tätigkeiten der Divisionen sicher.

INFORMATIONSPFLICHT

Die Mitglieder des Verwaltungsrates informieren den Verwaltungsrat über alle Verwaltungsrates- und Geschäftsführungsmandate oder andere leitenden Funktionen, die sie in einer Gesellschaft bekleiden oder zu übernehmen gedenken.

Ferner informieren sie den Verwaltungsrat gegebenenfalls über ihre Geschäftsverbindungen mit natürlichen oder juristischen Personen, welche in irgendeiner Verbindung mit der Bank stehen und eng mit behandelten Dossiers verknüpft sind.

INFORMATION- UND KONTROLL-INSTRUMENTE GEGENÜBER DER GESCHÄFTSLEITUNG

Der Verwaltungsrat übt seine Aufsicht und Kontrolle über die Generaldirektion aus und stützt sich dabei namentlich auf das Audit

Committee, auf die externe Revisionsstelle und auf das Interne Audit, welches regelmässige Kontrollen in Bezug auf die Tätigkeiten der Bank durchzuführen hat.

Die Betreuung und Kontrolle der Geschäfte der Generaldirektion erfolgen über regelmässige Informationen. Die Generaldirektion informiert den Verwaltungsrat über die wichtigen laufenden oder allgemein interessierten Geschäfte. Alle von der Generaldirektion bearbeiteten Geschäfte werden in Form eines Sitzungsprotokolls der Generaldirektion an den Verwaltungsrat weitergeleitet.



PASCAL PERRUCHOUD

Mitglied der Generaldirektion,
Leiter der Division Kunden

GEORGES LUGGEN

Mitglied der Generaldirektion,
Leiter der Division Private Banking

GESCHÄFTSLEITUNG

MITGLIEDER DER GESCHÄFTSLEITUNG

VORNAME/NAME	FUNKTION	NATIONALITÄT	AUSBILDUNG
Jean-Daniel PAPILOUD 30. November 1950	Präsident der Generaldirektion	Schweiz	Lizentiat HEC in Lausanne ; International Banking Course, London; CPCG-Diplom, Centre perfectionnement des cadres genevois; Schweizerischer Managementkurs; Centre romand de promotion du management
Martin KUONEN 4. Dezember 1962	Mitglied der Generaldirektion	Schweiz	Lic. oec. soc. der Universität St. Gallen Eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer
Georges LUGGEN 16. Februar 1951	Mitglied der Generaldirektion	Schweiz	Eidg. dipl. Bankangestellter; Bachelor of Business Administration
Pascal PERRUCHOUD 11. März 1958	Mitglied der Generaldirektion	Schweiz	Lizentiat HEC in Lausanne Lic. iur. der Universität Genf und Anwaltspatent International Banking Course, New York



Eines der Teammitglieder bei einer Massagesitzung bei Patrick Crettenand, einem der beiden Gründer des *WKB Mount Asics Teams*

BERUFLICHE TÄTIGKEITEN	AKTUELLE BERUFLICHE TÄTIGKEIT	AMTSANTRITT
Bei Schweizer Grossbanken Ausbildung und Erfahrung in sämtlichen Bankabteilungen in Luzern, Lausanne, London, Lugano, Bern und Zürich; Direktionsposten bei Grossbanken in Monaco, Genf und Sitten	Präsident der Generaldirektion	1. Januar 1992
Mandatsverantwortlicher bei einer internationalen Prüfungsfirma, spezialisiert auf Unternehmensberatungen und Wirtschaftsanalysen. Leiter des Direktionsstabs der WKB im Bereich des Financial Management, Risk Management und IT-Management	Mitglied der Generaldirektion, Leiter der Division Services	1. Oktober 2003
Kaderfunktion im Organisations- und Informatikbereich bei Schweizer Banken; Kaderfunktion im Private-Banking-Bereich bei einer amerikanischen Bank und einer deutschschweizerischen Kantonalbank; Mitglied der Generaldirektion, Leiter der Division Private Banking & Trading	Mitglied der Generaldirektion, Leiter der Division Private Banking	1. März 1993
Verschiedene Kaderfunktionen im Rechts- und Kreditbereich bei einer Walliser Bank; danach Leiter des Rechtsdienstes, der Kreditverwaltungs- und Kreditkundenabteilungen, danach Mitglied der Generaldirektion der WKB, Leiter der Division Valorisation	Mitglied der Generaldirektion, Leiter der Division Kunden	1. Januar 1998



Tarcis Ançay während seines Leistungstests bei der SUVA in Sitten

WEITERE TÄTIGKEITEN UND INTERESSENBINDUNGEN

MITGLIED DER GESCHÄFTSLEITUNG	TÄTIGKEITEN IN FÜHRUNGS- UND AUFSICHTSGREMIEN BEDEUTENDER UNTERNEHMEN	
Jean-Daniel PAPILLOUD	Präsident des Verwaltungsrates	• Investissements Fonciers SA, Lausanne
	Mitglied des Verwaltungsrates	<ul style="list-style-type: none"> • Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit SGH, Zürich • ASSBA Caisse interprofessionnelle d'allocations familiales • Verband Schweizerischer Kantonalbanken • BGG, Banque Genevoise de Gestion, Genf
	Delegierter	• Schweizerische Mobiliar Genossenschaft, Bern
	Vertreter ausserhalb des Rats	• Walliser Vorsorge, Sitten
Martin KUONEN		
Georges LUGGEN	Mitglied des Verwaltungsrates	• Finarbit AG, Küsnacht ZH
Pascal PERRUCHOUD	Mitglied des Verwaltungsrates	• Centre de Compétences Financières SA, Sitten

MANAGEMENTVERTRÄGE Die Bank hat keine Managementverträge mit Gesellschaften ausserhalb der Bank abgeschlossen.



Ein Kaleidoskop der Anstrengungen am Moiry-Gletscher (Val d'Anniviers)

DAUERENDE LEITUNGS- UND BERATUNGSFUNKTIONEN IN WICHTIGEN INTERESSEGRUPPEN		POLITISCHE ÄMTER
Präsident des Stiftungsrates Vizepräsident Mitglied des Komitees	<ul style="list-style-type: none"> • Stiftung 75 Jahre Walliser Kantonalbank, Sitten • Walliser Bankenvereinigung, Sitten • Walliser Handelsverband, «WHV», Sitten 	
Vizepräsident des Stiftungsrates Mitglied des Stiftungsrates	<ul style="list-style-type: none"> • Stiftung 75 Jahre Walliser Kantonalbank, Sitten • Fonds valaisan de cautionnement 	
Vizepräsident des Stiftungsrates	<ul style="list-style-type: none"> • 3. Säule-Stiftung der Walliser Kantonalbank, Sitten • Freizügigkeitsstiftung der Walliser Kantonalbank, Sitten • Fonds valaisan de cautionnement 	
Präsident des Stiftungsrates	<ul style="list-style-type: none"> • Pensions- und Vorsorgekasse für das Personal der Walliser Kantonalbank, Sitten • Fonds valaisan de cautionnement 	



• Fluss und Häufigkeit der Informationen an den Verwaltungsrat

Damit der Verwaltungsrat die ihm zukommenden Aufsichtsaufgaben ausüben kann, präsentiert und kommentiert die Generaldirektion die nach der folgenden Tabelle relevanten und verlangten Informationen auf angemessene Weise.

Genauer gesagt, informiert die Generaldirektion den Verwaltungsrat angemessen über die allgemeine Lage in den Tätigkeitsbereichen der Bank, über die Entwicklung der Ergebnisse sowie über die gefährdeten oder zweifelhaften Forderungen und die Amortisationsentscheide. Der Gegenstand und die Häufigkeit der Informationen, welche dem Verwaltungsrat zur Kenntnisnahme und/oder zur Entscheidung unterbreitet werden, werden nach einem informations- und entscheidungsabhängigen Turnus detailliert geplant. Was die Kreditgeschäfte (Core Business) der Bank betrifft, übergibt die Direktion dem Verwaltungsrat halbjährlich die Liste der hohen Kontoüberziehungen, die so genannten «Watching Lists», mit den Gruppen verbundener Gegenparteien mit hohen Gesamtverpflichtungen sowie die Aufstellung aller Klumpenrisiken, welche gemäss dem von der FINMA erstellten Formular festgestellt wurden (Risikoposition, welche 10% der verfügbaren Eigenmittel erreicht oder übersteigt). Im Rahmen der Imagepflege der



Bei einem Rennen steht die Stoppuhr im Mittelpunkt des Interesses

Walliser Kantonalbank nimmt der Verwaltungsrat regelmässig Kenntnis von der Unternehmenskommunikationspolitik der WKB, der durchgeführten Aktionen und der erreichten Ergebnisse. Alle Vierteljahre wird ihm eine sowohl qualitative als auch quantitative Analyse zur Kenntnis gegeben. Diese Strategie erfolgt auch im Rahmen des Gesamtprozesses zur Verwaltung der Reputationsrisiken.

• Internes Audit

Das Interne Audit, welches von der Generaldirektion unabhängig ist, ist direkt dem Verwaltungsrat unterstellt. Aufgrund seines unbeschränkten Prüfrechts innerhalb der Bank obliegt ihm die Durchführung

regelmässiger Kontrollen im gesamten Bankgeschäft. Der Verantwortliche und die Mitarbeiter des Internen Audits werden vom Verwaltungsrat ernannt. Auf Vorschlag des Audit Committees und mit Hilfe des Verantwortlichen des Internen Audits erstellt der Verwaltungsrat jährlich die Planung seiner Aktivitäten unter Berücksichtigung der Klumpenrisiken. Er erhält die Berichte des Internen Audits zusammen mit den Stellungnahmen der Generaldirektion und bespricht sie im Rahmen seiner Sitzungen. Das Interne Audit, welches die beruflichen Qualitätskriterien des SVIR (schweizerischer Verband für Interne Revision) erfüllt, arbeitet mit der externen Revision im Sinne der Bestimmungen des Bankengesetzes zusammen.

• Interne Organisation der Generaldirektion

Unter Einhaltung der sie betreffenden Vorschriften kann die Generaldirektion ihre Aufgaben und Kompetenzen delegieren. Davon ausgenommen sind ihre unübertragbaren und unentziehbaren Kompetenzen. Die Grundfunktion der Generaldirektion wird durch Komitees verstärkt, welche die Aufgabe haben, im Namen der Generaldirektion bestimmte Entscheidungen vorzubereiten und auszuführen sowie Kompetenzen oder wichtige Kontrollen auszuüben.

Periodizität	OBERAUFSICHT (Information)	OBERLEITUNG (Entscheidung)
Monatlich	<ul style="list-style-type: none"> • Financial-Management-Bericht • Zinsentwicklung / Zinspolitik • Protokoll des ALCO-Komitees (Asset and Liability Committee) 	
Vierteljährlich	<ul style="list-style-type: none"> • Risk-Management-Bericht • IKS-Bericht • Nostro-Portefeuille • «Performanceindex»-Bericht • Grosse Risiken 	<ul style="list-style-type: none"> • Anlagestrategie
Halbjährlich	<ul style="list-style-type: none"> • Verkaufscontrolling (Marktdurchdringung – Sektoren und Regionen) • Liste der Überziehungen • Wichtige Kredite • Zu verkaufende Liegenschaften • Liste der Pendenzen infolge der Aufträge des Internen Audit • Liste der vom Internen Audit erstellten Notizen • Laufende Verfahren • Entwicklung der gefährdeten oder zweifelhaften Forderungen und Amortisationsentscheidungen 	
Jährlich	<ul style="list-style-type: none"> • Bericht über Compliance-Risiken • Bericht des Leiters des Internen Audit • Bericht über die Aufsichtsprüfung • Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung • Jährlicher Prüfungsplan • Tätigkeitsbericht der Divisionen / Märkte 	<ul style="list-style-type: none"> • Budget / Strategie der Divisionen • Lohnpolitik • Entlohnung • Kompetenzenregel (Kredithandbuch) • Wahl der Banken und Korrespondenten • Jährliche Selbstbewertung des Verwaltungsrates • Abschlusspolitik / Erstellung der Jahresrechnung und des Geschäftsberichts • Risikobegrenzung
Vierjährlich	<ul style="list-style-type: none"> • Mittelfristiger Prüfungsplan 	<ul style="list-style-type: none"> • Risikopolitik • Kreditpolitik
Nach Bedarf		<ul style="list-style-type: none"> • Diverse Aufgaben

VERTRETUNG DER GENERALDIREKTION INNERHALB DES KOMITEES	HAUPTAUFGABEN
Kreditkomitee Martin Kuonen Pascal Perruchoud	<ul style="list-style-type: none"> • Entscheidungen in Zusammenhang mit wichtigen Kreditgeschäften im Rahmen der Kompetenzen.
Alco-Komitee (Asset and Liabilities Management) Martin Kuonen Pascal Perruchoud	<ul style="list-style-type: none"> • Ausarbeitung von Vorschlägen zur aktiven Verwaltung der Gesamtbilanz und Zinspolitik (aktiv/passiv) sowie zu den Refinanzierungsstrategien und -geschäften und zum Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten für Hedge-Geschäfte und sonstige Anlagen.
Kundenkomitee Pascal Perruchoud Georges Luggen Jean-Daniel Papilloud	<ul style="list-style-type: none"> • Überwachung der Performance des Kundengeschäfts im Konkurrenzumfeld und Messung der Marketingaktionen.
Nostro-Anlage-Komitee Georges Luggen	<ul style="list-style-type: none"> • Festlegung der Richtlinien zur Verwaltung des Nostro-Wertschriftenportefeuilles (Handel und Finanzanlagen) im Rahmen der Anlagestrategie und der von der Generaldirektion festgelegten und vom Verwaltungsrat beschlossenen Limiten. • Überwachung der Verwaltung der verschiedenen Nostro-Wertschriftenportefeuilles.

ENTSCHÄDIGUNGEN, BETEILIGUNGEN UND DARLEHEN

Im Allgemeinen soll das aktuelle Vergütungssystem der WKB die Erhöhung der Kompetenzen und Professionalität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die individuelle und kollektive Leistung fördern.

GRUNDSÄTZE

• *Verwaltungsrat*

Die Vergütung des Verwaltungsrates richtet sich nach der aufgewendeten Zeit (Plenar- und Unterkommissionssitzungen) und bezieht sich auf eine jährliche Benchmark von börsenkotierten Banken von vergleichbarer Grösse.

Je nach den erreichten Gesamtzielen der Bank wird, wie in der Vierjahresstrategie und im dazugehörigen Business Plan definiert, zusätzlich eine variable Vergütung entrichtet.

• *Generaldirektion*

Die den Mitgliedern der Generaldirektion vorbehaltene Lohnpolitik soll eine Vereinigung der erforderlichen Fähigkeiten und Erfahrungen sowie die Motivierung und langfristige Bindung der Mitglieder an das Unternehmen sicherstellen. Die WKB möchte konkurrenzfähige und mit den anderen Kantonalbanken vergleichbare Löhne anbieten; Als Benchmark wird eine Gruppe von vergleichbaren börsenkotierten Kantonalbanken genommen.

Die individuelle Vergütung des Präsidenten der Generaldirektion und der einzelnen Mitglieder der Generaldirektion wird jährlich überprüft und auf der Grundlage der erreichten quantitativen und qualitativen Ziele beschlossen.

Die Bestimmung der variablen Vergütung erfolgt aufgrund der individuellen Leistung des Mitglieds der Generaldirektion und des Geschäftsgangs der Bank. Beim letzten Punkt wird vor allem die Entwicklung des Cash-Flows (Bruttogewinn), des Zwischen-

ergebnisses und des Kosten-Ertrags-Verhältnisses berücksichtigt. Die variable Vergütung der Generaldirektion steigt proportional zur Entwicklung der ersten zwei Kriterien, vorausgesetzt, der Nettozinsertrag deckt die Kosten um das 1,5-fache, wobei sie nach oben begrenzt ist (Durchschnitt der Referenzbankengruppe des Vorjahres). Auf diese Weise wird auch die im Zwischenergebnis enthaltene Risikokomponente und die aus dem Kosten-Ertrags-Verhältnis resultierende Effizienzkomponente berücksichtigt.

• *Kaderleute und Mitarbeiter*

Das **feste Grundgehalt** der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird aufgrund der ausgeübten Funktion und unter Berücksichtigung der Marktpraktiken bestimmt. Zu diesem Zweck wird mit den süd- und westschweizerischen Kantonalbanken eine Benchmark für sämtliche Funktionen der Bank erstellt. Die Entwicklung des festen Grundgehalts innerhalb der Hierarchiestufe hängt von der jährlichen Leistungsbewertung und von der Erfahrung ab.

Die **individuelle Leistungsprämie** beruht auf dem Management System by Objectives. Zu Beginn des Jahres werden die individuellen Ziele (quantitative, qualitative, Verhaltens- und Ausbildungsziele) der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter definiert und in der jährlichen Leistungsbewertung festgehalten. Im darauffolgenden Jahr werden einerseits die Jahresziele und andererseits die laufenden Tätigkeiten, Führungsaufgaben und funktionsspezifischen Kriterien bewertet. All diese, je nach Funktion unterschiedlich gewichteten Kriterien werden bei der Berechnung der individuellen Leistungsvorschläge berücksichtigt und vermeiden dadurch einen direkten Zusammenhang zwischen den Ergebnissen und der individuellen Leistung.

BESTANDTEILE

• *Verwaltungsrat*

Die Vergütungen an die Verwaltungsratsmitglieder setzen sich aus Sitzungsgeldern und Honoraren zusammen. Die Höhe der Bezüge wird vom Verwaltungsrat festgelegt. Zusätzlich wird eine variable Vergütung in Form von WKB-Inhaberaktien entrichtet.

• *Generaldirektion, Kaderleute und Mitarbeiter*

Die Vergütungen setzen sich aus einem **festen Grundgehalt** und einer **variablen Individualvergütung** zusammen. Im Rahmen der Sozialleistungen der Bank zu Gunsten ihres Personals können sich die Mitarbeiter mit Hilfe eines Beteiligungsplans am **Aktienkapital** der WKB beteiligen. Die Kaderleute und Mitarbeiter haben die Möglichkeit, 12 beziehungsweise 6 Aktien zu etwa der Hälfte des bei der Freigabe der Aktien festgesetzten Kurses zu erwerben. Die Aktien sind für eine Dauer von 5 Jahren gesperrt.

Was die Repräsentationsspesen betrifft, werden die Mitglieder der Generaldirektion, die Mitglieder der Direktion und die Kaderleute mit Kundenkontakt durch eine den erwarteten Ausgaben entsprechende Pauschale entschädigt.

Die Mitglieder der Generaldirektion und die Mitglieder der Direktion kommen in den Genuss eines **überobligatorischen Vorsorgeplans**, welcher gemäss Anhang 3.7 der Jahresrechnung von der Bank finanziert wird. Mindestens 60% der variablen Individualvergütung wird den Mitgliedern der Generaldirektion in Form von WKB-Inhaberaktien entrichtet, welche für eine Mindestdauer von einem Jahr gesperrt sind. Der massgebende Börsenkurs entspricht dem Schlusskurs des Berichtsjahres, abzüglich der Dividende. Verhältnis variabler Anteil / Grundgehalt: muss für die GD und die anderen Angestellten angegeben werden.

FESTLEGUNGSKOMPETENZEN UND -PROZESSE

• *Verwaltungsrat*

Die Höhe der Bezüge werden vom Verwaltungsrat bestimmt.

• *Generaldirektion*

Im Rahmen der Annahme der Budgets und Jahresrechnung legt der Verwaltungsrat die Gesamthöhe der Vergütungen an die Generaldirektion fest.

Der Ernennungs- und Entschädigungsausschuss definiert und evaluiert die quantitativen und qualitativen Ziele, setzt die Individualvergütungen fest und legt diese dem Verwaltungsrat zum Beschluss vor.

• *Kaderleute und Mitarbeiter*

Im Rahmen der Annahme der Budgets und Jahresrechnung legt der Verwaltungsrat die Gesamthöhe der Vergütungen an das Personal fest.

Die Generaldirektion legt die allgemeinen Verteilungskriterien fest. Aufgrund der zentral berechneten Vorschläge nach vordefinierten Kriterien validieren die Führungsverantwortlichen die Vergütungen in Zusammenarbeit mit ihren direkten Vorgesetzten.



Am Start der *Tour des Alpagnes* richten die Läufer ihre Uhren

MITWIRKUNGSRECHTE DER AKTIONÄRE

STIMMRECHTSBESCHRÄNKUNGEN UND -VERTRETUNG

• *Stimmrechtsbeschränkungen*

Es bestehen diesbezüglich keine Bestimmungen.

• *Statutarische Regeln zur Teilnahme an der Generalversammlung*

Gemäss Artikel 19 der Statuten benötigen Aktionäre oder deren Vertreter, die an der Generalversammlung teilnehmen möchten, eine Zutrittskarte.

STATUTARISCHE QUOREN

Gemäss Artikel 21, Abs. 1 der Statuten werden alle Beschlüsse, auch die im Artikel 704 OR vorgesehenen, mit der absoluten Mehrheit der Stimmen, im ersten und mit dem relativen Mehr im zweiten Wahl- oder Beschlussgang gefällig.

EINBERUFUNG DER GENERALVERSAMMLUNG

Gemäss Gesetz über die Walliser Kantonalbank richtet sich die Einberufung der Generalversammlung nach den folgenden statutarischen Regeln:

• *Art. 15 der Statuten – Ordentliche Einberufung*

¹ Die ordentliche Generalversammlung wird durch den Verwaltungsrat einberufen.

² Die ordentliche Generalversammlung findet spätestens sechs Monate nach Abschluss des Geschäftsjahres am Sitz der Bank oder an irgendeinem vom Verwaltungsrat bezeichneten Ort innerhalb des Kantons statt.

• *Art. 16 der Statuten – Ausserordentliche Einberufung*

¹ Eine ausserordentliche Generalversammlung findet auf Beschluss des Verwaltungsrates

statt oder kann von einem oder mehreren Aktionären, die zusammen mindestens zehn Prozent des Aktienkapitals vertreten, schriftlich und unter Angabe des Zweckes verlangt werden.

² Der Revisor gemäss Obligationenrecht kann, wenn die Umstände es erfordern, eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen.

TRAKTANDIERUNG

• *Art. 17 der Statuten – Traktandierung*

³ Aktionäre, die zusammen Aktien im Nennwert von einer Million Franken vertreten, können bis spätestens fünfzehn Tage vor dem Versammlungstag schriftlich die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstandes verlangen. Sie geben dabei den Verhandlungsgegenstand und die Anträge bekannt. Diese werden den Aktionären zu Beginn der Generalversammlung bekannt gegeben.

EINTRAGUNGEN IM AKTIENBUCH

Es bestehen diesbezüglich keine besonderen Bestimmungen.

KONTROLLWECHSEL UND ABWEHRMASSNAHMEN**ANGEBOTSPFLICHT**

Es besteht keine statutarische «Opting-out» oder «Opting-up-Klausel».

KONTROLLWECHSELKLAUSEL

Es besteht in den Vereinbarungen und Programmen, die zugunsten der Mitglieder des Verwaltungsrates und/oder der Generaldirektion erarbeitet wurden, keine Klausel.

REVISIONSSTELLE**DAUER DES MANDATS UND AMTS-DAUER DES LEITENDEN REVISORS**

Die Generalversammlung hat PricewaterhouseCoopers SA in Lausanne und in Sitten zum Revisor gemäss Obligationenrecht gewählt. Diese Gesellschaft übernimmt auch das Mandat des Bankenrevisors. PricewaterhouseCoopers SA wurde anlässlich der Generalversammlung vom 25. April 2002 erstmals zur Revisionsstelle der Walliser Kantonalbank gewählt. Beresford Caloia, Revisionsexperte, übernimmt das Amt des leitenden Revisors.

REVISIONSHONORAR

Die Honorare, die von der Revisionsfirma für das Geschäftsjahr 2009 berechnet wurden, belaufen sich auf CHF 329'348,15. Dieser Betrag basiert auf dem «Accrual» Prinzip.

ZUSÄTZLICHE HONORARE

Im Geschäftsjahr 2009 wurden zusätzliche Honorare in Höhe von CHF 9'604.05 berechnet.

INFORMATIONSTRUMENTE ÜBER DIE REVISIONSSTELLE

Der Verwaltungsrat beurteilt jährlich die Qualifikationen, Unabhängigkeit und Leistungen des Revisors. Er genehmigt die Honorare für die an die Revisionsstelle übertragenen Mandate. Das Audit Committee, welches dem Verwaltungsrat unterstellt ist, stellt die Überwachung und Bewertung der Effizienz der externen Revision sicher.

Das Audit Committee bespricht mit dem verantwortlichen Revisor den Zustand des internen Kontrollsystems und dessen Übereinstimmung mit dem Risikoprofil der Gruppe. Die externe Revisionsstelle hat jederzeit Zugang zum Audit Committee. Im Geschäftsjahr 2009 nahm die externe Revisionsstelle an 6 von 10 abgehaltenen Audit Committee-Sitzungen teil.

Wegen den sie betreffenden Traktanden nahm sie auch an einer Verwaltungsratssitzung teil.

INFORMATIONSPOLITIK

Die Walliser Kantonalbank fühlt sich den Aktionären, ihren Kunden, dem Kapitalmarkt und dem Publikum gegenüber einer transparenten und offenen Information verpflichtet. Ihre Informationspolitik richtet sich nach dem Grundsatz der Gleichbehandlung aller Informationsempfänger. Der Geschäftsbericht, die Pressekonzferenz über die Jahresergebnisse und die Pressemitteilung über die Halbjahresergebnisse sind zentrale Informationskanäle.

Als an der SIX Swiss Exchange (Schweizer Börse) kotierte Aktiengesellschaft ist die WKB auch der Richtlinie betreffend Ad hoc-Publizität unterstellt. Diese Richtlinie definiert die Informationspflicht der kotierten Gesellschaften im Rahmen von kursrelevanten Tatsachen. Sie soll gewährleisten, dass das Publikum wahrheitsgetreu, klar und vollständig über wichtige Ereignisse im Tätigkeitsbereich dieser Gesellschaften informiert wird.

In Übereinstimmung mit diesen Vorschriften gründet die WKB ihre Informationspolitik auf dem Prinzip der Gleichbehandlung der Informationsempfänger. Sie ist bestrebt, die Information nach diesem Prinzip zu verbreiten, um alle Marktteilnehmer von Tatsachen, welche den Kurs ihrer Aktie unter den gleichen Bedingungen beeinflussen können, in Kenntnis zu setzen. Auf ihrer Internetseite (www.wkb.ch/www.bcvs.ch) bietet die Bank allen Interessenten die Möglichkeit, sich auf einer Mailingliste einzutragen, um Informationen über kursrelevante Tatsachen zu erhalten. Der elektronische Newsletter gibt der Bank auch die Möglichkeit, allgemeine Informationen über ihre Tätigkeit und ihren Geschäftsverlauf mitzuteilen.

PUBLIKATIONEN**• Geschäftsbericht**

In ihrem Geschäftsbericht veröffentlicht die Bank ebenfalls eine Berichterstattung betreffend der Erfüllung des Auftrags, den der Gesetzgeber ihr übertragen hat. Der Geschäftsbericht wird den Aktionären an allen Verkaufsstellen der Bank sowie an der Generalversammlung zur Verfügung gestellt. Auf Anfrage wird dieses Dokument auch zugestellt. Auf der Internetseite www.wkb.ch/www.bcvs.ch kann es ebenfalls eingesehen werden.

• Briefe an die Aktionäre

In einem Geschäftsjahr werden mindestens zwei Briefe an die Aktionäre veröffentlicht: Im April bei der Veröffentlichung der Jahresrechnung und im September mit den Halbjahresergebnissen. Je nach den Umständen folgen weitere Ausgaben. Der Brief liegt an allen Verkaufsstellen auf und wird an alle Aktionäre, deren Aktien in einem Wertschriftendossier der WKB hinterlegt sind, persönlich adressiert.

VERANSTALTUNGEN**• Generalversammlung**

Gemäss Artikel 17 der Statuten ist die Generalversammlung mindestens zwanzig Tage vor dem Versammlungstag durch Bekanntgabe im Amtsblatt des Kantons Wallis und im Schweizerischen Handelsamtsblatt (SHAB) einzuberufen. Die Einberufung wird auch in einigen Tageszeitungen und Walliser Lokalzeitungen veröffentlicht.

Zudem werden alle bekannten Aktionäre (deren WKB-Inhaberaktien in einem Wertschriftendossier der WKB hinterlegt sind) mit einer persönlichen Einladung einberufen.

• Regionale Aktionärstreffen

Jedes Jahr im Herbst werden im Oberwallis und Unterwallis zwei regionale Aktionärstreffen organisiert. Für die Organe der Bank ist dies eine gute Gelegenheit, die strategischen Aspekte zu besprechen, die Halbjahresergebnisse zu kommentieren und die Jahresaussichten anzusprechen. Für die Aktionäre ist dies auch eine Gelegenheit, Fragen zu stellen und allenfalls zusätzliche Informationen einzuholen.

INTERNETSEITE (www.wkb.ch/www.bcvs.ch)

Die Rubrik «Corporate Governance» auf der Internetseite der Bank stellt den Aktionären verschiedene Informationen zur Verfügung: Pressemitteilungen, Jahres- und Halbjahresergebnisse, Veranstaltungen sowie das Gesetz über die WKB und deren Statuten. Ausserdem haben die Aktionäre die Möglichkeit, die Publikationen der Bank und den Newsletter zu bestellen und zu abonnieren.

KONTAKTADRESSE**Beziehung zu Investoren und zur Presse:**

Jean-Yves PANNATIER

Mitglied der Direktion

Leiter Kommunikation & Marketing

Telefon +41 (27) 324 60 30

Fax +41 (27) 324 60 39

e-mail presse@wkb.ch

AGENDA**- 24. August 2010**

Veröffentlichung der Halbjahresergebnisse 2010

- Herbst 2010 (vorbehaltlich Bestätigung)

Regionaltreffen der Aktionäre aus dem Unterwallis

- Herbst 2010 (vorbehaltlich Bestätigung)

Regionaltreffen der Aktionäre aus dem Oberwallis

- 12. April 2011

Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2010

- 4. Mai 2011

Ordentliche Generalversammlung in der Mehrzweckhalle in Conthey

MITGLIEDER DER DIREKTION



THIERRY CORNUT
Mitglied der Direktion
Leiter der Regionen Martigny
und Monthey

GRÉGOIRE LUYET
Mitglied der Direktion
Leiter Departement Unternehmen-
& Valorisation

MICHEL RAPPAZ
Mitglied der Direktion
Leiter Region Sitten

JEAN-YVES PANNATIER
Mitglied der Direktion
Leiter Departement Retail,
Kommunikation & Marketing

STÉPHANE JEAN
Mitglied der Direktion
Leiter Departement Private Banking
& Institutionelle

MARIO KALBERMATTER
Mitglied der Direktion
Leiter Region Oberwallis

PHILIPPE DE PREUX
Mitglied der Direktion
Leiter Region Siders

MITGLIEDER DER DIREKTION



CLAUDE-ALAIN KARLEN
Mitglied der Direktion
Leiter Departement Risiken
& Finanzen

CHRISTIAN ROUX
Mitglied der Direktion
Leiter Departement Kredite

STÉPHANE KELLER
Mitglied der Direktion
Leiter Departement Organisation

PHILIPPE MÉTRAILLER
Mitglied der Direktion
Leiter Departement Dienstleistungen

CLAUDE MARIÉTHOZ
Mitglied der Direktion
Leiter Departement IT-Management

ELIANE GASPOZ
Mitglied der Direktion
Leiterin Departement Personal

FABRICE CONSTANTIN
Mitglied der Direktion
Leiter Departement Asset-Management

GINO SCHNYDRIG
Mitglied der Direktion
Leiter Departement Legal-
& Compliance

INTERNES AUDIT



MAX SAVIOZ
Leiter
des internen Audit

HOMMAGE AN JEAN-MICHEL PACHE



Mit dem Tod von Jean-Michel Pache am 9. Januar 2010 verlor die Walliser Kantonalbank eine wertvolle Persönlichkeit, welche aktiv zum Ausbau ihrer Geschäfte beitrug.

Als Direktionsmitglied übernahm Jean-Michel Pache die Verantwortung für die Betreuung und den Ausbau der internationalen Kundschaft. In diesem Posten von hoher Wertschöpfung wirkten seine zwischenmenschlichen Qualitäten, sein weites Beziehungsnetz, seine Dynamik und seine grosse Bankerfahrung wundersam.

Im Rahmen dieser im 2007 neu gegründeten Einheit entwickelte er eine leistungsfähige Struktur für den Empfang, die Begleitung und die Domizilierung ausländischer Personen. Diese Struktur namens «Walliser Lebenskunst» befasst sich mit finanziellen, steuerlichen und allgemeinen Fragen sowie mit sämtlichen Fragen, die mit der Walliser Gesetzgebung zusammenhängen.

Als wahrer Unternehmer widmete sich Jean-Michel Pache dieser neuen Tätigkeit mit Leib und Seele und trug damit zu einem höheren Bekanntheitsgrad des Wallis über die kantonalen Grenzen hinaus bei. Er verstand es auch, auf eindrucksvolle Weise ein Netz von

Bekanntschaften und Kooperationen aufzubauen.

Jean-Michel Pache war ein interessanter und authentischer Mensch, welcher es zum grossen Glück seiner Kunden und Kollegen verstand, aus Geschäftsbeziehungen Freundschaften zu machen.

Seine Tätigkeit bei der WKB begann Jean-Michel Pache in der Filiale von St-Maurice im Jahr 1972. Danach absolvierte er seine gesamte Karriere bei der WKB. Dank seinen besonderen beruflichen und menschlichen Qualitäten wurden ihm verantwortungsvolle Posten angeboten. Seit 1990 war er Handlungsbevollmächtigter und ab 1991 wurde ihm als Prokurist die Leitung der Filiale von St-Maurice übergeben. Ab dem 1. September 1994 war er Leiter der Region Martigny. Im 2001 wurde er zum Direktionsmitglied ernannt und übernahm ab dem 1. Januar 2008 die Verantwortung für die neu gegründete Abteilung «internationale Kunden».

Mit dem Tod von Jean-Michel Pache verloren die Generaldirektion und die Direktionsmitglieder einen guten Kollegen und Freund. Der Verwaltungsrat und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trauern mit ihnen.



Das Matterhorn, 4477 Meter



Im strömenden Regen wird entlang einer Druckleitung (Val d'Anniviers) gegen den Strom trainiert

Mehrwert

81

In ständiger Bereitschaft

Im Rahmen ihrer Kundenbeziehungen steht die Verfügbarkeit der Dienstleistungen der Walliser Kantonalbank im Mittelpunkt ihres strategischen Dispositivs. Auch wenn die 79 Filialen und Vertretungen, welche über das gesamte Walliser Territorium verteilt sind, die Grundlage ihrer Kundennähe bilden, werden die Bereitstellung und der Ausbau alternativer Vertriebskanäle in dem Masse wichtiger, wie die Informationstechnologien beim Publikum beliebter werden.

Immer mehr Kunden begeben sich zu den Ein- und Auszahlungsautomaten (Bancomaten – Versomaten), wickeln ihre Zahlungen und Börsengeschäfte online ab, informieren sich oder rufen ihren Kontostand per Internet oder per Telefon ab. Eine adäquate technologische Verhaltensbeobachtung ermöglicht der WKB eine entsprechende Anpassung ihres Angebots und lässt dem Kunden die Wahl welche Kontaktmöglichkeit er mit der WKB bevorzugt.

ALLES SPRICHT FÜR DAS DIRECT BANKING DER WKB

Unter den verschiedenen Kontaktmöglichkeiten mit der Bank nimmt das Telefon einen immer wichtigeren Platz ein. So hat die WKB den Ausbau dieses Kanals auf ihre Prioritätenliste gesetzt. Mit der Einführung einer einzigen Rufnummer (0848 952 952 für das Oberwallis, 0848 765 765 für das Mittel- und Unterwallis) fand 2007 die erste Etappe statt. In einer zweiten Phase wurden die telefonisch verfügbaren Dienstleistungen erweitert und namentlich Auskünfte über den Kontostand, die Bestellung von Formularen und Informationen über Bankprodukte angeboten. Die Telefonzentrale und das *E-Banking*-Team, welche bis dahin vollkom-

men unabhängig voneinander waren, wurden zu einer einzigen Einheit namens «Direct Banking» zusammengelegt. Hinzu kamen auch ein telefonischer Beratungsdienst und eine administrative Unterstützung. Zu diesem Zweck wurden neue Teleberaterstellen geschaffen.

Dieser neue Home-Banking-Service ist seit Mai 2009 in Betrieb. Die ersten Monate waren mehr als aufschlussreich. Bei den Kunden, die mit der Bank nur eine elektronische Beziehung haben möchten, fand der Service grossen Anklang. Auf der Tagesordnung steht nun die Erweiterung der Dienstleistungen dieser Einheit, um sie zu einer wahren Telefonverkaufsstelle zu machen. So wird das Direct Banking eine Rundumbetreuung der rein elektronischen Kundenbeziehungen dauerhaft sicherstellen können, d.h. die Kunden benutzen für ihre Ein- und Auszahlungen nur den Bancomat, das *E-Banking* für den Zahlungsverkehr und das Abrufen der Konten, das *E-Trade* für Börsenanlagen und das Telefon für Auskünfte und Formularbestellungen.

Auch in diesem Zusammenhang zeigte sich die WKB innovativ und bot ihren Kunden eine neue Kontoart an: das *WKB-Online-Privatkonto*. Dieses Konto bietet zahlreiche Vorteile und ist für die Benutzer

GEBÜHRENFREIHEIT MIT DEM WKB-ONLINE-PRIVATKONTO

Für Kunden, die mit der Bank ausschliesslich eine «elektronische» Beziehung haben möchten und auf die traditionellen Mittel wie Geldbezüge am Schalter und Zahlungen ohne *E-Banking* verzichten, ist das *WKB-Online-Privatkonto* besonders vorteilhaft.

Greift der Inhaber des *WKB-Online-Privatkontos* dennoch auf die traditionellen Mittel zurück, so wird dies in Rechnung gestellt (Fr. 5.- pro Schalterbezug / Fr. 5.- pro FIT-Zahlungsauftrag).

Diese Dienstleistung ist zwingend an das E-Banking-System mit aktivierter *E-Dokument*-Option gebunden, d.h. sämtliche Bankdokumente (Kontoauszüge, -abschlüsse, usw.) werden direkt und elektronisch auf der gesicherten Internetseite der WKB zugestellt. Im Übrigen wird dieses Konto nur natürlichen Personen angeboten.

Dienstleistung / jährliche Kosten	WKB-Online-Privatkonto	Privatkonto
Kontoführungsspesen	CHF 0.00	CHF 36.00
Maestro-Karte – Jahresbeitrag	CHF 0.00	CHF 30.00
Mastercard/Visa-Standard-Kreditkarte	CHF 0.00 (im 1. Jahr)	CHF 100.00
Prepaid Mastercard-Kreditkarte	CHF 0.00 (bis zum 30. Lebensjahr)	CHF 25.00 (ab dem 30. Lebensjahr)
Total jährliche Kosten	CHF 0.00	CHF 191.00

des *WKB-E-Bankings* (elektronisch gelieferte Bankdienstleistungen der Walliser Kantonalbank) oder für die an diesem System interessierten Personen bestimmt. Sowohl die Kontoführung als auch die *WKB-Maestro*-Karte sind kostenlos. Mit dieser Karte kann auf dem gesamten Bancomatennetz der WKB und der anderen Schweizer Kantonalbanken kostenlos Bargeld bezogen werden. Dieses Bancomatennetz umfasst über 1300 Automaten auf dem gesamten Landesterritorium.

Auch die Zahlungsmittel stehen in nichts nach. Der Zahlungsverkehr in der Schweiz ist mit dem *E-Banking*-System gebührenfrei.

Die *Mastercard/Visa*-Kreditkarte ist im ersten Jahr und die *Prepaid Mastercard* bis zum 30. Lebensjahr kostenlos.

All diese Vorteile zusammen entsprechen einer jährlichen Ersparnis von 191 Franken. Davon profitieren Kunden, die zur Abwicklung ihrer täglichen Bankgeschäfte die automatisierten Kanäle bevorzugen.

Um diese Dienstleistung noch attraktiver zu machen, können sich die Inhaber solcher Konten bis zum 30. Lebensjahr kostenlos auf der Internetplattform *myWKB.ch* anmelden.

Auch die Inhaber eines traditionellen Privatkontos können von dieser Neuheit profitieren. Dazu müssen sie nur ihr Privatkonto in ein *WKB-Online-Privatkonto* umwandeln.

WKB INTERNET – INNOVATIONEN OHNE ENDE

Im Jahr 2009 verzeichnete die Internetseite der WKB (www.wkb.ch/www.bcvs.ch) 3'609'103 Besucher. Sie ist ein wichtiges Instrument, welches Mitteilungen und Informationen sowohl über die WKB als Unternehmen als auch über ihre Dienstleistungen, Angebote und Neuheiten liefert. Sie wird regelmässig aktualisiert und bietet zahlreiche Funktionalitäten, die den Internauten einen erwiesenen Nutzen bringen: Bestellung von Publikationen der Bank, Abfrage der laufend aktualisierten Börsenkurse, tägliche Bekanntgabe der aktuellen Zinssätze oder zahlreiche Simulationen- und Kalkulationstools (Hypothekendarfinanzierung, Währungsumrechnung, Budgetplanung, Vorsorgeplanung, Steuerschätzung, Steuervergleich zwischen Gemeinden, usw.).

Neben dem öffentlichen Teil ihrer Internetseite www.wkb.ch/www.bcvs.ch bietet die

WKB auch eine ganze Palette von Online-Banking-Tools an: das *WKB-E-Banking*. Ende Dezember 2009 nutzten 35'039 Privatpersonen und Unternehmen die Internetplattform der WKB, um ihre täglichen Bankgeschäfte abzuwickeln. Dort können sie nämlich rund um die Uhr den Stand ihrer Konten und Wertschriftendepots abfragen und Finanzgeschäfte tätigen. Die Benutzer können bequem und zeitsparend Zahlungs- oder Daueraufträge erstellen und unter anderem die ausgeführten Transaktionen abrufen. So können die Kunden jederzeit von einem beliebigen Internetanschluss aus ihre täglichen Finanzgeschäfte verwalten.

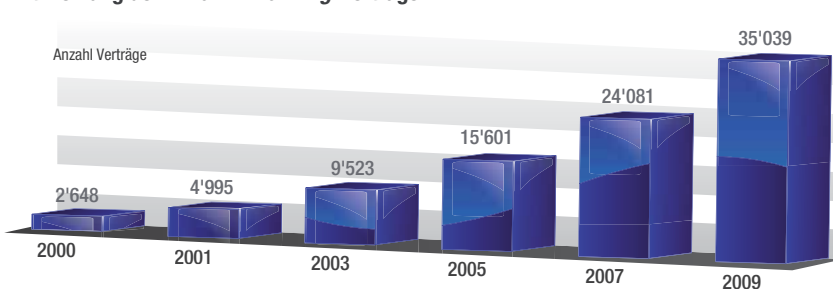
DIE WKB – IMMER KUNDENNAH UND ERREICHBAR

Aus Sicht der WKB sind die Kundennähe und Verfügbarkeit ihrer Dienstleistungen grundlegende Werte, um sich von der Konkurrenz abzuheben. Der Schlüssel zum Erfolg liegt somit in einer sinnvollen Kombination der verschiedenen physischen und elektronischen Kanäle, die jedem Kunde seine Wahl lassen.

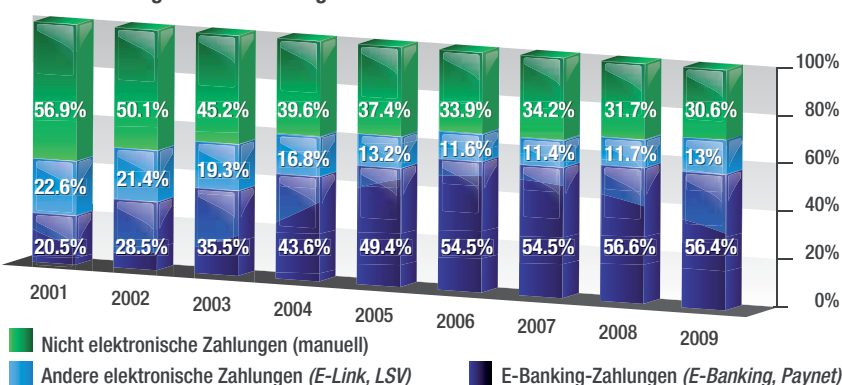
Electronic Banking

Seit seiner Inbetriebnahme gegen Ende der 90er-Jahre ist die Zahl der *WKB-E-Banking*-Anmeldungen ständig gewachsen und stieg von 2'648 Nutzern im 2000 auf 35'039 im 2009 an. Zwischen den Jahren 2001 und 2009 ist die Automatisierungsrate der Zahlungen von 43,1% auf über 70% angestiegen.

Entwicklung der Anzahl E-Banking-Verträge



Automatisierungsrate der Zahlungen



Glaubt man den Frequentierungsstatistiken, scheint die Internetseite www.wkb.ch bei den Internauten immer beliebter zu werden. Jeder Besucher verbringt durchschnittlich etwa sieben Minuten auf der Internetseite. Die Zahl der Besucher nimmt übrigens ständig zu und belief sich für das Jahr 2009 auf 3'609'103 Personen.

Das E-Dokument – zeitsparend, ökonomisch und ökologisch

Seit Mai 2009 wartet das WKB-E-Banking mit einer neuen Funktionalität auf, dem «E-Dokument». Diese Dienstleistung ermöglicht es dem Benutzer der E-Banking-Plattform, seine Bankbelege (Lastschrifts-, Gutschriftsanzeige, detaillierter Kontoauszug und anderes) in elektronischer Form zu empfangen. Auf diese Dokumente kann schnell, bequem, sicher und ohne Papier zugegriffen werden. Die Dokumente werden 180 Tage lang aufbewahrt und können ohne Einschränkungen abgerufen, ausgedruckt und heruntergeladen werden. Diese Dienstleistung ist für den Benutzer nicht nur aus Komfortgründen vorteilhaft sondern auch aus ökologischer Sicht. Es gibt keinen unnötigen Papierverbrauch mehr, weil nur die Dokumente ausgedruckt werden, die der Kunde braucht. Die Anmeldung zu dieser Dienstleistung erfolgt über die Rubrik «Parameter» der E-Banking-Internetplattform der WKB.

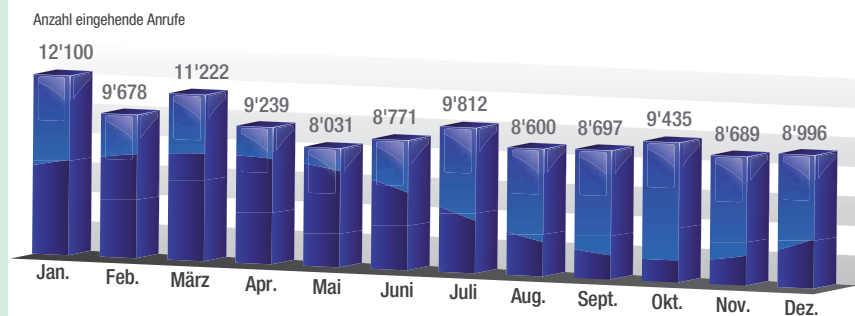
myWKB.ch, eine Internetseite speziell für Jugendliche

Seit 2009 verfügt die Walliser Kantonalbank über eine Internetseite, die speziell für Jugendliche konzipiert ist. Auf dieser Plattform namens «MyWKB» können die jungen Leute von speziellen Angeboten profitieren. Sie können regelmässig (etwa einmal im Monat) an Wettbewerben teilnehmen, bei denen es Eintrittskarten zu Veranstaltungen, Konzerten und Kinofilmen zu gewinnen gibt. Auf der Internetseite sind auch Gewinnspiele und Informationen über die Produkte der Bank zu finden.

Telephone Banking

Wählt ein Kunde die Einheitsnummer 0848 952 952 (0848 765 765 für das Mittel- und Unterwallis), so gelangt er zur Telefonzentrale der Walliser Kantonalbank. In dieser elektronischen Filiale arbeiten fünfzehn Berater und Spezialisten, um Fragen von Kunden, die ihre Bankgeschäfte aus der Ferne abwickeln möchten, zu beantworten. Darüber hinaus kanalisiert die zentralisierte Stelle sämtliche Telefonanrufe und bearbeitet Anfragen zur Bank und zu ihren Dienstleistungen oder leitet sie an die betreffenden Mitarbeiter weiter. In dieser Zentrale wird auch die gesamte Betreuung der E-Banking-Dienstleistungen sichergestellt.

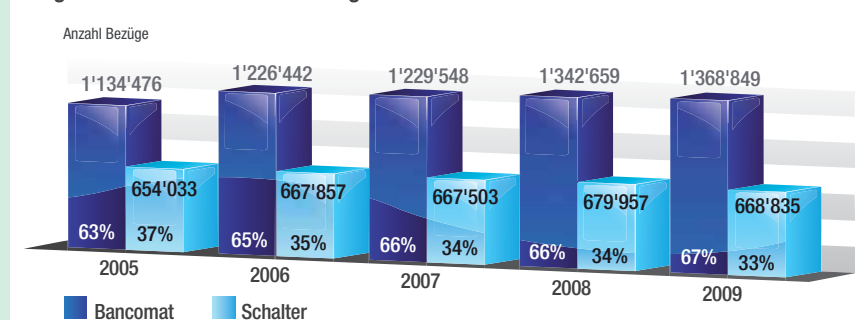
Entwicklung der bei der Zentrale eingehenden Anrufe im 2009



Geldautomaten

Der Geldautomatenbestand (Bancomaten) der WKB beläuft sich auf 65 Einheiten, welche über das gesamte Walliser Territorium verteilt sind. Neu zu beachten gibt es die Installierung von drei zusätzlichen Einzahlungsautomaten (Versomaten) in den Verkaufsstellen von Montana, Naters und Sitten (zur Verstärkung des ersten Automaten dieses Typs). Diese Automaten, welche die Einzahlung von Noten und Münzen ermöglichen, kommen zu den fünf Automaten hinzu, welche bereits in den Regionalfilialen von Martigny, Monthey, Sitten, Visp und Brig in Betrieb sind. Insgesamt verfügt die WKB über 8 Versomaten.

Vergleich Bancomat-/Schalterbezüge



Die Inhaber von *Jugendkonten* (16- bis 19-Jährige), von *Bildung Plus-Konten* (Studierende auf Gymnasialstufe, 18- bis 35-Jährige) und von *WKB-Online-Privatkonten* (die einen elektronischen Kontakt mit der Bank bevorzugen, 20- bis 30-Jährige) erhalten bei der Eröffnung ihres Bankkontos automatisch ihren Zugangscode zu *myWKB.ch*.

Diese Internetseite ist die gemeinsame Plattform für die Inhaber der verschiedenen Konten, die den Jugendlichen von der Walliser Kantonalbank angeboten werden. Die WKB verfügt nämlich über ein Kontosortiment, das speziell auf dieses Kundensegment und seine Bedürfnisse zugeschnitten ist. Diese Konten sind von den üblichen Gebühren wie beispielsweise die Kontoführungs- und *Maestro*-Karten-Gebühr mehrheitlich befreit. Die meisten davon profitieren ausserdem von einem Vorzugszins. Die Plattform *myWKB.ch* ist ein weiterer Freizeitvorteil, den die Walliser Kantonalbank ihren jungen Kunden bietet.

WKB-Newsletter – Aktuelles von der Bank

Durchschnittlich dreimal im Monat erhalten die *WKB-Newsletter*-Abonnenten eine Kurzinformation per elektronischer Post. Diese enthält einen Überblick über die letzten Neuheiten der Walliser Kantonalbank: Informationen über die Wirtschaftskonjunktur, die letzte Ausgabe einer Publikation, Pressemitteilungen und Einladungen zu Konferenzen. Das *Newsletter*-Abonnement ist kostenlos und kann im Nu über die Internetseite der WKB bestellt und jederzeit gekündigt werden. Per 31. Dezember 2009 zählte der elektronische Informationsbrief 8581 Abonnenten.

NEUES BEI DEN ZAHLUNGSMITTELN

Zusätzlich zur Grundfunktionalität «Zahlung mit Unterschrift» bietet die *Mastercard*-Kreditkarte der Walliser Kantonalbank viele andere Funktionalitäten. Mit der letzten Neuerung soll die Zahlung von Kleinbeträgen bis zu 400 Franken vereinfacht werden. Dabei muss die Karte nur vor einen so genannten «*Paypass*»-Terminal gehalten werden. Die üblichen Sicherheitsvorrichtungen dieses Kartentyps bleiben dabei bestehen.

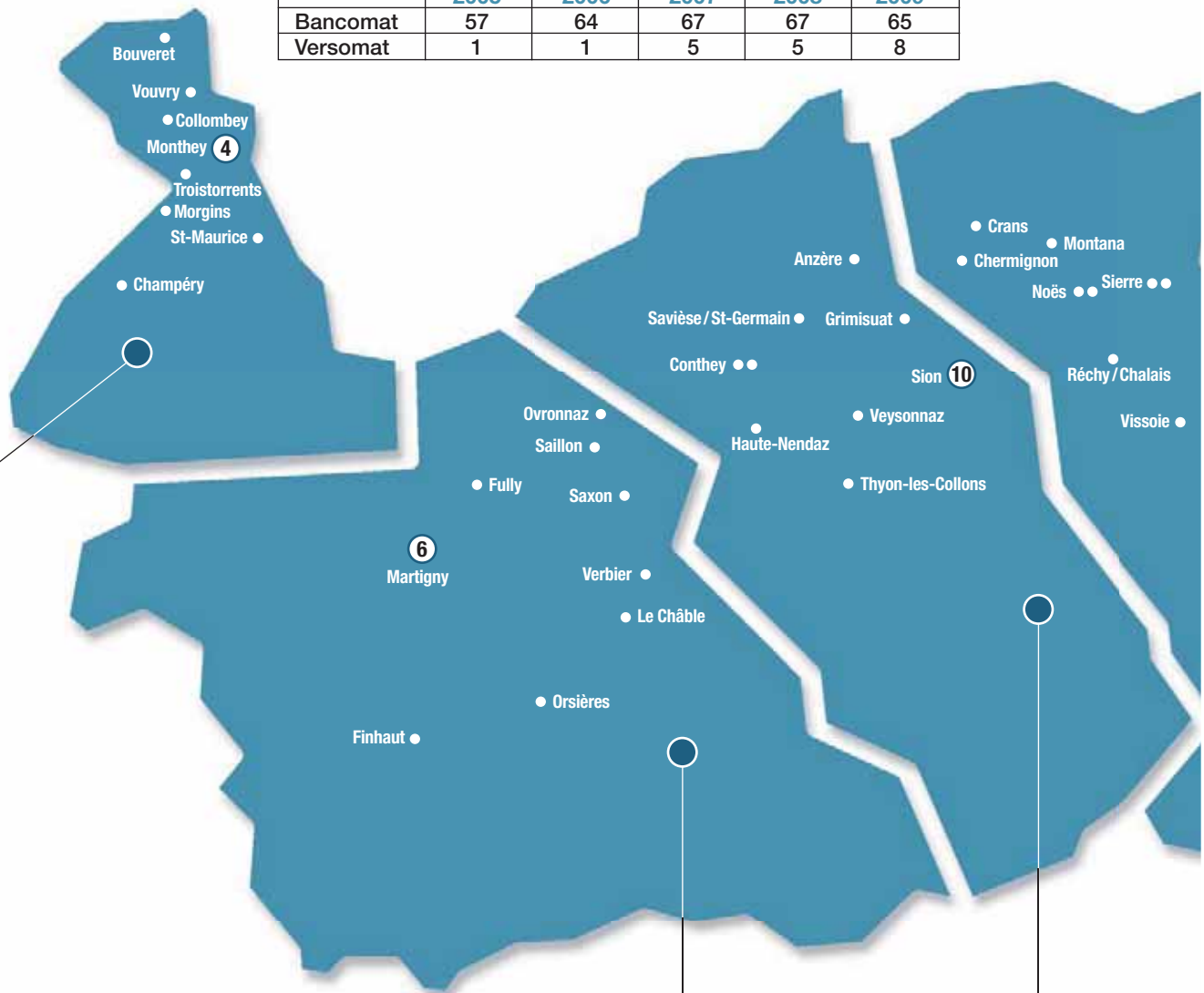
Das im Wallis kaum entwickelte *Paypass*-Automatennetz dürfte in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden. Bis Ende 2010 werden sämtliche *Mastercard*-Kreditkarten mit der *Paypass*-Funktion versehen sein.

Die berühmten *Travelers Cheques* (vorgedruckte, diebstahlsichere Reiseschecks) wurden am 1. November 2009 aus dem Verkauf gezogen. *Swiss Bankers Prepaid Services AG* kam nämlich zum Schluss, dass die technologische Entwicklung und das Aufkommen der *Travel Cash*-Karte die *Travelers Cheques* nach vielen Jahren guter und treuer Dienste veralten liessen. Mit der *Travel Cash*-Karte können Reisende an Bancomaten weltweit und rund um die Uhr Bargeld in der Lokalwährung beziehen oder direkt Barzahlungen tätigen. Zudem ist sie in keiner Weise mit dem Bankkonto verbunden und bietet somit eine erhöhte Sicherheit bei Verlust oder Diebstahl. Die in Euro, Dollar und Schweizerfranken erhältliche *Travel Cash*-Karte lässt sich auf einfache Weise aufladen, sogar aus der Ferne.

Karte des Bancomaten-Netzes der Walliser Kantonalbank am 31. Dezember 2009

65 BANCOMATEN + 8 VERSOMATEN PER 31. DEZEMBER 2009 ENTWICKLUNG DES BANCOMATEN-PARKS DER WKB

	2005	2006	2007	2008	2009
Bancomat	57	64	67	67	65
Versomat	1	1	5	5	8



84

REGION MONTHEY

Regionalleiter:

Thierry Cornut

Leiter:

- **Firmenkunden:** Pierre-Yves Moulin
- **Private Banking:** Thierry Cornut
- **Privatkunden:** Frédéric Dubosson
- **Stabsstelle Administration:** Nadia Besse

Regionalfiliale: Monthey

Vertretungen:

- **Bouveret:** Michel Rapaz
- **Champéry:** Etienne Délez
- **Collombey-Muraz:** Antoine Lattion
- **Morgins:** Bernard Dubosson
- **Troistorrents:** William Défago
- **Vouvry:** Viviane Barraud

REGION MARTIGNY

Regionalleiter:

Thierry Cornut

Leiter:

- **Firmenkunden:** Pierre-Henri Florey
- **Private Banking:** Laurent Rimet
- **Privatkunden:** François Resenterra
- **Stabsstelle Administration:** Nadia Besse

Regionalfiliale:

Martigny

Filialeiter:

Verbier: Claude Roux

Vertretungen:

- **Bagnes:** Benoit und Léonard Fellay
- **Finhaut:** Monique Pallud
- **Fully:** Philippe Brochellaz
- **Isérables:** Dominique Vouillamoz
- **Leytron:** Pierre-André Schmid
- **Liddes:** Christiane Michaud
- **Orsières:** Antoine und Jean-Paul Tornay
- **Ovronnaz:** Claude Philippoz
- **Saxon, Saillon:** Pierre-Yves Puippe
- **St-Maurice:** Georges-Albert Barman
- **Vernayaz:** Joseph Volluz

REGION SITTEN

Regionalleiter:

Michel Rappaz

Leiter:

- **Firmenkunden:** Danièle Reynard
- **Private Banking:** André Grand
- **Privatkunden:** Gérard Zambaz
- **Stabsstelle Administration:** Olivier Fournier

Regionalfiliale: Sitten

Filialeiter:

Haute-Nendaz: Jacques Pitteloud

Vertretungen:

- **Anzère, Ayent:** Grégoire Dussex
- **Ardon:** Jean-Claude Romailier



REGION SIDERS

- **Chamoson:**
Jean-Claude Romailier
- **Conthey-Plaine, Erde:**
Gilles Berthousoz
- **Evolène:** Michel Mauris
- **Grimisuat:** Michel Vuignier
- **Hérémente:**
Augustin Mayoraz
- **Nax:** Marylise Maury
- **Basse-Nendaz:**
Bernard Carthoblaz
- **Savièse:** Pierre-Olivier Varone
- **St-Léonard:**
Gérard Anthamatten
- **St-Martin:** Bernard Crettaz
- **Vétroz:** Jean-Gabriel Coudray
- **Vex, Les Collons:**
Jean-Louis Rudaz
- **Veysonnaz:**
Claire-Dominique Fournier

Regionalleiter:

Philippe de Preux

Leiter:

- **Firmenkunden:**
Joël Tüdisco
- **Private Banking:**
Philippe de Preux
- **Privatkunden:**
Renato Bilgischer
- **Stabsstelle Administration:**
Jean-Charles Sartorio

Regionalfiliale: Siders

Filialleiter:

- **Crans:** Marc-André Clivaz
- **Montana:** Marc-André Clivaz

Vertretungen:

- **Anniviers-Vissoie:** Joseph Genoud
- **Chalais, Vercorin:** Alain Perruchoud
- **Chippis:** Joseph Rudaz
- **Grône:** Marie-Louise Genolet-Vuissoz
- **Lens:** Ariane Emery

REGION OBERWALLIS

Regionalleiter:

Mario Kalbermatter

Leiter:

- **Firmenkunden:**
Erwin Schnydrig
- **Private Banking:**
Beat Venetz
- **Privatkunden:**
Damian In-Albon
- **Stabsstelle Administration:**
Petra Brantschen Sarbach

Regionalfiliale: Brig, Visp

Filialleiter:

- **Fiesch:** Arlette Blatter
- **Gampel:** Yvette Mussari
- **Leukerbad:** Elmar Mathieu
- **Münster:** Arlette Blatter
- **Naters:** Eliane Salzmann
- **Reckingen:** Arlette Blatter
- **Saas-Fee:** Odilo Lomatter
- **Susten:** Elmar Mathieu
- **Zermatt:** Walter Willisich

Vertretungen:

- **Bellwald:** Hans Ritz
- **Bürchen:** Thomas Lehner
- **Eischoll:** Josef Brunner
- **Gondo:** Susanne Tscherrig
- **Grächen:** Armin Andenmatten
- **Kippel:** Leander Jaggi
- **Leuk:** Olivier Grand
- **Randa:** Albin Brantschen
- **Raron:** Yvonne Kämpfen
- **Riederalp:** Riederalp Mörel Tourismus
- **Saas-Grund:** Bernhard Andenmatten
- **Salgesch:** Hugo Cina
- **Stalden:** Nathalie Schaller-Holzer
- **St-Niklaus:** Stefan Sarbach
- **Unterbäch:** Thomas Lehner
- **Varen:** Gilbert Loretan
- **Visperterminen:** Elsbeth Zimmermann



Mit grossen Schritten läuft Victoria Kreuzer an Ernen (Goms) vorbei

86

Vertrauen und Kundennähe führen zum Erfolg

Während den Geschäftsjahren 2008 und 2009 verzeichnete die Walliser Kantonalbank 18'900 neu eröffnete Geschäftsbeziehungen. Diese fantastische Performance, welche in einem bewegten Banken Umfeld erzielt wurde, zeugt von der Attraktivität der Walliser Kantonalbank, welche sie dank ihres sicheren Geschäftsmodells ausübt.

Die Finanzkrise brachte das Paradigma der Rentabilität um jeden Preis ins Zwielficht. Werte wie Sicherheit und Kundennähe, welche von der Rücksichtslosigkeit der Gewinnmaximierungsstrategien bislang vernachlässigt wurden, kommen wieder in Mode. Die Walliser Kantonalbank handelt seit jeher nachhaltig. Ihre Geschäftsstrategie beruht vor allem auf drei Hauptpfeilern. Als erstes die Solidität der WKB, welche sich durch ihr robustes Finanzfundament erklärt, konkretisiert durch Eigenmittel, welche die gesetzlichen Anforderungen um 75,8% übersteigen. Dann die Sicherheit, welche namentlich in den primär auf Vermögenserhalt ausgerichteten Anlagestrategien zum Ausdruck kommt. Dabei sei auch an die uneingeschränkte Staatsgarantie erinnert, von welcher sämtliche Verpflichtungen der Kunden der WKB profitieren. Und schliesslich die Kundennähe, welche den Alltag der Bank bestimmt. Jeden Tag erfüllen die Beratungsteams der Filialen und Vertretungen der Bank, welche über das gesamte Walliser Territorium verteilt sind, die Erwartungen der Bevölkerung des Kantons an die Bank. In ihrem Hauptgeschäft – dem Hypothekar- und Kommerzgeschäft – setzt die WKB alles daran, um durch das Angebot von zweckmässigen und hochwertigen Bankdienstleistungen zum Aufschwung der Walliser Wirtschaft beizutragen und ihre Herausforderungen zu teilen. Die enge Verbindung zur Walliser Kundschaft darf allerdings die Professionalität und Kompetenz der Beratung oder die Qualität der Dienstleistungen nicht schmälern. Ganz im Gegenteil, diese Nähe verlangt noch mehr Know-how, Innovation und Dynamik. Die positiven Imageeffekte, welche die Distanz zum Dienstleister manchmal subjektiv hervorrufen kann, müssen kompensiert werden. Die Kirschen aus

Nachbars Garten scheinen oftmals zu Unrecht besser zu schmecken. Um den Erwartungen ihrer Kunden gerecht zu werden, bringt die WKB ihre ebenso breite wie vielfältige Produkt- und Dienstleistungspalette laufend auf den neuesten Stand. Ihr liegt viel daran, ihren Kunden leistungsfähige Lösungen zu ihren wichtigsten Anliegen zu liefern: die Erledigung der täglichen Finanzgeschäfte, die Finanzierung von Projekten, das Bedürfnis nach einer sicheren Zukunft und der Wunsch nach einer gewinnbringenden Geldanlage.

Die Walliser Kantonalbank nimmt laufend eine technologische Verhaltensbeobachtung vor, um mit ihren Produkten und Dienstleistungen die Erwartungen ihrer Kunden zu erfüllen. Die neuen Technologien und Kommunikationsmittel erfahren eine rasante Entwicklung, die aufmerksam beobachtet wird. Gleichzeitig erfährt auch das Verhalten der Bankkunden tiefgreifende Veränderungen, die es konsequent zu analysieren gilt.

VSMANIF, EINE INNOVATIVE PLATTFORM FÜR EVENTVERANSTALTER

VSMANIF ist eine Initiative der Walliser Kantonalbank und der *Editions du Nouvelliste*, deren Ziel die Entwicklung eines Organisations- und Marketingsupports für Sport-, Musik- und Kulturevents ist. Dieser Support richtet sich an Privatpersonen, Gesellschaften und Vereinigungen, die im Wallis ein Event organisieren möchten. Die Vereinigung *Marke Wallis* und ihre Qualitätsmanagementtools wurden in die Planung einbezogen, während die technische Realisierung dem Wirtschafts- und

2009, EIN BEMERKENSWERTES JAHR FÜR DAS RETAIL BANKING

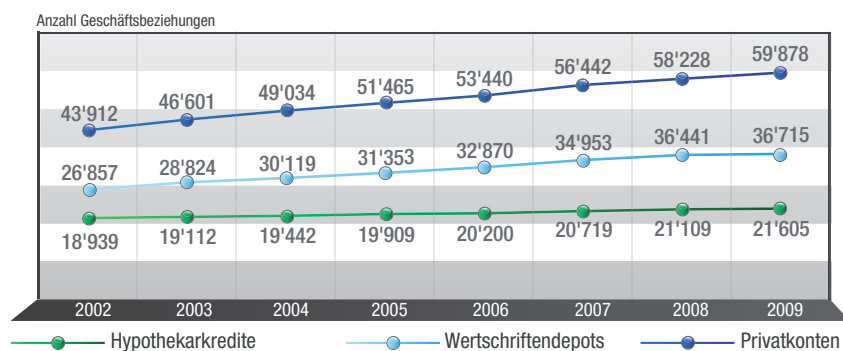
Das Retail Banking – das Hauptgeschäft der Walliser Kantonbank – stellt die Beratung und Betreuung der natürlichen Personen, Selbständigerwerbenden und Freiberufler sicher. In dieser Betreuungstätigkeit der breiten Bevölkerung verzeichnete die WKB im 2009 ein neues Rekordjahr.

Das Kundenportefeuille der Bank erfuhr einmal mehr ein spürbares Wachstum. Insgesamt unterhält etwa ein von zwei Wallisern ein Bankgeschäft mit der WKB.

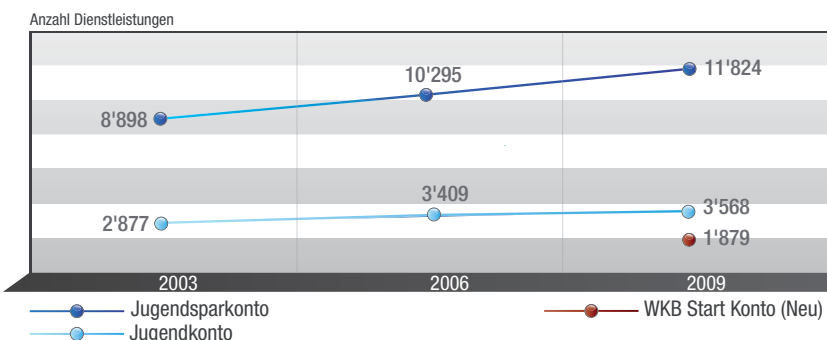
Auch bei den Geschäftsbeziehungen kommt man zur Feststellung, dass die Besitzer der drei Grundprodukte – Hypothekarkredit, Wertschriftendepot und Privatkonto – nun seit vielen Jahren konstant zunehmen (siehe Grafik weiter unten).

Ebenso erfreulich ist die Beobachtung, dass immer mehr junge Walliserinnen und Walliser die Dienstleistungen der WKB in Anspruch nehmen. Besonders erwähnenswert ist das *Bildung Plus*-Konto (das Konto und der Studienkredit): Per 31. Dezember 2009 profitierten 1955 junge Einwohner des Kantons, welche grösstenteils ausserhalb des Wallis in Ausbildung sind, von dieser Dienstleistung.

Entwicklung der Geschäftsbeziehungen



Entwicklung der Jugendkonten



EVENTS MIT EINEM KLICK ORGANISIEREN

Die Internetseite *VSMANIF* ist im Internet unter der Adresse www.vsmanif.ch zu finden. Dort erhält der Benutzer Erklärungen und Beispiele zu den verschiedenen Bereichen einer Organisation. Interessiert ihn der Inhalt, kann er weiter gehen und einen Benutzernamen und ein Passwort verlangen. Damit hat er einen uneingeschränkten Zugriff auf die Daten und Dateien. Dieser letzte Punkt setzt voraus, dass eine Geschäftsbeziehung zwischen der Organisation und der Walliser Kantonbank und/oder dem *Nouvelliste* besteht.

Dazu muss der Benutzer ein «Club-Konto» bei der WKB besitzen oder eines der Veranstaltungsangebote des *Nouvelliste* beziehen.

Neben der Bereitstellung eines praktischen und vollständigen Eventorganisationsführers präsentieren die Partner von *VSMANIF* ihren Benutzern ein auf die jeweilige Veranstaltung abgezieltes und abgestimmtes Geschäftsangebot. Während eines Jahres kann der Veranstalter bis zu einem Kontoguthaben von 50'000 Franken von einem Vorzugszinssatz von 2% auf dem *WKB-Club-Konto* profitieren. Bei den am Ende der Veranstaltung getätigten Anlagen werden die Courtagengebühren zudem um 50% reduziert.



Touristikinstitut der HES-SO Wallis anvertraut wurde, unterstützt von der *IDEHEAP*. *VSMANIF* soll ein zusätzlicher Beitrag zum Vereinsleben des Kantons sein.

Konkret ist *VSMANIF* ein praktischer Online-Führer und eine Hilfe für Eventveranstalter, die mit zahlreichen Fragen aber ohne oder teilweise ohne Lösungen da stehen. Die Bereiche sind vielfältig und reichen von der Kommunikation, übers Budget bis hin zum Sponsoringangebot und sprechen verschiedenstes Zielpublikum an. *VSMANIF* bietet über 60 Formulare als Organisationshilfe an.

Diese Plattform ist also eine Informationsquelle für Organisationen, die durch Professionalität überzeugen möchten. Überdies verhilft sie zu einem wichtigen Gewinn an Autonomie und Effizienz und lässt keine Details aus. Schliesslich wird die Internetseite mindestens einmal am Tag aktualisiert, um mit den laufenden Neuerungen in diesem Bereich Schritt zu halten.

Die Ambition von *VSMANIF* ist nicht, eine Sammlung von unfehlbaren Rezepten, die eine erfolgreiche Veranstaltung garantieren, anzubieten. Ihr Ziel ist es, den Eventveranstaltern die Fragen aufzuführen, die sie sich stellen müssen und die für die Strukturierung ihrer Veranstaltung und deren erfolgreichen Durchführung wichtig sind. *VSMANIF* wurde aufgrund von einschlägigen Erfahrungen und einer Dokumentarreihe über die Organisation von Events erarbeitet. Für die Walliser Kantonbank ist *VSMANIF* eine weitere Möglichkeit, ihre kundennahe Rolle im kantonalen Vereinsleben wahrzunehmen. Neben angepassten Bankdienstleistungen stellt sie ihre Erfahrung im Marketing und in der Organisation von Events zur Verfügung. Die Bank – wie auch ihr Medienpartner – erhält jeden Tag zahlreiche Unterstützungs- und Sponsoringanfragen. Zu ihrem Leidwesen sind die Dossiers oftmals lückenhaft. Die Idee einer entsprechenden Hilfsplattform ist aus dieser Feststellung heraus geboren.

EINE NACHHALTIGE BANK

Nachhaltigkeit und Beständigkeit werden im Geschäftsmodell der Walliser Kantonbank gross geschrieben.

Das Ziel der WKB wie auch der so genannten «grünen», also umweltfreundlichen oder -schonenden, Produkte ist eine langfristige Investition. Im Allgemeinen teilt die WKB die Besorgnisse des Wallis, seiner Wirtschaft und seiner Einwohner und ist im Rahmen dieses Auftrags tätig. Im spezielleren Bereich des Umweltschutzes setzt sie sich in ihren beiden Hauptgeschäften – Finanzierungen und Anlagen – auf konkrete Weise ein, indem sie zweckmässige Produkte weiterentwickelt und anbietet.

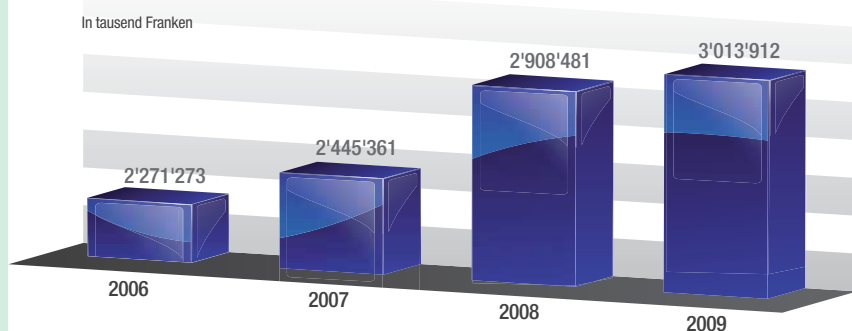
2009, EIN BEMERKENSWERTES JAHR FÜR DAS RETAIL BANKING

Die Performances, welche von der WKB im Berichtsjahr erzielt wurden, fanden im Geschäftsvolumen ihre Bestätigung, sowohl auf Ebene der gewährten Kredite als auch der hinterlegten Kundengelder.

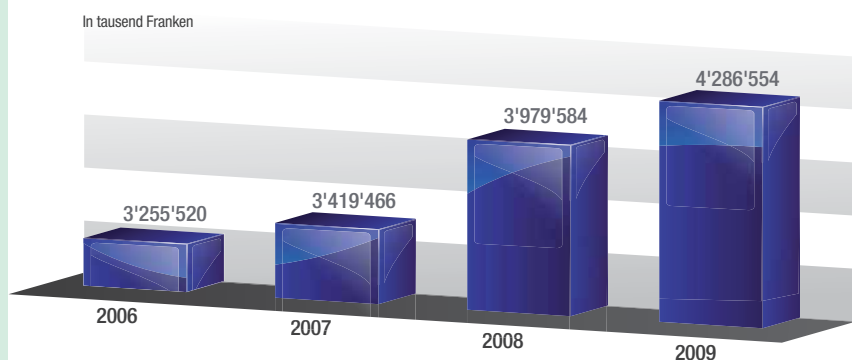
All diese ausgezeichneten Ergebnisse heben die Richtigkeit der verfolgten Strategie hervor. Der Feldzug der WKB auf diesem stark konkurrenzten Retail Banking-Markt stützt sich auf eine dynamische und innovative Geschäftspolitik.

Der Schlüssel des Erfolgs dieser Geschäftspolitik, welche auf hochwertigen und leistungsfähigen Produkten, dem Einsatz von Spitzentechnologien und der Vereinfachung der Verfahren basiert, liegt vor allem in der Professionalität einer individuellen und kundennahen Beratung.

Entwicklung der bei der WKB hinterlegten Guthaben von Privatkunden



Entwicklung der Hypothekarkredite an Privatkunden



HYPOTHEKEN: DIE WKB ERHÄLT BESTNOTE

Zum ersten Mal führte *comparis.ch* bei den Internauten eine Zufriedenheitsumfrage über ihren Hypothekarkreditgeber durch. Im Februar gaben über 2200 Personen ihre Bewertung nach einer genauen Reihe von Kriterien ab. Die Walliser Kantonalbank erhielt die beste Bewertung der Kategorie, nämlich die Gesamtnote 5,2 von maximal 6.

comparis.ch

Hypotheken

Bestnote: 5.2

Kundenzufriedenheit
02/2009



Die Bewertung im Detail

Kompetenz und Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter	5.3 Gut
Abwicklung des Hypothekargeschäfts	5.4 Gut
Zinskonditionen und Spesen	4.8 Eher Gut
Leistungsvorschläge für finanzielle Situation	5.2 Gut
Verständlichkeit und Übersichtlichkeit der Kundeninformation	5.2 Gut
Gesamtbeurteilung	5.2 Gut

Umweltschutz finanzieren

Im Laufe der Jahre nutzte die Bank ihre Innovationsfähigkeit, um Finanzierungsinstrumente zu vermarkten, die der Notwendigkeit des Umweltschutzes oder der Nachhaltigkeit gerecht werden. Zu Beginn der 2000er-Jahre zeigte sich die WKB innovativ mit der Vermarktung des WKB-Minergie-Kredits, dessen Spezifität in dem von der Walliser Kantonalbank gewährten Vorzugszins besteht (Ermässigung von bis zu 0,5%), vorausgesetzt das gebaute, gekaufte oder renovierte Gebäude erfüllt die *Minergie*-Standard-Kriterien. Dieser Kredit entstand aus einer engen Zusammenarbeit zwischen der WKB und der kantonalen Energiefachstelle. Die Entwicklung des Ölpreises und die Klimaerwärmung lassen immer mehr Leute auf *Minergie*-Bauten umsteigen. Die WKB möchte den Bau solcher Gebäude angemessen fördern und ihre qualitäts- und energiebewussten Kunden unterstützen.

Mit dem Angebot eines *WKB EcoDrive*-Kredits trug auch die WKB ihren Anteil im Kampf gegen CO₂-Emissionen bei. Dieser Privatkredit wird ausschliesslich zur Finanzierung des Erwerbs eines Personenwagens der Energieklasse «A», die restriktivste im Energieverbrauch, gewährt. Die Energieetikette informiert nicht nur über den Treibstoffverbrauch in Litern/100 km, sondern auch über die CO₂-Emissionen in g/km. Sie verbessert die Transparenz der Informationen sowohl über die Betriebskosten als auch über die laufenden Treibstoffkosten. Jeder verkaufte Neuwagen wird nach diesen Kriterien klassifiziert.

Der Privatkredit *WKB EcoDrive* wird zu einem vorteilhaften Zinssatz angeboten, einschliesslich einer hohen Reduktion (3%)

gegenüber dem Zinssatz des Standardprivatkredits. Diese Kreditart weist zahlreiche Vorteile gegenüber dem Leasing auf. Die vollständige Rückzahlung des Kredits ist jederzeit möglich, der Vertrag kann ohne Kostenfolge gekündigt werden und der Käufer ist Inhaber des Fahrzeugs, was bei einem Leasing nicht der Fall ist.

Der *WKB-Renovationskredit* ist eine spezifische Finanzierung, welche zum Umbau, zur Vergrösserung oder zur Komfortsteigerung einer Wohnung dient und die Ausführung von Arbeiten ermöglicht, die zu realen Energieeinsparungen oder zu einem hohen Mehrwert führen. Umweltschutz beginnt auch mit der «Recycling» der vorhandenen Vermögenswerte und Güter. Darüber hinaus sind Gebäuderenovierungen eine wichtige Tätigkeit des sekundären Sektors. Die WKB vergibt den *WKB-Renovationskredit* zu einem interessanten Zinssatz mit einer Ermässigung von 0,5% auf dem variablen Zinssatz. Der Kreditnehmer hat auch die Möglichkeit, die Amortisationspflicht während 3 Jahren aufzuheben.

Schliesslich kann die Walliser Kantonalbank dank ihrer Innovationsfähigkeit auf das aktuelle Geschehen und auf unvorhergesehene Ereignisse reagieren. Zu Beginn der 2000er-Jahre wurde beispielsweise ein spezieller Unwetterkredit eingeführt, um den aussergewöhnlich grossen Naturschäden beizukommen. Im Weiteren wurde zur Erneuerung der Walliser Weinberge ein Weinbaukredit eingeführt.

Nachhaltige Anlagen schaffen Werte

Im Anlagenbereich kann die Walliser Kantonalbank auf die Zusammenarbeit von *Swisscanto*, das Financial Engineering Center der Kantonalbanken, zählen.

Aus ihrer breiten Produktpalette bietet *Swisscanto* vier Arten von nachhaltigen Anlagefonds an. Die Palette *Swisscanto Green Invest* berücksichtigt Unternehmen, deren Strategie auf drei voneinander unabhängigen Pfeilern basiert: Ökonomie, Ökologie und soziale Verantwortung. Unternehmen, welche ökologische und soziale Kriterien berücksichtigen, können langfristig bessere Ergebnisse erzielen. Die nachhaltigen *Swisscanto*-Anlageprodukte beruhen auf diesem Prinzip.

Mit *Swisscanto Climate Invest* kann in Unternehmen investiert werden, die zur Reduzierung des Klimawandels oder seiner Konsequenzen beitragen.

Swisscanto Water Invest wählt nur Unternehmen aus, die im Wassersektor tätig sind und zur verantwortungsvollen Nutzung dieses knappen Gutes beitragen.

Mit dem Kauf von Anteilen des *Swisscanto Swiss Red Cross Charity Fund* gewährt der Anleger dem Schweizerischen Roten Kreuz das Nutzniessungsrecht auf der Hälfte der Nettoerträge aus dem Fonds. *Swisscanto* und die Walliser Kantonbank verzichten auf die Hälfte ihrer Vergütungen aus der pauschalen Verwaltungskommission und lassen diese ebenfalls dem Roten Kreuz als Spende zukommen.

VORSORGEN FÜR EINE SICHERE ZUKUNFT

Die WKB stellt ihren Kunden Produkte und Dienstleistungen zur Förderung der ganzheitlichen Vermögensstrategie (Finanzplanung) bereit. Das Ziel der Finanzplanung und der ganzheitlichen Betrachtung der individuellen Situation ist es, jedem Kunden die optimale Abdeckung seiner finanziellen Bedürfnisse zu gewährleisten. Dabei geht es darum, sein allgemeines Wohlbefinden und jenes seiner Angehörigen kurz-, mittel- und langfristig zu sichern.

Diese optimierte Planung hat für den Kunden zahlreiche Vorteile. Das Vermögen wird neu strukturiert und diversifiziert und die Risiken damit besser verteilt. Eine komplette Evaluierung ermöglicht es, das «Profil» des Kunden zu definieren und die Lösung nach seinen eigenen Bedürfnissen anzupassen. Mit einer zweckmässigen Planung und den sich daraus ergebenden Massnahmen kann der Lebensstandard beispielsweise bei Invaldität, Tod oder Pensionierung aufrechterhalten werden. Die güter- und erbrechtlichen Fragen werden miteinbezogen, um das finanzielle Vermögen der Hinterbliebenen zu wahren. Um die Prinzipien, die Funktionsweise und die Möglichkeiten im Bereich der Vorsorge und der Finanzplanung zu erklären, organisiert die Walliser Kantonbank jedes Jahr thematische Vorträge zu Gunsten ihrer Kunden.

Weibliche Nachhaltigkeit

Zum dritten Mal in Folge widmete die Walliser Kantonbank einen Abend speziell den Frauen und ihrer Vorsorge und dies in Zusammenarbeit mit *Swisscanto*, dem Kompetenzzentrum für Financial Engineering der Kantonalbanken, und dem Magazin

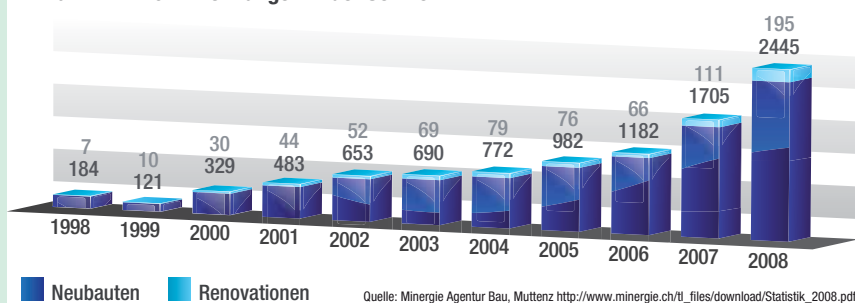
DER MINERGIE-STANDARD IN KÜRZE

Minergie ist ein von allen Kantonen geförderter Baustandard. Das Label garantiert einen maximalen Komfort und einen 2- bis 3-Mal tieferen Energieverbrauch als bei einem traditionellen Gebäude und dies bei einem ausgezeichneten Preis-/Leistungs-Verhältnis.

Zur Erreichung dieses Standards sind verschiedene Massnahmen erforderlich:

- eine luftdichte Umhüllung mit einer ausgezeichneten Wärmeisolation,
 - eine sanfte Automatikbelüftung,
 - eine angepasste und effiziente Wärmeerzeugung – die erneuerbaren Energien sind günstiger.
- Ein solcher Bau hat zahlreiche Vorteile. Das Grundwasser beispielsweise kann für Wärmezwecke (Wärmepumpen) kostenlos benutzt werden und *Minergie*-Gebäude sind von der Einzelabrechnung der Heiz- und Warmwasserkosten befreit (kein obligatorischer Wohnungszähler).

Anzahl MINERGIE-Wohnungen in der Schweiz



ETHIK IN UNTERNEHMEN MIT BARBARA STEUDLER

Barbara Steudler ist Mutter von drei kleinen Kindern und Mitgründerin einer Kommunikations- und Marketingfirma, welche sich zur Verfügung stellt, um ethische Initiativen von Unternehmen, Institutionen und NPO voranzutreiben. Gleichzeitig koordiniert sie seit etwa 6 Jahren ehrenamtlich die Tätigkeiten der Vereinigung *NiceFuture*. Diese Vereinigung gibt namentlich den «*Leitfaden ethisches Shopping*» heraus und organisiert das «*Festival de la Terre*». Dies sind nur einige Beispiele der zahlreichen Aktionen, welche von *NiceFuture* realisiert wurden, um der Gesellschaft bei einer raschen Umstellung ihres Verhaltens zu helfen und ihr dafür praktische und konkrete Hilfsmittel bereitzustellen.

Barbara Steudler ist Inhaberin eines eidg. Fähigkeitsausweises als Hochbauzeichnerin und besitzt ein Diplom des Instituts d'Etudes Supérieures en Arts de Paris und ein Diplom als Kommunikations- und Marketingplanerin SAWI.



Konferenz «weibliche Nachhaltigkeit»: Barbara Steudler, Leiterin von *NiceFuture*, umgeben (von links nach rechts) von Jean-Yves Pannatier, Direktionsmitglied der WKB und Verantwortlicher der Abteilung Retail, Kommunikation und Marketing, Stéphane Jean, Direktionsmitglied der WKB und Verantwortlicher Private Banking & Institutionelle, und Reinhard Steiner, Direktionsmitglied von *Swisscanto* und Verantwortlicher des süd- und westschweizerischen Marktes

Femina. Als erstes kam Stéphane Jean, Direktionsmitglied der WKB und Verantwortlicher Private Banking & Institutionelle, auf die Nachhaltigkeit im Bereich der Vorsorge und Anlagen zu sprechen. Die Unternehmen und die Gesellschaft im Allgemeinen werden sich immer mehr bewusst, wie sehr sich die Taten vergangener und gegenwärtiger Generationen auf die Zukunft und auf die Lebensqualität seiner Einwohner auswirken. Auch wenn der Mensch keinen Rückschritt machen kann, ist es an der Zeit zu reagieren und die Denkweise und namentlich das Produktions- und Konsumationsverhalten zu überdenken.

Swisscanto schloss sich dieser Überlegung an. In der Überzeugung, dass Nachhaltigkeit mehr als nur ein Trend ist, setzt sich das Unternehmen seit 1998 für ihre Förderung ein und bietet interessante Möglichkeiten, darin zu investieren.

Es gibt also Fonds, welche die Umwelt schützen und/oder ein intaktes soziales Umfeld wahren sollen. *Red Cross Charity* unterstützt die Aktionen des Roten Kreuzes. *Green Invest Fonds* ermöglichen eine Investition in Unternehmen von Schwellenländern, die sich auf dem Weg zur nachhaltigen Entwicklung befinden. Der Fonds *Climate Invest* wählt Unternehmen aus, die zur Reduzierung des Klimawandels und seiner Konsequenzen beitragen. Der Fonds *Water Invest* wählt Unternehmen aus, die Technologien, Produkte und Dienstleistungen in der Wasserwertschöpfungskette anbieten.

Was die Vorsorge im Besonderen betrifft, erstellte Stéphane Jean ein komplettes Porträt über den Stand und die Entwicklung der Vorsorgeinstrumente und ihrer Auswirkungen, insbesondere auf die Steuern.

Im zweiten Teil des Abends konnten die Teilnehmer Barbara Stuedler, Leiterin und Gründerin von *NiceFuture*, zuhören und ihr Fragen stellen. Sie sprach von der Bedeutung der Frau in der nachhaltigen Entwicklung und stellte konkrete Aktionen ihrer Vereinigung vor. *NiceFuture* führt Projekte durch, um die breite Masse für eine nachhaltige Entwicklung und für eine Änderung der Lebensweise zu sensibilisieren.

Barbara Stuedler unterstreicht die Notwendigkeit einer «grünen Rückevolution». Die Herausforderungen, welche die Gesellschaft erwartet, verlangen neue Strategien und andere Werte: eine gute Wirtschaftsführung, sozialer Fortschritt und Umweltschutz. Hinzu kommen zeitliche und räumliche Solidarität und die Prinzipien einer partizipativen Strategie. Die Werte, die für die Schaffung einer nachhaltigen Gesellschaft wichtig sind, sind konvergent mit den typisch weiblichen Merkmalen wie beispielsweise Harmoniebedürfnis, Pazifismus, Humanismus, Kreativität, Pragmatismus und Empathie. Die Synergie zwischen Frauen und Nachhaltigkeit scheint demnach einleuchtend. Barbara Stuedler bestand auf dem Nichtvorhandensein des Mann-Frau-Konflikts und auf der sich daraus entwickelnden Komplementarität.

DOMINIQUE PERRET, EIN PIONIER MIT WEITBLICK

Der Pionier dieser extremen Skidisziplin, welcher von den Spezialisten zum «besten Freeride-Skifahrer des Jahrhunderts» gewählt wurde, fährt mit einer unglaublichen Leichtigkeit die steilsten und weltbekanntesten Hänge hinunter. Vom Himalaya über Alaska durchquert er die Welt auf der Suche nach Nervenkitzel und Freiheit mit einer unendlichen Leidenschaft, die er zu seinem Beruf machen konnte. Dabei kommt einem unweigerlich ein Wort in den Sinn: Risiken. An jenem Abend erzählte er davon, wie er den mit seinem Sport verbundenen Risiken gegenübersteht und wie er sie immer wieder neu einschätzt und einkalkuliert. Mit anderen Worten: seine Vorsorge.



Vorsorge und Extremski mit Dominique Perret

Um erfolgreich vorzusorgen, muss man im richtigen Moment die richtigen Entscheidungen treffen. Dies gilt auch für den Extremskifahrer, welcher in dem Moment, wo er einen Hang hinunterfährt, die Klippen antizipieren muss. Einen Abend lang werden zwei Bereiche unter einem Thema vereint: den Weg für seine Zukunft ebnen.

Die Veranstaltung, welche von der Walliser Kantonalbank in Partnerschaft mit Swisscanto und dem Magazin *L'Hebdo* organisiert wurde, war ein grosser Erfolg. Etwa 350 Personen fanden am 8. Oktober 2009 den Weg zur Salle de la Matze in Sitten, um an dieser Abendveranstaltung teilzunehmen.

Um den Zusammenhang festzulegen, wurden die 3 Säulen der Vorsorge in Erinnerung gerufen: die AHV, das BVG und die individuelle Vorsorge. Es wurde erklärt, was die einzelnen Säulen bedeuten und wie sie funktionieren. Es wurden Ratschläge erteilt, um sich möglichst gut auf die Pensionierung vorzubereiten. Auch in diesem Bereich ist Antizipation von grosser Bedeutung. Die im Drei-Säulen-System geltenden und oftmals vorteilhaften Steuerdaten sind nicht zu unterschätzen.

Im zweiten Teil des Abends kommentierte Dominique Perret, «besten Freeride-Skifahrer des Jahrhunderts», zwei Filme, welche die Etappen seiner Vorbereitung bis zur Realisierung seiner Darbietungen schildern.

Finanzplanung beim Brunch

Morgenstund hat Gold im Mund. Die WKB vertraute auf dieses Sprichwort und lud ihre Kunden zu einem Finanzplanungsbrunch ein. An fünfzehn Veranstaltungen, welche in allen Regionen des Wallis organisiert wurden, konnte die Bank in einem geselligen und anregenden Rahmen ein Thema ansprechen, welches, wenn es um die Vorsorge seiner finanziellen Zukunft geht, von kapitaler Bedeutung ist. Die Finanzplanungsspezialisten der WKB und die Kundenberater konnten die zahlreichen Fragen der Teilnehmer beantworten und einen Nachtermin vereinbaren, um einen für die Entscheidungsfindung unerlässlichen Gesamt-Checkup ihrer individuellen Finanzlage vorzunehmen.

DIE DREI SÄULEN DER VORSORGE

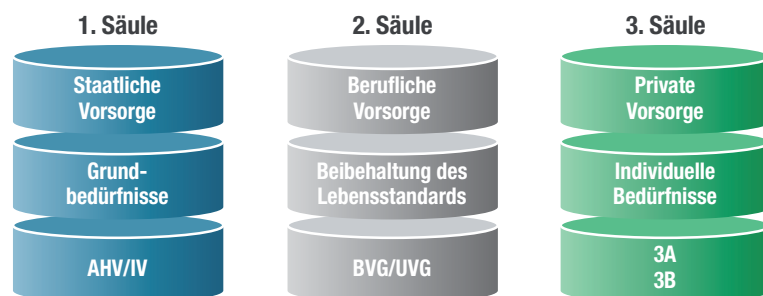
Das schweizerische Vorsorgesystem beruht auf dem «Drei-Säulen-System». Jede davon hat eine andere Funktionsweise und ein anderes Ziel.

Die **1. Säule** ist die AHV (Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung) und die IV (Invalidenversicherung). Diese obligatorische Volksversicherung beruht auf dem Prinzip der Solidarität zwischen den Generationen. Die entrichteten Renten stammen von den Beiträgen, welche zeitgleich bei den aktiven Generationen eingezogen werden. Es handelt sich um eine staatliche Vorsorge, welche die Grundbedürfnisse der pensionierten (AHV) oder invaliden (IV) Personen decken.

Die **2. Säule** besteht aus dem BVG (berufliche Vorsorge) und der UVG (Unfallversicherung). Die Beiträge werden vom Arbeitnehmer und von dessen Arbeitgeber einbezahlt. Sie ist eine Ergänzung zur AHV-Rente, damit der Bezüger seinen Lebensstandard vor dem Rentenalter aufrechterhalten kann. Die Walliser Kantonalbank bietet ein Freizügigkeitsvorsorgekonto an, welches für Personen bestimmt ist, die ihre Erwerbstätigkeit vorübergehend aufgeben. Die Pensionskasse entrichtet dann den auf dem Sperrkonto angesparten Betrag.

Die **3. Säule** ist eine so genannte private Vorsorge. Sie setzt sich aus einer gebundenen (3a) und freien (3b) Vorsorge zusammen. Die gebundene Vorsorge profitiert von Steuervorteilen seitens des Bundes. Die Kunden der WKB können diese Vorsorge mit dem *Sparen 3*-Konto abschliessen. Unter bestimmten Bedingungen (maximale Einzahlungslimite) kann der auf das Sperrkonto einbezahlte Betrag vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden. Darüber hinaus sind die vergüteten Zinsen nicht mehrwertsteuerpflichtig und ein Teil des Kapitals kann in Swisscanto-Anlagefonds mit interessanten Rückzahlungsperspektiven investiert werden.

Finanzplanung beim Brunch





In der Region Moiry (Val d'Anniviers) vereint Tarcis Ançay Schönheit der Landschaft, Nähe zur Natur und Training

Unternehmen im Zentrum des Auftrags

Der Puls der Geschäftstätigkeit der Walliser Kantonalbank (WKB) schlägt für die Unternehmen des Kantons, welche das Zentrum des Wirtschaftsauftrags des Walliser Gesetzgebers an die WKB sind. Für die Bank, die in diesem Auftrag einen einzigartigen Vertrauensbeweis der Bevölkerung ihr gegenüber sieht, ist dies nicht nur ein Privileg, sondern auch eine grosse Verantwortung, denn die Beiträge zum Aufschwung der Walliser Wirtschaft verlangen von ihr ein permanentes Engagement, breite und vielseitige Kompetenzen sowie eine unerschütterliche Beharrlichkeit.

Über die für die Erfüllung dieses Auftrags notwendigen Werte und Qualitäten hinaus muss die Strategie der Walliser Kantonalbank mit dem absoluten Willen, sich für die Wirtschaft des Kantons einzusetzen, vollkommen übereinstimmen.

Diese Rolle kann nur eine starke, solide und unabhängige Kantonalbank übernehmen, welche ihre operative Strategie auch dementsprechend ausgestaltet. Die konstante und markante Steigerung der Gewinnkapazität und Solidität der WKB, besonders während des Berichtsjahres, in dem sie ein weiteres Mal Rekordergebnisse erzielte, ermöglichte es ihr, der Walliser Wirtschaft immer mehr ihren Stempel aufzudrücken. Eine Walliser Wirtschaft, welche der konjunkturellen Kälte im 2009 besser standhalten konnte als die Westschweizer und Schweizer Wirtschaft. Diese ausgeprägte Einbindung der WKB in das Walliser Wirtschaftsgefüge konkretisiert sich durch eine sowohl mannigfaltige als auch einzigartige Geschäftspolitik.

Mannigfaltig, weil sie viele Facetten zeigt. Neben eines Gerüsts, gebildet durch eine auf dem Prinzip der Partnerschaft und Risikoteilung basierten Kreditpolitik, schafft die WKB auch einen

Mehrwert durch Beratungen, Begleitungen, das Verbreiten und Austauschen von Wirtschaftsinformationen sowie das Organisieren von thematischen Konferenzen.

Einzigartig, weil diese Geschäftspolitik die Kundennähe und die Kenntnis des regionalen und lokalen Umfeldes ins Zentrum ihres Dispositivs stellt. So kann die WKB auch in ungünstigeren Wirtschaftsbranchen Unternehmen, deren Perspektiven nach wie vor intakt sind, entdecken und sie zu Kunden machen oder bestehende Geschäftsbeziehungen verbessern.

IM DIENSTE DER GEMEINDEN UND BURGERSCHAFTEN

Wenn es eine Gemeinsamkeit zwischen den lokalen Körperschaften und der Walliser Kantonalbank gibt, dann die Nähe. Die Bank ist ihrem Kanton so nahe und treu wie die Gemeinde ihrer Bevölkerung und ihrem Territorium. Sie gibt der lokalen Wirtschaft diese von den KMUs so sehr geforderte Unterstützung umso bereitwilliger als die öffentliche Hand der Bank ihres Kantons die Mittel zur Erfüllung dieses Auftrags gibt. Darum liegt es der WKB am Herzen, ihre Dienstleistungen laufend an die hochspezifischen Bedürfnisse der

Akteure des lokalen Wirtschaftslebens, insbesondere der Gemeinden und Bickerschaften, anzupassen.

In dieser Hinsicht stellte die Bank ein komplettes Produktpaket zusammen, um sämtliche Erwartungen der öffentlichen Körperschaften zu erfüllen. Damit bietet sie effiziente und vorteilhafte Lösungen zur Verwaltung der Finanzen und zur Optimierung der Liquiditätsrendite. Im Bereich der 2. Säule-Vorsorge stellt sie Angebote nach Mass zur Verfügung. Die *Kollektivstiftung Walliser Vorsorge* beispielsweise – eine gemeinsame Gesellschaft der WKB und der Groupe Mutuel Versicherungen – präsentiert eine vorteilhafte Berufsvorsorgelösung für Walliser Unternehmen und ihre Angestellten. Sie fördert die Expansion der Wirtschaft des Kantons durch Erhaltung des Kapitals im Wallis. Eine weitere Option ist die *Kollektivstiftung Swisscanto Flex*, welche es ermöglicht, die Anlagen ihrer Pensionskasse in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Kontingenzen und mit der Unterstützung von Spezialisten auszuwählen. Verwaltet wird diese Alternative von *Swisscanto*, einem Gemeinschaftsunternehmen der Kantonalbanken und eine der führenden Vorsorge- und Anlagenanbieterinnen in der Schweiz. Eine letzte Möglichkeit ist die *Kollektivstiftung mit einem institutionellen WKB-Verwaltungsmandat*, welche noch mehr Individualisierungspotenzial bei der Verwaltung des Kapitals ihrer

Kasse aufweist. In dem vom Gesetz festgelegten Rahmen wird die Asset Allocation vom Kunden definiert und in ein *institutionelles WKB-Verwaltungsmandat* implementiert.

In punkto Zahlungen entwickelte die WKB ein auf den neuesten Technologien basiertes *E-Banking*, welches eine Online-Abfrage der Konten und Depots sowie eine schnelle und sichere Abwicklung der Zahlungen ermöglicht. Ein *WKB-E-Link*-Modul, welches speziell für Unternehmen und öffentliche Körperschaften konzipiert wurde, dient als Schnittstelle zwischen der Buchhaltungsapplikation des Kunden und der Bank. Mit einem Klick können damit sämtliche Informationen über die Konten, Zahlungen und Bargeldbewegungen heruntergeladen werden.

In Finanzierungsbelangen passt sich die WKB auch an die spezifischen Bedürfnisse des Segmentes der Gemeinden und Bickerschaften an. Eine rationale Verwaltung der Schulden und Liquiditäten setzt nämlich die vorherige Festlegung der Schuldenstruktur voraus. Dieser Plan hat zwei Ziele: die Bedürfnisse der Körperschaft berücksichtigen und sich möglichst gut vor den Wechselrisiken der Finanzmärkte schützen. Die WKB bringt ihr gesamtes Fachwissen ein und wählt die der Situation am besten angepasste Finanzierungsart aus ihrem Sortiment aus. Dabei kann es sich um langfristige Anleihen, festverzinsliche Bankkredite, Zinssatzswaps oder langfristige Zinsfutures handeln.

DIE BANK DER UNTERNEHMEN

Im Artikel 2 des kantonalen Gesetzes über die Tätigkeit der Walliser Kantonalbank steht namentlich geschrieben, dass «die Bank zur ausgewogenen Entwicklung der Walliser Wirtschaft in den Grenzen der Vorsichtsregeln der Branche beiträgt».

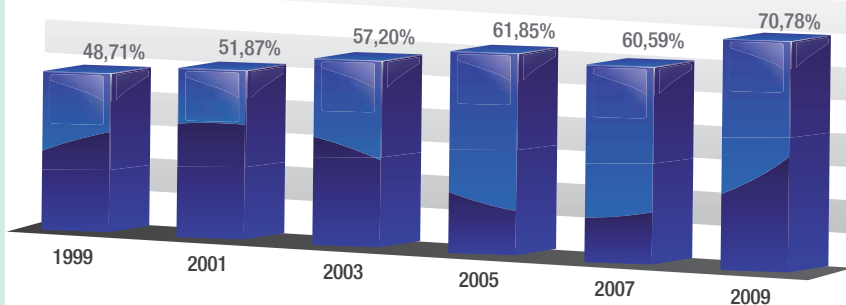
Nach dem Buchstaben dieses Gesetzes entspricht dies dem Geist ihrer operativen Anwendung, welcher seine Bestätigung in den Zahlenergebnissen findet.

Per 31. Dezember 2009 unterhielten von 5311 im Wallis domizilierte Gesellschaften mit Rechtspersönlichkeit 3759 eine Geschäftsbeziehung mit der WKB, also 70,8%. Allein im Jahr 2009 verzeichnete die Bank eine Zunahme dieser Unternehmen um netto 6,6% bzw. 232 Einheiten. Noch spektakulärer ist die Tatsache, dass diese seit dem 1. Januar 2000 um 45,7% bzw. 1181 Unternehmen zugenommen haben.

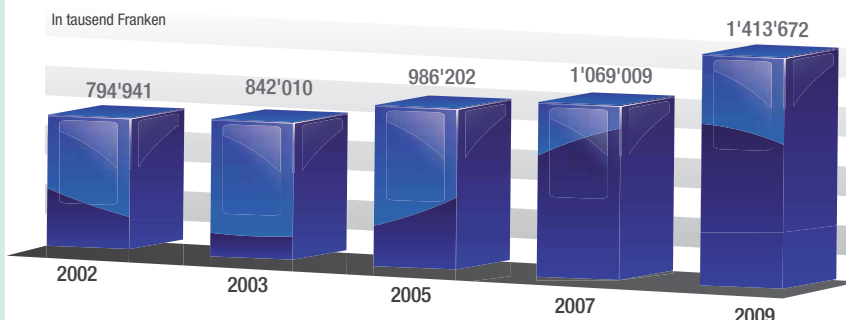
In diesem so einzigartigen Unternehmenssektor nimmt der Begriff Risikomanagement eine besondere Dimension ein. Darum misst sich die Partnerschaft auch an der Fähigkeit der Finanzinstitute, Geld zu leihen und Finanzierungen zu gewähren. In einem rückläufigen Konjunkturklima, welches die Gläubiger zu noch mehr Vorsicht veranlassen kann, hat dieser Indikator eine ganz besondere Bedeutung.

Per 31. Dezember 2009 beliefen sich die Kreditbeträge der Gesellschaften mit Rechtspersönlichkeit bei der WKB auf 1,4 Milliarden Franken, also eine jährliche Steigerung um 264,2 Millionen Franken bzw. 23%.

Durchdringungsrates der Gesellschaften mit Rechtspersönlichkeit und mit mindestens einer WKB-Dienstleistung



Entwicklung der Höhe der Kredite an Gesellschaften mit Rechtspersönlichkeit



OUTLOOK.ECO, EIN ÜBERBLICK ÜBER DAS WALLISER WIRTSCHAFTSGEFÜGE

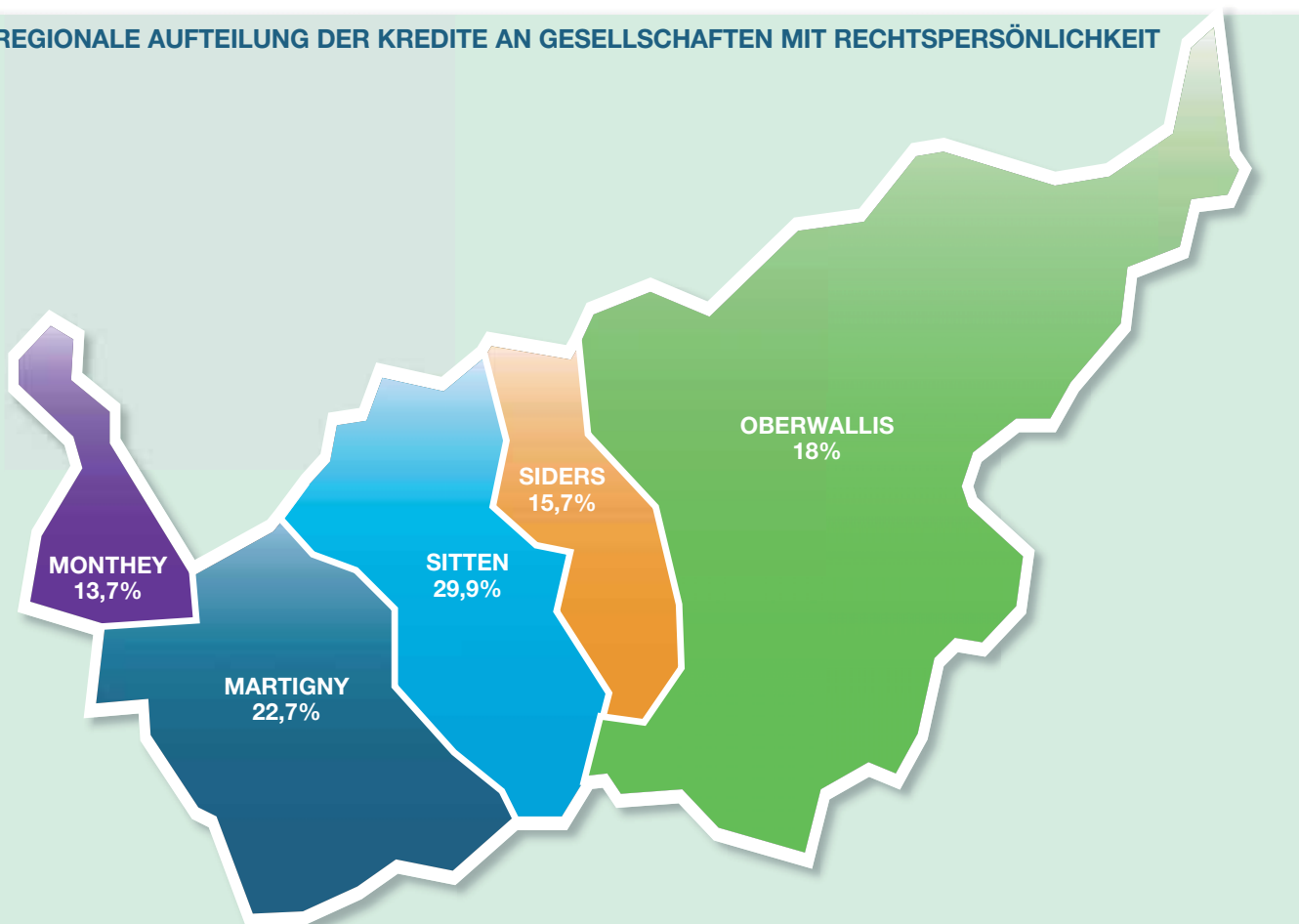
Die Walliser Industrie- und Handelskammer (WIHK) veröffentlichte einen Bericht mit dem Titel *outlook.eco*. Dieses Werk als Spiegel der Walliser Wirtschaft ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit mit der Walliser Kantonalbank und dem Departement für Wirtschaft, Energie und Raumplanung. Dabei ging es nicht nur darum, die Stärken und Schwächen dieses Kantons aufzuzeigen, sondern auch gewisse Klischees über seine Wirtschaft abzubauen.

Die Unterstützung der Walliser Kantonalbank bei der Veröffentlichung dieser Studie ist eine von vielen Facetten der Partnerschaft der WKB mit sämtlichen Wirtschaftsakteuren ihres Kantons. Dank ihrer Kundennähe nimmt die Bank die Rolle eines privilegierten Beobachters der Walliser Wirtschaftsentwicklung ein. Im Bestreben, ihre Informationen und Kenntnisse sämtlichen Akteuren des Kantons zu vermitteln, arbeitet die WKB nun seit mehr als zehn Jahren an der monatlichen Veröffentlichung der Berichte des Konjunkturobservatoriums, welche sie mit dem Basler Universitätsinstitut BAK Basel Economics und der Walliser Industrie- und Handelskammer gegründet hat. Dieses allgemein zugängliche Instrument (monatlicher WKB-Wirtschaftsindikator und halbjährlicher Wirtschaftsbrief) erfuhr im Laufe der Zeit so manche Verbesserungen. Es informiert das Publikum laufend über die wirtschaftlichen Perspektiven, Gefahren und Chancen.

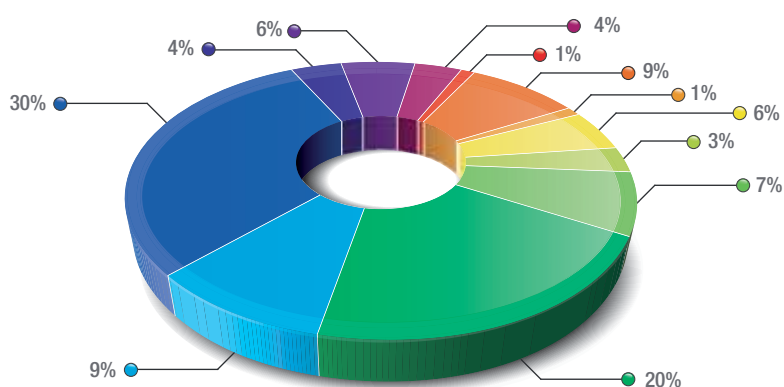
Ein Denkanstoss

Outlook.eco ist die natürliche Fortsetzung der bisherigen Arbeiten des Konjunkturobservatoriums. Es trägt weitgehend zur Vertiefung der Wirtschaftskennntnisse der Unternehmen und der Walliser Bevöl-

REGIONALE AUFTEILUNG DER KREDITE AN GESELLSCHAFTEN MIT RECHTSPERSÖNLICHKEIT



AUFTEILUNG DER KREDITE AN GESELLSCHAFTEN MIT RECHTSPERSÖNLICHKEIT (NACH TÄTIGKEITSEKTOR)



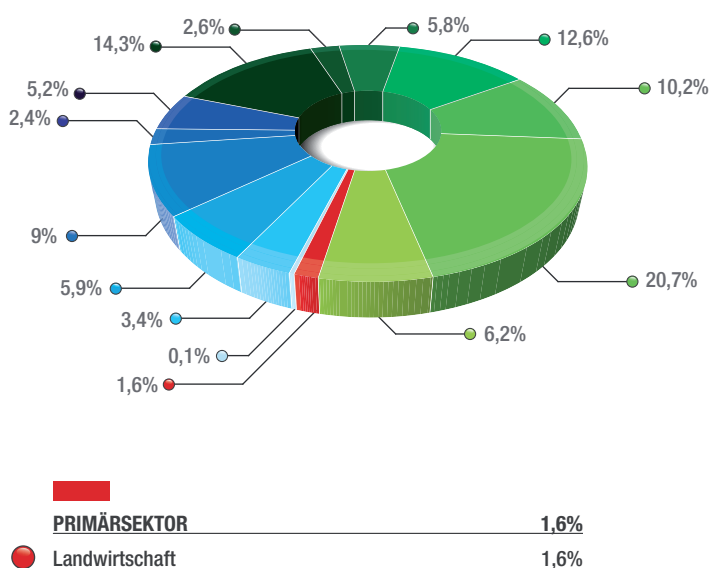
- Finanzbranche
- Landwirtschaft, primärer Sektor
- Handel (ohne Wein)
- Weinhandel
- Baugewerbe
- Bildung, Gesundheit, sonstige kollektive und persönliche Dienstleistungen
- Hotellerie, Gastronomie
- Immobilienbranche, Unternehmensdienstleistungen
- Industrie
- Energieerzeugung
- Seilbahnen und Skilifte
- Verkehr und Kommunikation

kerung bei. Während die bestehenden Publikationen des Konjunkturobservatoriums auf Kurzfristigkeit ausgerichtet sind, wurde in *outlook.eco* ein weitergehender Blickwinkel bevorzugt, um sich die immense Menge der seit zehn Jahren gesammelten Daten zunutze zu machen. *Outlook.eco* reiht damit eine Vielzahl von Monats- und Halbjahresberichten sinnvoll aneinander und lässt daraus ein Bild von der Walliser Wirtschaftsstruktur entstehen. Die Daten, Tabellen und Grafiken von *outlook.eco* sollen vor allem Denkanstöße für tiefere Recherchen geben. Ziel der Studie ist es, eine allgemeine Debatte über die wirtschaftliche Zukunft des Wallis auszulösen. Aus diesem Grund wollten ihre Initianten sie möglichst vielen Leuten zur Verfügung stellen und sie sowohl den Entscheidungsträgern als auch dem breiten Publikum zugänglich machen. Die Studie *outlook.eco* ist unter der Adresse www.wkb.ch/firmenkunden (Rubrik Wirtschaftsinformationen) verfügbar, wo sie heruntergeladen werden kann.

WESTSCHWEIZER BIP: DIE WESTSCHWEIZER WIRTSCHAFT ÜBERTRIFFT DIE SCHWEIZER WIRTSCHAFT

Im Jahr 2008 trug die Walliser Kantonbank ihren Anteil dazu bei, um die erste Veröffentlichung des Westschweizer BIP zu ermöglichen. Dieses Konglomerat reflektiert die wirtschaftliche Produktivität der Westschweiz und

Zerlegung des Westschweizer BIP im 2008 (nominal in %)



ermöglicht es, die Stärken und Schwächen ihres Wirtschaftsgefüges besser zu verstehen. Das Westschweizer BIP wurde vom *Institut Créa de macroéconomie appliquée de l'Université de Lausanne* im Auftrag der sechs Westschweizer Kantonalbanken realisiert. Diese Idee ist das Ergebnis der Initiative des *100er-Forums von L'Hebdo*. Diese neue Partnerschaft ermöglichte es, der Westschweizer Gemeinschaft und ihren Wirtschaftsakteuren wichtige Daten zur Verfügung zu stellen, um ihr Umfeld besser zu analysieren.

Das Bruttoinlandprodukt (BIP) ist ein makroökonomisches Führungsinstrument, welches den Behörden und Unternehmen ermöglicht, ihre Performances mit den Performances einer oder mehrerer anderer Körperschaften, Regionen und/oder Länder zu vergleichen. Zudem ermöglicht es, die Entwicklung der einen oder anderen Region während einer bestimmten Zeit zu studieren.

Seit 2008 steht dieses Instrument den sechs Westschweizer Kantonen und die errechneten Daten ihren wichtigsten Branchen zur Verfügung. Im 2009 wurde dieser Indikator erstmals durch eine Prognose der Wertschöpfung der Westschweiz für 2009 und 2010 ergänzt.

Das Westschweizer BIP für 2008 und die Prognosen 2009 und 2010 wurden vom Institut Créa im März und im April 2009 berechnet.

HIER DIE WICHTIGSTEN PUNKTE DER STUDIE ÜBER DAS WESTSCHWEIZER BIP 2009:

Im 2008 hatte die Westschweiz...

- ein nominales BIP von 127 Milliarden Franken;
- ein nominales BIP, welches gegenüber 2007 um 4% gestiegen ist
- ein Viertel (24%) des Schweizer Nominal-BIP;
- ein reales Wirtschaftswachstum von 1,8%;
- zur Dynamik des industriellen Sektors zurückgefunden.

Im 2009 wäre das BIP der Westschweiz den Prognosen zufolge...

- real um 1,2% zurückgegangen;
- resistenter gewesen als das der Schweiz.

Im 2010 müsste das BIP der Westschweiz...

- schneller zulegen als das der Schweiz;
- real um 1,1% steigen.

Der Bericht über das Westschweizer Bruttoinlandprodukt (BIP) ist unter der Adresse www.wkb.ch/firmenkunden (Rubrik Wirtschaftsinformationen) verfügbar, wo er heruntergeladen werden kann.

WKB-GRÜNDERPREIS

Nach einer ersten erfolgreichen Ausgabe im 2007 fand der *Ideenwettbewerb WKB-Gründerpreis* ein weiteres Mal in einem öffentlicheren Rahmen statt.

Der *WKB-Gründerpreis* ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen der Walliser Kantonalbank und Genilem Valais, mit der Unterstützung von Business Valais. Genilem Valais organisiert verschiedene Veranstaltungen, welche die Kreativität anregen und damit die Unternehmensgründung fördern sollen. Ihr Auftrag ist es, die Erfolgchancen der Start-up-Unternehmen zu erhöhen. Zu diesem Zweck bietet sie unter anderem Beratungen, Begleitungen und Schulungen an.

Bei der zweiten Ausgabe schlossen sich neue Partner diesem Abenteuer an. Dabei handelt es sich um die wichtigsten Walliser Medien: *Le Nouvelliste*, *Walliser Bote*, *Canal 9*, *Radio Rottu*, *Rhône FM* und *Radio Chablais*. Dank ihrer Teilnahme wurden die Finalisten den Fernsehzuschauern, Lesern und Hörern vorgestellt, welche per SMS und per Internet für ihr Lieblingsprojekt abstimmen konnten.

Das Ziel blieb dasselbe wie im 2007: in den so genannten «traditionellen» Bereichen wie Tourismus, Kunst und Gewerbe, Dienstleistungen und Handel das innovativste Projekt des Kantons Wallis und des waadtländischen Chablais prämiieren. Unternehmen und Personen, welche die Teilnahmebedingungen erfüllten (weniger als drei Jahre aktiv, Standort im Wallis und/oder Chablais, innovativ im weiten Sinne des Wortes, ohne technologischen Bezug) konnten ihre Bewerbung an Genilem Valais richten.

Über 45 Bewerbungen und 3 Finalisten

Über 45 Bewerbungen gingen bei den Organisatoren des Gründerpreises 2009 ein. Ein Auswahlkomitee, welches sich aus Vertretern der Bank-, Polit- und Wirtschaftswelt zusammensetzt, kürte die drei Finalisten.

- **Casino formation, von Filipe Soares, Carlos Pires und Aline Bailly** Als erste Schule in der Schweiz zur Ausbildung von Croupiers bietet sie eine vollständige 10-wöchige Ausbildung an und unterrichtet Black Jack, englisches Roulette, Stud und Hold'em Poker in einem geräumigen, angenehmen und seriös betreuten Rahmen.
- **Der Diesel-Deckel, von Fabrice und Patrice de Gol** Diese Lösung lässt sich an alle Dieselfahrzeuge anbringen. Dabei

PREISTRÄGER 2009: DER DIESEL-DECKEL

Die beiden Brüder de Gol Patrice, Maschineningenieur, und Fabrice, Garagist, haben ein System entwickelt, welches das Einführen von Benzinpistolen in Diesel-Öffnungen verhindert. Jedes Jahr passiert dieses Missgeschick zahlreichen Automobilisten und verursacht Kosten, die ganz schön ins Geld gehen können. Zudem werden diese Kosten nicht immer von den Versicherungen übernommen.

Nach zwanzig Prototypen und Hunderten von Arbeitsstunden liessen die Erfinder des Diesel-Deckels ihre Entdeckung patentieren. Das geniale System öffnet sich nur, wenn der Füllschlauch die erforderliche Breite hat, nämlich 25 mm für Diesel und 21 mm für Benzin. Mit dieser Erfindung betreten Patrice und Fabrice de Gol einen sich entwickelnden Markt, wo der Dieselanteil an den Neuwagenverkäufen in der Schweiz seit zwanzig Jahren deutlich steigt.



Jean-Daniel Papilloud, Präsident der Generaldirektion der WKB, Jean-Michel Cina, Vorsteher des Departements für Wirtschaft und Raumplanung, Fabrice und Patrice de Gol, Preisträger 2009 des *WKB-Gründerpreises*, und Eric Balet, Präsident von Genilem Valais

handelt es sich um einen Sicherheitsdeckel, welcher das Betanken mit einem anderen Treibstoff als Diesel verhindert. Jedes Jahr passieren wegen einer Treibstoffverwechslung mehrere tausend Pannen.

- **E-Silex, von Laurent Lugon, Lionel Mabillard, Christophe Ulmann und Frédéric Vuignier** Das Wallis strotzt vor Chalets und anderen Zweitwohnungen, welche von ihren Eigentümern am Wochenende regelmässig bewohnt werden. Mit einem einfachen Anruf von einem beliebigen Telefon aus kann das E-Silex ein präpariertes Holzfeuer aus der Ferne entfachen. Kein endloses Warten mehr, bis die Räume angenehm warm sind.

Das Abenteuer endete mit einer Abendgala, welche am 2. April 2009 in der Mehrzweckhalle von Conthey in Gegenwart von etwa 550 Gästen stattfand. Im Laufe dieser Veranstaltung beschrieb Robin Cornelius, der Gründer und Verwaltungsratspräsident von *Switcher*, seine Vorstellung von Unternehmertum und Innovation. Die 1981 von ihm gegründete Firma *Switcher AG* verkauft Textilien der gleichnamigen Marke. Sie bietet über fünfzig Kleider- und Accessoiresmodelle im In- und Ausland an. Dem sozialen Engagement misst *Switcher* eine grosse Bedeutung bei. Sie bevorzugt eine globale Arbeitsweise, welche sich auf einem vertikalen Management- und Integrationssystem ihrer Netzwerke basiert, d.h. vom Produzenten über den Verteiler bis zum Konsumenten. Für Robin Cornelius ist Ethik ein grundlegender Wert,

zu Gunsten dessen er die Margen seiner Produkte ohne zu zögern senkt, um die Berufsethik im gesamten Herstellungsprozess sowohl auf menschlicher als auch auf sozialer und ökologischer Ebene zu gewährleisten. Grosse Bedeutung misst er auch dem Begriff Nachhaltigkeit bei, welcher den jeweiligen Unternehmer nicht nur als blosses Wort sondern auch auf operativer Ebene inspirieren sollte.

Mit 53,25% von insgesamt 2500 Publikumsstimmen ging der *WKB-Gründerpreis 2009* schliesslich an Fabrice und Patrice de Gol für ihren Diesel-Deckel. Sie erhalten von Genilem Valais ein einjähriges Coaching sowie einen Scheck über 5000 Franken.

BUSINETVS BRINGT UNTERNEHMEN UND STUDIERENDE ZUSAMMEN

Die Plattform *BusiNETvs* entstand aus einer Partnerschaft zwischen der Walliser Kantonalbank und der HES-SO (Fachhochschule Westschweiz-Wallis) und aus dem gemeinsamen Willen der beiden Institutionen, die Wirtschafts- (lokale Unternehmen, Körperschaften) und Akademikerkreise (Forscher und Studierende) zusammenzubringen. *BusiNETvs* spielt bei den Walliser KMUs die Rolle des Ideenstifters. Die Begegnungen zwischen den gegenwärtigen und zukünftigen Wirtschaftsakteuren ermöglichen es, Beziehungen zu knüpfen oder sogar zukünftige Kooperationen in die Wege zu leiten, Praxis und Theorie zu vergleichen und von den Erfahrungen der einzelnen Teilnehmer zu profitieren. Ein Teil des Abends ist nämlich dem Erfahrungsaustausch und dem Networking in kleinen Gruppen gewidmet. Die KMU-Chefs und Selbständigerwerbenden können ihre Besorgnisse und ihre Schwierig-

keiten beim täglichen Management auch unter sich teilen.

Jede Zusammenkunft ist auch für die HES-SO eine Gelegenheit, das eine oder andere Forschungsprojekt in Zusammenhang mit dem Thema des Abends zu präsentieren. Dank dieser Veranstaltungen haben die KMUs einen einfacheren Zugang zu Forschungsarbeiten und die Studierenden können durch das Walliser Wirtschaftsgefüge über ein ideales Übungsfeld verfügen.

Die Veranstaltungen von *BusiNETvs* sind vollkommen kostenlos, bedürfen aber einer vorherigen Anmeldung über die Internetseite www.businetvs.ch.

Ein aktuelles Programm

Im 2009 fanden an der HES-SO in Siders vier Veranstaltungen statt: drei in Französisch und eine in Deutsch.

«Anpassung des Angebots und Kundenbindung» lautete das Thema der ersten Veranstaltung des Jahres, welche im März 2009 stattfand. Im heutigen Markt explodiert das Angebot, die Lebensdauer der Produkte und Dienstleistungen wird immer kleiner und die Ansprüche der Konsumenten immer grösser. Dank dem Internet können die Konsumenten die Angebote und Preise auf einfache Weise vergleichen. Kundenbindung wird für jedes Unternehmen zu einer lebenswichtigen Notwendigkeit. Dieser Wille äussert sich durch die Herstellung einer Kundenbeziehung, deren Motor die Kommunikation ist.

Die erste Abendveranstaltung des Jahres liess die Teilnehmer einige Kundenbindungstools entdecken, besonders durch eine Präsentation von Olivier Bender, dem Autor des Handbuchs «Einführung in die Kundenbindung im Unternehmen: Gründe für die Probleme, Überblick über Best Practices Beispiele im Unternehmen».

Bei der zweiten Veranstaltung von *BusiNETvs* im Mai ging es um die Frage «wie bleibt man leistungsfähig und innovativ». Jedes Unternehmen ist mit einer wachsenden Konkurrenz und sich häufig ändernden Konsumentenbedürfnissen konfrontiert. Um langfristig Erfolg zu haben, muss die Firma in der Lage sein, eine grösser werdende Anzahl von neuen, qualitativ besseren und möglichst individuellen Dienstleistungen anzubieten.

Dies war eine gute Gelegenheit, um verschiedene Innovationsproblematiken Revue passieren zu lassen und Lösungen für eine bestmögliche Führung eines leistungsstarken Innovationsprozesses zu präsentieren. Beispiele von Unternehmen schmückten den Abend. Paul-André Vogel, Verantwortlicher «Innovation PME» von Cimark, präsentierte das KMU-Innovationsprogramm der Stiftung The Ark, während Antoine Perruchoud, Hauptverantwortlicher «Quality and Strategy Manager» an der HES-SO Wallis, seinerseits über die neuen Innovationstrends referierte.

Das dritte *BusiNETvs*-Event, das einzige in Deutsch, fand im September statt und beschäftigte sich mit der Frage «welchen Nutzen bringt der Lötschberg einer Walliser KMU». Mit der Eröffnung des Lötschbergtunnels im 2007 eröffnete sich dem Kanton Wallis auch ein grosses Entwicklungspotenzial sowohl für die Tourismusbranche als auch für die Walliser Unternehmen, Produkte und Dienstleistungen. Diese Annäherung zur Deutschschweiz bringt neue Herausforderungen und Chancen. Mit diesem Event wollte *BusiNETvs* eine Standortstimmung vornehmen und sich von Walliser Unternehmen inspirieren lassen, die von der Eröffnung des Lötschbergs profitieren konnten. René Imoberdorf, Präsident der Gemeinde Visp und Ständerat, sowie Ursula Kraft, Vorsterherin der Einheit «Walliser Unternehmen und Institutionen» der Dienststelle für Wirtschaftsentwicklung des Staates Wallis, beleuchteten namentlich dieses Thema. Zum Abschluss der *BusiNETvs*-Konferenzreihe des Jahres 2009 wurde die Abendveranstaltung vom November dem Gleichgewicht zwischen Privat- und Berufsleben gewidmet. Dieses Treffen wurde in Zusammenarbeit mit dem Centre Valaisan de Perfectionnement des Cadres (CVPC) organisiert, welches sein 40-jähriges Bestehen feiert. Der Staatsrat betrachtet die Verbesserung der Vereinbarkeit zwischen Privat- und Berufssphäre als eine politische

WALLISER STUDIE ÜBER DIE NACHFOLGE

Von den 11 563 Klein- und Mikrounternehmen, die das Wallis zählt, planen 3400 in den nächsten fünf Jahren ihre Nachfolge. Wenn die Zeit kommt, an die Nachfolge zu denken, fühlen sich diese Unternehmen als wahre Wirbelsäule der Wirtschaft oftmals verunsichert. Das Schlüsselwort lautet nach wie vor Antizipation. Mit ihrer Aktion möchte die WKB in Zusammenarbeit mit der Vereinigung *Relève PME* die Unternehmen für diese Problematik sensibilisieren und sie beim Generationenwechsel begleiten. Ein weiterer konkreter Beitrag zur Lebensfähigkeit des Walliser Wirtschaftsgefüges.

Im Rahmen der Studie, welche von der Universität St. Gallen und von der Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung Freiburg über die Firmenübergabe in der lateinischen Schweiz durchgeführt wurde, wurde auf Wunsch der WKB eine Walliser Studie realisiert.

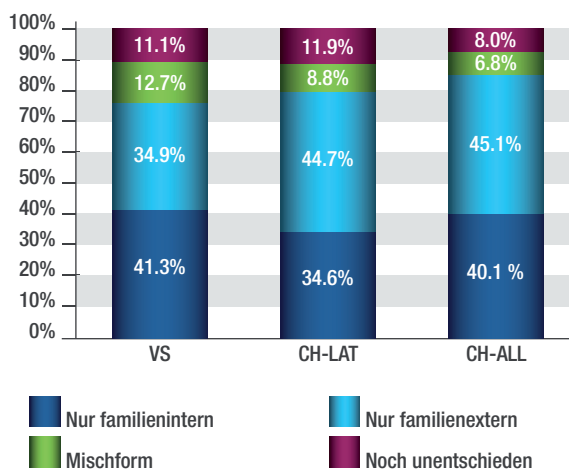
Diesbezüglich nahmen 180 Unternehmer an dieser Meinungsumfrage teil, deren Hauptergebnisse hier aufgeführt sind.

Haben Sie bereits an Ihre eigene Unternehmensnachfolge gedacht?

	VS	CH-LAT	CH-ALL
Nein, noch nie	20.2%	26.2%	21.9%
Ja, flüchtig	29.4%	27.8%	28.3%
Ja, relativ konkret, aber noch ohne formelle Regelung	22.9%	18.6%	16.8%
Ja, bin aber davon wieder abgekommen	1.8%	2.3%	2.7%
Ja, habe den festen Entschluss, die Unternehmensnachfolge zu regeln	7.3%	8.4%	9.6%
Ja, habe mit der Umsetzung bereits begonnen	6.4%	8.5%	11.8%
Ja, habe diese bereits formal geregelt	5.5%	4.3%	6.4%
Ja, hatte die Nachfolge geplant, die angestrebte Lösung konnte jedoch nicht realisiert werden	3.7%	1.8%	2.4%
Ja, ich habe die Nachfolge bereits geregelt und Führung und Eigentum an die nächste Generation übertragen.	2.8%	2.1%	0.0%

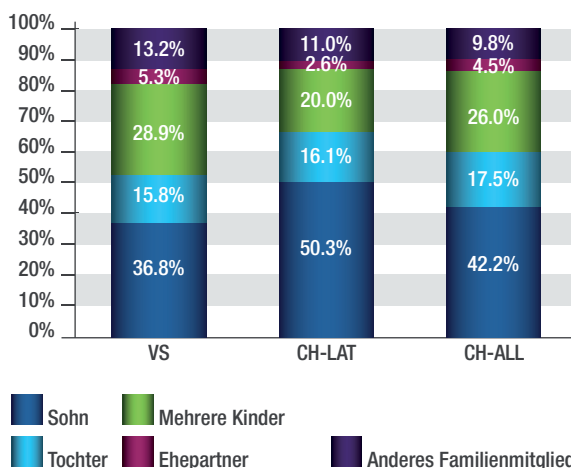
- 49.6% der befragten Unternehmer im Kanton Wallis haben sich noch nie oder nur flüchtig Gedanken zur Nachfolgeplanung gemacht.
- Mögliche Gründe:
 - Mangelnde Sensibilisierung der Thematik mehr Informationen werden benötigt.
 - Alter der Unternehmer müsste noch genauer betrachtet werden.
- Trotzdem haben bereits ~ 23% der Unternehmer relativ konkret an die Nachfolgeplanung gedacht, aber noch ohne formelle Regelungen.

Interne vs. externe Nachfolge



- Mit rund 41% ist die familieninterne Nachfolgeregelung im Kanton Wallis am beliebtesten. Dieser Wert liegt nur knapp über dem Mittel der lateinischen Schweiz (CH-LAT) und der Deutschschweiz (CH-ALL).
- Eine Mischform ist zudem für die Walliser denkbarer als für die Unternehmer der lateinischen Schweiz und der Deutschschweiz.

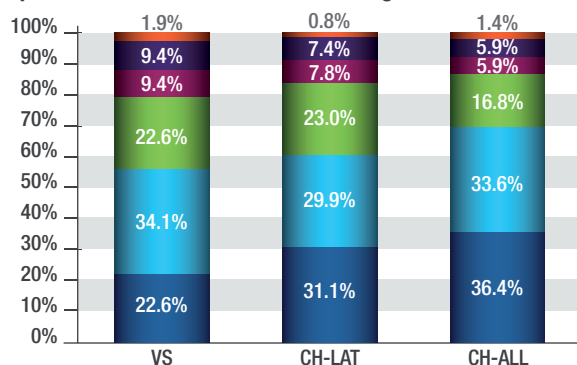
Optionen einer familieninternen Nachfolge



- Drei Formen der familieninternen Nachfolge werden im Wallis bevorzugt:
 - Mit ~37% genießt der Sohn klar erste Priorität in der Nachfolgeplanung.
 - Fast 30% ziehen mehrere Kinder als potentielle Nachfolger in Betracht.
 - Nur knapp 16% der Unternehmer könnten sich ihre Tochter als Nachfolgerin vorstellen.

WALLISER STUDIE ÜBER DIE NACHFOLGE

Optionen einer familienexternen Nachfolge



• Bei der familienexternen Unternehmensnachfolge werden im Wallis folgende Optionen in Betracht gezogen:

- Mitarbeiter
- Freunde
- Anderes Unternehmen



Gründe der Nachfolgeregelung

	VS	CH-LAT	CH-ALL
Alter	4.14	4.03	4.03
Gesundheit	3.64	3.82	3.58
Wunsch nach mehr Freizeit	3.51	3.44	3.43
Möglichkeit, das Unternehmen zu einem guten Preis zu verkaufen	2.76	3.04	2.82
Möglichkeit der Übergabe an geeignete Mitarbeiter	2.63	2.72	2.85
Wunsch der Kinder nach Übernahme der Verantwortung	2.53	2.45	2.23
Verlagerung von im eigenen Unternehmen gebundenem Kapital in Privatvermögen	2.21	2.39	2.90
Wirtschaftliche Probleme im Unternehmen	1.84	1.85	1.69
Wechsel in ein anderes Unternehmen	1.57	1.59	1.33
Aufbau eines neuen Unternehmens	1.47	1.58	1.36

Bemerkung: Einstufungsskala 1-5

• Im Kanton Wallis ist das Alter klar der wichtigste Grund für eine Nachfolgeregelung.

• Auch die Gesundheit scheint ein entscheidender Grund zu sein, jedoch wird dieser relativ tiefer gewertet als in der CH-LAT.

Ziele der Nachfolgeregelung

	VS	CH-LAT	CH-ALL
Langfristiger Fortbestand des Unternehmens	4.00	3.76	4.08
Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Unternehmens	3.60	3.61	3.74
Wachstum des Unternehmens	3.38	3.38	3.57
Finanzielle Absicherung der Familie	3.42	3.32	3.39
Minimierung des finanziellen Risikos	3.45	3.26	3.31
Steuroptimierung	3.58	3.15	3.12
Erhalt von möglichst vielen Arbeitsplätzen	3.24	3.06	4.01
Maximaler Verkaufspreis	3.07	2.97	2.82
Vermeidung familieninterner Streitigkeiten	3.00	2.93	3.08
Weiterführung des Namens des Unternehmens	2.86	2.75	2.63
Gerechte Verteilung des Erbes	3.04	2.73	3.09
Verbleib des Unternehmens in der Familie	2.68	2.64	2.79
Neuausrichtung des Unternehmens	2.53	2.61	2.69

• Die wichtigsten Ziele der Nachfolgeregelung im Kanton Wallis sind der langfristige Fortbestand, die Selbständigkeit und die Unabhängigkeit des Unternehmens.

• Die Steuroptimierung wird im Vergleich zur CH-LAT und zur CH-ALL als relativ wichtiger eingestuft.

Probleme der Nachfolgeregelung

	VS	CH-LAT	CH-ALL
Finden von potentiellen Nachfolgern	3.18	2.99	2.97
Unternehmensbewertung	2.58	2.59	2.46
Steuerliche Belastung	2.71	2.58	2.42
Finanzierung	2.65	2.58	2.58
Schwieriges wirtschaftliches Umfeld	2.47	2.54	2.42
Loslassen des Übergebers	2.41	2.52	2.11
Lange Dauer der gesamten Übergabe	2.73	2.42	2.40
Zeitaufwand	2.28	2.34	2.30
Beziehungen zwischen Übergeber und Nachfolger	2.31	2.32	1.96
Ungeeigneter Nachfolger (fehlendes Können und Wollen)	2.39	2.32	2.37
Festlegen einer gerechten Erbfolge in der eigenen Familie	2.40	2.21	1.92
Ausgestaltung der Verträge	2.23	2.09	1.93
Mangelnde Organisationsstrukturen im Unternehmen	2.06	2.02	1.89

• Die Unternehmer aus dem Wallis schätzen das Finden eines potentiellen Nachfolgers als grösstes Problem ein.

• Die steuerlichen Belastungen sind ein weiteres wichtiges Problem bei der Erbschaft.

Priorität. Sarah Maury, Studentin an der HES-SO, präsentierte das Ergebnis ihrer bei der Walliser Kantonbank realisierten Bachelor-Arbeit «Die Worklife Balance in der Perspektive des demografischen Schocks».

Marcel Maurer, Präsident der Stadt Sitten, ergriff ebenfalls das Wort und erzählte, was das «Centre Valaisan de Perfectionnement des Cadres» ihm gebracht hat.

RELÈVE PME: DIE HERAUSFORDERUNGEN EINER ERFOLGREICHEN KMU-ÜBERGABE

Die Plattform *Relève PME* wurde im Juli 2008 unter der Ägide des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) und in Partnerschaft mit Privatunternehmen, namentlich den Schweizerischen Kantonalbanken und Wirtschaftsämtern aller Westschweizer Kantone, gegründet. Die Vereinigung *Relève PME* hat zum Ziel, die Nachfolge und Übergabe von Firmen zu fördern und zu erleichtern. Somit ist sie die grösste KMU-Plattform der Schweiz, in Partnerschaft mit *kmuNEXT* für die Deutschschweiz und *Futuro PMI* für das Tessin. Die Walliser Kantonbank ist Partnerin dieser Vereinigung, besonders an der Seite von Business Valais.

Im 2009 fanden im Wallis zwei Events statt, im April in Martigny und im November in Naters. Das Thema dieser Veranstaltungen lautete «die Herausforderungen einer erfolgreichen KMU-Übergabe». Die beiden Zusammenkünfte brachten eine Vielzahl von Firmenchefs und Selbständigerwerbenden zusammen, welche sich bei einem Brunch zur gemeinsamen Problematik der Firmenübergabe und -nachfolge austauschen konnten. An beiden Anlässen erzählten Unternehmer von ihren Erfahrungen.

Jedes Jahr stehen Tausende von kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) vor der Herausforderung, ihre Nachfolge zu regeln. Dabei werden die Chancen immer kleiner, einen kompetenten Nachfolger in der eigenen Familie zu finden. Darum sind Zehntausende von Stellen in Gefahr. Andererseits suchen immer mehr Jungunternehmen eine Gelegenheit, selbst ein Unternehmen zu leiten. Die aktuelle Lage spricht eine klare Sprache: 77'000 KMUs müssen in den nächsten fünf Jahren ihre Nachfolge regeln. Davon sind über 975'000 Stellen betroffen. Von diesen 77'000 Unternehmen werden nur 60% übergeben. 60% der KMUs mit weniger als 9 Personen haben ihre Vorsorge nicht geplant. 57% der Unternehmer haben ein Problem, einen potenziellen Nachfolger zu finden.

Die Nachfolge von Firmen und die Übergabe an eine neue Generation sind voller Tücken. Gleichzeitig birgt der Generationenwechsel – wenn er im richtigen Moment erfolgt – ein enormes Geschäftspotenzial.

DIE CHARTA DER VEREINIGUNG *RELÈVE PME*

Relève PME ist eine Vereinigung ohne Erwerbszweck, deren Mitglieder Unternehmer, Geschäftsführer und Kaderleute sind, welche kurz-, mittel- oder langfristig an einer Nachfolgeregelung, Firmenübergabe oder an einem Firmenkauf interessiert sind.

Mit ihren Aktionen in der Westschweiz und im Tessin will *Relève PME* das regionale Unternehmensgefüge erhalten und festigen und damit die Entscheidungszentren und Arbeitsplätze in der Schweiz stabilisieren, insbesondere in den süd- und westschweizerischen Regionen.

Ihre Ziele sind unter anderem:

- den betroffenen Unternehmen Denkanstösse geben und ihnen die gesamte Problematik bewusst machen;
- sie bei der Erstellung einer Checkliste unterstützen;
- Kooperationen pflegen und nach Synergien mit ähnlichen Organisationen suchen, namentlich mit der Partnervereinigung *kmuNEXT*;
- den Austausch zwischen Firmenübergebern und Firmenübernehmern fördern und unterstützen.

Bestandsaufnahme über die Nachfolge in den KMUs der lateinischen Schweiz

Seit einigen Jahren ist die Nachfolge nicht nur eine Herausforderung für die betroffenen Akteure sondern auch ein wichtiges Problem auf wirtschaftlicher Ebene. In den letzten zwanzig Jahren ging es vor allem darum, eine Firma zu gründen und nicht darum, ein Unternehmen zu übergeben oder zu übernehmen. Bei weitem wurde die Nachfolge nicht als eine Chance für Jungunternehmer betrachtet. Um die Nachfolgesituation in der Westschweiz und im Tessin im Vergleich zur Deutschschweiz konkret und zahlenmässig zu erfassen, hat *Relève PME* beschlossen, mit der finanziellen Unterstützung der Partnermitglieder, darunter die Walliser Kantonalbank, eine Studie durchzuführen. Die Studie wurde dem Zentrum für Familienunternehmen der Universität St. Gallen (CFB-HSG) und dem Institut Entrepreneuriat & PME der Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung Freiburg (HEG-FR) anvertraut, unter der Leitung von Dr. Frank Halter und Prof. Rico Baldegger.

Es ist wichtig zu präzisieren, dass die Übergabe eine der strategischen Schlüsselfunktionen im Leben eines Unternehmens ist. Aus diesem Grund steht die Aufteilung zwischen Geschäftsleitung und Eigentümer im Zentrum dieser Studie. Man könnte erwarten, dass das Unternehmen mit der Einführung des neuen Verhältnisses keine grösseren Probleme haben wird. In der Praxis zeigen insbesondere die KMUs, Mikro- und Kleinunternehmen aber, dass die Aufteilung der Geschäftsleitung und des Eigentümers viel schwieriger ist, als es scheint.

Erste Feststellung: Die wirtschaftliche Bedeutung der Nachfolgefrage hat in der Schweiz zugenommen (im 2005 stand ein Fünftel aller Unternehmen fünf Jahre vor dem Eintritt der Nachfolge gegenüber einem Viertel im 2009).

Zwischen den Jahren 2005 und 2009 hat die Bedeutung der Nachfolge in der Schweiz um 25% zugenommen, besonders wegen den steuerlichen Unsicherheiten, welche zu einem Aufschub vieler Nachfolgen führten. Die Unternehmensnachfolge gewinnt vor allem in den Kantonen Tessin, Wallis und Neuenburg an Bedeutung. Die Tendenz, wonach die familieninternen Nachfolgen gegenüber den externen Lösungen an Bedeutung verlieren, setzt sich fort. Gegenwärtig werden etwa 40 bis 45% der Unternehmen in der Schweiz an ein Familienmitglied übergeben.

Im Fall einer familienexternen Nachfolgelösung gelten Angestellte und andere externe Personen (Verkauf an Dritte) in der lateinischen Schweiz mehr als potenzielle Firmenübernehmer als in der Deutschschweiz.

Bei der Nachfolgeregelung eines Unternehmens müssen die Eigentums- und Führungsverhältnisse überdacht werden.

Diese Neudefinierung könnte relativ rational vonstatten gehen, aber wie wir alle wissen, ist es nicht ganz so einfach. Darum ist es die Aufgabe jedes Unternehmers, möglichst früh über diese strategische Frage nachzudenken und seine Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit durch eine seriöse Vorbereitung intakt zu halten.

Diese verschiedenen Aspekte müssen angemessen koordiniert werden. In einer ersten Phase geht es darum, die Ziele, Beweggründe und die persönlichen Erwartungen des Unternehmers und seiner Familie zu besprechen und einen gemeinsamen Nenner zu finden – eine normative Aufgabe, die eine wichtige Grundlage für die nachfolgenden Entscheidungsprozesse legt, aber in der Praxis oftmals vernachlässigt wird. Die persönliche Vorsorge und demzufolge die

(finanzielle) Sicherheit der Familie müssen früh genug besprochen werden. Schliesslich geht es darum, das Unternehmen gesund zu halten, denn nur ein Unternehmen mit einem Langlebigkeitspotenzial kann an Personen ausserhalb der Familie verkauft werden.

Oftmals gilt die familieninterne Nachfolge nach wie vor als die «richtige» Nachfolgeform. Vor allem stellt sich die Frage, was für das Unternehmen strategisch richtig ist und ob es für neue Lösungen geöffnet werden muss.

Da die ausserfamiliäre Nachfolge auch für Klein- und Mikrounternehmen immer mehr ein Thema ist, scheint die mangelnde Transparenz des «Nachfolgemarktes» die wichtigste Herausforderung aller Akteure zu sein: der Firmenübergeber, der Nachfolger, das Unternehmen und seine Mitarbeiter, die Familie und die Hilfsorganisationen. Darum ist eine adäquate Betreuung in dieser Hinsicht von besonderer Bedeutung.

Die komplette Studie «Transmettre la direction et la propriété de son entreprise – succession au sein des PME de Suisse latine» (Übergabe der Unternehmensleitung und des Unternehmenseigentums – Nachfolgeregelung in den KMUs der lateinischen Schweiz) ist auf der Internetseite www.wkb.ch verfügbar, wo sie heruntergeladen werden kann.



Bei der *Tour des Alpes* hat Maya Chollet eine steile Steigung zu bewältigen



In seiner Physiotherapiepraxis stellt sich Patrick Crettenand während den Entspannungssitzungen in den Dienst der Mitglieder des *WKB Mount Asics Teams*

Vermögensverwaltung, eine dauerhafte Begleitung

Nach einem für die Weltfinanzmärkte katastrophalen Jahr 2008 war auch das 2009 ein Jahr voller Emotionen. Die Börsenindizes waren starken Schwankungen unterworfen. Die hohe Volatilität der Kurse erinnert unmissverständlich an die Aufgabe der Vermögensverwaltung, welche primär in der Erhaltung des Vermögens besteht und erst dann in dessen Vermehrung. Dieser Ansatz, welcher zugleich auf grosser Vorsicht, nachhaltigem Gewinn und dem Streben nach einer langfristigen Performance beruht, stellt das Geschäftsmodell der Walliser Kantonalbank dar.

Wegen der *Subprime-Krise*, des Zusammenbruchs des Weltfinanzsystems und des allgemeinen Einbruchs der Märkte wird das Jahr 2008 als eine der schwersten Prüfungen des Weltfinanzsektors in Erinnerung bleiben. Das Börsenjahr 2009 hat sich zwar wieder gefangen, aber unter den Anlegern hat es dennoch für Aufregung und Unruhe gesorgt. Die Aktienindizes schwankten nämlich um bis zu 50% zwischen dem Tiefpunkt im März und dem Höchststand am 31. Dezember 2009. Die schwierige erste Hälfte des Berichtsjahres fiel mit einem hohen Anstieg der Arbeitslosigkeit zusammen und traf vor allem die oftmals hoch verschuldeten Konsumenten der Industrieländer, welche unter dem Wertverlust ihres Immobilien- und Finanzvermögens litten.

Um eine dauerhafte Depression zu vermeiden und das Wachstum anzukurbeln, griffen die Behörden zahlreicher Länder zu aussergewöhnlichen Ankurbelungsmassnahmen: Tiefhaltung der Zinssätze, massive Liquiditätsspritzen oder Rückgriff auf öffentliche Gelder. Die Wiederherstellung eines gewissen Vertrauensgrades als Folge dieses Lösungspaketes führte ab Sommer zu einer Kursänderung. Die Frühindikatoren stiegen sprunghaft an und liessen den Beginn eines Wirtschaftsaufschwungs durchblicken. Diese abrupten Änderungen beeinflussten die Finanzindizes auf direkte und unmittelbare Weise. Im Gegensatz zum Vorjahr war das Jahr 2009 am Ende auf der Seite der Anleger.

In diesem von Volatilität und ständigen Turbulenzen geprägten Umfeld liegt die beste Antwort mehr denn je in der Wahl einer

langfristig ausgerichteten Anlagestrategie, welche auf die besten Anlagevehikel des Marktes zurückgreift, gepaart mit einer konstanten Begleitung und einer hochwertigen Beratung. Diese Philosophie ist das Herz des Geschäftsmodells des Vermögensverwaltungsgeschäfts der Walliser Kantonalbank.

DIE WKB SCHALTET IM PRIVATE BANKING EINEN GANG HÖHER

Die Walliser Kantonalbank, welche sich in ihrer Hauptaktivität im Hypothekar- und Kommerzgeschäft etabliert hat, möchte den Ausbau des Private Banking (Vermögensverwaltung) beschleunigen. Dazu verfügt sie über erstklassige Trümpfe.

Dank eines soliden Finanzfundaments, einer konstant steigenden Gewinnkapazität und einer effizienten Kostenkontrolle, welche sich durch weit überdurchschnittliche Rentabilitätszahlen auszeichnet, befindet sich die WKB in einem sehr günstigen Umfeld, um zur zweiten Expansionsphase der zweiten Ertragsquelle der Bank überzugehen.

In der ersten Ausbautappe des Private Banking-Sektors – von der Umwandlung der WKB in eine Aktiengesellschaft bis zum heutigen Tag – verzeichneten die von der Walliser Kantonalbank verwalteten Depots einen deutlichen Zuwachs von 1,4 auf 6 Milliarden Franken per 31. Dezember 2009.

Die Gründe dieser Steigerung liegen sowohl in der Positionierung der kundennahen Bank als auch in ihren erhöhten Kompetenzen und in ihrem Verwaltungsmodell.

Das Private Banking hat gute Chancen. Im Gegensatz zum Kredit- oder Hypothekengeschäft ist die Entwicklung dieses Sektors nicht auf den Kanton beschränkt. Ganz im Gegenteil, der Markt ist universell und die WKB hat gute Karten in einem stark touristisch orientierten Wallis.

Der neue Verwaltungsrat hat eine Wachstumsstrategie festgelegt, welche einen Ausbau der Erträge aus der Vermögensverwaltung ermöglichen soll.

Beteiligung an der Banque Genevoise de Gestion

Die Walliser Kantonalbank erwarb im Berichtsjahr 20% des Aktienkapitals der Banque Genevoise de Gestion (BGG).

Diese Annäherung an eine Genfer Privatbank erfolgt im Rahmen des Wachstumsplans des Private Banking der WKB. So kann sie neue Synergien entwickeln und ihre Kompetenzen in diesem Bereich weiter festigen.

Die Banque Genevoise de Gestion bietet ein Geschäftsmodell als Ergänzung zum Geschäftsmodell der WKB und gibt ihr einen erleichterten Zugang zum Genfer Finanzplatz von internationalem Renommee.

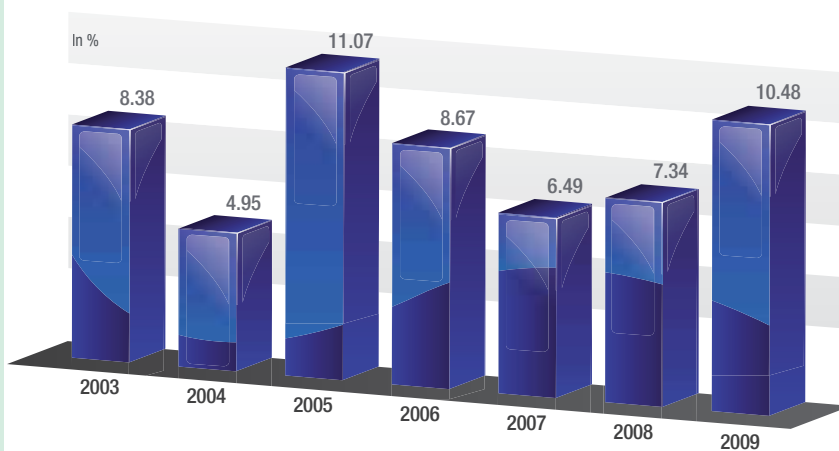
Die offene Architektur als Verwaltungsprinzip

Das Prinzip der offenen Architektur, welches bei der WKB in der Vermögensverwaltung vorherrscht, hat sich sowohl in guten als

VERMÖGENSVERWALTUNG – DIE WKB SETZT SICH DURCH

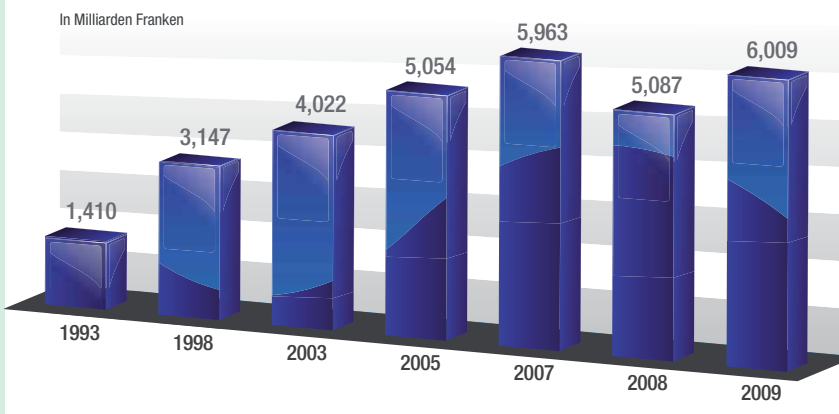
Allein im Jahr 2009 legte das Portefeuille der Private Banking-Kunden der Walliser Kantonalbank um 10,5% zu. Seit dem Jahr 2001 nahm diese Steigerung um das 1,8-fache zu.

Jährliche Entwicklung der Anzahl Private Banking-Kunden



Im Jahr 2009 erfuhren die verwalteten Depots eine markante Zunahme von nahezu einer Milliarde Franken bzw. 18,1% und überschritten damit zum ersten Mal die 6-Milliarden-Marke.

Entwicklung der verwalteten Vermögenswerte



Der Aufschwung der Börsenmärkte beeinflusste die Höhe der verwalteten Gelder offenbar positiv. Ein Grossteil des Wachstums ist allerdings auf einen Zufluss von Kundengeldern zurückzuführen. Neben dem Corporate Banking und dem Retail Banking ist die Vermögensverwaltung eines der Hauptgeschäfte der WKB. Dieser Sektor umfasst vier Bereiche: private Vermögensverwaltung (Private Banking), institutionelle Vermögensverwaltung (insbesondere Pensionskassen), Finanzplanung sowie private und berufliche Vorsorge.

In diesem Sektor arbeiten 32 Vermögensverwalter, Spezialisten und Mitarbeiter. Dieses Team wird vom Kompetenzzentrum «Asset Management» unterstützt, welches namentlich in der zentralen Verwaltung der Verwaltungsmandate, Forschung und Bereitstellung von innovativen Produkten und Dienstleistungen sowie in der Festlegung der Anlagepolitik tätig ist. Dieses Spezialistenteam handelt direkt mit den Börsen auf der ganzen Welt. Die WKB verfügt über eine Markthalle, welche mit den Weltfinanzmärkten in ständigem Kontakt steht. Eine elektronische Plattform, welche mit dem internationalen Netzwerk verbunden ist, verfolgt die Entwicklung der Transaktionen in Echtzeit.

auch in schlechteren Börsenzeiten bewährt. Im Jahr 2008 beispielsweise erlitt die WKB, so wie die gesamte Bankbranche, Volumenrückgänge in ihrem Vermögensverwaltungsgeschäft, konnte die Intensität der Baisse aber deutlich begrenzen. Dies gelang ihr dank einer auf die gewählten Anlagevehikel abgestimmten Anlagepolitik, welche namentlich ein Bestandteil ihrer Verwaltungsmandate oder ihres Vorzeigeprodukts *WKB Star Select*[®] ist. In guten Börsenzeiten verzeichnet das Verwaltungsmodell der WKB erfreuliche Performances, welche oftmals über dem Marktdurchschnitt liegen.

So lautet die Verwaltungsphilosophie der WKB, dass die Bank keine «Hausfonds» besitzt. Bei der Zusammenstellung der ihren Kunden

ERFREULICHE PERFORMANCE FÜR WKB STAR SELECT®

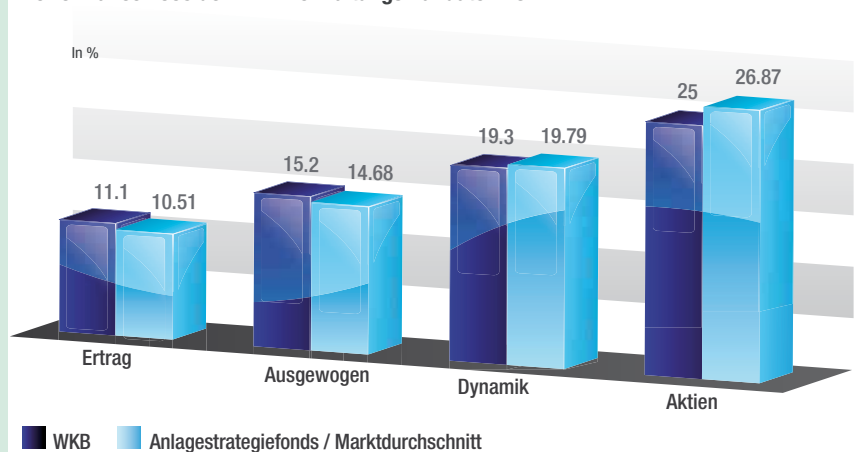
WKB Star Select®, das Vorzeigeprodukt der Bank, macht trotz eines turbulenten Umfeldes eine gute Figur. Die Finanzmärkte, welche im Jahr 2008 einen historischen Einbruch erlitten, zeigten sich im Jahr 2009 sehr volatil. Von extremen Depressionsängsten im 1. Quartal bis zu einem gewissen Optimismus gegen Jahresende schwankten die Aktienindizes um mehr als 50%. Schliesslich schlossen die Märkte das Jahr mit äusserst positiven Performances ab. Im Verwaltungsbereich ging es darum, die stark defensiven Exponierungen, solange noch alles sehr düster aussah, umzuwandeln, um von den Erholungswellen der Börsen zu profitieren.

Dank einer zweckmässigen Strategie, welche von den Spezialisten des Portfolio Managements der WKB umgesetzt wurde, liess der Erfolg nicht auf sich warten. Die getätigten Aktienkäufe und die gewählten Themen wie die Schwellenmärkte, Rohstoffe oder die Kürzung der obligatorischen Kreditprämien machten je nach Strategie einen Grossteil der im Jahr 2008 erlittenen ausserordentlichen Verluste wieder wett.

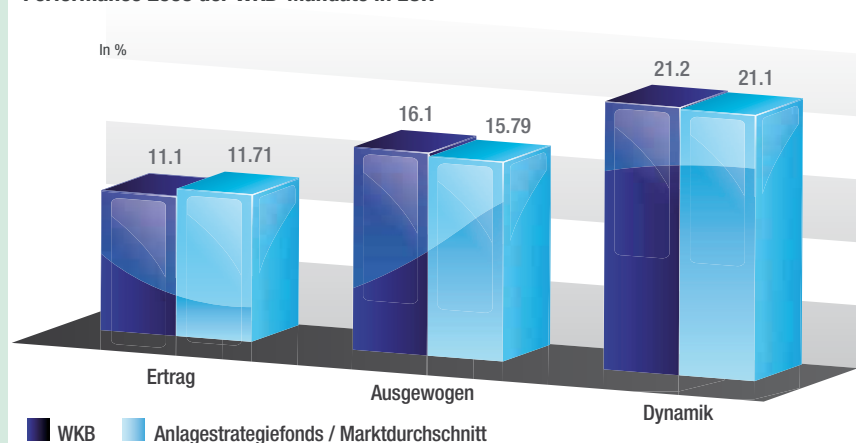
Die durch die meisten Verwaltungsmandate der WKB erzielten Ergebnisse entsprachen in den meisten Profilen dem Marktdurchschnitt oder lagen darüber. Und dies mit einer deutlich kleineren Risikoprämie.

Die Bewertung des WKB Star Select® auf lange Frist (2002-2009) liess Jahresrenditen feststellen, die je nach dem gewählten Produkt zwischen 3,6 und 4,9% schwankten. Angesichts der jüngsten Börsenturbulenzen und im Vergleich zur Rendite anderer Anlagevehikel über die gleiche Zeitdauer ist dieses Ergebnis bemerkenswert.

Performance 2009 der WKB-Verwaltungsmandate in CHF



Performance 2009 der WKB-Mandate in EUR



Die WKB – eine beliebte Marke bei den kosmopolitischen Kunden

Angesichts der Entwicklung des internationalen Vermögensverwaltungsumfeldes ist es von Vorteil, dass die WKB über keine internationalen Vermittler verfügt und somit von jeglichem Druck aus dem Ausland befreit ist. In bewegten Zeiten verleiht die Staatsgarantie, welche die Gesamtheit der von ihren Kunden hinterlegten Geldern genießt, naturgemäss ein Gefühl von Sicherheit. Ihre kundennahen Beziehungen und ihre universellen Bankdienstleistungen machen diese Trumpfserie komplett. Die touristische Dimension des Wallis und die Attraktivität seiner Ferienorte bei den ausländischen Gästen stellen für die Walliser Wirtschaft im Allgemeinen und für die Bankbranche im Besonderen ein einzigartiges Entwicklungspotenzial dar.

Die WKB hat eine Struktur zur Unterstützung und Domizierung ausländischer Personen auf die Beine gestellt. Diese Struktur namens «Walliser Lebenskunst» soll den Empfang dieser Personen verbessern und sie bei ihrer Niederlassung im Wallis gegebenenfalls unterstützen. Sie gibt auch Tipps in finanziellen Angelegenheiten (Vermögensverwaltung, Finanzierung, Finanzplanung,...), zu Steuerfragen, zur Walliser Gesetzgebung oder zu Fragen allgemeiner Natur. Dabei stützt sie sich vorrangig auf die Kompetenzzentren der Bank und kann bei Bedarf auf externe Spezialisten zurückgreifen. Die Dynamisierung dieses Bereichs steht auf dem Routenplaner zum Ausbau des Vermögensverwaltungsgeschäfts.

INSTITUTIONELLE VERWALTUNG, EIN ROBUSTES VERWALTUNGSMODELL

Auf dem Walliser Markt der Vorsorgeeinrichtungen, von dem sie mehr als die Hälfte der Anteile besitzt, nimmt die WKB einen einzigartigen Platz ein. Auch hier erwarb die Bank ein ausgewiesenes Know-how in der Entwicklung von speziellen und komplexen Anlageinstrumenten.

Im 2009 konnte das institutionelle Verwaltungsmodell, welches bereits vor einigen Jahren eingeführt wurde, seine Robustheit unter Beweis stellen. In einem bewegten Finanz- und Börsenumfeld reagierten die von der WKB angewandten institutionel-

vorgeschlagenen Verwaltungsmandate geht sie vollkommen neutral vor und wählt die besten Anlageinstrumente aus.

Dies ist das Prinzip der offenen Architektur, wonach die WKB als Generalunternehmerin handelt, welche das Beste auf dem Markt auswählt, um die individuellen Erwartungen des jeweiligen Anlegers zu erfüllen. Diese Praxis ermöglicht es ihr, eine perfekte Abstimmung zwischen der Anlagestrategie, dem Profil des Kunden und seiner Risikoneigung zu gewährleisten.

Die Vermögensverwalter der WKB üben ihren Beruf ohne interne Zwänge aus, welche mit dem Verkauf von spezifischen Produkten verbunden sind. Während der gesamten Dauer ihrer Investition widmen sie sich vollkommen der Beratung und Begleitung des Kunden.

len Modelle auf wirksame Weise. Diese ermöglichten es, eine Performance über den Referenzindizes zu erzielen und hielten die Risiken auf einem angemessenen Niveau.

Die institutionelle Verwaltung richtet sich an eine spezialisierte Kundschaft. Die WKB setzte ihre Kommunikationsbemühungen fort und legte den Schwerpunkt auf die gezielte Begleitung der institutionellen Kunden je nach ihren spezifischen Bedürfnissen. Dieser Ansatz ist ein Bestandteil des Dienstleistungsangebots der WKB und äussert sich vor allem durch eine von den Kunden gewünschte Nähe.

In diesem Zusammenhang lancierte die WKB vor mehr als zehn Jahren ihr Konzept für institutionelle Veranstaltungen. Das Ziel

ist, die Kunden und anerkannte Spezialisten aus dem Bereich der beruflichen Vorsorge und der institutionellen Anlagen zusammenzubringen, um über aktuelle Themen zu sprechen. Auch im 2009 wurde diese Tradition nicht gebrochen: Mehr als vierzig Gäste nahmen an der 11. Ausgabe dieser Veranstaltung teil, welche am 14. Mai 2009 stattfand.

Das institutionelle Treffen 2009 war eine gute Gelegenheit, um bestimmte Fragen zur Entwicklung der Finanzmärkte, zur Schwere der Krise und zur Positionierung der Verwaltungsinstrumente gemeinsam zu besprechen. Dazu folgten zwei hochkarätige Spezialisten der Einladung der Bank. Olivier Baumgartner-Bézelgues, CIIA (Certified International Investment Analyst) und unabhängiger Consultant, kam auf die Zukunft der Hedge Funds zu sprechen. Alex Schöb, Mitglied der Direktion und CIO (Chief Information Officer) von Swisscanto Asset Management beschrieb seinerseits die Anlageperspektiven in einer bewegten Welt.

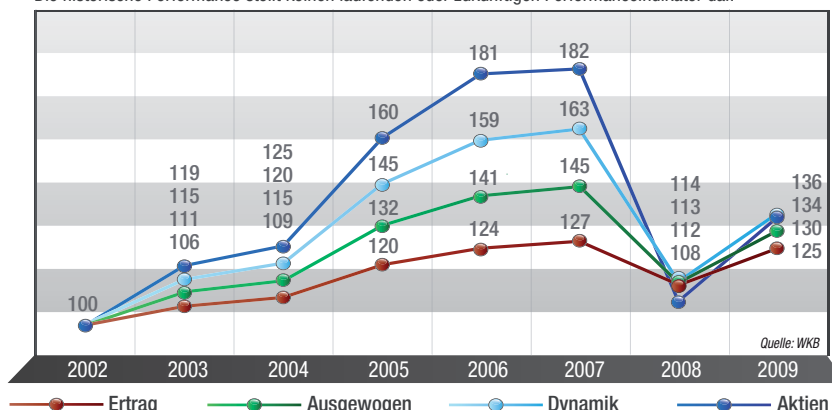
Die beiden allgemein geschätzten Referate enthielten stichhaltige Elemente und erlaubten vor allem Rückschlüsse auf die Entwicklung der Märkte. Das Jahr 2009 liess diese Tradition somit fortbestehen: Der Tag der Institutionellen der WKB ist für diese Kundschaft ein wichtiger Termin, sowohl was ihre thematischen Aspekte als auch ihre soziale Dimension betrifft.



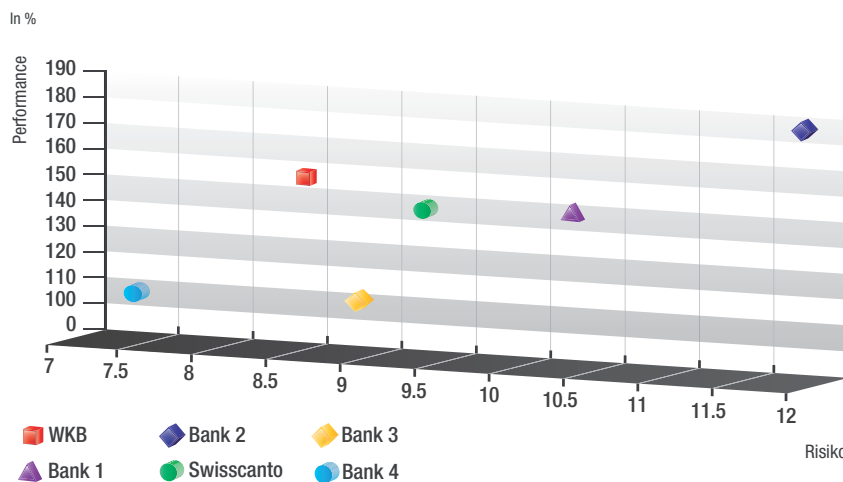
Tour des Alpes

Privatmandate (Performance für am 31.12.2002 investierte CHF 100.–)

Durchschnittliche Performances nach Strategie, exklusive Gebühren.
Die historische Performance stellt keinen laufenden oder zukünftigen Performanceindikator dar.



Performance der WKB-Strategie Ausgewogen CHF (vom 31.12.2008 bis zum 31.12.2009)



HAND IN HAND MIT SWISSCANTO

Dank ihrer Partnerschaft mit Swisscanto verfügt die WKB über ein internationales Netzwerk und ein Produkt- und Dienstleistungssortiment, welches sich mit den Besten des Marktes vergleichen lässt.

Swisscanto gehört zu den grössten Anlagefondspromotern, Vermögensverwaltern und Lösungsanbietern für die berufliche und private Vorsorge in der Schweiz. Dieses Gemeinschaftsunternehmen der Schweizerischen Kantonalbanken verwaltet ein Kundenvermögen von 60 Milliarden Franken und beschäftigt 366 Mitarbeiter in Zürich, Bern, Basel, Pully und London.

Als ausgewiesene Spezialistin entwickelt Swisscanto hochwertige Anlage- und Vorsorgelösungen für Privatanleger, Unternehmen und Institutionen. Auf nationaler und internationaler Ebene wird Swisscanto regelmässig als beste Fondspromoterin prämiert und ist namentlich für ihre Pionierrolle im Bereich der nachhaltigen Anlagen bekannt.

Swisscanto, die beste europäische Fondsvetreiberin

Anlässlich verschiedener Awardverleihungen in Europa wurde Swisscanto, wie in den vorherigen Jahren, auch im 2009 mehrmals ausgezeichnet. Von allen Auszeichnungen ist der erste Platz der Kategorie «Large Groups» der Lipper European Fund Awards besonders hervorzuheben. Diese Auszeichnung ist das Ergebnis von Swisscanto's Performances, welche im Asset Management regelmässig über dem Durchschnitt lagen. Damit bestätigt sie die Erfolge der vorherigen Jahre. Die von Lipper verliehene Auszeichnung als beste europäische Fondsvetreiberin unterstreicht die Kontinuität und Performance von Swisscanto's nachhaltigen Anlagestrategie.

Robeco, eine internationale Zusammenarbeit

Neben ihrer natürlichen und wichtigen Partnerschaft mit Swisscanto unterhält die WKB – bestärkt durch ihr offenes Architekturmodell zur Auswahl von Anlagevehikeln – regelmässige Geschäftsbeziehungen mit zahlreichen Finanzdienstleistern. In diesem Umfeld nimmt die holländische Firma Robeco einen besonderen Platz ein, nicht zuletzt, weil die Zusammenarbeit im Laufe der Jahre intensiver geworden ist.

Als unabhängige Tochtergesellschaft der Rabobank-Gruppe bildet Robeco das Kompetenzzentrum für Asset Management und verwaltet ein Vermögen von etwa 170 Milliarden Franken.



Vor den Leiden des Spezialtrainings wärmen sich die Läufer im Val d'Anniviers auf

Das Streben nach Exzellenz

Im Jahr 2009 wurden der Walliser Kantonalbank die Zertifizierungen ISO 9001 und 14001 verliehen. Als Höhepunkt wurde sie zusätzlich mit dem Label Valais Excellence ausgezeichnet. Mit diesen hochkarätigen Anerkennungen werden die Bemühungen der Bank zur konstanten Verbesserung ihrer internen Prozesse ausgezeichnet. Diese Veränderungen kommen hauptsächlich den Kunden in Form von noch vorteilhafteren Konditionen, einer schnelleren Ausführung der Transaktionen und einer erhöhten Zuverlässigkeit zugute. Bei der WKB gilt das Streben nach Qualität als Perpetuum Mobile.

Schon seit vielen Jahren legt die Walliser Kantonalbank den Schwerpunkt auf die Arbeitsprozesse und ihre operative Effizienz. Dazu evaluiert sie regelmässig die Qualität der produzierten Dienstleistungen und beruht sich dabei auf die Kundenzufriedenheit und auf den Kostenaufwand. Dieser Ansatz ist in den täglichen Aktivitäten der Bank fest verankert.

Die Verbesserung der Qualität und der Effizienz der Prozesse bringt dem Dienstleistungsempfänger einen zusätzlichen Nutzen und trägt zur Senkung der Produktionskosten der Bank bei. Diese Kostenkontrolle beeinflusst die Gewinnkapazität der WKB positiv und ermöglicht es ihr, sowohl den Aktionären als auch den Kunden einen zusätzlichen Gewinn in Form von Dividenden beziehungsweise von vorteilhaften Konditionen zu verschaffen.

Die Qualität ihrer internen Prozesse lässt sich nur durch einen Vergleich mit anderen Unternehmen messen. So hat die WKB beschlos-

sen, ihr Managementsystem von einer neutralen Stelle – der SQS (Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme) – nach den strengsten und aktuellsten internationalen Normen beurteilen zu lassen.

ZERTIFIZIERUNG ISO 9001 UND 14001

Am Ende eines von der Organisation SQS durchgeführten Bewertungsaudits wurden der WKB die Doppelzertifizierungen ISO 9001 und 14001 vergeben.

Die Norm ISO 9001 legt die Anforderungen für die Qualitätsmanagementsysteme fest. Sie ist als weltweit angewandte Norm fest etabliert, um Qualitätssicherheit zu geben und die Kundenzufriedenheit im Kunden-Lieferanten-Verhältnis zu erhöhen. Der Begriff Qualitätsmanagement umfasst alles, was das Unternehmen unternimmt, um sowohl den Qualitätsanforderungen der Kunden als auch

MEHR WERT FÜR DEN KUNDEN

Die Verleihung der Zertifizierungen *ISO 9001* und *14001* ist ein weiterer Beweis für das tägliche Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WKB für einen kompetenten Service und zuverlässige Dienstleistungen. Die internationalen *ISO*-Normen ermöglichen es, bestimmte Produkt- und Dienstleistungsmerkmale zu garantieren wie namentlich Qualität, Umweltschutz, Sicherheit, Glaubwürdigkeit und Effizienz.

Die *ISO*, *International Standard Organisation*, ist die grösste Normierungsorganisation der Welt. Von 1947 bis zum heutigen Tag publizierte sie über 17'500 internationale Normen in zahlreichen Bereichen.



Zertifikat

Die SQS bescheinigt hiermit, dass nachstehend genanntes Unternehmen über ein Managementsystem verfügt, welches den Anforderungen der nachfolgend aufgeführten normativen Grundlagen entspricht.



**Walliser
Kantonbank**

www.wkb.ch

CH-1951 Sion

Zertifizierter Bereich

Ganzes Unternehmen

Tätigkeitsgebiet

Universalbank

Normative Grundlagen

ISO 9001:2008 Qualitätsmanagementsystem
ISO 14001:2004 Umweltmanagementsystem

Schweizerische Vereinigung für
Qualitäts- und Management-Systeme SQS
Berrstrasse 103, CH-3052 Zollikofen
Ausgabedatum: 29. Dezember 2009

Dieses SQS-Zertifikat hat Gültigkeit
bis und mit 28. Dezember 2012
Scope-Nummer 32
Registrierungs-Nummer 36561

X. Edelmann

X. Edelmann, Präsident SQS

T. Zahner

T. Zahner, Geschäftsführer SQS



den geltenden reglementarischen Anforderungen zu entsprechen. Das Ganze muss in einem Rahmen stattfinden, welcher eine Verbesserung der Kundenzufriedenheit und eine kontinuierliche Steigerung der Unternehmensleistung bei der Realisierung der Unternehmensziele erlaubt.

ISO 14001 legt die Anforderungen für die Umweltmanagementsysteme fest. Diese Methode ist ein Managementinstrument, welches es dem Unternehmen ermöglicht, die Umwelteinflüsse seiner Tätigkeiten, Produkte und Dienstleistungen zu identifizieren und zu kontrollieren. Darüber hinaus bietet sie die Möglichkeit zur Einführung einer systematischen Vorgehensweise, um Umweltziele zu definieren, zu erreichen und zu zeigen, dass sie erreicht worden sind.

DAS LABEL VALAIS EXCELLENCE

Als höchste Auszeichnung für die Qualität ihrer Dienstleistungen, für den ihrem Kanton verschafften Mehrwert und für ihre Einbindung im Wallis wurde der Walliser Kantonbank das Label *Valais excellence* verliehen. Dieses Label dient als Erkennungszeichen für Unternehmen, die nach den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung und der kontinuierlichen Verbesserung geführt werden. Das Tragen dieses Labels soll eine Unterscheidung und eine bessere

Positionierung gegenüber der Konkurrenz ermöglichen. Zudem ist es ein Verbindungsstück zwischen der Region und den Unternehmen. Das vom Label *Valais excellence* vermittelte Image ist direkt von der Qualität der gekennzeichneten Unternehmen abhängig.

Das Label *Valais excellence* hat das Bestreben, das Symbol für ein fortschrittliches Wallis und für ein nachhaltiges Entwicklungs- und Qualitätsmodell zu werden, in dessen Zentrum der Mensch steht. Seine Aufgabe besteht darin, im Wallis eine neue und beispielhafte Dynamik zu schaffen, indem es sich auf die innovativsten und dynamischsten Akteure der Region stützt. «Die Besten zu vereinen, um als Modell für den Aufbau eines Wallis zu dienen, in dem wirtschaftlicher Fortschritt und Lebensqualität harmonisch nebeneinander bestehen» lautet seine Vision. Das Label beruht auf den vier zentralen Werten Exzellenz, Menschlichkeit, Bewegung und Wohlbefinden sowie auf den fünf begleitenden Werten Reinheit, Bürgerpflicht, Freiheit, Gemeinschaft und Vielfalt.

Das Label *Valais excellence* mit dem gleichnamigen Logo richtet sich an Walliser Firmen und Einrichtungen. Unter der Kontrolle des Vereins *Marke Wallis* musste die WKB verschiedene Kriterien erfüllen, um dieses Label zu erhalten. Die Bank muss im Besitz der Zertifizierungen *ISO 9001* und *14001* sein, ihren Sitz im Wallis haben

und die Wertschöpfung aus ihrer Tätigkeit hauptsächlich im Kanton stattfinden. Im Übrigen muss sie mit dem Gesetz in Einklang stehen (insbesondere mit dem Arbeitsgesetz und den für die Branche des Unternehmens geltenden Gesetze).

Das Audit für die Vergabe des Labels wurde von einer neutralen Zertifizierungsstelle, in diesem Fall *SQS*, durchgeführt. Diese Kontrollstelle hat die Aufgabe, die Umsetzung der Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung, die Übereinstimmung zwischen den Werten des Labels und der durch die Politik der WKB definierten Werte sowie die Anwendung dieser Konkordanz zu prüfen.

Die Analyse von *Valais excellence* basiert auf drei Indikatorenblöcken. Als erstes die sozialen Messpunkte, welche sich über die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter definieren: ihre Herkunft, ihre Qualifikation, ihre Zufriedenheit und die Einbindung des Unternehmens und der Mitarbeiter in ihre Region. Dann der Block der Wirtschaftsindikatoren, anhand dessen geprüft werden soll, ob das Unternehmen dem Wallis einen Mehrwert erbringt und ob die mit dem Label *Valais excellence* ausgezeichneten Unternehmen dauerhafte Beziehungen mit ebenfalls zertifizierten Lieferanten bevorzugen. Diese Indikatoren sollen auch erlauben, die Zufriedenheit der Kunden zu messen und zu prüfen, ob die Innovationen die Werte des Labels einhalten. Anhand des letzten Blocks, welcher die Umweltindikatoren umfasst, soll geprüft werden, ob die Belange der Umwelt in allen Überlegungen des Unternehmens integriert werden und ob sich das Unternehmen in diesem Bereich über die Anforderungen der Norm *ISO 14001* hinaus in direkter oder indirekter Weise engagiert.

EIN LABEL, UM DAS BESTE AUS DEM WALLIS AUSZUZEICHNEN

Das Label *Valais excellence* wurde geschaffen, um die besten und engagiertesten Walliser Unternehmen zu unterscheiden, die sich ihrer sozialen und ökologischen Rolle bewusst und bestrebt sind, in Richtung einer konstanten Verbesserung ihrer Produkte und Dienstleistungen zu gehen. Es richtet sich an Walliser Firmen und Einrichtungen und wird vom Verein Marke Wallis verwaltet, dem alle teilnehmenden Unternehmen beitreten müssen.



Mit diesem prestigeträchtigen Label erhält der Konsument eine dreifache Garantie: eine hundertprozentige Walliser Herkunft, eine Doppelzertifizierung des Unternehmens (*ISO 9001* für das Qualitätsmanagement und *ISO 14001* für den Umweltschutz) und ein Engagement des Unternehmens für ein bürgerfreundliches Vorgehen gegenüber dem Wallis und seinen Bewohnern. Indem sie sich für eine nachhaltige Entwicklung verpflichten, wollen die Männer und Frauen dieser innovativen Walliser Unternehmen ein Gleichgewicht zwischen Leistung, Lebensqualität und einem sorgfältigen Umgang mit der Umwelt schaffen. Sie wollen aus dem Wallis, dieser Quelle der Alpen, ein harmonisches Erfolgsbeispiel machen, welches die Entwicklung in den Dienst an den Menschen stellt.



Die Läufer testen ein Trainingshilfsgerät (Myotest), mit dem sie ihre Schwächen erkennen und dann gezielt daran arbeiten können





In der Nähe von Fiesch (Goms) macht Victoria Kreuzer nach dem Training ein Stretching

Partnerwert

Ein neues Image für die Walliser Kantonalbank

Fünf Jahre nach der Lancierung der vorherigen Kommunikationskampagne legte sich die Walliser Kantonalbank eine neue visuelle Identität zu. Die Eringer Kuh als zentrale Figur des Werbekonzeptes der Bank bekam eine neue Rolle zugeteilt. Das symbolträchtige Tier aus dem Wallis, welches der einzige Akteur der früheren Kommunikationsbilder war, teilt nun die Plakate mit Menschen in verschiedenen Alltagssituationen. Die Eringer Kuh ist weiterhin das Sinnbild der WKB, welches den Kunden bei seinen Projekten, seinen Reisen, seiner Arbeit und seinen Freizeitaktivitäten begleitet und motiviert. Sie ist hilfsbereit, treu, zuverlässig und sympathisch.

Die neue Kommunikationskampagne als Ausdruck ihrer Identität und ihrer Werte ermöglicht es der WKB, sich in einem stark konkurrenzierten Bankenmarkt durch eine klare und originelle Position zu profilieren. Wenn es um das Streben nach Erfolg und um den Ausbau der Geschäftsbereiche geht, ist eine gefestigte und markante Persönlichkeit von grosser Bedeutung. Die WKB nutzt die Lancierung ihrer neuen Kommunikationslinie dazu, um die neue Dienstleistung *WKB-Online-Privatkonto*, welche sich durch eine erhöhte Flexibilität und eine substantielle Gebühreinsparung charakterisiert, zu vermarkten.

Nach und nach enthüllt die Walliser Kantonalbank die neuen Bilder, die sie in den kommenden Jahren präsentieren wird. Diese Idee und dieses Produkt sind namentlich das Ergebnis der von einem Fachinstitut geleiteten Studie über das institutionelle Image und die Dienstleistungen der Bank.

EIN POSITIVES INSTITUTIONELLES IMAGE

Die WKB kann sich einer treuen Kundschaft rühmen: Die durchschnittliche Beziehungsdauer der Personen, welche die WKB als Hauptbank haben, beträgt über 20 Jahre. 32% der Befragten gaben sogar an, seit mehr als 30 Jahren eine Beziehung mit der Bank zu unterhalten.

Das Profil der WKB ist nach wie vor exzellent, wobei die Noten allesamt über 7 von 10 liegen. Die wichtigsten Qualitäten, die daraus hervorgehen, sind das Dienstleistungsangebot, das Filialnetz und der Walliser Geist der Bank. Übrigens würden 95% der Hauptbankkunden die WKB weiterempfehlen (von sicher bis vielleicht). Diese hohe Prozentzahl zeugt von einem grossen Vertrauen gegenüber ihrer Bank.

Auf die Frage, ob sie beabsichtigen, ihre Hauptbank zu wechseln, antworteten 98% mit Nein. Ein Ergebnis, welches die WKB auf das Siegerpodest der positiven Bewertungen der Bankinstitute stellt.

EINE NEUE WERBEKAMPAGNE

Die Imagestudie des Instituts M.I.S Trend diente als Massstab für die Werbekampagne, welche im Jahr 2004 lanciert wurde und für eine Dauer von fünf Jahren geplant war. Die besonders wichtigen Ergebnisse dieser Auswertung waren der Ausgangspunkt des Prozesses, welcher es der Bank ermöglichte, im Jahr 2009 eine neue Kommunikationskampagne zu realisieren und zu verbreiten.

Fünf Jahre nach ihrer Lancierung wies die Werbekampagne von 2004 noch immer eine positive Bilanz auf. Von allen telefonisch befragten Personen, die sich an diese Kampagne erinnerten, gaben 71% an, dass sie ihnen gefällt.

Bei persönlichen Gesprächen wird diese Meinung von 72% der Teilnehmer geteilt; eine grosse Mehrheit schrieb ihr einen auffälligen, originellen und humoristischen Charakter zu. Wie gut sie die Produkte und Dienstleistungen der Bank vermitteln kann, ist hingegen weniger klar. Die

Entscheidungen zur Konzipierung der neuen Kampagne wurden von diesen Elementen beeinflusst.

Im Juni 2009 enthüllte die Walliser Kantonalbank das erste Kommunikationsbild, welches dem *WKB-Online-Privatkonto* gewidmet ist. Das zweite Thema folgte gleich darauf. Es handelte von der Finanzplanung – ein Bereich, in dem die WKB zahlreiche Dienstleistungen und Beratungen von Spezialisten anbietet. Weitere Themen folgen im 2010. Es ist weniger eine Revolution als eine Evolution, welche die WKB in einen zeitgemässen Rahmen setzt und dabei den Kunden in den Mittelpunkt des Interesses stellt. Um auf positive Imagewerte zu setzen und eine Kontinuität in der Kommunikation zu gewährleisten, schien es angebracht, die Eringer Kuh beizubehalten. Die im Hintergrund erscheinende Hauptfigur symbolisiert die WKB, die ihre Kunden in ihrem Alltag begleitet.



WKB-Online-Privatkonto: Grenzenlose Freiheit und ohne Gebühren.

- keine Verwaltungsspesen
- kostenlose Maestro-Karte
- kostenloser Zahlungsverkehr per e-Banking
- kostenlose Mastercard / Visa Standard-Karte im 1. Jahr
- kostenlose Prepaid Mastercard bis zum 30. Lebensjahr
- Funktion „e-Dokumente“: kostenlose Zustellung aller Bankauszüge in elektronischer Form
- kostenlose Geldbezüge an allen Bancomaten der Schweizerischen Kantonalbanken



Walliser
Kantonalbank
www.wkb.ch

☎ 0848 952 952

Vertrauen schafft Nähe



WKB Finanzplanung: Mit aller Sicherheit sein Vermögen optimieren.



Walliser
Kantonalbank
www.wkb.ch

Vertrauen schafft Nähe



Bei diesem Spezialtraining werden die Ausdauer und die Muskulatur auf eine harte Probe gestellt

Der Mensch ist die wertvollste Ressource

Der Personalbestand der Walliser Kantonalbank charakterisiert sich durch seine positive Stabilität. Per 31. Dezember 2009 betrug er 491 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und nahm damit um 6 Personen zu. In Vollzeitarbeitseinheiten ausgedrückt, entspricht diese Zahl 427,4 Stellen, also 1,2 mehr als im Vorjahr. Die WKB, welche im Wallis als Referenzarbeitgeber gilt, ist in einem Bereich tätig, wo der menschliche Mehrwert wichtig ist.

Unter dem Personal befinden sich 22 Lehrlinge und 6 KBM-Praktikanten (kaufmännische Berufsmatura). Dies zeugt von den ständigen Bemühungen der Bank, sich um den Nachwuchs zu kümmern und ihre Rolle als Lehrunternehmerin wahrzunehmen.

Aus der Diagnose über den Personalbestand der Bank lässt sich eine gewisse Anzahl von statistischen Feststellungen ableiten. Mit 194 Einheiten machen die Frauen 41,9% des gesamten Personalbestandes aus. Das Durchschnittsalter ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken: 42,2 gegenüber 42,4 Jahren im 2008. Mit 15,7 Jahren ist das durchschnittliche Dienstalder fast identisch geblieben. Der leichte Rückgang von 0,5 Jahren erklärt sich durch die höhere Erneuerungsrate in den letzten Jahren. Allein im Jahr 2009 hat sich die Zahl der Pensionierungen auf 14 verdoppelt.

STELLENANTRITT VON 40 PERSONEN IM 2009

Während des Geschäftsjahres 2009 begannen 40 Personen eine Tätigkeit bei der WKB, sei es im Rahmen einer bestimmten Funktion oder um an wichtigen Projekten mitzuarbeiten. Gleichzeitig haben 33 Personen die Bank verlassen. Im Einzelnen ist der Austritt

von 11 unbefristet angestellten Personen zu verzeichnen, welche durch den Eintritt von 21 neuen Kollegen kompensiert wurden. Die im Jahr 2007 erfolgte Informatikmigration führte zu Projekten, namentlich zur Automatisierung der Prozesse, welche den vermehrten Einsatz von befristeten Mitarbeitern notwendig machte: 8 davon führten zu Neueinstellungen, während 5 beendet wurden. 11 Lehrlinge und KBM-Praktikanten fanden eine Anstellung bei der WKB, während 5 Lehrabgänger sich beruflich anderweitig orientierten. Schliesslich machten 14 Personen ihr Anrecht auf vorzeitige Pensionierung geltend, also mehr als doppelt so viele wie der Durchschnitt der letzten fünf Jahre.

PENSIONKASSE

Die Walliser Kantonalbank erbringt ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber die Leistungen einer autonomen Pensionskasse. Sie verwaltet die Kasse und deren Vermögen selbst, ohne Rückversicherungsvertrag zur Deckung der Alters-, Todes- und Invaliditätsrisiken. Ihr Vorsorgeplan beruht auf dem System des Leistungsprimats. Nach diesem Modell werden die Versicherungsleistungen vorweg in einem Vorsorgereglement festgelegt und hängen nicht

direkt von der Höhe der angesparten Beiträge ab. Per 31. Dezember 2009 lag der Umwandlungssatz bei 105.12%.

Am selben Datum belief sich die Zahl der Aktivversicherten auf 450 Personen, davon 196 Frauen. Die Zahl der Rentenbezüger beziffert sich auf 135, davon 91 Altersrenten. Insgesamt entspricht dies 6,3 Millionen Franken pro Jahr.

BILDUNG – EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

In einem stark konkurrenzierten Bankensektor ist Bildung ein wichtiges Differenzierungsinstrument. Sie dient als Fundament, Erweiterung oder Weiterentwicklung der in der Praxis erworbenen Berufserfahrung.

Diesbezüglich misst die Walliser Kantonalbank der Grundausbildung ihrer 22 Lehrlinge und 6 Praktikanten eine grosse Bedeutung bei.

Kaufmännische Banklehre

Die Lehrzeit ist eingeteilt in Ausbildung am Arbeitsplatz (bei den Regionalfilialen in Monthey, Martigny, Sitten, Siders, Visp oder Brig), die Bankkurse im Center for Young Professionals in Banking (CYP, in Lausanne auf Französisch und in Bern auf Deutsch) und die Berufskurse (im Berufsbildungszentrum in Sitten auf Französisch und an der Berufsschule in Brig auf Deutsch).

Am Arbeitsplatz wird alles dafür getan, damit ihre Ausbildung komplett ist und die jeweils wichtigsten Bereiche des Bankgeschäfts behandelt. Der Lehrgang dieser jungen Leute findet in Form eines Praktikums in den Filialen und Abteilungen des Hauptsitzes statt. Die von erfahrenen Ausbildern betreuten Lehrlinge werden regelmässig in Form von Gesprächen bewertet und müssen Lehrberichte schreiben. Diese praktische Bankausbildung von 3 bis 3,5 Tagen pro Woche fördert die praktische Umsetzung der Inhalte der bankspezifischen und kaufmännischen Kurse mit Hilfe von realen beruflichen Tätigkeiten.

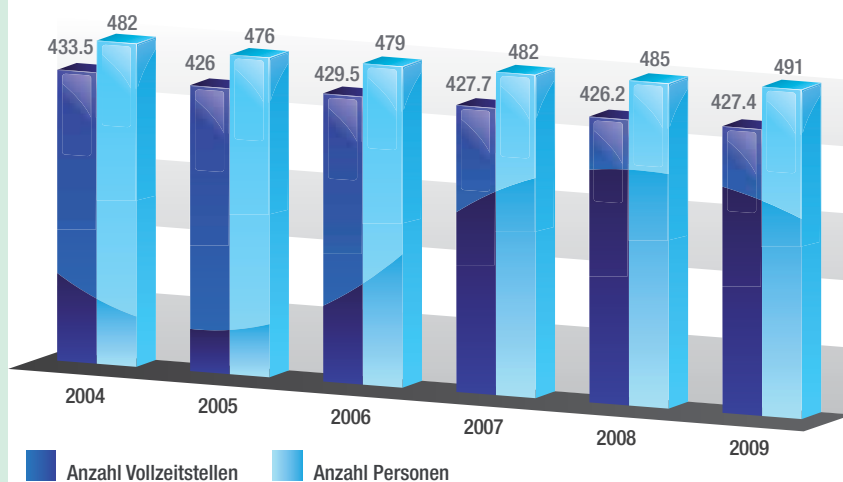
Die theoretische Bankausbildung beginnt mit einem fünftägigen Einführungskurs, welcher es den Lehrlingen ermöglicht, sich mit ihrem neuen Ausbildungsumfeld vertraut zu machen. Danach werden 30 Tage Theorie auf die drei Lehrjahre verteilt. Dabei lernen die angehenden Berufsleute die richtige Abwicklung von Banktransaktionen und werden auf die Lehrabschlussprüfungen vorbereitet.

Im Hinblick auf ihre kaufmännische Ausbildung können die Lehrlinge zwischen zwei Fachrichtungen wählen. Die Fachrichtung Profil E (erweiterte Ausbildung) führt zum eidgenössischen Fähigkeitsausweis und dauert anderthalb Kurstage pro Woche. Die Fachrichtung Profil M (Berufsmatura) endet mit der kaufmännischen Berufsmatura und nimmt zwei Tage pro Woche in

STABILITÄT – DER BESTE SOZIALINDIKATOR

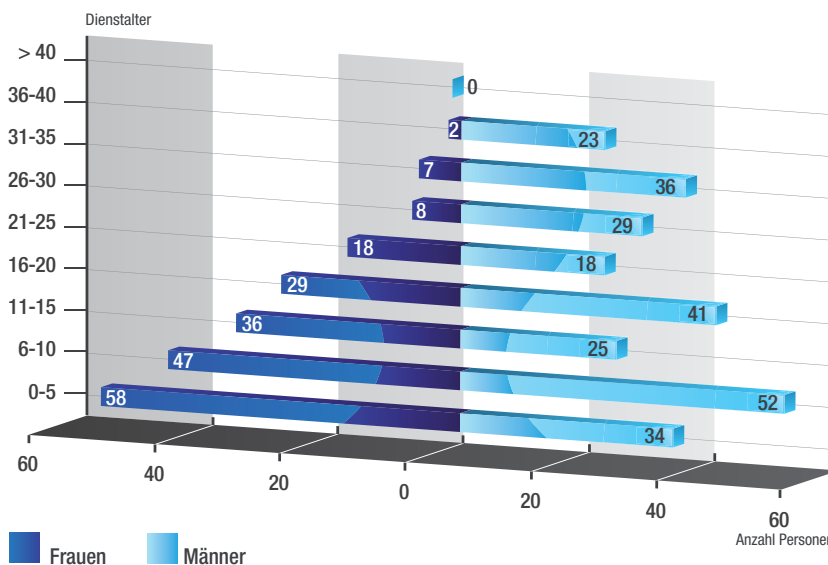
Die verschiedenen Statistikdaten zeigen die Stabilität, welche in der Personalabteilung der WKB herrscht. Aus dem durchschnittlichen Dienstalter und der auffallend tiefen Personalwechselquote kann man schliessen, dass die Treue zur Bank gross ist. Im Jahr 2009 lag die Quote bei 5,6%. All diese Elemente sind Indikatoren des positiven Unternehmensklimas, welches in der Bank herrscht. Auch das Bewertungsaudit zur Erlangung des Labels *Valais Excellence* (siehe Seite 104) konnte diese Feststellung untermauern.

Entwicklung des Personalbestandes (inkl. Temporärmitarbeiter, Lehrlinge und Praktikanten)



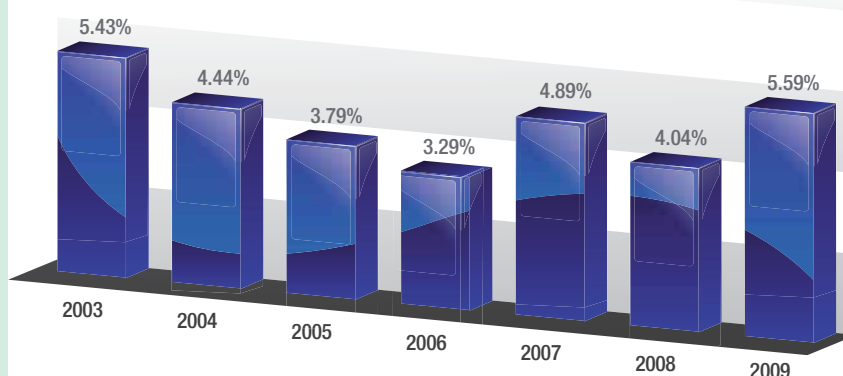
Dienstalterpyramide per 31.12.2009 (ohne Lehrlinge)

Durchschnittliches Dienstalter: 15,7 Jahre



Personalwechselquote (Anzahl Austritte / durchschnittlicher Personalbestand im Jahr)

Aufteilung der Austritte im 2009: 56% Kaderleute und 44% Mitarbeiter

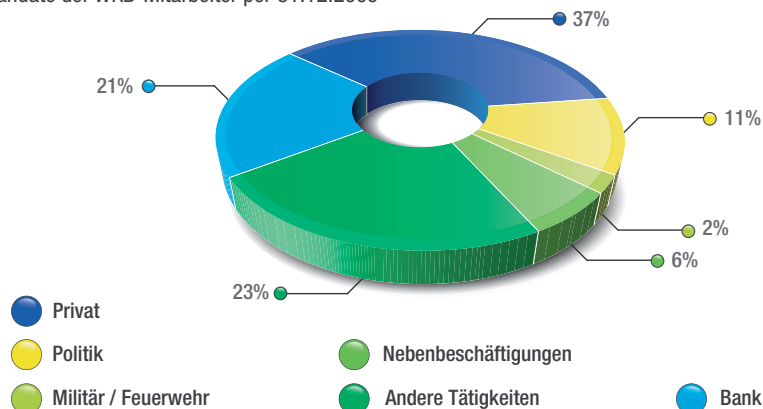


MITARBEITER DER WKB ENGAGIEREN SICH

Zu den zahlreichen Beiträgen der WKB zum Walliser Gesellschaftsleben gehört auch die Unterstützung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei öffentlichen Ämtern. Auch dies ist eine Form der Förderung ihrer persönlichen Entwicklung. Per 31. Dezember 2009 wurden 243 Mandate gezählt, verteilt auf 124 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, also 27% des potenziellen Gesamtpersonalbestandes. Etwa 40% dieser Mandate sind private Ämter, welche sowohl den kulturellen und sportlichen Bereich als auch das Vereinsleben im weiten Sinne betreffen. Die restlichen 153 Engagements verteilen sich namentlich auf Bankmandate (50), politische Funktionen (27), diverse Mandate wie Lehrämter (55) sowie Militär- und Feuerwehreinsetze (6).

Aktive WKB-Mitarbeiter

Mandate der WKB-Mitarbeiter per 31.12.2009

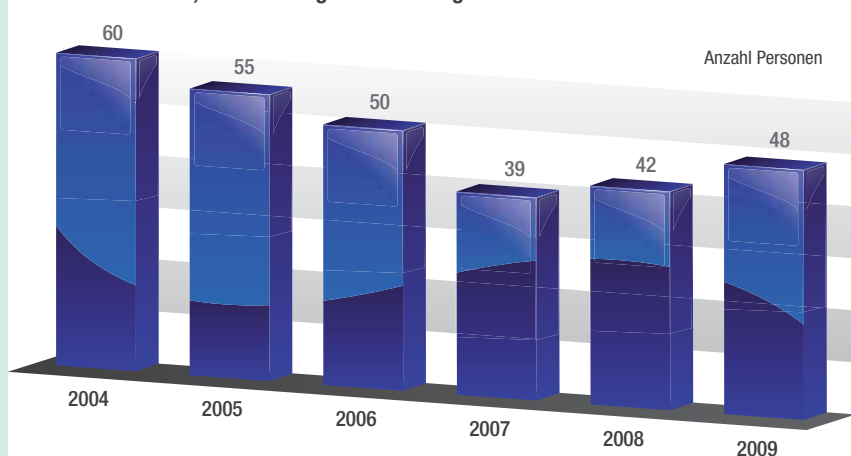


PERMANENTE FESTIGUNG DER ERWORBENEN KENNNTNISSE

Im Jahr 2009 wurden 564 Tage für die Festigung der erworbenen Kenntnisse reserviert. Vor einigen Jahren führte die WKB einen umfangreichen Fortbildungsplan zur Erweiterung und Aufwertung der bestehenden Kompetenzen ein. Die Informatikmigration im Jahr 2007 machte besondere Fortbildungsanstrengungen notwendig. Heute erntet die Bank die Früchte dieser Ausbildungsanstrengungen, deren Ziel es ist, die Kenntnisse auf einem hohen Niveau zu halten.

Ausserdem schlossen im Jahr 2009 9 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine höhere Ausbildung ab, während 18 Personen zurzeit eine Langzeitausbildung absolvieren.

Anzahl Mitarbeiter, die eine Langzeitfortbildung absolvieren



kenwelt kennen lernen, solide Kenntnisse erwerben und zeigen, dass sie den Anforderungen des Berufes gewachsen sind.

An ihrem Arbeitsort werden die Praktikanten von qualifiziertem Personal betreut und ihre Kompetenzen und Kenntnisse werden regelmässig bewertet. Diese praktische Ausbildung wird unterstützt durch 16 Kurstage im Center for Young Professionals in Banking (CYP), 18 individuelle Kursvorbereitungstage und eine Fernausbildung.

Kultivierte Kompetenz

Die Ausbildungsmassnahmen der Bank spielen auch im Fortbildungsregister eine wichtige Rolle, um das hohe Kompetenzniveau ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beizubehalten. Kundenberatung, Empfang und die Aktualisierung der Produktkenntnisse sind die Hauptthemen der internen Kurse.

Die Entwicklung des reglementarischen Rahmens veranlasste die Kundenberater dazu, spezifische Schulungen über die Verwaltung von Kundenbeziehungen zu absolvieren, besonders was die Identifizierung und Sammlung von Informationen betrifft. In puncto Grundausbildung gingen fünf Mitarbeiter einer Erstbankausbildung im CYP nach. Führungsverantwortliche besuchten ein spezifisches Seminar über berufliche Anforderungen und den Erhalt des Lebensgleichgewichts. Ab dem 55. Lebensjahr werden den Mitarbeitern und ihren Ehepartnern ein Kurs über die erfolgreiche Vorbereitung auf den Ruhestand angeboten. Im Jahr 2009 nahmen mehr als zwanzig Personen daran teil. Mitarbeiter mit direktem und regelmässigem Kundenkontakt begaben sich schliesslich zur Académie de police de Savatan (VS), um einen Kurs über die Bewältigung von Aggressionssituationen zu absolvieren.

Im Bereich der höheren Ausbildungen sind die Möglichkeiten vielseitig und sehr gefragt. Im Jahr 2009 erwarben fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Bachelor-Diplom, ein eidgenössisches Diplom, ein Zertifikat, ein Zeugnis und den Master of Business Administration (MBA) in den unterschiedlichsten Bereichen wie Betriebswirtschaft, Public Relations, Finanzberatung, Vermögensverwaltung, integriertes Management, neurolinguistische Programmierung (NLP) und Compliance

Anspruch. Die Wahl der Fachrichtung hängt von den Schulleistungen ab und von der Zeit, die der Lehrling für die Vorbereitung der Berufskurse aufwenden möchte.

Die wegweisende Lehrzeit ist für den betreffenden Jugendlichen eine gute Gelegenheit, um sich besser kennen zu lernen, in die Berufswelt einzusteigen und einen Beruf zu erlernen.

Der erste Schritt in die Bankenwelt

Die Walliser Kantonalbank bekam von der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) eine Zertifizierung, welche es ihr erlaubt, ein Erstausbildungsprogramm für Jungdiplomanden höherer Schulen zu organisieren. Während 18 Monaten können sie die Ban-

Management (fakultative Gesetzesmassnahmen und banktechnische Überwachungsmassnahmen, die einzuhalten sind, damit die von der Bank und von ihren Mitarbeitern ausgeführten Tätigkeiten und Transaktionen mit den geltenden Gesetzen, Reglementen und Gebräuchen übereinstimmen). Mehrere Personen besuchten einen Einzel- oder Gruppensprachkurs und drei machten einen Sprachaufenthalt im Ausland.

Gegen Ende 2009 absolvierten fünfzehn Mitarbeiter die Kurse der Höheren Fachschule für Bank und Finanz (HFBF), zwei den Betriebswirtschaftskurs an einer Hochfachschule (HFS) und einer Ausbildung im Bereich Asset Management (Chartered Financial Analysts, CFA).

FAMILIE UND BERUF VEREINBAREN

In immer mehr Unternehmen gewinnt das Gleichgewicht zwischen Privat- und Berufsleben – was in der Personalfachsprache oftmals *Worklife-Balance* genannt wird – an Bedeutung. Die richtige Dosierung zwischen den beiden Welten beeinflusst offensichtlich das Wohlbefinden des Mitarbeiters und somit auch des Unternehmens, welches von der höheren Produktivität und Qualität der erbrachten Dienstleistungen profitiert.

Aus Sicht der Walliser Kantonalbank handelt es sich um eine Realität, die in den Bereich ihrer effizienzbasierten Unternehmenskultur fällt. Der Mitarbeiter hat nämlich keine Arbeitszeiten zu leisten, sondern Aufträge zu erfüllen. Zeit misst sich als erstes an deren optimalen Nutzung und erst dann am quantitativen Ergebnis.

Diesbezüglich hat die Bank verschiedene Massnahmen eingeführt, die ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine flexible Gestaltung ihrer Arbeitszeit ermöglichen.

Gestaltung der Arbeitsorganisation und Arbeitszeit

Die Mitarbeiter profitieren von einer gleitenden Arbeitszeit mit variablen Zeiten. Bestimmte Zeiten sind Blockzeiten, in denen der Mitarbeiter an seinem Arbeitsplatz sein muss. Ausserhalb dieser obligatorischen Zeiten kann sich der Mitarbeiter unter Berücksichtigung der mit seiner Funktion verbundenen Vorschriften beliebig organisieren und von der flexiblen Arbeitszeit uneingeschränkt profitieren.

Die Überstunden werden genau erfasst, wobei deren Begrenzung nach wie vor eine Priorität ist.

Es gibt auch Teilzeitstellen. Gegen Ende 2009 haben 27% der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diese Option gewählt. Diese Möglichkeit kann innerhalb des Unternehmens optimiert werden, wobei die Tendenz in Richtung «Jobsharing», also Arbeitsplatzteilung, geht. Diese Teilung findet im übertragenen wie auch im eigentlichen Sinn statt. Zwei Teilzeitarbeitende üben dieselbe Funktion aus und haben wegen ihrer alternierenden Anwesenheit denselben Arbeitsplatz, dasselbe Mobiliar und dasselbe Arbeitsmaterial.

Nach Absprache mit ihrem Stellvertreter können die Mitarbeiter ihre Ferien nach Wunsch beziehen. Allerdings können Familien ihre Feriendaten als Erste wählen. Bei 10, 20, 30 und 40 Dienstjahren beschenkt die WKB ihre Mitarbeiter. Diese können wählen zwischen einem zusätzlichen Monatslohn oder 25 zusätzlichen Ferientagen, welche über die folgenden Jahre frei verteilt werden können.

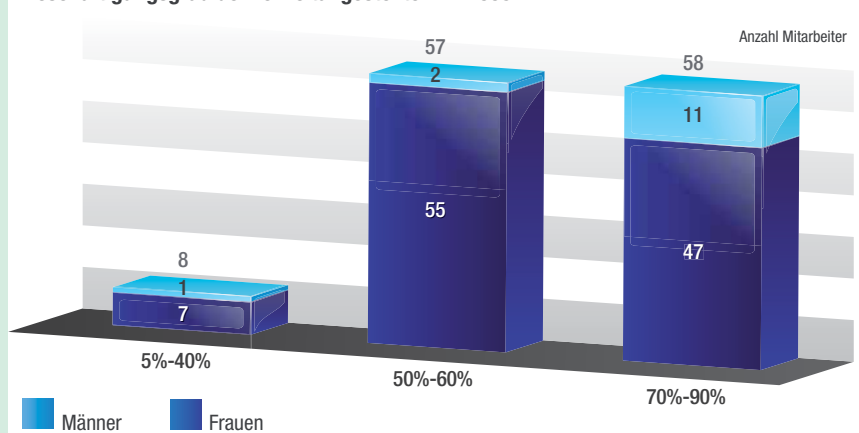
Ein Wertegleichgewicht

Im Übrigen gibt es zu jeder Funktion eine Stellenbeschreibung, worin die zu übernehmenden Aufgaben und Verantwortlichkeiten detailliert beschrieben sind. Auch die Jahresziele der einzelnen Mitarbeiter und Teams sind genau definiert. So kann sich jeder Mitarbeiter und jedes Team entsprechend seines Terminkalenders selbstständig organisieren. Im Absenzfall sind die Stellvertretungen klar definiert. Eine Vielzahl weiterer Leistungen gehören ebenfalls

DIE WKB – EIN ZEITGEMÄSSES UND VERANTWORTUNGSBEWUSSTES UNTERNEHMEN

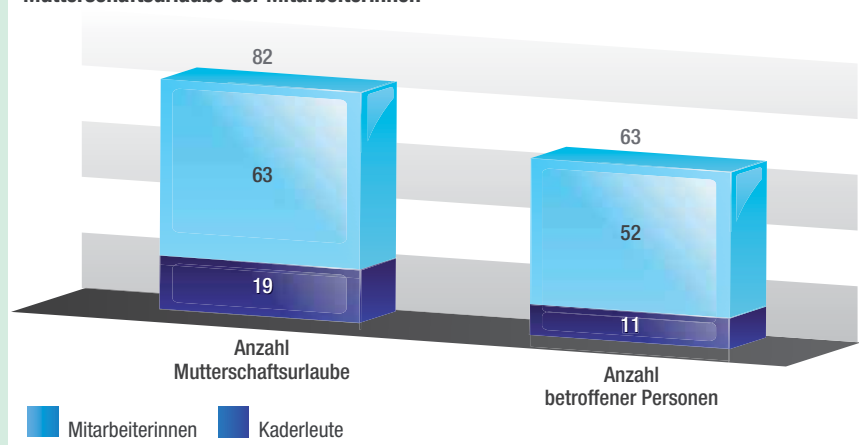
Insgesamt haben 123 Personen eine Teilzeitstelle bei der WKB, davon 14 Männer. Am beliebtesten sind Teilzeitstellen ab 50%.

Beschäftigungsgrad der Teilzeitangestellten im 2009



Sämtliche Mitarbeiterinnen können von einem Mutterschaftsurlaub profitieren. Je nach Dienstalter der Mitarbeiterin ist der Urlaub zu 100% bezahlt. Er variiert zwischen 14 Wochen ab dem 1. Jahr bei der WKB und 6 Monaten ab dem 20. Jahr. Gemäss Personalreglement der WKB teilt die Mitarbeiterin der Bank zwei Monate vor dem Ende ihres Urlaubs mit, ob sie ihre Tätigkeit fortsetzen oder das Arbeitsverhältnis nach dem Urlaub beenden möchte. Möchte sie ihre Tätigkeit wieder aufnehmen, akzeptiert die Bank eine Teilzeitbeschäftigung, wobei sie sich die Möglichkeit vorbehält, ihr eine andere, ihrem Profil entsprechende Funktion zuzuweisen. Der Vaterschaftsurlaub dauert 5 Tage. Zusätzlich erhalten die Eltern 3 bezahlte Tage für die Betreuung kranker Kinder.

Mutterschaftsurlaube der Mitarbeiterinnen



zu den Vorteilen, welche den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank gewährt werden, besonders in Form von Familienzulagen, Krankenversicherungsbeiträgen und auch auf Lohnenebene.

Die Politik des Gleichgewichts zwischen Privat- und Berufsleben ist ein fester Bestandteil der Personalpolitik der WKB. Für das Unternehmen hat dieses System natürlich auch Nachteile, was die Kosten für die Gestaltung der Arbeitsplätze, die Arbeitsorganisation und die geringe Teilzeittauglichkeit gewisser Funktionen betrifft. Die Vorteile bringen hingegen einen unmittelbaren Nutzen: die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind motivierter und die Personalwechselquote tiefer, um nur die zwei wichtigsten zu nennen. Diese Vorteile tragen übrigens aktiv zur Festigung der von der WKB gepflegten Werte wie Stabilität, Beständigkeit und Nachhaltigkeit bei und heben sie auf einem stark konkurrenzten Markt positiv hervor.

PERSONALPLANUNG

Die Entwicklung der demografischen Struktur bringt einen Punkt ans Licht, welcher für den Fortbestand der Unternehmen immer wichtiger wird: die Personalplanung.

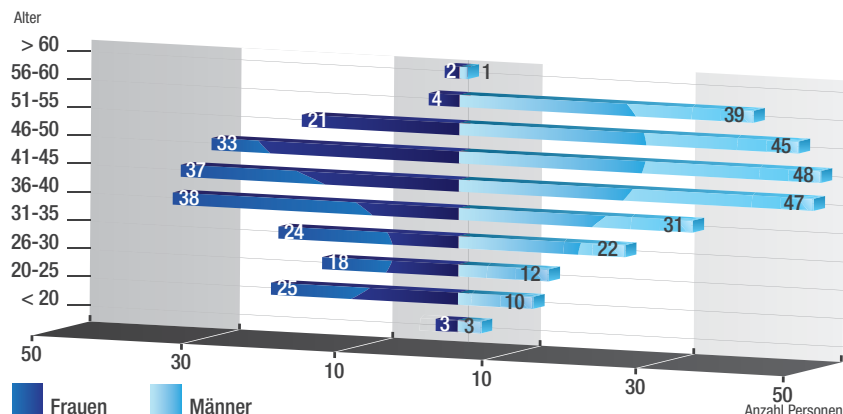
DEN DEMOGRAFISCHEN SCHOCK ANTIZIPIEREN

Die Schweizer Bevölkerung wird immer älter. Die Alterspyramide verändert sich und gleicht heute mehr einem Kreis als einer Pyramide. Die Pensionierungen haben massiv zugenommen und der angekündigte Mangel an qualifizierten Arbeitskräften könnte ab dem Jahr 2015 seine ersten Auswirkungen zeigen. Im Wallis, wo der Migrationsfluss geringer ist, ist diese Alterungstendenz besonders ausgeprägt. Dieses Phänomen ist auch auf den Brain Drain (Abwanderung hochqualifizierter Fachleute) zurückzuführen sowie auf die hohe Zahl der Pensionierten, die sich im Wallis niederlassen. Infolgedessen wird der demografische Schock in diesem Kanton umso mehr zu spüren sein.

In dieser Hinsicht spielen die Human Resources eine entscheidende Rolle. Die gegenwärtigen Kompetenzen müssen auf den aktuellen Stand gebracht und die zukünftigen Kompetenzen antizipiert werden.

Alterspyramide per 31.12.2009 (ohne Lehrlinge)

Durchschnittsalter : 42,2 Jahre



In diesem Zusammenhang beauftragte die WKB Sarah Maury, eine Studentin mit Fachrichtung Wirtschaft von der HES-SO in Siders, eine komplette Studie über die Personalplanung zu erstellen. Dieser Auftrag erfolgte im Rahmen ihrer Bachelor-Arbeit. Aufgrund einer Untersuchung der demografischen Perspektiven konnte die Richtigkeit der antizipatorischen Massnahmen der Bank bestätigt beziehungsweise gewisse Denkanstösse gegeben werden.

Die Prüfung der Altersstruktur der WKB förderte so manche Realität zu Tage. Bis zum Jahr 2021 dürften 133 Pensionierungen erfolgen. Die Kompetenzzentren und die Supportservices weisen einen grossen Anteil von «älteren» Mitarbeitern auf – bis zu 35% – und 50% der Top Manager sind über 50 Jahre alt. Mit durchschnittlich weniger als 20% Senioren sind die Beratungsbereiche von diesem Phänomen weniger stark betroffen.

Diesbezüglich kommt die Nachwuchspolitik, welche von der Bank seit einigen Jahren angewandt wird, voll zur Geltung. Auf längere Frist geht es auch darum, andere Postulate wie die flexible Pensionierung umzusetzen. Im Übrigen trägt ein



Der elektronische Coach «Myotest» misst namentlich die Stärke, die Dehnung, das Reaktionsvermögen und die Koordination

adäquates Altersmanagement zu einer besseren Zusammenarbeit zwischen den Generationen bei.

«MUT ZU ALLEN BERUFEN»

Seit mehreren Jahren nimmt die Walliser Kantonalbank aktiv am Tochtertag teil, welcher vom Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann in Partnerschaft mit der Dienststelle für Unterrichtswesen und Berufsbildung organisiert wird. Bei diesem Anlass, welcher für Mädchen der 6. Primarklasse oder des zweiten Orientierungsschuljahrs bestimmt ist, können sie einen Elternteil oder eine Person aus ihrer Umgebung am Arbeitsplatz begleiten, um die Berufswelt kennen zu lernen.

Der Tochtertag, welcher seit 2009 auch Knaben offen steht, ist der Bezeichnung «Osez tous les métiers» (Mut zu allen Berufen) gewichen. Diese Veranstaltung fand am 12. November 2009 statt, mit dem Ziel, die jungen Leute einen untypischen Beruf entdecken zu lassen und ihren beruflichen Horizont zu erweitern.

Jedes Jahr nehmen zwischen 15 und 20 Jugendliche an diesem Tag bei der Walliser Kantonalbank teil. Ihr zugleich kollegialer und informativer Empfang besteht in der Vorstellung der Bank und der Bankberufe sowie in einem Besuch der Hauptkasse – Verwaltung der physischen Liquiditäten der Bank – und der Tresorräume. Darüber hinaus erzählt ein Auszubildender der WKB von seinem schulischen Werdegang, von seiner Ausbildung bei der Bank und von den beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten.

Der bei den jungen Teilnehmern verzeichnete Erfolg ermuntert die WKB dazu, weiterhin an diesem Projekt teilzunehmen.

TERRIFIC 2009

Am 13. Juni 2009 fand das *Terrific* 2009 statt. Dieses Walliser Sportereignis verläuft vom Lac Grenon in Montana bis zur Plaine Morte (ca. 3000 m hoch), bevor es bergab nach Venthône und wieder bergauf ins Zentrum von Montana geht.

Auf dem 65 km langen Parcours mit 4600 m Höhenunterschied sind sieben Disziplinen bei insgesamt neun Wettkämpfen vereint: Mountainbike, Berglauf, Skifahren, Ski Alpin, Langlauf, Schwimmen, Radfahren und Laufen. Seit neunzehn Jahren treffen sich Sportgrößen und Hobbysportler jedes Jahr zum *Terrific*. Seit mehreren Ausgaben nimmt die Walliser Kantonalbank aktiv an diesem Meeting teil. In der Kategorie «Firmensport» lief ein Team der «WKB» wieder eine hervorragende Zeit.

Von den 36 Teams der Kategorie erreichten die sieben Athleten des WKB-Teams, welche von ihrem Kapitän *Michel Gillioz* (Ski Alpin), Privatkundenberater in Sitten, geleitet wurden, den ausgezeichneten 5. Platz. Neben ihrem Kapitän konnte das Team der Walliser Kantonalbank auf die sportlichen Meisterleistungen zählen von:

- *Didier Comina*, Mitarbeiter Kreditkontrolle in Sitten, beim Berglauf,
 - *Christian Coudray*, Verantwortlicher der Informatikproduktion in Sitten, beim Langlauf,
 - *Laurent Rimet*, Verantwortlicher der Private Banking-Kunden in Martigny, beim Schwimmen,
 - *Patrick Praz*, Privatkundenberater in Sitten, beim Laufen,
- sowie Daniel Comby und André Sierro, welche nicht bei der WKB arbeiten, aber freundlicherweise zwei Last-Minute-Ausfälle ersetzen.

5. PLATZ FÜR DAS WKB-TEAM BEIM TERRIFIC 2009



Das WKB-Team beim Terrific 2009 (von links nach rechts) Laurent Rimet, Didier Comina, André Sierro, Michel Gillioz, Christian Coudray und Patrick Praz (auf dem Foto fehlt Daniel Comby)



Tour des Alpages, ein ausgeglichener Sportler beim Überqueren eines Baches

Den Lebensrahmen des Wallis mitgestalten

Die Walliser Kantonalbank mobilisiert all ihre Kräfte zu Gunsten des Wallis und seiner Bevölkerung. Ihr Beitrag zur Wertschöpfung geht über den wirtschaftlichen Rahmen und über das Angebot von Bankdienstleistungen hinaus. Die Bank trägt aktiv dazu bei, Leben in die verschiedenen Regionen des Kantons mit ihren zahlreichen Kultur-, Sport- und anderen Vereine zu hauchen. Auf diese Weise lässt sie Projekte entstehen, andere wiederum festigen und wieder andere ausbauen. Mit diesem gesellschaftlichen Engagement legt die WKB wertvolle Grundsteine für den Lebensrahmen der Walliserinnen und Walliser.

Für die WKB geht es darum, sich für die Gesellschaft, in der sie ihren Wohlstand erwirtschaftet, einzusetzen. Dieses Engagement äussert sich in verschiedenen Formen: von der spektakuläreren und sichtbareren Form, über grosse Sponsoring- und Eventaktionen, bis hin zur diskreteren Form wie beispielsweise Spenden, Beiträge oder andere finanzielle Unterstützungen an Clubs und Vereinigungen, welche das lokale Vereinsleben in allen Regionen des Kantons fördern. Ein Ansatz, der auch zu Kommunikations- und Imagezwecken dient. Damit zeigt die WKB ihre Einbindung in das Vereinsleben und ihre Anteilnahme an den Interessen, Herausforderungen und Sorgen der Walliser Bevölkerung.

SPONSORING UND UNTERSTÜTZUNG

Sponsoring veranschaulicht auf konkrete Weise die Herausforderungen, mit denen der Organisator einer Veranstaltung oder der Verantwortliche eines Projekts konfrontiert ist. Mit ihrem Engage-

ment trägt die Bank dazu bei, günstige Rahmenbedingungen für die Organisation solcher Aktionen mit positiven Imageeffekten zu schaffen.

Wichtiger als jedes andere Auswahlkriterium ist das Teilen gemeinsamer Werte zwischen der unterstützten Aktion oder dem gesponserten Projekt und der WKB.

Die hier aufgeführten sind nur einige von vielen Beispielen von Sponsoring- und Unterstützungsaktionen, welche das Engagement der Bank zu Gunsten des kulturellen, sportlichen und sozialen Lebens des Wallis zeigen.

WKB Mount Asics Team

Die Walliser Kantonalbank ist Sponsorin des *WKB Mount Asics Teams*. Dieses Team von Walliser Sportläufern hat sich den Bergläufen verschrieben. Die Schweiz und das Wallis im Besonderen bieten einen idealen Rahmen zur Ausübung dieser Disziplin. Der Kanton zählt übrigens eine Vielzahl von hochkarätigen

DAS WKB MOUNT ASICS TEAM

In alphabetischer Reihenfolge :

Ançay Tarcis (1970), Teamleiter

Aymon Jean-Claude (1968) - Aymon Pascal (1967) - Carron Pierre-Elie (1992) - Chollet Maya (1987) - Crettenand Patrick (1969), Teamleiter
Fellay Eric (1972) - Fellay Jean-Yves (1971) - Hammer Simone (1978) - Kreuzer Victoria (1989) - Luisier Marie (1989) - Mabillard Delphine (1988)
- Moos Yvan (1973) - Moulin Xavier (1979) - Perren Patrick (1971) - Pichard Lucy (1989) - Pralong Candide (1990) - Rapillard Laurent (1977) -
Reynard Frédéric (1978) - Salamin Augustin (1990) - Valterio David (1978)



Die Vertreter der WKB, Jean-Yves Pannatier, Leiter der Abteilung Retail, Kommunikation & Marketing, und Philippe Glassey, Verantwortlicher des Marketingsupports, in Begleitung der Mitglieder des WKB Mount Asics Teams, bei der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrags

116

TARCIS ANÇAY, SPORTLER UND GRUPPENLEITER

Bereits im Jahr 2007 hatte die WKB Tarcis Ançay unterstützt, welcher auf die Podestplätze der grossen Alpenläufe abonniert ist. Tarcis Ançay, geboren in Fully und wohnhaft in Ayer, ist seit seiner frühesten Jugend ein wahres Lauf-talent.

Im 2001 kommt er nach einem Abstecher zum Fussball zu seiner ersten Liebe zurück. Er erzielt schnell ausgezeichnete Resultate und verbessert sich laufend. Im 2006 gewinnt er das berühmte Rennen *Siders-Zinal*. Von seinen vielen anderen Leistungen sei als Beispiel genannt der 12. Rang beim Mailänder Halbmarathon im 2007 (bester Schweizer), der 3. Platz beim Genfer Marathon im selben Jahr (auch bester Schweizer), der 1. Platz beim Zürcher Marathon im 2008 und 2009 (Schweizer Meister), der 2. Platz beim Rennen *Siders-Zinal* im 2009 und sein doppelter Meistertitel beim *World Master Games 2009* in Australien.

Tarcis Ançay, einer der beiden Gründer des *WKB Mount Asics Teams*, ist auch der Antreiber der Gruppe. Dank seiner Erfahrung kann er Jüngere beraten, sie als ihr Vorbild motivieren und sie dazu bringen, über sich hinaus zu wachsen.

Ab 2010 unterstützt die Walliser Kantonalbank nicht nur das *WKB Mount Asics Team* sondern auch Tarcis Ançay als Einzelsportler. Der Sportler hat sich nämlich ein neues Ziel gesetzt. Er möchte sich für den Marathon der Leichtathletikeuropameisterschaften qualifizieren, welche im Juli 2010 in Barcelona stattfinden werden.



Athleten, welche regelmässig für internationale Wettläufe selektioniert werden. Aufgrund dieser Feststellung bildeten die beiden Sportsfreunde und passionierten Bergläufer Patrick Crettenand und Tarcis Ançay eine Gruppe mit Walliser Athleten. Ihr Ziel: zukünftige Champions entdecken, fördern und von den Erfahrungen der Älteren profitieren lassen. Die beiden Gründer möchten den Walliser Spitzenläufern eine spezifische Betreuung bei der Vorbereitung und Planung der Trainings und Wettläufe bieten.

Die Partnerschaft zwischen der Bank und diesen Athleten unter dem Banner *WKB Mount Asics Team* ermöglicht es, gemeinsame Werte wie Teamgeist, Konkurrenzfähigkeit, Engagement, Dynamik, Beharrlichkeit und Bildung zu teilen.

Von sechzehn Athleten im 2008 ist das *WKB Mount Asics Team* im 2009 auf zwanzig angewachsen. Weitere dürften im Jahr 2010 folgen. Ein Teil davon übt auch andere Sportarten aus wie beispielsweise Ski Alpin während der Saison. Der Berglauf ist ein fester Bestandteil ihres Trainings ausserhalb der Saison. Manche konzentrieren sich wie Tarcis Ançay auf das Laufen, ob im Flachland, im Gebirge, auf kurzen oder längeren Strecken. In allen Fällen setzen sie sich voll ein und nehmen an jedem Lauf teil, um sich selbst zu übertreffen. Die ausgezeichneten Ergebnisse der Athleten des Teams beweisen es.

So zum Beispiel im 2009:

- Berglauf *Vitodojo* (Vionnaz-Torgon), Teilnahme von 6 Athleten des Teams, 5 Podestplätze
- *Alpenmarathon* (Anzère), 7 Athleten des Teams, 7 Podestplätze
- Europameisterschaft (Österreich), 3 Athleten des Teams, 1 Podestplatz
- *Tour des Alpines* (Anzère), 16 Athleten des Teams, 2 Podestplätze
- *Thyon-Dixence*, 4 Athleten des Teams, 2 Podestplätze

- *Sierre-Zinal*, 10 Athleten des Teams, 2 Podestplätze
- *Jungfrau Marathon*, 1 Athlet, 1 Podestplatz.

Das Programm des *WKB Mount Asics Teams* ist dicht und soll eine optimale Betreuung der Sportler sicherstellen. Neben der Teilnahme an Trainingscamps nehmen die Athleten auch an Sportgerätetests teil (Spirotiger – Atemtraining, Myotest RUN – «elektronischer Coach» für Läufer). Sie führen auch von der SUVA betreute Physiotests durch und profitieren von den Behandlungen des Physiotherapeuten Patrick Crettenand.

Das Ziel 2010 des *WKB Mount Asics Teams* ist, zukünftige Champions aus dem gesamten Kanton zu entdecken, einen nationalen Kompetenzpool zu bilden und den Berglauf als Sportdisziplin, welche im Wallis eine Sonderstellung hat, zu fördern.

FC SITTEN

Der feurige Fussballclub des Walliser Hauptortes lässt niemanden kalt. Mit dem Sieg des Schweizer Cups im Mai 2009, dem elften bei ebenso vielen Finalteilnahmen, haben die Spieler und ihr Staff gezeigt, dass Teamgeist, Siegeswille und die Unterstützung der Bevölkerung zu Meisterleistungen führen können. Die Walliser Kantonalbank leistet ihren Beitrag und ihre Unterstützung an das Vorzeigeteam des Kantons, einen würdigen Träger der 13 Walliser Sterne.

FONDATION GIANADDA, MARTIGNY

Zum Gedenken an seinen tragisch zu Tode gekommenen Bruder Pierre beschliesst Léonard Gianadda, eine kulturelle Einrichtung zu gründen, die seinen Namen trägt. Das Gebäude ist um die Überreste eines gallisch-romanischen Tempels herum errichtet, welcher bei Ausgrabungen für den Bau einer Immobilie in der Stadt Martigny entdeckt wurde.

Die Eröffnung fand am 19. November 1978 statt, an dem Tag, wo Pierre seinen vierzigsten Geburtstag gefeiert hätte. In über dreissig Jahren ist die Fondation Gianadda zu einer Hochburg der internationalen Kunst geworden. Im Jahr 2009 wurden die Meisterwerke unter den vielversprechenden Themen «Rodin érotique», «Von Courbet bis Picasso» und «heilige Bilder» vereint. Dank ihres guten Rufes trägt die Fondation Gianadda weitgehend zum Ansehen des Wallis im In- und Ausland bei. Mit ihrer Unterstützung möchte die Walliser Kantonalbank der Stiftung und ihrem Gründer Léonard Gianadda ihre Dankbarkeit zeigen, dass sie aus Martigny und dem Wallis eine Hochburg der internationalen Kunst gemacht haben.

ROMAINE ZENHÄUSERN, VISP

Mit ihren 16 Jahren verfügt diese junge Athletin bereits über ein beachtliches Palmarès. Als zweifache Juniorenschweizermeisterin im Tennis wird die junge Oberwalliserin als «N3» im Schweizer Klassement und als 20ste im europäischen Klassement der U16 eingestuft. Sie ist Mitglied der Swiss Olympics Talents. Seit 2005 spielt Romaine an internationalen Turnieren in Belgien, Frankreich, Schweden und in der Schweiz und trainiert seit August 2006 an der Tennisakademie von Eric Van Harpen (Patty Schnyder) in Deutschland. Als Mitglied des nationalen Juniorenkaders von Swiss Tennis tut sie alles, um ihr Ziel zu erreichen: die Aufnahme in die berühmte WTA (Women's Tennis Association). Im Juni 2010 wird sie die obligatorische Schulzeit beenden und sich vollumfänglich dem Profitennis widmen.

Als Gewinnerin des Jugendpreises 2006 der Stiftung 75 Jahre WKB profitiert Romaine Zenhäusern von einer zusätzlichen Unterstützung der Bank bei der Erreichung ihrer Ziele.

KANTONALES KUHKAMPFFINALE

Jeden Frühling versammeln sich Fans, Schaulustige und Profis in Aproz zu einem Tag, der einer Walliser Tradition gewidmet ist: Kuhkämpfe. Die Walliser Kantonalbank gehört zur begrenzten Gruppe der Hauptsponsoren dieses kantonalen Grossereignisses. Die Eringer Rasse unterscheidet sich als eine weltweit einzigartige



Um Spitzenleistungen zu erbringen, sind Disziplin und Ausdauer unerlässlich

Rinderart. Um eine Hierarchie in der Herde herzustellen, duellieren sich die äusserst robusten Eringer Kühe auf ganz natürliche Weise. Diese Kämpfe, welche in Form von «Turnieren» organisiert werden, finden seit dem Jahr 1922 im Wallis statt. Jedes Jahr kümmert sich ein Zuchtverband für die Eringer Rasse um die Organisation des Finales. Im Jahr 2009 übernahm das Syndicat des Coteaux du Soleil in Vétroz diese Aufgabe.

Bis zu 15'000 Zuschauer wohnten dem Finale in Aproz mit etwa 160 Tieren bei. Zudem verfolgten über 100'000 Fernsehzuschauer die Veranstaltung im Westschweizer Fernsehen (TSR).

Die Verbindung mit dem Image der Walliser Kantonalbank kommt in den von der Veranstaltung vermittelten Werten voll zur Geltung und dies im Einklang mit dem Markenterritorium der WKB: der Walliser Geist, veranschaulicht durch eine zielstrebige und beharrliche Kuh.

ALPIRAMA GROUPE EXPÈS

Der Bergführer Michel Siegenthaler beschloss, seine Leidenschaft und Erfahrung mit jungen Leuten zu teilen. Im Jahr 2005 bildete er eine Gruppe von jungen Leuten – Mädchen und Knaben zwischen 15 und 20 Jahren – deren Ziel ein langwieriges Vorhaben war: eine Expedition in Etappen über fünf Jahre, jedes Jahr 1000 Meter höher. Im 2006 (das Jahr der 4000er) nahm die Gruppe die Alpen in Angriff. Im 2007 (das Jahr der 5000er) traten die Abenteurer dem Kilimandscharo in Afrika und dem Elbrous im Kaukasus gegenüber. Im 2008 (das Jahr der 6000er) begaben sie sich nach Lateinamerika zu den Anden und bestiegen fünf Gipfel in Bolivien. Im 2009 legte sich die Bergsteigertruppe mit dem Muztagh Ata in China an. Auf einer Höhe von 7'250 Metern zwangen sie der starke Wind, die grosse Kälte und der frische Schnee dazu, auf die Erreichung des Gipfels zu verzichten. Im 2010 wird sie die letzte Etappe des Parcours schliesslich zum Fuss des Cho Oyu im Himalaya führen. Die Walliser Kantonalbank beteiligt sich finanziell an diesem sportlichen und humanen Abenteuer, weil es Werte verlangt, die sie hochhält: Entschlossenheit, Kampfgeist, Teamgeist und Solidarität.



Die Vertreter der Preisträger 2009 in Begleitung des Stiftungsrates 75 Jahre WKB: Jean-Daniel Papilloud, Präsident, Martin Kuonen, Vizepräsident, F. Bernard Stalder, Mitglied, Mario Kalbermatter, Mitglied, Jean-Michel Pache, Mitglied, und Jean-Yves Pannatier, Verwalter

118

POWERMESSE

Als unumgänglicher Event des Oberwalliser Veranstaltungskalenders bringt die Powermesse in der Linternahalle in Visp jedes Jahr zahlreiche Jugendliche zu drei Festabenden zusammen. Auf dem Programm stehen namentlich: Musik, Unterhaltung und Wettbewerbe. Die Powermesse fand vom 16. bis zum 18. Mai 2009 im Zeichen des Rock statt.

In den zwölf Jahren hat sich der Event stark verändert. Die Produktstände verschwanden bald von der Veranstaltung, welche ursprünglich als Messe für die Jugend organisiert wurde, und wurden durch Shows ersetzt. Seit vielen Jahren ist die Walliser Kantonalbank einer der Hauptsponsoren dieses Events.

DIE STIFTUNG 75 JAHRE WKB GRATULIERT

Jedes Jahr im Dezember verleiht der Rat der Stiftung 75 Jahre Walliser Kantonalbank Jahrespreise. Im Jahr 2009 wurden drei Preisträger prämiert.

Die Stiftung 75 Jahre WKB, welche am 23. September 1991 anlässlich des 75. Jubiläums der WKB gegründet wurde, belohnt durch die Vergabe von Preisen bemerkenswerte Unternehmen oder Aktionen im humanitären, sozialen und kulturellen Bereich, wobei sie der Jugend besondere Beachtung schenkt.

In den achtzehn Jahren wurden bereits 326'000 Franken an 79 Preisträger verteilt, 41 für den humanitären und sozialen Preis und 38 für den Jugendpreis.

Im Jahr 2009 ging der Jugendpreis in der Gesamthöhe von 12'000 Franken zu gleichen Teilen an zwei junge Preisträger. Dabei handelt es sich um:

• Mireille Richard, Evionnaz – 6'000 Franken

Mireille Richard ist 20 Jahre alt und fährt seit vielen Jahren Alpinski. Sie ist eine leidenschaftliche Sportlerin, die, wie dies ihr eindrückliches Palmarès zeigt, hoch hinaus will. Um nur ihre jüngsten Resultate zu nennen: die junge Athletin belegte

im Jahr 2009 den 1. Platz in der Endrangliste der Weltmeisterschaft bei den Juniorinnen und den 1. Platz bei der *Pierra Menta* der Juniorinnen, sie gewann den Schweizermeistertitel in der Einzelkategorie der Juniorinnen und sie erreichte den 2. Platz in der Endrangliste des Schweizer Cups bei den Juniorinnen. Im Jahr 2010 möchte sie unter die ersten Fünf der Weltmeisterschaften beim Mädchennachwuchs und will an der *Patrouille des Glaciers Zermatt-Verbier* teilnehmen.

• Jeanine Cicognini, Brig – 6'000 Franken

Die Badmintonspielerin Jeanine Cicognini feierte im Jahr 2009 ihren 23. Geburtstag. Dank ihres viel versprechenden Werdegangs holte sie im Jahr 2008 den Titel «Sportlerin des Jahres» der Stadt Brig. In diesem Jahr nahm sie an den Olympischen Spielen in Peking teil; ein unvergessliches Erlebnis, das sie nochmals erleben möchte. Ihr aktuelles Ziel ist nämlich die Teilnahme an den Olympischen Spielen 2012 in London. Zurzeit ist sie auf Platz 63 der Weltrangliste und die Nummer 1 der Schweiz. Neulich, in Budapest, schaffte sie es zum ersten Mal an einem internationalen Turnier auf das oberste Podesttreppchen. Jeanine Cicognini spielt in der Liga A, im Club «BC Uzwil».

Im humanitären und sozialen Bereich ging der Preis der Stiftung 75 Jahre WKB im Wert von 4000 Franken an die Samariter *Sektion Sitten*.

Die um 1935 gegründete Samariter *Sektion Sitten* wird im Jahr 2010 ihr 75-jähriges Bestehen feiern. Sie wird regelmässig zu Einsätzen gerufen, um an Sport- und Kulturveranstaltungen in der Region Sitten kranke oder verletzte Personen medizinisch zu versorgen. Anlässlich ihres fünfundsiebzigjährigen Bestehens plant die Sektion den Erwerb einer «Mobileinheit für Sanitärposten», um jederzeit in einer Umgebung arbeiten zu können, die gut ausgerüstet ist und den Qualitäts- und Hygienekriterien entspricht.





«Vor grossen Erfolgen gibt es fast immer
Anstrengungen, die unbemerkt bleiben.»
Laure Conan

Impressum

Verantwortlicher der Publikation

- Jean-Yves PANNATIER
Mitglied der Direktion
Departementsleiter, Kommunikation
& Marketing, WKB

Koordination - Texte

- Jean-Yves PANNATIER und Emilie PERREN
Departement Kommunikation & Marketing, WKB

Grafische Gestaltung

- Agence GAULTIER COLLETTE, Genf

Motivsuche und Fotos

Foto von der Preisverleihung der Stiftung 75 Jahre WKB, Daniel Stucki, Sitten
Foto vom Regionaltreffen der Aktionäre aus dem Oberwallis, Foto Roli, Visp

- Robert HOFER, Sitten

Layout und Druck

- Schoechli Impression & Communication, Siders

©WKB • Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

*Der vorliegende Bericht wird in Französisch und in Deutsch veröffentlicht.
Massgebend ist die französische Version.*

